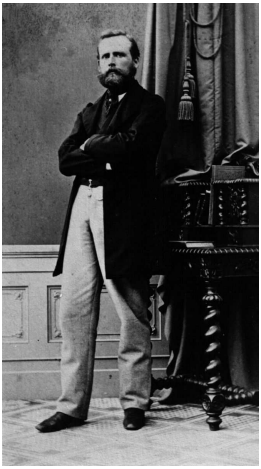
Brautbriefe 1860/61

Emilie Strempel an August Sellschopp



Herausgegeben von
Jürgen Sellschopp

Vorwort

Die 17-jährige Emilie Strempel, Tochter des Besitzers von Groß Stove, und der 24-jährige August Sellschopp, Sohn eines fünf Jahre zuvor verstorbenen Gutspächters trafen sich zum ersten Mal im Januar 1860. Wenig später waren sie sicher, die Liebe ihres Lebens gefunden zu haben. Im September waren sie offiziell verlobt, im Juli darauf war Hochzeit. Die zahlreichen Briefe Emilies in der Verlobungszeit, zusammen mit ein paar Briefen desselben Jahres aus anderer Feder, sind einerseits ein schnappschussartiges Dokument der Zeit, andererseits zeigen sie die Entwicklung der jungen Braut von einem plappernden verliebten Mädchen hin zur jungen Frau, die das eheliche Beisammensein herbeisehnt und sich gleichzeitig fürchtet, der Verantwortung einer Gutsherrin nicht gerecht werden zu können.

Die Briefe sind Teil einer überlieferten Sammlung, die im Ratzeburger Kreisarchiv eine adäquate Bleibe gefunden hat, nachdem alles zuvor abfotografiert wurde. Beim Abschreiben der Briefe wurden Rechtschreibung und Zeichensetzung original belassen. Nicht entzifferbare Wörter sind durch Punkte ersetzt. Wer selbst die Quellen zu Rate ziehen möchte, findet im Inhaltsverzeichnis die Nummer der jeweiligen Verwahrmappe und die Dateinamen der Faksimiles.

Seit Jahrzehnten sind die Stover Familienrundbriefe, die Briefe der Kinder Emilies und Augusts, einem weiten Kreis zugänglich gemacht worden. Die nicht sehr zahlreichen Briefe an die junge Elise Praetorius, Emilies Mutter, und an den jungen August wurden auch bereits abgeschrieben. Nun steht noch die Ausgabe der Briefe bevor, die zwischen der jungen Familie in Schwiggerow und dem Elternhaus Groß Stove gewechselt wurden.

Schwentinental, im Februar 2013 Jürgen Sellschopp, Sto 296

Verzeichnis der Briefe

Mappe	Faksimile	Verfasser	Ort	Datum	Seite
26	Scan0002	August Sellschopp	Warnemünde,	17.08.1860	6
05	Imgp1530	Caroline Sellschopp	Langwitz,	19.08.1860	7
07	Imgp0980	Emilie Strempel	Groß Stove,	28.08.1860	9
02	Imgp0943	Caroline Sellschopp	Langwitz,	31.08.1860	14
07	Imgp0985	Emilie Strempel	Groß Stove,	06.09.1860	15
08	Imgp1065	W. Strempel u. Frau	Groß Stove,	11.09.1860	17
07	Imgp0988	Emilie Strempel	Groß Stove,	18.09.1860	17
07	Imgp0991	Emilie Strempel	Groß Stove,	23.09.1860	20
07	Imgp0994	Emilie Strempel	Groß Stove,	27.09.1860	22
07	Imgp1045	Emilie Strempel	Groß Stove,	07.10.1860	23
07	Imgp0997	Emilie Strempel	Groß Stove,	11.10.1860	24
03	Imgp1351	A Westphal	Meezen,	14.10.1860	26
07	Imgp0999	Emilie Strempel	Groß Stove,	17.10.1860	27
07	Imgp1043	Emilie Strempel	Groß Stove,	22.10.1860	29
07	Imgp1002	Emilie Strempel	Groß Stove,	25.10.1860	30
07	Imgp1039	Emilie Strempel	Groß Stove,	26.10.1860	33
07	Imgp1007	Emilie Strempel	Groß Stove,	01.11.1860	36
07	Imgp1012	Emilie Strempel	Groß Stove,	03.11.1860	39
03	Imgp1349	Ludolf Busch	Niendorf,	25.11.1860	41
07	Imgp1015	Emilie Strempel	Groß Stove,	03.12.1860	43
07	Imgp1018	Emilie Strempel	Groß Stove,	05.12.1860	45
07	Imgp1020	Emilie Strempel	Groß Stove,	08.12.1860	46
07	Imgp1036	Emilie Strempel	Groß Stove,	09.12.1860	48
07	Imgp1023	Emilie Strempel	Groß Stove,	09.12.1860	49
07	Imgp1026	Emilie Strempel	Groß Stove,	11.12.1860	51
07	Imgp1029	Emilie Strempel	Groß Stove,	14.12.1860	53
07	Imgp1031	Emilie Strempel	Groß Stove,	15.12.1860	54
07	Imgp1037	Emilie Strempel	Groß Stove,	16.12.1860	55
07	Imgp1034	Emilie Strempel	Groß Stove,	18.12.1860	57
04	Imgp1232	Caroline Sellschopp	Vogelsang,	Ende 1860	59
04	Imgp1236	Caroline Sellschopp	Vogelsang,	26.12.1861	59
04	Imgp1238	Johanna Rudloff	Vogelsang,	26.12.1861	60
07	Imgp0958	Emilie Strempel	Groß Stove,	04.01.1861	60
07	Imgp0952	Emilie Strempel	Groß Stove,	05.01.1861	62
08	Imgp1051	Emilie Strempel	Groß Stove,	05.01.1861	64
07	Imgp0956	Emilie Strempel	Groß Stove,	07.01.1861	67
07	Imgp0954	Emilie Strempel	Groß Stove,	08.01.1861	68
08	Imgp1058	Emilie Strempel	Groß Stove,	11.01.1861	69
08	Imgp1188	Emilie Strempel	Groß Stove,	11.01.1861	70
08	Imgp1056	Emilie Strempel	Groß Stove,	13.01.1861	71
08	Imgp1060	Emilie Strempel	Groß Stove,	15.01.1861	72
08	Imgp1062	Emilie Strempel	Groß Stove,	17.01.1861	73

08	Imgp1187	Emilie Strempel	Groß Stove, 18.01.1861	75
08	Imgp1066	Emilie Strempel	Groß Stove, 19.01.1861	76
07	Imgp1047	Emilie Strempel	Groß Stove, 20.01.1861	77
08	Imgp1068	Emilie Strempel	Groß Stove, 21.01.1861	78
08	Imgp1070	Emilie Strempel	Groß Stove, 22.01.1861	79
08	Imgp1072	Emilie Strempel	Groß Stove, 24.01.1861	80
07	Imgp0961	Emilie Strempel	Groß Stove, 12.02.1861	82
07	Imgp0965	Emilie Strempel	Groß Stove, 14.02.1861	85
07	Imgp0968	Emilie Strempel	Groß Stove, 16.02.1861	87
07	Imgp0970	Emilie Strempel	Groß Stove, 20.02.1861	89
08	Imgp1074	Emilie Strempel	Groß Stove, 22.02.1861	91
07	Imgp0975	Emilie Strempel	Groß Stove, 24.02.1861	93
07	Imgp0977	Emilie Strempel	Groß Stove, 25.02.1861	95
07	Imgp0978	Emilie Strempel	Groß Stove, 03.03.1861	96
08	Imgp1077	Emilie Strempel	Groß Stove, 05.03.1861	97
08	Imgp1079	Emilie Strempel	Groß Stove, 07.03.1861	99
08	Imgp1081	Emilie Strempel	Groß Stove, 08.03.1861	100
08	Imgp1084	Emilie Strempel	Groß Stove, 13.03.1861	101
08	Imgp1086	Emilie Strempel	Groß Stove, 15.03.1861	102
08	Imgp1090	Emilie Strempel	Groß Stove, 16.03.1861	105
08	Imgp1093	Emilie Strempel	Groß Stove, 17.03.1861	107
08	Imgp1095	Emilie Strempel	Groß Stove, 19.03.1861	109
08	Imgp1097	Emilie Strempel	Groß Stove, 21.03.1861	110
08	Imgp1101	Emilie Strempel	Groß Stove, 24.03.1861	111
08	Imgp1099	Emilie Strempel	Groß Stove, 25.03.1861	114
08	Imgp1105	Emilie Strempel	Groß Stove, 03.04.1861	115
08	Imgp1107	Emilie Strempel	Groß Stove, 05.04.1861	117
04	Imgp1239	Caroline Sellschopp	Vogelsang, 07.04.1861	119
08	Imgp1112	Emilie Strempel	Groß Stove, 07.04.1861	120
08	Imgp1117	Emilie Strempel	Groß Stove, 07.04.1861	121
08	Imgp1115	Emilie Strempel	Groß Stove, 08.04.1861	122
08	Imgp1118	Emilie Strempel	Groß Stove, 12.04.1861	124
08	Imgp1121	Emilie Strempel	Groß Stove, 14.04.1861	126
08	Imgp1123	Emilie Strempel	Groß Stove, 16.04.1861	127
08	Imgp1125	Emilie Strempel	Groß Stove, 18.04.1861	128
08	Imgp1127	Emilie Strempel	Groß Stove, 19.04.1861	129
05	Imgp1553	Georg Strempel	Lieblingshof, 21.04.1861	131
08	Imgp1130	Emilie Strempel	Groß Stove, 22.04.1861	132
08	Imgp1133	Emilie Strempel	Groß Stove, 02.05.1861	134
08	Imgp1185	Wilhelm Strempel	Groß Stove, 02.05.1861	135
08	Imgp1135	Emilie Strempel	Groß Stove, 03.05.1861	136
08	Imgp1137	Emilie Strempel	Groß Stove, 05.05.1861	137
08	Imgp1140	Emilie Strempel	Groß Stove, 08.05.1861	139
08	Imgp1110	Emilie Strempel	Groß Stove, 10.05.1861	140
08	Imgp1168	Emilie Strempel	Groß Stove, 11.05.1861	142
08	Imgp1145	Emilie Strempel	Groß Stove, 13.05.1861	142
08	Imgp1142	Emilie Strempel	Groß Stove, 16.05.1861	143

08	Imgp1149	Emilie Strempel	Groß Stove, 22.05.1861	144
08	Imgp1147	Emilie Strempel	Groß Stove, 24.05.1861	146
08	Imgp1153	Emilie Strempel	Groß Stove, 26.05.1861	147
08	Imgp1151	Emilie Strempel	Groß Stove, 27.05.1861	149
08	Imgp1156	Emilie Strempel	Groß Stove, 30.05.1861	150
08	Imgp1158	Emilie Strempel	Groß Stove, 14.06.1861	151
08	Imgp1165	Emilie Strempel	Groß Stove, 15.06.1861	153
08	Imgp1161	Emilie Strempel	Groß Stove, 16.06.1861	154
08	Imgp1163	Emilie Strempel	Groß Stove, 18.06.1861	155
08	Imgp1166	Emilie Strempel	Groß Stove, 20.06.1861	157
08	Imgp1192	Emilie Strempel	Groß Stove, 20.06.1861	158
08	Imgp1169	Emilie Strempel	Groß Stove, 20.06.1861	159
08	Imgp1114	Emilie Strempel	Groß Stove, 21.05.1861	161
08	Imgp1171	Emilie Strempel	Groß Stove, 21.06.1861	161
04	Imgp1234	Caroline Sellschopp	Langwitz, 23.06.1861	162
08	Imgp1173	Emilie Strempel	Groß Stove, 25.06.1861	163
02	Imgp0945	Edmund Sellschopp	Lupendorf, 26.06.1861	165
08	Imgp1176	Emilie Strempel	Groß Stove, 26.06.1861	166
08	Imgp1178	Emilie Strempel	Groß Stove, 28.06.1861	168
08	Imgp1180	Emilie Strempel	Groß Stove, 30.06.1861	169
08	Imgp1190	Anonymus	Groß Stove, 03.07.1861	171

Meine liebe Mutter!

Als ich Dir den letzten Brief schrieb, hatte ich jawohl die Absicht den Sonntag darauf von Vogelsang[1] nach Lieblingshof[2] zu reisen, und muß ich Dir also von der Zeit an meine Lebensgeschichte kurz erzählen. In Lieblingshof traf ich Strempels nicht mehr, sondern einen Brief, worin St. um Entschuldigung bat, daß er Tags vorher abgereist sei nach Warnemünde ins Bad, und mich dringlichst bat, ihm nach zu kommen. Fuhrwerk stand für mich bereit, womit ich nach Rostock fuhr, von wo es mit dem Dampfschiff gleich weiter ging, und so war ich Abend's noch zu rechter Zeit an Ort und Stelle. In Lieblingshof traf ich noch Onkel Venzmer[3] aus Ribnitz, welcher da auf einige Zeit zum Besuch war, und seine Zeit mit Angeln und Jagen vertrieb, er war recht munter, und hat mir herzliche Grüße an Dich aufgetragen, auch waren da Cron mit Jette, welche schon aus Warnemünde zurück sind, und Tante Tamms[4] alle recht heiter und fidel, Cron hat die Außen- Jette die Innen-Wirtschaft zu besorgen, und Tante die Kinder, die kleine Hanne[5] ist mit hier in Warnemünde. – Also Sonntag-Abend kam ich hier an, wurde sehr freundlich empfangen, und logierte zuerst bei Strempel's, miethete mir darauf eine Wohnung bei an, aber nur eine Stube zum Schlafen, mit Bett & Aufwartung, sehr nett, wofür ich die Woche einen Thaler gebe. Mein Reitpferd ließ ich mir Dienstag nachholen, das steht bei Strempel seinen Pferden & wird von seinem Kutscher mit aufgewartet. Montag & Mittwoch waren wir nach Doberan zum Rennen, wo wir am Mittwoch mit den Stovern[6] zusammen trafen, und einen herrlichen Tag zusammen verlebten. Den Sonntag darauf kamen die Stover hier zum Besuch, und Emilie blieb bis zum Mittwoch hier. Mein lieb Mutting je öfter und je länger ich das liebe Mädchen sehe, desto schwerer wird es mir, mich von ihr zu trennen, und der Gott der die Herzen der Menschen leitet wie Wasserbäche, wird die unsern auch zum besten Ziele führen. Sonntag also Übermorgen fahren wir zusammen nach Stove zum Besuch, ich freue mich sehr darauf. Hier ist es im Ganzen recht langweilig, wenn nicht so einige Sonnenblicke dazwischen kämen, wäre es unerträglich. Das Baden glaube ich bekommt mir sehr gut, wenn ich hiermit nun durch bin, besuche ich

---

1 Das Gut Vogelsang bei Lalendorf gehört seit einem Jahr August Ludwig (Luis) Rudloff, mit dem Augusts Schwester Johanna (Hanne) verheiratet ist. August ist bei seinem Schwager angestellt, arbeitet aber gelegentlich auch für seinen Bruder Heinrich in Langwitz.

2 Pächter von Lieblingshof ist Georg Strempel (34), Halbbruder von Emilie.

3 Möglicherweise ein Bruder der Mutter Caroline Sellschopp, geb. Venzmer.

4 Friederike Tamms, geb. 1792, die Mutter von Georgs Frau Frieda, ist vielleicht auch eine geb. Venzmer. Daher kennen sich dann August Sellschopp und Georg Strempel.

5 Johanna ist 3, die Kinder Gustav und Louise 2 und 1 Jahr alt.

6 Wilhelm Strempel, Besitzer von Groß Stove, mit Frau Elise, geb. Praetorius, und Tochter.

Euch alle erst einmal, und dann will ich noch erst weit hinaus in die Welt. Heinrich & Lisette[7] und Wilhelm grüße bitte viel mal, und sage ihnen, daß es mir auch gut geht. Von Hanna habe ich diese Tage einen Brief gehabt, worin sie mir auch von Dir geschrieben hat, Du sollst nur sehen, die beste Wirkung des Bades kommt erst nach. Bitte schreibe mir nun auch recht bald einen langen Brief, wir beiden können doch noch am besten mit einander correspondiren, wenn wir nur erst dabei sind. Ein Couvert mit einer Addresse will ich mit beilegen, da stecke nur alles hinein was Du mir sagen willst. Edmund & Line[8] grüße auch viel mal, und behalte lieb

Deinen

Sohn
ASellschopp

Warnemünde
d. 17ten August 60

(Meine Adresse)
Herrn ASellschopp
Warnemünde
Vorderreihe No 18. Qu. IV.

Caroline Sellschopp

Lankwitz den 19t, August
Mein lieber August!

Das ich mich gestern sehr zu Deinem lieben Brief gefreuhet, weist Du wohl, Gott geleite Dich mein lieber August, und das stete Gebeth, Deiner alten Mutter, auch wenn Du im Wasser bist, verlaß Dich nicht zu sehr auf Dein Schwimmen mein Bruder hat auch so seinen Tod gefunden, — Das Dir das Bad bekömt freuhet mich sehr, wirst Du noch länger wie 3 Wochen Baden? Heute bist Du in Stove, und Gott gebe so recht froh und zufrieden, welche Freude wahr es mir was Du mir ueber Emilie schreibst, Gott gibt gewiß zu allen seinen Segen, was gut und Dein bestes ist, es sind schon ich glaube 3 Jahre das ich das Liebe Kind nicht sah, sie ist mir aber stets in der Erinnerung geblieben mit ihrem guten Herzen, wie Sie mich und Mutter Tams so einpackte wie wir wegfuhren, und Sie oben auf das Rad stieg, und verpackte uns alten Frauhen, die gute wuste noch nicht das ich einen August

---

7 Heinrich Sellschopp und Elisabeth, geb. Hillmann, bewirtschaften Langwitz. Dort ist auch der jüngste Bruder Wilhelm beschäftigt.

8 Edmund Sellschopp und Karoline, geb. Foisack, leben als Pächter von Lupendorf ganz in der Nähe von Langwitz.

hätte. Mein guter August ich verlasse mich ganz auf Gottes Güte, der will Dein bestes, und der letzte händedruck Deines guten sterbenden Vatters sagte Dir gewiß, sey und werde wie ich, und so mag Gott Dich auch erhalten. Wie freuhe ich mich zu Deinen Besuch, und noch mehr bringst Du ein frohes zufriedenes Herz mit. hast Du wohl Freude zu verkünden so laß nicht Advokat Medelman den letzten sein, den er hat stets wie ein Vatter ueber Dich gewacht.
Hier ist alles wohl so wie auch die Lupendorfer Heinrich hat sehr schönes Korn, und fast gar keinen Rost[9], Rogen hat er in der Scheune, und die Erbsen auch fast alle, den Weitzen in Hocken, bey Hafer Mähen sind sie, auch der Rapp ist bestelt, und vertig, so siet es mit den Lupendorfern auch aus, und alles gesund welche Freude, Gestern erhielten wir einen Brief von Vogelsank, Loui schreib er hätte ziemlich viel Rost, wie gerne Gönten wir ihm auch eine so schöne Ernte, zurück sind sie noch viel weiter wie hier mit allem, Nun sind alle Sellschopps von Vogelsank weg, so kann es kommen voriges Jahr hatten wir dort die Regierung, ich denke so oft an Johanne wie Sie Dich wohl vermist, wie nahmst Du Ihr so manchen Gang ab, und ihr wird alles schon so sauher, Auch schreib Loui Wilhelm könte ietzt nach Felten kommen, Wilhelm, und Heinrich krühmen aber so schön zusammen, das Sie sich nicht trennen wollen, Wilhelm ist heute früh hin und hat die Guten wohl aus den Schlaf erwäckt, üeber Wilhelm freuhe ich mich so recht er hat so recht Lust und Liebe zu allen, hier regnet es fast alle Tage oft wird noch Nachmittag 5 Uhr angespant, und dan geth es aber auch, alles in Frieden und mit Lust, Wilhelm ist auch nicht mehr so Barsch mit den Leuten auch mit Liesette steth er sich sehr gut, und so mag es nur auf weiteres so bleiben. Was machen dann die liebe Menschen dort wo Du so freundling Aufnahme findest, möchte doch Strempel[10] so rechten Nutzen von dem Bade spühren und seine Gesundheit eine erträglieche werden wie gerne sähe ich Mutter Tams mahl, grüße alle die Lieben dort von mir, und auch Emilie meinen herzlichen Gruß wen Sie sich meiner noch erinnert.
Mein lieber August Deine alte Mutter fährt noch immer wie ein alter knarrender Wagen, dann sitzt es hier und dan ist es dort, schlechter ist es nach den Baden nicht geworden ich habe doch schon Tage das ich ohne Schmerzen bin, und so wird Gott helfen diese Woche will ich noch mahl mit Docktor Scheben sprechen weil mir die Lewer so anschwild, er wird mir wohl etwas geben, es ist auch nicht alle Tage gleich, Wan ich nach Vogelsank komme weiß ich noch nicht ich denke heute werde ich wohl order kriegen Noch mahl die Herzlichsten besten Wünsche von

Deiner alten Mutter

Am Rand: Liesette Heinrich und Wilhelm grüßen herzlich

---

9 Pilzbefall.

10 Georg Strempel, Lieblingshof, Augusts späterer Schwager.

Emilie Strempel

Dienstag Abend d 28/8
1860

Mein geliebter theurer August,

Ein ganz eigenthümliches Gefühl überkommt mich, indem ich mich zum ersten Mal brieflich an Dich wende, mir kommt mein Glück noch immer so traumähnlich vor, daß ich mich fast fürchte zu erwachen, aber dann steht mir Dein liebes Bild wieder vor, ich sehe in Deine treuen blauen Augen und Alles um mich her ist voll, beglückende Wahrheit. Zwei Tage seid Ihr nun schon in die Welt hinein gereist, begleitet von meinen Gedanken und heute hoffe ich, seid ihr glücklich in Goslar angelangt. Mir ist nicht gerade etwas Besonderes begegnet und doch ist es mir, als hätte ich Dir ein ganzes Buch voll zu erzählen. Heute Abend habe ich noch sehr spät einen Spaziergang gemacht beim Mondschein, Luise Prahst[11] und Julie Koeve[12] waren nämlich hier um englisch zu lesen, ich glaube sie haben Nichts bemerkt, denn sie thaten gar keine verfänglichen Fragen, Sonnabend haben sie stark die Absicht gehabt hierher zu kommen und vielleicht die Nacht zu bleiben, denke Dir wie entsetzlich wäre das gewesen. Ich war auch so außer mir bei diesem Gedanken, daß ich wirklich gar nicht weiß, was ich eigentlich gelesen habe. Stündlich sprechen wir, glaube ich, von Euch und minütlich denke ich an Dich, aber ich darf doch nicht rechte Sehnsucht nach Dir aufkommen lassen, denn dann heißt es immer, ach Du hälst es wohl aus, aber Frieda jammert uns nur! Gestern bald darauf, als Du fort warst, fiel es mir plötzlich ein, daß ich doch vergessen Dir eine Locke abzuschneiden, worüber ich wirklich bitterlich weinen mußte, ach mein armer August wie wird Dir das noch gehen, wenn ich so bleibe, vergesse ich doch jetzt selbst Sachen, die von solchem Werth für mich sind, wie will es dann noch mit Anderen werden. Häufig wenn meine Freundinnen zu mir sagten, ich freue mich schon sehr auf Deine Verlobung, habe ich lachend entgegnet, daraus kann noch lange Nichts werden, denn der Mann, der mich so bekommt, wäre nur zu bedauern und ich fürchte jetzt fast, daß etwas Wahres dran ist, denn gewöhnlich, wenn ich an unser glückliches Zusammensein denke, fällt mir auch etwas ein, worüber ich mir Vorwürfe mache. Unsere Trennung und mein stilles Leben hier hat gewiß etwas recht Gutes für mich, denn ich kann hier jetzt so gut nachdenken über die Pflichten meines jetzigen

[11] Tochter des Präpositus Prahst in Biestow.
[12] Die Waise Julie, eine enge Freundin von Emilie, lebt bei der Familie Prahst.

Berufes und Gott bitten um Kraft, sie recht pünktlich zu erfüllen. Jeden Morgen und jeden Abend und auch am Tage noch häufig danke ich Gott, daß wir auch in religiöser Hinsicht so sehr gleiche Ansichten haben, denn Gott muß doch der Grundstein unseres Glückes für und für sein und es kann doch gewiß keine dauernde Glückseligkeit geben ohne Ihn nicht wahr mein einziglieber August? Nun muß ich wohl für heute aufhören, denn es ist schon nach 11, gern sagte ich Dir selbst mündlich gute Nacht, da dies aber doch nicht geht, rufe ich Dir nur ein Liebeswort aus der Ferne zu, betrachte noch einmal meine Rose, denke welch liebe Hand sie für mich pflückte, empfehle Gott unser beiderseitiges Schicksal und schlafe ruhig mit dem schönen Gedanken an Deine Liebe ein. – – – –

Mittwoch Abend. Alles um mich her ist ruhig, der Mond gießt seine matten Strahlen aus auf die schlummernde Erde und kein anderes Geräusch, als das leise Säuseln der Bäume unterbricht die nächtliche Stille. Ich habe noch bis jetzt gelesen u geschrieben und eile nun auch zur Ruhe, doch vorher muß ich Dir noch ein herzliches Gute Nacht zurufen. So schlaf denn wohl, mein geliebter August, und mögen meine Gebete Dich als schützende Engel bei jeder Gefahr begleiten. –

Donnerstag Mittag. Mein theurer August gewiß hast auch Du heute schon zuweilen meiner gedacht und wie es doch heute so ganz anders ist, als vor acht Tagen. Ich war damals eigentlich in einer ganz sonderbaren Stimmung, ich fühlte wohl, wie schmerzlich ich Dich vermissen würde, aber ich war heiter und vergnügt (äußerlich) um doch nur ja meine innersten Gefühle zu verbergen, denn ich konnte doch wohl nicht traurig sein, daß mein Bruder eine Reise machen wollte, zu Nutzen seiner Gesundheit und die Abreise eines fremden Herrn na, was geht mich die an. Ach August es ist doch ein ganz eigen Ding um wahre Liebe, hätte nie gedacht, daß man einem Menschen so von Herzen gut sein könnte, danke nun aber auch meinem Gott, daß er mich ein gleichgesinntes Herz hat finden lassen, glaubte früher immer, wenn ich mir einmal Vorwürfe machte, daß ich so kalt und abstoßend war und das andere[13] Mal, doch wieder nicht anders sein konnte, daß es mir auch wohl noch so ging, daß ich einmal heiße innige Liebe fühlen würde und sie doch in meinem Herzen eng verschließen müßte. Das hat Gott auch gnädig verhütet und ich habe wohl Grund Ihm dankbar zu sein, will nun aber auch meine Dankbarkeit zeigen, indem ich mich bemühe meine Pflichten treu und nach bestem Wissen zu erfüllen. Es wird noch oft mißlingen und ich werde Dir noch oft Beweise geben, wie unerfahren und nachlässig ich bin, aber Du wirst mir dann zurecht helfen und es wird auch gehen, mit Gott nicht wahr mein herzliebster August? Auf ein Zusammensein mit Johanna[14] freue ich mich schon ordentlich, ich denke ich will noch

[13] das nächste Mal, siehe auch anderswo „die andere Woche“.
[14] Johanna Rudloff, geb. Sellschopp.

recht viel von ihr lernen und sie hoffe ich wird auch nicht ermüden, der jungen Schwägerin mit Rath und That zu Seite zu stehen. So eben kommt Tante Lotte[15] zu mir mit einem allerliebsten Blumenstraß; sie ist trotz ihres schlimmen Fußes selbst nach dem Garten gewesen um ihn zu pflücken, sie will nun doch noch in Deiner Abwesenheit meinen Pfad mit Rosen schmücken und denkt wohl nicht daran, die Gute, wie der, der sie bricht, oft spitze Dornen fühlen muß. Ach könnte ich Euch doch vergelten für alle Eure Liebe, nun August Du hast mir gesagt, Du wollest mich über Berge und schlüpfriche Wege hinwegtragen, so will ich Dir denn jene kleinen spitzen Dornen wegräumen, die, das in die Ferne blickende Auge des Mannes, oft übersieht. –

Bei uns hier ist noch Alles beim Alten, Papa arbeitet vom Morgen bis in den späten Abend, nur jammervoll sieht es aus um das schöne Korn, das immer und immer wieder naß wird. Es sollte mich recht dauern wenn Ihr auch so trübes Wetter hättet, ein Regenguß schadet nicht, denn er giebt Dir Zeit zum Schreiben, aber anhaltend bewölkter Himmel würde Dir doch bei Deinen Wanderungen störend sein. Ach August nimm Dich auch recht in Acht und stürme nicht so auf Dich ein, es ist oft so unsicher in den Bergen und Schluchten, besonders, wo viel Heidekraut wächst, weil man immer in Gefahr ist auszugleiten. Soeben kommt auch Mama, sie sagt gerade Nichts, denkt aber doch gewiß, daß es nun wohl Zeit sei wieder an die Arbeit zu gehen, so will ich also für heute nur aufhören, gern steckte ich meinen Strauß, anstatt ins Wasser an Deinen Hut, da das aber doch nicht geht, müssen wir uns wohl in das Unvermeidliche fügen. – Eigentlich habe ich es mir so ausgezuckerkringelt, (wie Du doch zu sagen beliebst,) daß ich Sonnabend oder Sonntag einen Brief bekommen kann, na die Zeit wird es ja lehren. Ich sehne mich auch schon ordentlich danach, doch wenigstens leidliche Nachrichten über Georgs Befinden zu erhalten. Bis dahin und auf immer mit Gruß und Kuß Deine Emilie. –

Montag Morgen. Guten Morgen mein August, der erste Sonntag nach Deiner Reise ist nun auch glücklich hier. Es war eigentlich ein merkwürdiger Tag, des Morgens war ich mit Julie Koeve nach Rostock zur Kirche, da unser Prediger verreiset ist. Wir hatten den Text vom barmherzigen Samariter worüber mein lieber Pastor Riedel[16] eine sehr schöne Rede hielt, woraus sich wohl Jeder eine gute Lehre mit nach Hause nehmen konnte. Hernach bekam ich einen einen sehr lieben, herzlichen Brief von Mutter und nun August nun geht es ans Beichten. Wenn man seine Sünden aber offen bekennt, so werden sie doch dadurch geringer nicht wahr? so will ich es denn auch nur gestehen, ich habe am Sonntag Morgen die Unwahrheit gesagt. Julie fragte nämlich natürlich, von wem der Brief sei, u. ich antwor-

---

[15] Charlotte Praetorius, die Schwester der Mutter, lebt ständig in der Stover Familie Strempel.

[16] Ludwig Riedel (1807-1871), Pastor an St. Jakobi.

tete ganz dreist von Frieda. Uebrigens war das gestern eigentlich für mich ein sehr schwerer Tag, denn es ward mir wahrlich nicht leicht, meiner Freundin, von der ich so viel halte, so mein ganzes Innere zu verbergen, denn es ist doch zu natürlich, daß der Mund davon übergeht, wovon das Herz so ganz erfüllt ist. Mutter[17] schrieb mir, es wäre ihr, als wünschte ich mit ihr, daß Du jetzt das weite Reisen nur unterlassen möchtest, ob sie wohl Recht hat? Von Johanna hat sie auch kürzlich keine Nachricht gehabt Deinen übrigen Geschwistern aber geht es sehr gut. Von Onkel Prätorius[18] aus Waren habe ich auch einen Brief gehabt, sie freuen sich unseres Glückes herzlich, wundern sich etwas, wie bald es sich gemacht und grüßen Dich recht herzlich; auch von Clara Francke[19] habe ich einen sehr liebevollen Brief gehabt, denke Dir aber, sie schreibt sie hätte schon in Doberan gemerkt, der und kein Anderer wird es. Wie die Menschen doch schlau sind nicht wahr mein August? wir haben doch beide nie Gelegenheit gegeben zu Redereien, im Gegentheil, weiß ich noch sehr wohl, wie angenehm mich Deine zarte rücksichtsvolle Behandlung immer berührte und wie Du dadurch sofort mein ganzes Vertrauen in Beschlag nahmst. Mit Julie Koeve's Unbegreiflichkeit geht es mir aber doch auch etwas sehr weit, ich kann es garnicht fassen, wo sie ihre Augen hat, ich bin fast überzeugt sie ahnt Nichts, denn noch gestern sagte sie mir, sie sei recht neugierig, was für einen Mann ich noch einmal wählen würde, denn ich sei doch eigentlich in dieser Sache sehr anspruchsvoll. – –

Gestern Abend vermißte ich Dich hier recht sehr, ich hatte mir nämlich einige Tänze eingeübt und Julie Koeve, Mamsel und meine beiden Vettern versuchten, ob danach zu tanzen sei: Sie waren alle sehr vergnügt, ich auch, nur manchmal konnte ich kaum meine Thränen unterdrücken, ich that es aber doch, denn Du hast mir ja gesagt ich solle den Eltern immer ein recht vergnügtes Gesicht zeigen. Schließlich mußte ich selbst sogar noch tanzen während Tante Lotte spielte, obgleich ich gar keine rechte Lust hatte. Aber August mein zweiter Bogen ist zu Ende, wie mein erster, und wenn ich Deinen Brief habe, den ich jetzt stündlich erwarte, will ich auch noch einige Worte schreiben, ich glaube mein Brief wird 1 ℔ wiegen.

Montag Nachmittag. O mein August, tausend, tausend Dank für alle Deine Liebe, ich kann es Dir garnicht sagen, wie ich mich gefreut habe, unter Lachen und Weinen hab ich mir den Brief und Dein liebes, liebes Bild herausgesucht. Ich finde Dich sehr ähnlich nur die Augen, na die kenne ich besser. Die vielen anderen hübschen Sachen, die prangen sämmtlich auf meiner Stube und die schönen Sträuße erholen sich im frischen Wasser, mein Blick weilt oft mit inniger Liebe auf ihnen und ich muß immer

---

[17] Siehe den Brief von Caroline Sellschopp auf der übernächsten Seite.

[18] Albert Praetorius, Senator in Waren, ist der jüngste Bruder von Emilies Mutter.

[19] Während ihrer Schulzeit in Rostock hat Emilie bei dem Philosophie-Professor Friedrich Franke und seiner Frau Valentine (Tante Francke) gewohnt.

denken, wie doch Alles zu Herzen geht, was von Herzen kommt. Wie hübsch ist es von Dir, daß Du mir auch eine Locke geschickt, ich habe mich schon oft darum gequält. Papa neckt mich jetzt immer und sagt die Schnur, woran ich Dein Bild habe, sei eine Rheumatismusschnur, na wenn das Herz etwa daran leidet, so mag sie ja wohl helfen. – Tante Lotte ist empört, daß ich ihr noch Nichts abgegeben habe, ich erzählte nämlich Du hättest geschrieben, ich solle ihnen nur ein Stückchen schenken, und nun erzählt sie immer abwechselnd Papa und Mama ihre Leidensgeschichte, die von meiner Hartherzigkeit herrührt. Ich vertröste sie nun immer auf spätere Zeiten und sage ihr, daß wenn Du erst wieder hier bist und ich diese todten Gegenstände nicht nur als Ersatz anzusehen brauche, sie vielleicht auch ihr bescheiden Theil erhalten soll, bis dahin kann ich mich aber wirklich noch nicht davon trennen. – Auf baldige Rückkehr darf ich wohl noch garnicht hoffen, wenn Du kannst schreib mir bald etwas darüber, oder soll ich es garnicht wissen und willst Du mich plötzlich überrumpeln? Doch August es mag kommen wie es will, vor'm 1sten Oktober mußt Du aber doch wieder hier sein, das heißt wenn es angehen will, denn dann ist Mutter's Geburtstag und die ganze Familie hier versammelt, dann kannst Du Dir wohl denken, wie mir ohne Dich dieser Tag trübe würde. – Deine Schilderungen von der Reise haben mich sehr interessirt, ich kann mir denken, wie Du in den schönen Gegenden schwelgst, ist es doch auch noch garnicht so lange her, als ich die hübsche Reise nach Norwegen machte. O August es geht doch Nichts über schöne Natur, was auch die Kunst dem Menschen bieten mag, die Natur überholt sie dennoch. Nun mußt Du mir doch wahrlich das Zeugniß geben, daß ich bald geantwortet habe, ach liebster August, schreib mir auch noch einmal wieder Du kannst garnich glauben welche Freude Du mir damit machst. Grüße Georg, ich werde auch noch einige Worte an ihn schreiben, der alte gute Junge, unter seiner Firma geht dies alles. Lebe wohl noch einmal nimm Dich in Acht u gedenke stets in Liebe Deiner treuen

Emilie.

Am linken Rand: So eben kommt Mama und sagt „so hör doch nur einmal auf, August wird wahrlich müde beim Lesen". Ist das wahr? Tausend Grüße von den Eltern u Tante Lotte.

Am unteren Rand der vorletzten Seite: Ach August hätte ich Dich doch nur zuweilen einen Augenblick hier!

Meine geliebte Tochter!

Erst gestern erhielt ich Deinen lieben Brief, und möchte mit diesen Zeilen Dein Herz so erfreuhen, wie gewiß Deine, aus den Herzen gesprochenen Worte, es mir thaten. ich weiß es ja von meinen August, wie es um seinen Herzen stand. und ich wieß ihn zu Gott, der aller Vatter ist die nur recht an ihn glauben, und so mit Gott geleitete der Gütige auch Eure Wege, auch Deine lieben Eltern haben auch gewiß wie ich die Bitte zu Gott gerichtet, wie es mir ja auch Dein lieber Brief sagt. So meine liebe Tochter nehmt dan auch von mir meinen Mütterlichen Segen! und ich richte die Bitte zu Gott, mein August möge Dir der Mann werden wie er sein muß! und daß er Deinen lieben Eltern der Sohn wird wie Sie es wünschen, und gewiß verdienen, Kenne ich Deine lieben Eltern Persöhnlich auch nur erst wenig, so Achte ich Sie sehr durch alle Gütte und liebe die Sie meiner Schwester und Schwester Kind schon lange bewiesen. Ja meine gute Tochter ich weiß, welche guten Vorsätze mein August in sich trägt und so mag Gott ihn kreftigen das er Deinen lieben Eltern einst der Sohn wird der er seinen alten guten Vatter und mich stets gewesen, und mag sein verstorbener Vatter auch segnent euf Euch herab blicken.
So meine gute Tochter nenne nun meinen August ganz Dein und laßt vereint ein kleines Plätzchen in Euren Herzen für die alte Mutter. Auch nim von mir die Versicherung das ich so viel wie in meinen Kräften steth sorge trage für Euer Vordkommen und auch meine Kinder werden Ihm mit Rath und That zur seite stehn. Auch kann ich mir erfreuhen das meine Kinder und Schwieger Kinder nur ein Bündniß sind, und gewiß wirst auch Du ein Mitglied sein, und werden, da Dein August nicht fehlen darf, hat auch ieder seine Sorgen, so auch manche Freude. Meine gute Tochter Ihr seit noch beide sehr jung August wird erst 25 Jahre, und ist es Gottes wille so werdet Ihr auch zu rechter Zeit eine Brodstelle finden, und da meinen August eine Vatter lose Weise ist, so wird ja gewiß Dein gutter Vatter ganz Vatter sein. Von Deinen August habe ich ein ueberglückliches schreiben erhalten, aber gesehn habe ich ihn nicht, auch von Johanna habe ich lange keine Nachricht.
Sehr freuhe ich mich Dich und Deine lieben Eltern zu sehn, und zu Sprechen ist die Ernte nur erst beseitiget, bey diesen vielen Regen so werden meine Kinder auch gewiß mit nach Vogelsank kommen Ist es mir doch als wünschest Du mit mir August möchte das Reisen nur unterlassen und mahl speter mit Dir eine Rundreise machen.
An Johanna werde ich auch noch heute schreiben und hoffe Sie soll Dir eine ware Schwester werden, auch von meinen andern Kindern und schwieger Kinder recht herzliche Grüße, und nun noch mahl die Herzlichsten Segens-

wünsche Dich Deinen lieben Eltern und Geschwister, und sey Du mir stets eine auflichtige liebefolle Tochter, wie ich Dir gewiß sein werde, mit inniger Liebe eine

Dich

Lankwitz den 31t August liebende Mutter

Emilie Strempel

Gr Stove d 6/9 ten 60

Mein geliebter August.

Eigentlich thun mir noch Füße und Hände ein wenig weh von der Wäsche heute, aber ich befürchte fast, daß Du noch immer mit als Courgast behandelt wirst und Abends nur Wassersuppe bekommst, da will ich doch am Sonntag Abend wenigstens für ein kleines Desert sorgen denn ich denke, wenn ich diesen Brief Sonnabend fortschicke, erreicht er Dich wohl noch am Sonntag. Hoffentlich hast Du doch nun auch wieder ein Bett in Besitz; ich denke immer, wenn ich zur Ruhe gehe ach hätte August nun doch auch nur ein warmes weiches Bett und brauchte nicht auf dem Sopha zu liegen, wodurch Dein Husten gewiß wohl schlimmer wird. Heute gegen Abend war ich noch eine Stunde in Rostock, da hörte ich ganz erfreuliche Dinge Rehberg sagte mir nämlich, daß Frieda zu Euch reisen wolle, ich kann mir das noch nicht so recht klar machen und denke, daß das nur so Herrn Rehberg's schlaue Ansicht ist, ebenso wie er auch über uns ganz schlaue, aber doch auch ganz richtige Pläne hat. Montag hat er nämlich Gustav Büsing gesprochen und bei dem Erkundigungen einziehen wollen und endlich auch sogar gesagt, wenn Du wieder hier wärst, dann würde unsere Verlobung wohl bekannt gemacht. – Na August laß sie nur reden, ich weiß doch mein Theil, ich weiß was für einen lieben, guten August ich habe, ach wie lieb ist mir doch schon Dein Bild, jetzt doppelt, da das Original so ferne ist und jeden Abend und jeden Morgen weilt mein letzter und erster Blick voll inniger Liebe und Dankbarkeit darauf. O wenn Du nur erst wieder hier bist, dann wollen wir ordentlich gemüthlich zusammen leben, ich freue mich schon recht sehr darauf; ich habe zwar gerade jetzt sehr viel zu thun, aber wenn ich dann recht fleißig gewesen bin, dann freue ich mich schon immer auf einen schönen Spazirgang mit Dir, oder auch eine trauliche Plauderei auf meiner Stube. Das Alles in Aussicht und ich sollte nicht glücklich und zufrieden sein, ja mein August, ich bin so recht von Herzen froh und glücklich und weißt Du, nun hoffe ich auch bald wieder auf einen Brief. Hier werde ich wirklich jetzt recht verzogen, Du

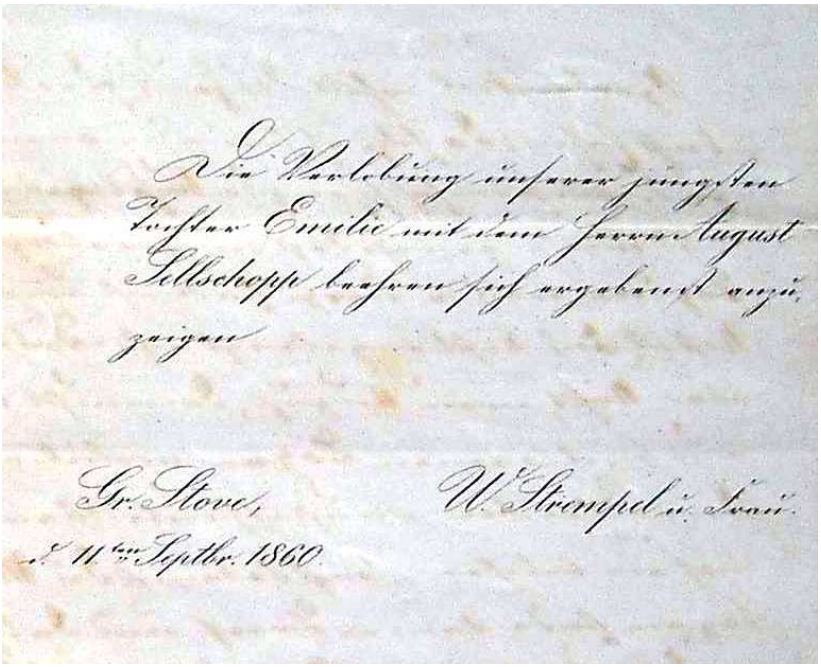
mußt später gewiß noch ein Machtwort sprechen, die unendliche Liebe und Güte verdirbt mich noch sonst am Ende ganz; Papa ist von früh her immer unendlich liebevoll, wenn auch zuweilen ernst gegen mich gewesen, jetzt ist sein Benehmen wirklich oft rührend, so schickte er z. B. neulich Morgens den Brief an Euch vor 6 Uhr fort, nur damit Ihr ihn so viel früher bekommen solltet. – Nun muß ich Dir wohl für heute gute Nacht sagen, denn es ist bald 12 und meine Augen scheinen mir auch den Dienst fast versagen zu wollen. So leb denn wohl und wenn Du kannst träume von mir; ein Gleiches thut Deine Emilie. –

Freitag Abend.

So ist es also doch wahr, daß Frieda nach Goslar will, eigentlich finde ich das auch zu natürlich, da Georg sich ohnedies doch wohl bald sehr einsam fühlen wird. Ach August ich weiß nicht, ob ich es wissen sollte, weiß es nun aber doch und will es nur gestehen freue mich über alle Maßen Dich bald in meine Arme schließen zu können. Der Tag selbst ist ja freilich noch nicht ganz bestimmt, aber ich weiß doch, daß es sehr bald ist. Georg's Sehnsucht nach Frieda und ihre Freude ihn wiederzusehen, die ja freilich ettwas durch die Trennung von den Kindern getrübt wird, ist mir wahrhaft rührend, ich finde es macht immer einen so wohlthuenden Eindruck, wenn man zwei so durch einander glückliche Menschen sieht. Gott erhalte sie noch lange so zusammen! Eben sehe ich auf von meinem Briefe, da trifft mein Auge unwillkührlich den hübschen Strauß von Dir und dabei fällt mir wieder eine Unterhaltung mit Frieda auf ihrem Geburtstage[20] ein. Ich sagte Ihr, wie hübsch ich es von Georg fände, daß er ihr eigenhändig einen Kranz gebunden, und fügte hinzu, daß man wohl häufig einen Mann fände, der seiner Frau ein so glänzendes Geschenk mache, wie auch er es gethan aber, daß die Zahl derer gewiß gering sei, die ihrer Frau selbst einen Kranz binden und daß doch darin weit mehr Liebe liege. Damals wünschte ich mir, wenn es überhaupt sein sollte, auch so einen Mann, und Frieda sagte so recht zuversichtlich „Du bekommst gewiß so einen.“ Ich weiß nicht, ob sie an Einen dachte, ich glaub es kaum, weiß aber daß sie in ihrer Voraussetzung Recht hatte. – Ueber unser Ergehen kann Frieda Dir ja nun mündlich berichten und alle die hundert Kleinigkeiten, die mir täglich einfallen und die ich Dir dann immer berichten möchte, kann ich mir nun ja auch aufsparen. Eben klingelt es zum Essen und unten schelten sie gewiß schon mein langes Ausbleiben. Grüße an Georg kann ich ja Frieda jetzt auftragen, Dir bringt sie einen herzlichen Kuß einige Rosen, die ich für Dich gepflückt und diesen Brief. Alles dies bittet um freundliche Aufnahme und so leb denn wohl, mein August und freue Dich ebenso auf unser Wiedersehen, wie es von Herzen thut

Deine Emilie.

[20] Am 20. Juli.



Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emilie mit dem Herrn August Sellschopp beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gr. Stove, den 11ten Septbr. 1860.

U. Strempel u. Frau.

Emilie Strempel

Gr Stove d 18 ten September 60.

Mein theurer, geliebter August,

Gewiß wunderst Du Dich schon heute Nachricht von mir zu erhalten, aber ich denke ein klein wenig freust Du Dich doch auch wohl darüber, daß ich schon so große Sehnsucht habe, einmal wieder ein Stündchen mit Dir zu plaudern, wenn es auch nur mir der Feder geschieht. Zuerst will ich Dir nur sagen, daß wir gut und wohlbehalten gestern hier anlangten, nachdem wir uns in Güstrow noch eine halbe Stunde bei einer Tante[21] von Mama

[21] Carolina Friederica Praetorius (70), Witwe des Schloßapothekers. Dort hat Elise Strempel, Tochter des Lütgendorfer Pastors Christian W. H. Praetorius, in ihrer Schulzeit gewohnt.

aufgehalten. Die alte Dame war sehr erfreut uns zu sehen, stimmte aber doch noch garnicht mit unsern Ansichten überein, denn sie meinte ich sei noch viel zu jung, um mich zu verloben und sie hätte es in Mama's Stelle sicher noch nicht zugegeben. Dies Alles war ja natürlich Scherz, aber ich weiß nicht, ich mag nicht solch Scherz, wie es so oft getrieben wird, ich finde, daß es eine zu ernsthafte Sache ist, worüber ein Dritter garnicht urtheilen sollte. Es ist dies doch sicher Alles Gottes Eingebung nicht wahr mein August? und ich habe wahrlich nur Grund zur Dankbarkeit gegen den Allgütigen für alles Gute was mir wiederfahren. – Tante Lotte fanden wir ganz munter vor und war sie eben beschäftigt meinen Brief zu lesen, den sie erst vor 10 Minuten bekommen. Außerdem waren noch über 40 Gratulationen angekommen, worunter circa 16 Karten; Du kannst Dir also wohl vorstellen, welch eine Arbeit es war alle diese verschiedenen Briefe zu studieren. – Auch von Georg und Frieda haben wir Nachricht, es geht dem alten guten Jung erträglich und Frieda schrieb einen sehr lieben Brief an mich, der voll ist von dem Glück darüber, daß sie bei ihm sein kann und ihn pflegen. Georg hat auch Dein Reisenecessaire geschickt, was Du Dir wohl gelegentlich einmal abholst! – – –

Ach mein August wie wäre der Mensch doch zu bedauern, wenn es keine Erinnerung gäbe ich denke jetzt immer mit Freude und einem Herzen voll unendlichen Glückes an die eben verlebten Tage, die allerdings von ihrem Sonnenglanz verloren, durch die Abwesenheit Deiner lieben Geschwister. Aber so ist es gewöhnlich im Leben, ganz ungetrübtes Glück giebt es selten und es ist das auch gewiß ganz gut, denn sonst würden wir doch am Ende zu sehr am irdischen Leben hängen, was wir ja doch nur als eine Vorschule betrachten sollen für jene Ewigkeit. Wenn es doch nur in Schwerin sich bald auf irgendeine Weise änderte, damit die alte Frau[22] von ihren Leiden befreit würde und Johanna auch wieder etwas Erholung fände und auch Dir mein lieber, lieber August wünsch ich es, so recht von Herzen, daß Du bald die geliebte Schwester wiedersehen mögest. Ich kann es mir so recht denken, wie sehr Du Dich danach sehnst; wenn Du sie nun siehst, dann grüße sie so recht herzlich und erbitte auch ein klein wenig Liebe für mich, die ich ihr schon jetzt so recht von Herzen gut bin. – Daß ich Deine gute Mutter und Deine Geschwister nun auch kennen gelernt freut mich recht sehr, besonders kann ich Dir garnicht sagen, wie angenehm und wohlthuend mir die liebevolle freundliche Aufnahme war, die ich bei unserer lieben Mutter, denn so darf ich sie jetzt doch nennen, fand. Auch zu Deinen Geschwistern fühle ich mich schon recht hingezogen und ich hoffe, daß auch sie mich im trauten Familienkreise freundlich aufnehmen. – Daß Edmund und Line nächsten Monat zu uns kommen wollen weißt Du ja, ich möchte nun nur garzu gern, daß sie schon zum 1 ten hier wären, wenn sich

[22] Offenbar die Mutter von Luis Rudloff, Augusts Schwager.

das nur machen ließe. Die Langwitzer meinten ja entschieden sie hätten keine Zeit, wenigstens Lisette sagte so, aber wenn das möglich zu machen wäre, daß Rudloff, ach nun will ich nur still sein, wenn die Luftschlösser gar zu hoch werden dann stürzen sie oft ein. Wie geht es denn Deiner guten Mutter nach all der Unruhe, die wir ihr verursacht? ist sie auch wieder gar zu angegriffen? das sollte uns unendlich leid thun, sage ihr doch noch unsern allerseitigen besten Dank für alle ihre Mühe. Ich denke sie wird es heute gütigst entschuldigen, wenn Mama oder ich nicht noch an sie schreiben, weiß sie doch selbst, wie viel Arbeit es in jetziger Jahreszeit giebt, besonders wenn man mehrere Tage von Hause gewesen. – Du hast jetzt auch wohl wieder vollauf Arbeit und treibst den Bau kräftig fort, während ich hier zwischen dem vielen Obst herumwirthschafte, aber es ist auch wirklich sehr gut, wenn man recht viel Arbeit hat, sie zerstreut die Gedanken so schön und sonst lernte ich am Ende auch noch in meinen alten Tagen das Heimweh kennen, was ich doch früher, dank der freundlichen Aufnahme, die ich in Rostock fand und der angenehmen Nähe von Stove nie verspürte. Jetzt wird das Schloß von meinem Medaillon wieder häufiger in Bewegung gesetzt und mit inniger Liebe betrachte ich die theuren Züge, die sich schon so treu und klar in meinem Herzen eingeprägt haben. Mit unendlichem Glück und doch mit stiller Wehmuth sehe ich oft auf meinen, mir so theuren Ring, giebt er mir doch Gewißheit, daß Alles Wahrheit ist und ich nicht, wie ich oft fast glaube, träume, o bliebe doch auch der Deine Dir nur immer ein goldener Reif und würde Dir nie zur eisernen Kette, das ist mein heißestes Gebet! –

Für heute nimm mit diesen flüchtigen Zeilen vorlieb, mein August, in dieser Woche bekommst Du auch wohl keinen zweiten Brief mehr, ich dagegen erwarte Donnerstag oder Freitag einen von Dir, worauf ich mich unbeschreiblich freue. – Um baldiges Kommen darf ich Dich ja nicht bitten, das wäre zu egoistisch gehandelt, wie gern ich Dich hier habe, mußt Du ja selbst am Besten wissen und daher nach eigner Einsicht thun. – An Mutter bitte ich die herzlichsten Grüße zu bestellen und sie um Hülfe zu bitten bei Verzehrung der Pflaumen, wenn dieselben überhaupt genießbar ankommen. Wir schwelgten heute im Genuß und da wollten wir doch gern unsern Mitmenschen etwas abgeben, da Ihr wenn ich nicht irre keine habt. – Bei Mamsell entschuldige mich bitte noch gelegentlich, Mama u ich haben vergessen ihr adieu zu sagen. Ja mein August so geht es dies ist schon eine Nachlässigkeit von mir, die Du wieder gut machen sollst und mit einer zweiten komme ich auch gleich zum Vorschein, ich habe nämlich meinen fertigen Strumpf dort vergessen und erbitte ihn mir einmal mitzubringen. Nun noch viele Grüße von uns Allen an Dich und Mutter und ich bin mit Gruß und Kuß in ewig treuer Liebe Deine Emilie.

Gr Stove d 23sten September
1860.

Mein innigeliebter August,

Wie glücklich machst Du mich doch immer durch einen Brief von Dir; ich danke Dir so recht von Herzen für Deine liebevollen Zeilen. Sehr schmerzlich war mir nur die Todesnachricht der Amtmannin, wenn für sie eine baldige Auflösung auch nur zu wünschen war, so bleibt der Schmerz über den Verlust für den Mann[23] und die Kinder doch derselbe. Wie gut ist es nun nur, daß Du um Johanna sein kannst, ich kann es mir so recht denken, wie viel Trost und Freude für Rudloffs aus Deiner Gegenwart erwächst und auch der alte Herr hält so viel von Dir, wie unsere gute Mutter mir erzählte, wie sollte er das aber auch nicht! Euch sämmtlich denke ich mir nun, Deinem Brief nach zu urtheilen, in Vogelsang angekommen, möge die Fahrt nur eine nach Umständen gute gewesen sein! Wir sind eben von einem Besuch bei Büsing's[24] zurückgekommen, es war heute Line's Geburtstag und wir waren hin um zu gratulieren. Sie waren Alle recht munter und vergnügt und lassen Dich auch noch bestens grüßen. – Die Fahrt nach Hause war himmlisch schön, der Mond schien so recht hell und prächtig und einige Sterne funkelten auch am Himmel, ich dachte an unsere Liebe und dankte Gott aus vollem Herzen für seine unendliche Gnade. Ich will es auch nicht leugnen, ich wünschte auch wohl zuweilen, Dich einen Augenblick bei mir zu haben, halte mich darum aber nicht für so egoistisch, daß ich Dich Johanna und Mutter nicht von Herzen gönnen sollte, unserer lieben Johanna, die ja in dieser kürzlichen schweren Prüfung so viel des Trostes und Beistandes bedarf. Hat sie auch ihren guten prächtigen Mann, so ist er ja selbst von Kummer gebeugt und bedarf der liebevollen Aufheiterung. Möge Gott ihnen und dem Alten Mann Kraft geben zu tragen, was er ihnen auferlegt, es muß ja Alles zum Besten gereichen, wie er es eben schickt. – Heute Morgen war ich mit den Eltern u Tante Lotte zur Kirche, wir hatte hier Entedankfest und Präpositus Prahst hielt eine sehr schöne Rede, er legte es uns so recht ans Herz, wie wir nicht nur für diese Ernte säen sollten, sondern uns auch vorbereiten, für jene ewige. Hernach gratulirte er mir noch, er war wohl etwas bewegt, aber sehr herzlich, wie immer, auch Luise Prahst habe ich wiedergesehen und sie ist ganz die Alte. Wie verschieden sind doch die Menschen! – –

[23] Carl Rudloff (geb. 1795) lebt bei der Volkszählung 1867 als Oeconom in Schwerin.
[24] Emilies Halbschwester Caroline ist mit Gustav Büsing, Pächter von Püschow, verheiratet.

Onkel Albert ist, wie ich Dir sagte, am Freitag gekommen und heute wieder abgefahren, er bedauerte sehr, Dich nicht auch zu sehen, läßt Dich aber herzlich grüßen und bittet dringend, daß wir ihn diesen Herbst noch besuchen. – Gratulationen gehen noch immer täglich ein, heute habe ich nach der Kirche auch noch eine Menge mündlich angenommen, Herr Militz[25] machte Papa sein Compliment, wegen meines guten Geschmackes, überhaupt mein August von all meinen Bekannten fast, höre ich immer, daß sie Dich kennen und noch viel mehr. Wenn es da nun nur nicht ganz natürlich wäre, daß mir immer einfällt, wie viele es wohl giebt, die sagen „aber wie ist es möglich, daß Sellschopp gerade auf die verfallen ist“! Doch mein theurer August, wenn Liebe, reine unendliche Liebe Dich immer beglücken kann, dann sollst Du mit Gottes Hülfe Deine Wahl nie bereuen. – – – –

Daß Wittig Dir Hoffnung auf die Güter gemacht freuet mich recht, es wäre doch eine schöne Zugabe des Schicksals, wenn wir so mitten zwischen unsern Lieben bleiben könnten. Hat Gott es aber dennoch anders bestimmt, so laß Dich das nicht quälen, dann finden wir wohl wo anders eine Heimath, wir sind ja beide noch so jung. Um den Roggen und Weizen ist mir auch garnicht bange, den wirst Du wohl überall ins Wachsen bringen, aber August wie sieht es dann drinnen aus? mir wird ganz schwindelig. Sag einmal was würdest Du anfangen, wenn ich einmal vergäße Mittag zu kochen und dann endlich angebrannte Suppe und ungare Kartoffeln aufsetzte oder andere Streiche der Art machte? Na nun will ich nur nicht mehr anfangen irre zu reden, es ist schon bald 12 und ich sollte wohl zu Bette gehen und Dich nicht länger mit Dämeleien aufhalten! –

Da fällt mir plötzlich ein, daß ich noch garnicht über das Bild mit Dir sprach. Du wolltest ja gern, daß wir Mutter unser Bild schenkten, ich bin gern dazu bereit und sie wird sich gewiß sehr freuen. – Nun mußt Du mir in Deinem nächsten Brief nur genau schreiben, wann ich Dich in Rostock erwarten soll, dann läßt es sich ja ganz gut machen, nur darfst Du nicht des Abends kommen, da es dann schon zu dämmerig ist. Hast Du kürzlich von Deinen Brüdern Nachricht? und weißt Du wann die Lupendorfer kommen? Ich freue mich schon sehr auf ihren lieben Besuch. Wenn Du vielleicht einmal an sie schreibst, dann bitten wir sämmtlich herzliche Grüße an sie zu bestellen, ebenso an Mutter und Rudloffs. – Von Georg haben wir wieder Nachricht, der alte Junge schreibt wirklich recht fleißig. Sie haben Beide große Sehnsucht nach ihren Kindern und überhaupt nach ihrer Heimath, sonst bekommt Georg die Cour dem Anschein nach gut und er ist voll Vertrauen. Gebe Gott, daß es besser mit ihm wird. Nun gute Nacht mein theurer August, verzeih meine flüchtige Schrift, hoffe aber bitte nie, noch große Entdeckungen in Betreff meiner Schönschreibekunst zu machen,

[25] Besitzer des Rittergutes Sildemow.

denn Täuschungen sind immer unangenehm, drum will ich Dir nur gleich mittheilen, wenn Du es bis dahin übersehen haben solltest, daß ich gewöhnlich meisterhaft schlecht schreibe. Nochmals herzliche Grüße an die Deinen, schreib mir nur bald einmal wieder, Du glaubst nicht, wie mich das immer freut, dann nimm noch einen innigen Kuß und behalte lieb

Deine

Die innigsten Grüße von den Eltern und Tante Lotte an Dich hätte ich bald vergessen. –

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 27sten September 1860.

Mein August,

Ich weiß nicht ob Du morgen noch einen Brief von mir erwartest, aber mir ist doch, als könnte ich heute Abend nicht zu Bette gehen, ohne noch einige Zeilen an Dich gerichtet zu haben und ich hoffe, daß auch Du Dich ein klein wenig über meinen Brief freust. Mit großer Sehnsucht habe ich nach Deinem heutigen Brief ausgesehen und ich danke Dir, daß Du ihn nicht später abgeschickt. Was Deine Abholung anbetrifft, so werden wir uns wohl sicher nicht verfehlen, ach August wie glücklich bin ich bei dem Gedanken, Dich wiederzusehen; sag einmal freust Du Dich auch wohl ein bischen? Doch was frage ich Dich danach, ist es mir doch, als läse ich in Deinen lieben Augen, die erwünschte Antwort. – Einen allzulangen Brief will ich heute nur nicht mehr schreiben, denn es ist schon sehr spät und ich fürchte auch, daß die Krankheit, an der ich gerade heute Abend sehr leide am Ende ansteckend ist und Du vielleicht aus lauter Mitgefühl auch melancholisch wirst und daran wollte ich doch auf keinen Fall Schuld sein. Glaube aber nur nicht, daß dies ein oft wiederkehrendes Uebel ist, ach nein, ich leide nicht oft am Trübsinn und wenn er mich einmal beherrscht, so hat meine Umgebung auch nach gerade nicht sehr darunter zu leiden, denn er ist sicher auf meinem Zimmer verborgen, dessen Schwelle er nicht überschreiten darf. – So will ich Dich nun nur noch bitten einliegenden Brief an Johanna zu geben und alle Lieben herzlich zu grüßen, dann will ich zu Gott noch einmal, um Dein immerwährendes Glück beten und nach einem herzlichen „Gute Nacht“ schließen als

Deine

Emilie.

Ich will Dich auf den Händen tragen,
Und Dir ein treuer Engel sein;
Will legen meine junge Seele
Ganz in Dein liebes Herz hinein.
Ich will für mich ja Nichts erflehen,
Für Dich nur Alles ganz allein;
Ach wenn so ganz ich in Dir lebe,
Schließt ja auch mich der Segen ein.[26]

Emilie Strempel

Mein geliebter August,[27]

Zuerst einen herzlichen „Guten Abend“ aus der Ferne, mein August, und dann wollte ich noch gern ein wenig mit Dir plaudern. – Es ist erst ein Tag vergangen, seit wir uns gesehen und doch ist es mir, als hätte ich Dir schon wieder mancherlei zu erzählen. Wie viel schöne Stunden hat mir die letzte Woche doch wieder gebracht und wie dank ich meinem Gott für all mein Glück, ja mein August es wird mir immer klarer, welch angenehmen und sanften Lebensweg ich bis dahin gehabt. Oft, wenn wir früher so über meine Zukunft sprachen, habe ich gesagt, ich würde nie glücklich, durch eine leidenschaftliche hell auflodernde Liebe, obgleich ich garnicht ahnte, wie schön es ist, sich von einem Manne wahr und innig geliebt zu wissen. – – –
Gestern Abend bist Du hoffentlich gut und wohlbehalten in Vogelsang, bei allen Lieben angekommen, ich kann mir denken, welch heitere Gesichter das gab und soll ich es Dir gestehen, mein theurer August, es lag auch mir eine gewisse Befriedigung darin, daß Du gestern fuhrst. Du wunderst Dich gewiß darüber, da ich Dich doch anfangs fragte, ob Du nicht bis Sonntag bleiben könnest, Du weißt ja auch wie gern ich Dich hier behalten hätte, aber glaub mir, ein Mädchen hat bei einem Manne doch eben nichts lieber im Grunde, als wenn er auch in der Liebe männlich ist und ich konnte mir ja selbst sagen, daß Du sicher Alles vorher bedacht, ehe Du Deinen Entschluß gefaßt und es war mir lieb, daß Du ihn fest hielst. – –
Heute haben Julie Koeve und ich hier bei Militzens einen Besuch gemacht die Eltern hatten keine Lust und ich wollte gern noch einmal hin, bevor wir beide Besuch machen, denn die Menschen wissen immer gar zu viel und ich

---

[26] Oskar von Redwitz (1823-1891).
[27] Geschrieben vermutlich am Sonntag, dem 7.10.1860.

dachte mir, sie würden dann sicher glauben ich wolle mich als Braut nur nicht sehen lassen. – Sie waren auch sehr freundlich und wir haben einen ganz heiteren Nachmittag verlebt. Julie ist noch bei mir, sie will erst morgen in aller Frühe nach Biestow zurück kehren, es freut mich eigentlich recht, daß Du sie hier auch hast näher kennen gelernt, denn sie ist wirklich herzensgut und ich halte sehr viel von ihr, wenn wir in unserem inneren und äußeren Wesen auch oft sehr verschieden sind. Ich bin wirklich ordentlich begierig zu wissen, wer bei Dir von meinen Freundinnen, Clara Francke oder Julie Koeve, wohl den Vorzug erhält, es sind beinahe Extreme. Unser Buch Elisabeth haben wir natürlich, bis zu Deinem nächsten Hiersein, aufgehoben, ich freue mich recht auf die Fortsetzung, ich spreche mit Dir so gern über das Gelesene und lasse mir Deine Ansichten mittheilen. – – – –
Ob Papa Freitag kommen wird kann ich Dir noch nicht genau sagen, ich denke aber ja. Herr Militz machte heute noch wieder verschiedene Anspielungen, die ich natürlich überhörte. Er fragte auch ob Du schon bestimmte Pläne hättest, ich gab ihm ausweichende Antworten und lenkte die Unterhaltung wieder mehr ins Allgemeine, denn ich sah mich durchaus nicht verpflichtet ihm gerade große Mittheilungen zu machen. – –
Gott hat uns soweit geholfen, er wird Dir auch das Rechte eingeben und wenn man nur zufrieden ist, findet man auch überall einen Ort, wo man glücklich sein kann und bis dahin wirst Du auch, hoffe ich, einen Wirkungskreis finden, der Deinen Kräften angemessen ist. Ich für mein Theil habe nun wieder reichlich Arbeit in Aussicht, auch bei Weihnachtsarbeiten will ich bald anfangen, damit ich zuletzt nicht so überhäuft bin, wie zuweilen in früheren Jahren. Nun muß ich schließen für heute, mein bester August, ach wie ist es doch schön wenn man immer eine Freude in Aussicht hat, nun freue ich mich zuerst auf einen Brief und dann! na das wird sich finden. So leb denn wohl, mein August, und nimm noch die besten Grüße von uns sämmtlich an Dich und die Deinen.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 11 October 60

Mein theurer August,

Wenngleich es heute schon recht spät geworden, wollte ich Papa morgen doch nicht fahren lassen, ohne ihm einige freundliche Worte an Dich mitzugeben, Du mein lieber, lieber August. Gestern erhielt ich Deinen lieben Brief, der mich, wie Dein Schreiben immer, unendlich erfreute, ich

habe mich früher oft nach einem Brief gesehnt, habe mich auch herzlich beim Empfang gefreut, daß mich ein beschriebenes Blatt Papier, aber so glücklich machen könnte, das habe ich nie geahnt. Wie sollte ich aber auch nicht darüber glücklich sein, lese ich doch in jedem Wort Deine Liebe, ohne die ich mir mein Leben jetzt nicht mehr denken kann. Wie rasch sich doch Manches im Leben entwickelt und besonders von der Liebe hat jener Dichter recht, wenn er sagt, sie kommt und sie ist da, denn sieh, vor einem Jahr kannten wir uns noch garnicht und nun, wie ganz anders ist es nur, uns ist, als hätte das Leben eine ganz andere Gestalt angenommen, das innere und äußere, ja selbst meine Gedanken sind jetzt ganz anderer Art, denn alle, die sonst in die unbestimmte Ferne schweiften, haben nun ja einen Mittelpunkt gefunden und ein Gedanke ist nur, der mein ganzes Sein erfüllt, der eine, Dich glücklich zu machen, mein August, o möge Gott doch mein Gebet erhören und mir Kraft dazu verleihen wahre Kraft, denn ich weiß wohl, daß das ganze Leben nicht so bleiben kann. Es werden manche Sorgen auch an uns heran treten, und dann mein August, möchte ich Dir kräftig tragen helfen und Dich trösten auf die rechte Weise. –

Dein Zusammentreffen mit Deinem Bruder hat mich unendlich gefreut, ich kann mir recht lebhaft denken, wie froh es Euch beide gemacht und wie glücklich Mutting mit ihren Kindern gewesen ist, es that mir damals in Vogelsang schon recht leid, daß der arme Wilhelm so Allein zu Hause sein mußte und nicht mit uns froh sein konnte um so mehr ist es mir lieb, daß er durch Dein Kommen nun doch Ersatz gefunden. – Was Hanna anbetrifft, so soll sie sich doch nur ja kein Grißmussen, freue ich mich doch am meisten, wenn ich weiß, daß es ihr wieder leidlich gut geht, und sollte es mir unendlich leid sein, wenn sie sich einen Augenblick um mich beunruhigte, es ist so nicht meine Weise etwas übel zu nehmen und nun vollends ihr und darzu ich garkeinen Grund habe, sie mag mich nur ein klein wenig lieb haben, dann thut sie Alles, was ich wünsche. –

Heute kam Gustav, um morgen mit Papa die Tour nach Güstrow zu machen, es freut mich recht, daß er doch auch solchen Antheil an unserem Geschick nimmt, er ist überhaupt wirklich ein alter guter Junge und hat mir schon manchmal etwas zu Liebe gethan, wie ich denn in dieser Hinsicht überhaupt unbeschreiblich verwöhnt bin, denn es ist wirklich wahr, alle Menschen mit denen ich bis dahin, in näherer Berührung gewesen, haben mich schrecklich verzogen, mache Du es nun nur auch nicht noch gar zu arg, sonst bekommt Frieda am Ende doch noch recht und ich meine, daß mein Wille immer gelten muß. –

Doch mein August es ist nacht und es fängt auch schon an etwas kalt hier bei mir zu werden, darum will ich Dir nun für dies Mal gute Nacht sagen. Gott sei mit Dir und gebe Dir immer das Rechte ein, das ist mein Gebet und somit lebe wohl. – Viele Grüße nun noch von Mama und Tante Lotte, erstere befindet sich heute garnicht gut doch ist es nicht gefährlich denn es

ist Mamas gewöhliches Kopfübel, was sie sich durch Erkältung bei diesem entsetzlichen Wetter zugezogen hat. Wie Papa alles so gut machen kann ist mir wirklich ein Wunder, trotzt Regen und Kälte ist er immer den ganzen Tag draußen und kommt oft ganz durchnäßt nach Hause, Gott gebe, daß es ihm nicht schadet und daß wir uns noch lange, lange seines Lebens und seiner Gesundheit erfreuen können. – Noch einmal lebe wohl, grüße alle Lieben, schlaf wohl, träume süß und behalte lieb

Deine

Emilie, die sich auf
ein baldiges Wiedersehen, von
ganzem Herzen freut.

A Westphal

Meetzen d 14ten Octbr. 60.

Mein lieber Sellschopp

Viel Tausend Glückwünsche sende ich Dir, auf Deine freundliche Anzeige, zu dem Tage, an welchem Du auf der Rhede angelegt hast, welche Dich in den Hafen des Ehestandes loothen wird. Das mag ich leiden, Du alter fideler Bursche, daß Du Dich nicht so lange aufgehalten hast. Ich möchte Dein Bräutchen wohl kennen, denn ich weiß, daß Du immer einen guten Geschmack hattest. Sie kann wohl triumphiren, während die armen Schönen hiesiger Gegend Dir, dem allgemeinen Adonis, nachseufzen. Doch eine kann es ja nur sein, drum müssen sie sich trösten. Ich kann mir recht denken, wie verliebt Du wohl bist, wie ein Stint oder Maikäfer oder was man sonst noch für technische Ausdrücke für einen jungen Bräutigam hat, der so recht bis über die Ohren verliebt ist. Ich sehe Dich im Geiste mit Deinem Liebchen auf dem Sopha sitzen, o, könnte ich's in natura sehen, ich wollte nach Dir Muster und Modell für mich selber nehmen, wenn ich auch einmal mich verpuppe und als verliebter Stint neu verjüngt wieder herauskrieche. Früher, als wir zusammen in Schwerin so gemüthlich privatisirten, und Unsinn machten, stylisirte ich wohl mitunter irgend einen schlechten Knittelvers auf

„meinen lieben Schöppe
„mit seinem Lockenköppe"!

Jetzt will's mit dem Unsinn nur so recht nicht mehr, sonst sänge ich nun wohl:

„O, Du mein lieber Schöppe,

Was ruht Dein Lockenköppe
Jetzt wohl so süß und warm
In Deiner Liebsten Arm.
Die Rose fand die Lilie,
August fand Emilie!

Doch nein, ich will mich nicht weiter auslachen lassen, und mit dem Lockenköppe paßt's auch wohl nicht mehr, denn ich glaube, seit die Zopfabschneider überhand nehmen, trägst Du keine Locken mehr. Es wurde ja auch zu gefährlich, denn schon früher was es schwer zu entscheiden, ob die Friseur-Zunft Schwerins, oder die Sattlersche und die Hoff'sche Schule die lüsternsten Blicke nach Deinem Lockenhaupt hinschielten. Wenn Du's nicht schon gethan hast, so lasse jetzt Deine Locken wieder wachsen, sie würden Dir als Bräutigam doppelt schön kleiden, und, denke Dir wie romantisch und nett, wenn Dein Bräutchen mit deinen Locken spielt.

Nun denkst Du auch wohl mit Macht daran, Dir einen heimathlichen Herd in einer Pachtung oder einem Grundbesitz zu suchen. Auch ich bin in diesem Sommer hinter mehreren Pachtungen her gewäsen, doch hat's noch nicht glücken wollen, es hält jetzt gar zu schwer, zu Stuhle zu kommen. Ach, lieber Freund, ich möchte wohl, daß wir beide Nachbaren werden könnten, das sollte mal ein Leben werden, so läßig, so gemüthlich so – hurrah! Doch Träume sind Schäume, aber man kanns mitunter doch nicht wissen. Wenn vielleicht einmal zwei Güter zusammen verpachtet werden, so pachten wir sie und Du nimmst Eines und ich das Andere und dann – Vivat! Grüße Dein Schätzchen von mir unbekannter Weise recht herzlich, hoffentlich lerne ich Sie noch kennen. Wenn Du vor lauter Liebe so viel Zeit erübrigen kannst, so schicke mir nächstens einmal ein genaues Signalement von Ihr, damit ich einen Abriß habe, woran ich mir ein Bild machen kann. zum Schluß noch viele, viele Grüße und herzliches Lebewohl von Deinem Dir stets getreuen Freunde

A Westphal

Emilie Strempel

Mittwoch, d 17 60, Morgens
10

Mein August,

Ja sieh nur nicht so verwundert nach dem Datum, es ist wirklich wahr, Du bist kaum ½ Stunde fort und ich sitze hier oben an meinem Tisch und habe

eben einen Zettel an Frieda Hermes erlassen, worin ich ihr mitgetheilt, daß sie morgen abgeholt werden soll, und da kann ich wahrlich nicht der Versuchung wiederstehen noch einige Augenblicke mit Dir zu plaudern, Du mein einzig lieber August. – Ich weiß nicht mein August ich bin wohl recht albern, oder wenn ich es so nicht nennen will, so doch recht sonderbar, mir war gestern und heute immer, als läge mir eine Centnerlast auf dem Herzen und das war doch wohl reine Einbildung nicht wahr? mir will es auch immer so scheinen, als sei ich ganz anders geworden, August das mußt Du ja aber eigentlich am Besten wissen, darum thue mir die Liebe und sage mir einmal ganz aufrichtig Deine Meinung, aber versteh mich recht, nicht als mein August, nein einfach, als Mensch dem Menschen gegenüber und dann noch eins ich glaube ich habe Dir etwas häufig von meinen Grismussen, wie Du es zu nennen beliebst, erzählt, es bekommt das leicht den Anstrich, als wolle man nur gelobt sein, wahrhaftig mein August das ist nicht meine Meinung, ich weiß auch wohl, daß Du das garnicht denkst, ich kann es aber mitempfinden, daß Dir unbewußt das momentane Gefühl aufsteigt. Ach August ich habe so sehr ideale Begriffe von den Fähigkeiten eines echten Weibes, wenn die Wirklichkeit doch nur nicht gar zu weit zurückbliebe, ohne Gottes Gnade geht freilich Nichts, aber ich will ihn auch recht fleißig bitten, es ist doch eigentlich sehr Unrecht, aber mir ist es immer so, als vergäße man viel leichter das Beten im Glück, als in der Noth und sollte man da doch erst recht dankbar sein. O wenn ich so zuweilen an Gottes Gerechtigkeit denke da wird mir immer ganz traurig zu Sinn und es kommt mir unwillkührlich immer der Gedanke, denn so Du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann Herr vor Dir bleiben?[28] –

Freitag Abend. So weit kam ich neulich Mittags und fahre hier jetzt Deinem Wunsche gemäß fort mein theurer August. Wie habe ich mich doch Mittwoch gefreut, als Du wiederkamst, es war mir das wirklich, wenn auch in anderer Art, wie es einem Schulkinde geht, wenn die großen Ferien kommen, da rechnet man immer schon Wochen und Tage lang vorher und freut sich auf die schöne Erholung, aber wenn so ein unverhofft freier Tag kommt, da ist man erst recht froh. Außerdem muß ich auch aufrichtig sagen, daß mich Georgs Aussehen recht glücklich gemacht hat, denn mir schien seine Farbe doch viel besser. Während ich dies schreibe sitzt Du gewiß noch bei Rudloff und Hanne in traulichem Gespräch, denn Mutting denke ich mir, ist wohl schon zu Bette nachdem sie sich herzlich über die Rückkehr ihres kleinsten Jungen gefreut. Heute im Laufe des Tages habe ich noch manchmal wieder an die gestern und heute von Dir gemachten Bemerkungen gedacht, Du kennst sie ja garnicht hast sie aber eigentlich doch sehr richtig beurtheilt, ich freue mich immer so wenn wir in unseren Ansichten so übereinstimmen. Bei alle dem dauert Frieda mich aber doch

[28] Choraltext von Martin Luther nach Psalm 130.

herzlich, denn ein energischer Charakter ist doch auch am Ende mehr oder weniger Gabe Gottes und die heißen aufwallenden Gemüther haben gewiß oft Gefühle, die man bei ruhigerem Blut gar nicht begreifen kann. – – – – –
Den nächsten Tagen sehe ich ordentlich mit Spannung entgegen, es ist vielleicht unrecht wenn man sich solche Sachen so in den Kopf setzt, aber mehr oder weniger natürlich ist es doch auch, wenn man mit Erwartung, wo man sich während der nächsten Jahre sein Zelt errichten will, so einer Entscheidung entgegensieht. Wenn Alles nach Wunsch ginge wären wir wirklich beinahe zu beneiden, dann könnten Hanning und ich immer in die Wette wirthschaften und am Sonntage könnten wir uns häufig von den Erlebnissen der Woche erzählen. Doch wer wollte so in die Zukunft sehen, wenn doch die Gegenwart so unendlich schön ist und daher will ich mich denn auch für's Erste nur auf unsern gemüthlichen Verkehr diesen Winter freuen, Du mein lieber August. Es freut micht recht, daß Du auch noch nicht so sehr viel gelesen hast, nun können wir Alles so schön zusammen betreiben, ich lese auch so gern in Gesellschaft, um hernach das Gelesene mit Andern zu besprechen. – Mach Dir nun auch keine Grismussen mehr, wegen meiner Weihnachtsarbeiten, mein herzliebster August, es ist das wirklich lange nicht so arg, als Du es Dir vorstellst, die Arbeit belohnt sich wirklich reichlich durch das angenehme Gefühl, wenn man sie vollendet hat und weiß, daß sie etwas Freude erregt. –
Doch für heute, mein August, nimm Vorlieb mit diesen flüchtigen Zeilen die Nachtwache von gestern ist doch nicht ganz spurlos an mir vorübergegangen und ich fühle mich etwas marode, bis zu Deiner Rückkehr werde ich meinem Husten auch denke ich noch glückliche Reise wünschen, dergleichen Einquartierung ist immer recht lästig, darum halte Du Dich auch nur nicht zu lange damit auf. Nun also gute Nacht mein geliebter August, schlaf wohl und träume süß, wenn Du aber morgen früh aufwachst dann schließe mich mit in Dein Gebet, damit Gott mir Kraft verleihen möge zu allem Guten und Du behalte lieb auf immer

Deine Emilie.

Emilie Strempel

Mein August,[29]

Wann, wie und wo Du meinen Brief erhälst ist mir bis dahin unklar, dennoch kann ich es nicht unterlassen jetzt erst einige Worte an Dich, Du

[29] Geschrieben zwischen dem 20. und 24.10.1860.

mein lieber August, zu richten. Die letzten Tage sind unsere Gedanken sich gewiß besonders oft begegnet, kann ich ja doch bei mir selbst abnehmen, mit welcher Spannung Du Herrn v. Schulzens Rückkehr erwartest. Beim Empfang meines Briefes hast Du wohl schon Gewißheit, ich muß sagen, ich habe nie mit ziemlicher Gewißheit darauf gerechnet, es kam mir immer, wie ein fast unbilliges Verlangen vor; in den letzten Tagen ertappte ich mich freilich zuweilen dabei, daß ich mir meine Zukunft in Schwiggerow dachte, aber jetzt ist das auch vorüber und ich hoffe garnicht mehr darauf. Wundern sollte es mich, wenn Hevernick es wieder bekäm und ich würde unwillkürlich glauben müssen, daß die hohen Herrn doch ziemlich zu bestechen wären, denn Herr Hevernick wird mit seiner Freundlichkeit gegen Dich, sicher kein Mittel unversucht gelassen haben. Eben sitze ich hier und schreibe da ruft Tante Lotte ich eile hinunter und erfahre, daß ein Brief von Herrn Peek da ist, wir brechen ihn auf und Du kannst Dir das Weitere denken. O August es ist wirklich beinahe zu viel der Gnade, womit habe ich es verdient, daß alle meine leisesten Wünsche in Erfüllung gehen. Wie danke ich Gott für alles Glück, Papa ist überglücklich auch Mama und Tante Lotte freuen sich herzlich nun schon Gewißheit über unser Schicksal zu haben. August wie wollen wir zusammen arbeiten, wie will ich Dir, so viel kann, das Leber erleichtern o Gott ich bin zu glücklich und dann Hanne so in der Nähe und Mutting auch und Stove ist auch leicht zu erreichen, mein August mit wie frohem Herzen können wir in die Zukunft schauen. – Donnerstag kommt Vating nach Güstrow, er ist mit ganzem Herzen bei der Sache o könnte ich ihm je auch nur im Mindesten vergelten, all die Liebe, die er mir von Kind an bewiesen o mein August, wenn Gott ihn uns doch noch recht lange erhielte, wenige Kinder haben das an ihrem Vater, was wir an dem unseren haben. – Nun für heute genug mein August grüße mir alle Lieben. Mutting befindet sich etwas besser ich denke diese Freude soll ihr auch noch helfen. Lebe wohl Vater treibt. In treuer Liebe, wenn auch in fliegender Eile Deine Emilie.

Emilie Strempel

Gr St. d 25 60 Mittags
10

Mein August,

Lieber Junge, was hast Du doch für eine verzogene Miete, ich komme mir wirklich vor, wie ein kleines Kind, wenn die Mama fort geht, schreit es hinterher und nun bist Du kaum einige Stunden fort, so setze ich mich hin

und schreibe, rein als ob ich Nichts weiter zu thun hätte, als meinem Vergnügen zu leben, aber sieh es ist gleich Mittag und da spute ich mich denn hernach desto mehr beim Anzug. Ihr sitzt da nun wahrscheinlich mit sehr ernsten Gesichtern und denkt und sprecht über die bestmöglichste Ordnung aller Angelegenheiten nach, während ich ganz fidel in Gedanken mit Dir plaudere, wie es mir gerade ums Herz ist, ja so ein übermüthiges Mädchenherz von 18 Jahren, im vollen Glück, kennt noch nicht viel vom Ernst des Lebens, nein Tante Lotte und ich haben uns heute Morgen köstlich amüsirt, indem wir uns humoristisch satirische Szenen aus meinem künftigen Leben ausgedacht, Du kannst garnicht denken, was für lächerliche Situationen da zum Vorschein kamen. Für Dein Hiersein nächstes Mal haben wir, eigentlich nur ich und Tante, denn Mama verhält sich noch neutral, herrliche Pläne ausgedacht. Ein Mädchen aus unserm Dienst will sich ja noch in diesem Herbst, d. h. morgen über 14 Tage verheugabeln und da habe ich denn bei der Rathssitzung proponirt, den Tag durch ein Festessen mit Tanz, in Gestalt des Erntefestes, zu verherrlichen. Bis Papa's Rückkehr ist mein Vorschlag natürlich at acta gelegt, hoffe aber doch auf eine Einwilligung höheren Ortes. Glaube aber nur nicht, daß meiner ausschweifenden Phantasie hiermit Genüge geleistet ist, ach nein, ich habe noch Vieles im Hinterhalt. Wenn die ganze Sache überhaupt zu Stande kommt, werden sich gewiß mehrere junge Damen mit Freuden beim Tanz betheiligen und da weiß ich denn aus Erfahrung, daß einige flotte Tänzer gar keine unangenehme Zugabe für sie sind. – Nun ist es aber die Pflicht eines jeden guten Menschen für die Annehmlichkeit seiner Mitmenschen zu sorgen und deßhalb, nun so komme doch einmal zum Ziel, denkst Du gewiß nun ja warum denn nicht? Also der langen Rede kurzer Sinn ist, daß Du Heinrich seinen Standpunkt klar machst und einmal auf den Zahn fühlst,

Randbemerkung: übrigens hätte ich auch doch nicht Geduld genug den Brief wied abzuschreiben.

(Hanne hat es mir vorgemacht) ob Wilhelm[30] dann nicht abkommen kann. Verstehe mich aber recht, alles sind nur Hirngespinste, wenn Papa ein lautes nein erschallen läßt, aber Du kennst ja auch wohl noch meine Leidenschaft, oder vielmehr meine Beharrlichkeit beim Angriff der äußeren Elemente, von jener Tour her, die wir nach Biestow machten und daraus wirst Du leicht schließen, daß ich auch in anderer Art nicht gleich zurückschrecke. – Was unsere Courschneidereien anbetrifft, denn viel anders kann man die ersten Besuche doch oft nicht nennen, so werde ich mir einige stehende Redensarten einprägen und bitte Dich im Voraus, Dir die Stichworte ja recht genau zu merken, da ich sonst leicht aus meiner Rolle fallen könnte. – Dem Theaterdirektor, dessen Namen ich leider nicht weiß, werde ich Deine Ankunft aber adah zu wissen thun und er wird dann sicher die besten

[30] Wilhelm Sellschopp steht bei seinem Bruder Heinrich in Langwitz im Dienst.

Dekorationen aus seiner Rumpelkammer, wollte sagen Prunksaal hervorsuchen, um unser erstes Erscheinen recht würdig zu feiern. Wenn ich an die verschiedenen Gesichter und begrüßungen denke muß ich jetzt schon lachen, wir sprachen erst unten darüber und ich konnte nicht unterlassen einige zu copiren in Wesen und Sprache, was vielleicht nicht ganz unähnlich war, denn Tante Lotte erkannte immer sofort unter Lachen die gemeinten Persönlichkeiten. Doch hör eben schlägt es 12 und wenn ich über mein Geschreibsel nachdenke, so ist es lauter purer Unsinn, aber sieh mein August wenn man so recht von innen heraus heiter und vergnüg ist, da hat man auch Zeiten, wo man seiner Ausgelassenheit einmal die Zügel schießen läßt. Und ich mein theurer lieber August bin ja doch so glücklich, ist mir doch erst gestern wieder ein sehnlicher Wunsch erfüllt, ich muß aber auch sagen, ich hoffte ganz sicher auf Dein Kommen und eine Täuschung hätte mich furchtbar betrübt, denn ich glaube ich habe selten den lieben Gott um die Gewährung eines Wunsches so viel und innig gebeten, als gestern, Du findest meine Sehnsucht gewiß, gerade in diesen Tagen besonders, natürlich, haben wir beide doch nun Gewißheit über unser künftiges Leben, was wir mit Gottes Gnade hoffentlich noch lange zusammen genießen werden.
Wieder sind die vier Seiten voll geschrieben und ich kann noch kein Ende finden, aber August sieh, sonst wurden uns auch immer die Dämmerstunden geschenkt, die fallen nun gänzlich weg, nicht einmal guten Morgen und gute Nacht können wir uns sagen, da ist es doch wohl erlaubt, etwas länger brieflich zu erzählen, meine ich so. – –
Ueber Mama's Befinden kann ich Dir noch nicht viel Wünschenwerthes sagen, sie fühlt sich noch immer leidend und hustet auch noch, Papa dauert mich auch eigentlich recht sehr dabei, denn er leidet doch im Grunde genommen immer mit. Er strengt sich immer gleich arg an und kann sich garnicht darein finden, daß er nicht mehr die Kräfte von 30 Jahren hat, dabei stößt er denn auf manche Fatalitäten und das thut ihm nicht gut, sondern verstimmt ihn. Auch verstehen lange nicht Alle mit ihm recht umzugehen, er hat zuweilen wohl ein rauhes Aeußere, wobei er im Grunde doch entschieden zartfühlend und rücksichtsvoll ist. Ach Gott wie sehr wünsche ich ihm das Leben angenehm und heiter, ihm der immer nur für Andere sorgt, diese kurze Zeit will ich auch gewiß noch nach Kräften dazu beitragen, denn ich bin ihm unendlich viel schuldig, wie ja überhaupt nie ein Kind, den Eltern alle Liebe und Sorge vergelten kann. – Mama hat noch viel auf dem Halse, doch ich denke, wenn erst einige Arbeiten beseitigt sind, wird sie auch wieder mit mehr Muth daran gehen. Ach August das Leben ist doch eigentlich gar zu schön, wenn man so mit und für einander lebt, ich bin immer bange, daß es mir zu lieb wird und Gott mich einmal mahnt, daß es ja doch nur eine Prüfungsschule sein soll, doch wie der Herr will, er wird auch in der Noth Kraft geben, bis dahin denke ich ist es auch recht, mich seiner Gnade freuen. Ich bin ja noch so jung und will gern Rath

annehmen, um besser zu werden und mich vorzubereiten auf jene Welt, wo alles Irdische ein Ende hat, wo nur der Geist herrscht vereint mit den verwandten Geistern, die ihm hier lieb und theuer waren, denn einer Vereinigung derer müssen wir doch hoffen, wenn wir an Glück denken. Mein August hilf Du mir, denn allein bin ich zu schwach, ich habe wohl das Wollen, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht, doch Gottes Gnade denke ich wird uns zusammen schon weiter helfen!
Aber August wo bin ich denn, ich schreibe und schreibe und kümmere mich garnicht um die Zeit, die doch unaufhaltsam dahin eilt; es ist schon spät darum gute Nacht für heute. Ich denke es ist besser, wenn ich diesen Brief schon wieder nach Vogelsang schicke, denn über da geht die Reise ja doch und viele Zeit hast Du ja in Langwitz nicht mehr nach, denn August, bis zum Freitag erwarte ich Dich nun doch und bis dahin giebt es noch einmal Festtag d. h. wenn ein Brief, den Du mir ja noch versprochen ankommt. Du siehst ich halte Dich beim Wort, allein ich verzeihe es auch, wenn Du keine Zeit hast, aber freuen thue ich mich doch immer unendlich. Nun aber wirklich gute Nacht grüße die Pipesänger bitte sämmtlich recht herzlich, sei Du von uns Allen auch tausendmal gegrüßt, auch Julie Koeve hat mir heute einen freundlichen Gruß aufgetragen. –
Auf baldiges Wiedersehen mich freuend, bin ich auf immer Deine Emilie. –

Emilie Strempel

Mein innig geliebter August,[31]

Meinem Versprechen, oder vielmehr dem Drange meines Herzens folgend, schreibe ich schon heute einige Zeilen an Dich. Du bist doch ein rechter Schelm, ich glaubte ich hätte Dich so schön mit Fourage, in Gestalt von zwei Briefen, ausgestattet und nun ist Alles wieder nicht wahr sondern die größte Hungersnoth wieder im Lande des Herzens. Mite wie arrogant nicht wahr? Ach mein August, mir würde es ja ganz ebenso ergangen sein und da denke ich ist es nicht ganz unnatürlich, wenn ich so denke. Dieser heutige Tag ist nun auch wieder hin und Mama hat sich zu meiner größten Freude gänzlich retirer[32] verhalten, so daß ihr Husten sich auch nicht verschlimmert hat, ich bin auch recht gut mit Allem fertig geworden, obgleich es heute Morgen garnicht recht vorwärts wollte, nein mein Sopha übte eine übermäßige Anziehungskraft über mich aus so, daß ich mich wohl noch

[31] Geschrieben am Freitag, dem 26.10.1860.
[32] zurückgezogen.

eine halbe Stunde allerlei Gedanken überließ, dann hieß es „greifet an das Werk mit Fäusten“[33] und ich will jedem Menschen, der gerade von der Melancholie geplagt wird, nicht etwa eine kalte Wasserkur, sondern die Aufsicht über 10 liebende Frauen und Mädchen bei einer großen Wäsche anrathen. Mama und ich haben auch noch allerlei über spätere Wirthschaftsregulierung gesprochen, unter Anderem auch von der Anzahl der weiblichen Dienerschaft, wir hatten sie ohngefähr auf 6 ausgedehnt, doch daß eilt ja noch lange nicht, wir können ja alles in Muße miteinander überlegen und scheint Dir die Zahl zu groß so läßt sich das auch wohl ändern. Du siehst gewiß mit Erstaunen, daß ich auch einmal anfange über vernünftige Sachen nachzudenken, ja immer bin ich auch nicht so flott in Gedanken, wie in meinem letzten Brief, nein im Gegentheil habe ich mir vorgenommen, von nun an, recht sparsam zu sein, besonders da Du mich gestern noch aufgefordert Licht und Platz zu schonen und um die, mein August, die Sache nun recht augenscheinlich zu machen, werde ich bei Deinem nächsten Hiersein anfangen, Dir immer nur eine kleine Portion Küsse zu ertheilen, na nun sei aber nur bitte still sonst kommt doch etwas heraus, was Du garnicht sagen sollst Du! – Unsere Pläne, die wir gestern wegen des Balles machten, scheinen mir nach reiflicher Ueberlegung immer mehr in Nichts zu verschwinden, denn allzu große Lust scheint Papa nicht zu haben, außerdem wäre es wohl eigentlich für Mama etwas zu angreifend, wenn sie ihren Husten auch wirklich bis dahin beseitigt hätte und außerdem wüßte ich die Tage auch eigentlich kaum heraus zu bringen. Gesetzten Falles der Ball wäre Donnerstag, dann könnte doch Freitag kein Erntefest sein und wenn wir es nun auch am Dienstag geben wollten, so weiß ich nicht einmal, ob Du dann auch schon wieder hier sein kannst. Die Sache hat also viele Seite und ich denke aufgeschoben ist ja noch nicht aufgehoben, denn nach Weihnachten im Februar ist noch ein ganz ebensolcher Ball und vor Weihnacht kommt noch ein Concert mit Tanz, wo wir vielleicht hingehen könnten. So wird es denn wohl beim Alten bleiben, Du bringst Wilhelm mit und wir sind hier auf unsere eigene Hand recht vergnügt, fühle ich mich doch überall in Deiner Gegenwart glücklich. Dann wollen wir auch recht fleißig in unserer Elisabeth lesen nicht wahr? ich gewinne das Buch wirklich immer lieber, es ist so wahr und naturgetreu geschildert, ich kann mich so recht in Elisabeths Lage hineinversetzen, nehme sie aber dabei doch zuweilen durchaus nicht in Schutz, im Gegentheil finde ich, daß sie zuweilen recht launig ist. Beim Lesen fällt mir oft so Vieles auf, wobei ich mir vornehme hernach noch mit Dir zu sprechen und immer vergesse ich bald dies bald jenes. Denn hernach habe ich immer nur reichlich zu thun den Kopf oben zu behalten, denn sonst möchte mir schwindeln werden bei all meinem Glück. Ach mein liebster einziger August Sonntag in der

[33] Gedicht (1850) von Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) mit Aufruf zum Umsturz.

Kirche, als der Prediger drüber sprach, wie Gott die Menschen durch Unglück zu sich zieht, da ward es mir so recht klar, wie er mich durch lauter Liebe nur zur Dankbarkeit auffordert und immer und immer wieder fällt mir dann jener Spruch ein, wem der Herr viel gegeben, von dem fordert er auch viel, ach mein August willst Du mir nicht helfen?, ich habe Dich ja so unbeschreiblich lieb und fühle es wohl, daß ich aus Liebe zu Dir Manches ganz leicht kann, was mir so schwer werden würde. Ach Gott wie schön ist es doch, ein gleichgesinntes treues Herz gefunden zu haben, das man so recht aus voller Seele wiederliebt und wiederlieben kann. Eigentlich müßte ich jetzt wohl hinunter gehen und arbeiten, denn Dämmerstunde mit voller Beleuchtung hätte ich nun wohl genug gefeiert, Du mein lieber August, es hat nämlich eben schon sieben geschlagen und unten brennt die Lampe wohl schon. So grüße Deine Hanne und Mutting recht herzlich auch Rudloff dasselbe und sage ihnen nur, ich bäte später auch um gute Nachbarschaft. Ach August an die Freude mag ich garnicht denken, die mir das gewähren wird, so viele liebe Menschen bei uns zu sehen, August wie froh und glücklich wollen wir sie empfangen, aber hör noch eins, sage ihnen bitte im Voraus, die Aufnahme würde gewiß herzlich, aber nicht großartig, denn sieh das verstehe ich nicht, denn beiläufig gesagt halte ich Beefsteak und Kartoffeln mit einer guten Tasse Thee als Desert schon für ein ganz leidliches Abendessen *en famille*. Nein August nun mußt Du aber wirklich ein Einsehen thun, denn nun merke ich werde ich schon wider confus, doch was hilft es aber, wenn Du auch wirklich den Kopf schütteltest, so würde ich das ja doch nicht merken, denn ich glaube kaum, daß es so eine starke Erschütterung sein würde, als das ich hier noch das Erdbeben davon verspüren würde. Doch Halt bis hierher und nicht weiter. Lebe wohl bis heute Abend nach Tisch, dann werde ich dies Blatt doch wohl noch einmal hervorsuchen. So sei denn Du von Herzen gegrüßt und behalte immer lieb Deine Emilie.

Nun ist es nach Tische d. h. etwas nach 9 und Mama und Papa haben mich überredet schon jetzt zu Bette zu gehen und so will ich denn auch nicht lange mehr aufbleiben, denn ich muß gestehen ich bin recht müde und muß morg bei Zeiten wieder auf dem Platz sein. –

Wo ich Dich mir in der nächsten Zeit zu denken habe erfahre ich wohl durch Deinen Brief, auf den ich mich nun schon freue. Grüße die Langwitzer und Lupendorfer bitte recht freundlich von mir und suche sie einmal zu bereden, Deinen Besuch so anzusehen, als hätte ich ihnen auch schon einen gemacht, worauf sie sich natürlich revangiren müßten. Auf eine recht nette Unterhaltung zwischen uns über Schwiggerow freue ich mich schon recht, denn ich bin doch begierig etwas Näheres darüber zu erfahren. Ach mein August, es mag nun sein, wie es will, ich denke wir wollen es uns schon gemüthlich machen, was der Eine nicht weiß, das weiß der Andere und dann machen wir Alles in Gutem miteinander ab Du nicht wahr? Nun

noch eins, erkälte Dich auch nicht wieder, mein August, komm ohne Husten wieder, wie würde ich mich dann freuen. Nun muß ich aber wohl wirklich aufhören, Du kannst mein Geschreibsel ja wohl kaum lesen, Tante Lotte, die noch bei mir ist erklärt mir eben ich sei doch auch zu langweilig, weil ich noch immer schreibe. Nimm also die besten Grüße von den Eltern und Tante, mein lieber lieber August Du, denke oft einmal an mich, schreibe mir bald und nimm einen süßen Kuß von

Deiner

Emilie.

Am Fuß der Seite bei einem Tintenfleck: Tausendmal bitte ich wegen meiner wiederholten Schmiererei um Entschuldigung, ändern kann ich es aber wirklich nicht mehr. –

Emilie Strempel

Donnerstag d 1/11 60 Abends.

Mein August,

Wie angenehm ist es doch, wenn man seine Erwartungen erfüllt bekommt, so hatte ich es mir auch gerade ausgerechnet, daß heute wohl noch ein Brief für mich da sei und richtig es war so. Mein August, wie freue ich mich immer, wenn ich deine liebe Handschrift sehe, ist mir doch jede Nachricht von Dir so lieb. Wie leid thut es mir, daß Du die Langwitzer nicht mehr getroffen, Du hättest dann Deinen Besuch schon im Voraus ankündigen können und Alles so nett mit ihnen besprechen. – Sage Mutting nur, sie solle bei allem Pflegen sich selbst auch nicht ganz vergessen, wie geht es mit Deinem Husten? er scheint diesen Herbst bei Allen besonders hartnäckig zu sein. Mama ist auch noch garnicht wieder im Gange, mit mir geht es aber viel besser und die Wäsche ist mir köstlich bekommen, das Wetter war herrlich, nur Dienstag Morgen, beim Wasser, war es bitterlich kalt und Tante Lotte und ich bedauern es noch immer abwechselnd, daß ich nicht auf den klugen Einfall gekommen, Deine Stiefel anzuziehen. Papa arbeitet in gewohnter Weise fort, der frühe Frost macht ihm nur viele Störungen, er kann garnicht Alles so rasch unterbringen; von Herrn Peeck hat er leider noch keine Nachricht, derselbe muß wohl abwesend sein, sonst hätte er doch wohl geschrieben, nun thut es mir nur leid um Papa's willen, da morgen die acht Tage um sind, wo er die Summe wieder abtragen wollte und er sich nun doch anders einrichten muß. – Was Du mir da von Schwiggerow schreibst ist ja wirklich reizend, wie viele Ueberwindung es

den alten Hevernick wohl kostet, freundlich und nett zu sein, denn ich kann mir so recht denken, wie schwer es ihn werden muß von einem so lang gekanntem und geliebten Ort fortzugehen und besonders ihn in fremden Händen zu wissen. Ich freue mich schon recht darauf sie kennen zu lernen und auch den Ort meiner künftigen Bestimmung zu sehen. Die Häuslichkeiten scheinen ja köstlich zu sein, ja so geht es zuweilen im Leben, ich bin immer gerade diejenige gewesen, die nie so große Ansprüche an ein schönes Haus gemacht. Hat man es, nun so ist es eine angenehme Zugabe, wenn man sonst glücklich und zufrieden ist, denn ohne das hilft es auch nicht nicht wahr? Du mein geliebter August? Ach ich habe nie geträumt, daß ich noch so glücklich werden könnte, ja daß es überhaupt ein solches Glück giebt, nein ich dachte immer, es könnte nicht Alles immer (gut) angenehm und schön für mich werden, es müßte auch einmal anders werden und nun kann ich nur immer beten, wenn es möglich ist, Herr erhalte es so und gieb mir Kraft ihn glücklich zu machen, den ich von ganzer Seele liebe! –
Gestern hatten wir einen Brief von Line[34], worin sie uns noch von Schwiggerow indirekt schreibt, sie ist nämlich Sonntag in einer kleinen Gesellschaft, in der Nachbarschaft gewesen, wo unter Anderen auch Wodachs und der alte Ziemsen[35] sich befunden. Letzterer schrieb sie, habe ihr sehr freundlich zu dem neuen Schwager gratuliert und sich gefreut, daß Du den Zuschlag erhalten, da er sonst noch mehr für Breesen[36] gefürchtet, was Krüger nun wieder hat; Madame Wodach ist dagegen sehr stur gewesen und hat Lining nur mit zornigen Blicken betrachtet. Gelungen nicht wahr? –
Heute denke ich mir bist Du noch wohl in Vogelsang, ich wollte nur, daß die Sache mit Deinem Pferde sich auch gut arrangirt, ich habe schon zuweilen gedacht, wenn Georg den Brief nur noch zur rechten Zeit erhalten, na sonst macht Dein altes Pferd die Tour nach Langwitz. – Wie ich es mit diesem Brief recht einrichten soll weiß ich noch knapp, ich meine Du sagtest einmal, ich solle nur nach Langwitz schreiben und mit der Aufschrift denke ich entlasse ich ihn auch. –
Gestern waren die Biestower hier zum Lesen, ich hatte, wie jetzt schon einmal, wieder nicht preparirt, ließ mir aber garnichts merken und so haben sie meine Unart garnicht bemerkt. Der Verkehr mit den beiden Mädchen hat wirklich sehr viel Angenehmes, Luise ist ja freilich älter als ich, mir fällt das aber nie ein, wenn ich mit ihr spreche, wir passen auch in so manchen Sachen zusammen, besonders auch was Lütteratur anbetrifft, so hatte ich gerade mehrere neue Bücher vom Buchhändler hier, die er mir zur Ansicht geschickt. Wir fanden ein Buch einstimmig sehr schön und denke Dir

---

34 Emilies Schwester Line Büsing in Püschow

35 Der Vater von Edmund Sellschopps erster Frau hat seinen Alterssitz in Doberan.

36 Es gibt mehrere Orte dieses Namens. Vielleicht ist Groß Breesen, Gemeinde Zehna, südlich Güstrow gemeint. Es ist nur 10 km von Lüdershagen, Gemeinde Hoppenrade, entfernt, das bis vor Kurzem von Ziemsen bewirtschaftet wurde.

einmal, was war das Ende vom Liede, Mama schenkte es mir. Es heißt Pharus am Meere des Lebens[37], ein merkwürdiger Titel nicht wahr? Ich denke Du wirst es auch gewiß zum Theil recht hübsch finden und darum will ich es bis zu Deiner Rückkehr aufheben, da ich jetzt auch doch nicht rechte Zeit habe. Julie Koeve und ich haben auch vierhändig gespielt und ich dachte in meinem Sinn, ob wir das auch wohl noch einmal zusammen thäten, mein theurer lieber August, doch wenn das nicht ist spiele ich Dir so gut vor, als ich kann und Du hörst geduldig und nachsichtig zu. Tante Lotte macht mir jetzt schon öfters Vorwürfe, daß ich nicht fleißig genug spiele, aber ich vertröste sie immer auf nach Weihnachten und da soll es denn auch wieder ordentlich vor sich gehen. – August, mein lieber Junge, da fällt mir plötzlich etwas ein, ich glaube einmal, als ich von einem recht langen Brief sprach, dachtest Du, schreib mir auch einen so langen nächstes Mal, ich las das nämlich auf Deinem Gesicht, glaube nun bitte nicht, daß ich beim Schreiben daran gedacht, nein bewahre, denn so gern und froh ich Dir auch jede Bitte gewähren möchte, so denke ich, hast Du doch am liebsten einen solchen Brief, der mir in seiner ganzen Kürze und Länge, so recht aus dem tiefsten Herzen kommt. Daß ich am liebsten immer mit Dir plauderte weißt Du wohl nur zu gut, daher ist es immer nur die Kürze der Zeit, die mich hindert, wenn ein Brief kürzer geräth. Doch August die Uhr schlägt – ich muß aufhören, ach könnte ich Dich nun noch einen Augenblick sehen, Dir einmal gute Nacht sagen. Nun ja in Gedanken kann ich es und thue ich es. Gott sei mit uns Allen. Gute Nacht mein liebster August, schlafe wohl, träume süß und behalte immer lieb Deine Emilie. –

Freitag Abend. Dieser Tag ist auch wieder hin und zwar in seiner Art auch ganz angenehm, Papa war nämlich nach Rostock wegen Josephin und fand dort, zu meiner großen Freude einen Brief von Herrn Peek, wonach nun natürlich Alles auf das Beste geordnet ist. Außerdem hat Papa die Freude, daß es wieder gelinder ist und das ist mir auch sehr lieb, er hat sich wirklich in den letzten Tagen gar zu sehr angestrengt. –

Hoffentlich bist Du heute Abend gut und wohlbehalten in Langwitz, ich kann mir wohl denken, wie froh Ihr da Alle zusammen seid, wäre auch gern auf ½ Stündchen dazwischen, na aufgeschoben ist nicht aufgehoben und August weißt Du ich habe mir ausgerechnet, daß es nun keine vollen 8 Tage mehr bis zu Deiner Rückkehr auf hier sein können. Willst Du mir den Tag noch einmal genau bestimmen, wann Du kömmst oder überrascht Du mich wieder einmal, na mache es wie Du willst, zwischen nun und nächsten Freitag erwarte ich Dich und dann August, dann kommst Du so leichten Kaufs nicht wieder weg. Ich muß noch häufig mit Lachen an eine Geschichte denken, die Mutter mir in Vogelsang erzählte von Rudloff und

[37] Coutelle, Carl: Pharus am Meere des Lebens : Anthologie für Geist und Herz : J. Bädeker 1860. 733, 8 S.

Lisette, wie beide einmal, als Brautleute[38] in Harmshagen eingeschneit seien.
Randbemerkung: Ob wir diesen Winter auch wohl Schnee bekommen?
Mein August zwei Bogen und noch habe ich Dir nicht Lebewohl gesagt, dies Stück Papier beschreibe ich aber blos noch weil ich doch einen Umschlag darum machen müßte. Wahrlich ein schöner Vorwand, wenn man nur von einer Sache nicht los kommen kann. Tante Lotte ist heute Abend noch bei mir und in gelinder Verzweiflung über mich, na sie wird schon wieder gut, da kann übrigens, beiläufig, gar kein Dritter drüber urtheilen, was eine Glückliche Braut Alles an ihren Geliebten zu schreiben hat, nicht wahr August? das wissen wir nur gegenseitig. –
Doch nun muß ich auch wirklich aufhören. Viele Grüße von Mama, Papa und Tante auch von mir für die Geschwister auch unbekannter Weise für Wilhelm, den Du doch mitbringst. So leb denn wohl, mein geliebter August, schreib mir bald und sei herzlich geküßt von Deiner Emilie. –
Gute Nacht schlaf wohl mein lieber, lieber August
Schlechtes Beispiel verdirbt gute Sitten! Was thut denn ein gutes Beispiel?
Ganz bescheidene Anfrage einer Wißbegierigen.

Emilie Strempel

Sonnabend d 3/11 60 Abends.

Mein August,

Eigentlich verdien ich Schälte heute Abend, daß ich nun noch anfange zu schreiben, aber sieh August, ich muß Dir doch danken für die unerwartete Freude, die mir Dein Brief heute bereitet und ich möchte auch doch noch gern bischen mit Dir plaudern. Auf morgen hatte ich mich schon immer gefreut, war nun ja aber natürlich nur um so glücklicher. Eigentlich habe ich Dich allerdings schon in Langwitz gedacht, es freut mich aber recht, daß Du noch in Nienhagen[39] warst. Was Du da vom Erntefest schreibst, ist mir sehr lieb zu hören, ich mag sehr gern solche Volksthümlichkeiten und finde, daß man sie auch ehren muß. – Wie jammert mich H. Hevernick, ach August wie schwer es ihm wohl wird da fortzugehen! Ueber Deine Eile, die so plötzlich eintritt, habe ich mich, wie Du Dir wohl denken kannst, köstlich amüsirt Du u! Nun gute Nacht die Andeutung, die Du über Edmund und Line machst, bitte ich dringend zu verwirklichen, ach ich würde mich auch

[38] Die Geschwister Johanna und Heinrich Sellschopp haben beide 1854 geheiratet.
[39] Das nördliche Nachbargut von Schwiggerow wurde 1870 dazugepachtet.

wirklich sehr freuen. So nun geht aber mein Licht aus, na auch gut, noch einmal gute Nacht theurer lieber August, schlaf wohl und behalte immer lieb Deine Emilie.
Sonntag Abend. Auch heute ist es wieder reichlich spät geworden, bevor ich zum Schreiben kommen konnte. Heute Morgen war ich mit Papa zur Kirche und hörte eine recht gute Reformationsrede; Du bist auch gewiß mit den Brüdern zur Kirche gewesen und dann habt Ihr wohl den Nachmittag recht gemüthlich mit einander verbracht. Davon mußt Du mir nun hernach noch erzählen, von dem ganzen Wirken und Wesen dort, von den Kindern und Kurz von Allem, denn süh mal süh, wenn man eine Reise thut, dann kann man was erzählen. Bei mir war Julie Koeve heute Nachmittag und wir haben sehr nett zusammen gearbeitet und geschnackt, bis Papa und ich sie heute Abend noch bis fast nach Biestow gebracht. Doch da fällt mir plötzlich etwas ein, mein August ich muß Dir noch eine ganz gelungene Geschichte erzählen, unsere Mamsel war nämlich nach Rostock und kam ohngefähr gegen 6 wieder zurück. Sie hatte mir noch etwas mitgebracht und nachdem wir alles besprochen, sagt sie plötzlich ganz trocken „Herr Sellschopp wird auch gleich hier sein und Lieblingshöfer Fuhrwerk war auch in der Stadt. Nun denke Dir bitte meine Lage den ersten Augenblick, denn sicher hast Du es auch schon erfahren, daß bei manchen Gedanken, die Vernunft erst später nachgehumpelt kommt und so ging es denn auch mir, ich fragte natürlich, wann? wie? und wo? in einem Athem, bis meine bessere Vernunft auch anlangte und mir alle meine Fragen mit dem Einen „er ist ja in Langwitz“ beantwortete. Trotz alledem konnte ich in der ersten halben Stunde, doch das Gefühl einer getäuschten Hoffnung nicht ganz unterdrücken und ich konnte es nicht unterlassen Mamsel, wenn auch nur im Scherz, recht tüchtig auszuschelten. Das Ganze beruhte natürlich auf einer Illusion des Knechtes, der Dich sowie auch den Wagen gesehen zu haben meinte. Nun noch einige wenige Tage, so wird sich die Sache verwirklichen nicht wahr mein lieber, lieber August? o wie ich mich freue, Dich dann wieder hier zu haben und auch in Deinen lieben Augen die Freude und das Glück zu lesen, was ich so aus vollem Herzen empfinde, empfinde durch Deine Liebe, Du mein einzig lieber August!
Gestern hatte Papa einen Brief von Georg, sie wollen morgen nach Greifswald[40], wenn sie nur nicht gar zu sehr frieren, ich denke noch immer daran wie kalt Dir der Wind gestern entgegenpfiff wenn nicht gar heulte. Hoffentlich hast Du nicht wieder mehr Schnupfen, es hat mir schon leid gethan, daß Du das Ochsenmark nicht mit hast. Ob Du nun Deine Tasche mit diesem Brief, also Donnerstag, bekommst weiß ich noch nicht, Freitag kannst Du jedoch bestimmt darauf rechnen. Nun für diesmal gute Nacht, mein herzliebster August; meine kleine süße Uhr tickert immer emsig fort und es ist

[40] Georgs Frau Frieda, geb. Tamms, hat in Greifswald eine Schwester, Johanna Radlof.

mir, als wollte sie mich erinnern zu Bette zu gehen. Deinem Bilde sag ich hernach noch einmal gute Nacht und schlafe ruhig ein, Dein und mein Schicksal, der Güte Gottes anbefehlend. Nun nimm noch einen süßen Kuß und behalte lieb Deine

Emilie.

Viele, viele Grüße von uns Allen an Alle bitte ich freundlichst zu bestellen. –

Den Brief wovon ich Dir geschrieben habe ich noch so just in die Tasche hinein gesteckt, ich konnte ihn wegen des Siegels nicht gut in diesen einlegen und abschneiden wollte ich es nicht. Noch einmal, leb wohl, mein lieber süßer August und nu adjüs und denk ok mal an mi. –

Am oberen Rand: Grüße Mutter Hanne auch noch ganz besonders.

Ludolf Busch

Niendorf am Schaalsee, den 25° Novbr.

1860.

Mein lieber Sellschopp!

Ich weiß nicht, womit ich meinen Brief an Dich heute anfangen soll, ob mit einer Gratulation, oder mit einer Entschuldigung, daß ich so spät erst Dir die freundliche Anzeige Deiner Verlobung beantworte. Doch ich bin der Meinung, die Gratulation muß vorgehen, die Entschuldigung mag später folgen. Und so spreche ich Dir denn gleich meinen herzlichsten Glückwunsch zu Deiner Verlobung aus, und wünsche Dir und Deiner, gewiß reizenden, Braut in eurem zukünftigen Ehestande alles mögliche Glück und allen Segen. Daß ich an diesem für Dich so frohen Ereignis den aufrichtigsten Antheil genommen und mich herzlich darüber gefreut habe, brauche ich wohl nicht erst zu sagen; ich hoffe, Du bist so davon überzeugt. Zugleich verbinde ich mit dieser Gratulation auch die zu Deiner Pachtung[41]. Mögest Du dadurch in allen Deinen Wünschen befriedigt sein, und möge diese Acquisition Dir zu wahrem Glücke gereichen, das ist mein aufrichtiger Wunsch!

Doch nun höre, wie es zugegangen ist, daß ich so lange schwieg, ohne Dir meinen Antheil an Deiner Verlobung auszusprechen. Da Du mir Deine Karte nach Webelsfelde schicktest, ich mich aber zur Zeit noch hier in

[41] Schwiggerow.

Niendorf befinde, und da meine Angehörigen auch etwas säumten, bevor sie mir dieselbe hierher zusandten, so erhielt ich dieselbe erst bedeutend später. Wenige Tage darauf traf ich in Webelsfelde auf dem dortigen Erndtebiere mit Fritz Levecke zusammen, hörte von diesem, auch er habe Dir noch nicht geantwortet, und so beschlossen wir dann noch am selben Abend, von Webelsfelde aus in Gemeinschaft an Dich zu schreiben. Doch wir lebten an dem Abend in dulci jubilo und das Schreiben unterblieb. Da wir nun einmal ein gemeinsames Schreiben verabredet hatten, stützte ich es auf bis zum Gadebuscher Balle am 18° October, wo wir uns treffen wollten. Doch wer nicht kam, war Levecke, und das Schreiben unterblieb abermals. Ich hörte aber damals, daß Du auf Schwegerow den höchsten Bot habest, und zögerte in Folge dessen mit Willen, in der Hoffnung recht bald zu erfahren, daß Du den Zuschlag erhalten habest, um dann mit dem Glückwunsche zu Deiner Verlobung gleich den zu Deiner Pachtung zu vereinigen. Vor einigen Tagen traf ich Fritz Harms auf dem Goldenseer Erndtebiere, hörte von ihm, Du habest jetzt den Zuschlag erhalten, und beeile mich nun, ein Lebenszeichen von mir zu geben und dir zu schreiben. Dies ist der Sachverhalt und der Grund meiner Zögerung. Ich hoffe, dadurch, wenn auch nicht gerechtfertigt, so doch wenigstens entschuldigt zu sein.

Ich kann mir denken, wie glücklich Du jetzt bist; eine Braut, eine Pachtung; Du hast alles, was man sich nur wünschen kann, und dieses Alles noch dazu auf das Vollkommenste. Denn von Deiner Braut habe ich von mehreren Seiten gehört, daß sie der Inbegriff aller Liebenswürdigkeit sei, und Deine Pachtung anlangend, so hörte ich ebenfalls mehrfach, daß das noch ein ganz rentables Geschäft sei. Ganz billig ist ja auch jetzt nichts mehr zu bekommen. Wie glücklich bist Du gegen uns arme Schlucker, die wir weder das Eine noch das Andere besitzen! Doch, warten wir es ab! Hoffentlich blüht auch unser Glück noch!

Fritz Harms hat mir erzählt, er beabsichtige, Dir nach Neujahr einen kurzen Besuch abzustatten, und Fritz Levecke gedenke sich ihm anzuschließen. Wie nimmst Du es auf, wenn ich Dich um die Erlaubniß bitte, der Dritte im Bunde sein zu dürfen? Harms, der mich eigentlich dazu anregte, war sehr erfreut von meiner Willfährigkeit, und gab mir die Versicherung, daß ich Dir nicht unangenehm und lästig sein würde. Wenn dies der Fall ist, so benütze ich diese günstige Gelegenheit sehr gern, Dich in Deinen neuen Verhältnissen einmal wiederzusehen und Dir mündlich meine Gratulation zu wiederholen. Sei so gut, uns etwas Nachricht zu geben, ob Dir unser Besuch, und der meinige insbesondere, genehm ist, und um welche Zeit? –

Am 18° October hatten wir einen recht netten Ball in Gadebusch, obgleich derselbe nur sehr schwach besucht war. Frl. Schmidt, Tochter meines frühern Principals in Wehningen, jetzigen Pächters von Vorwerk Dassow, ein sehr liebenswürdiges Mädchen verherrlichte mir denselben durch ihre Gegenwart. Was mich anbetrifft, so gedenke ich meine hiesige Stellung

nicht lange mehr zu behaupten, obgleich der Alte mich ungern mißt, und mir stets Gehalt zulegt. Ich beabsichtige, Ostern zu Hause zu meinen Eltern zu gehen, indem ich von dem Gedanken ausgehe, daß, wenn man den Eltern vor der Thüre sitzt, man leichter etwas Eigenes bekommt. Mein Vater ist auch damit einverstanden. Will's Gott, bin ich bald ebenso glücklich, wie Du!
Mit diesem Wunsche, den ich noch dahin erweitere, daß es mir bald gestattet sein möge, Dich in Deinem Glücke mal zu sehen, will ich für heute schließen, indem ich die Erwartung ausspreche, daß Du auch in neuer Stellung nich vergessen mögest Deines alten Freunds

Ludolf Busch.

NS. Harms will die Güte haben,
diesen Brief als Einlage in seinem
mit zu expediren.

Emilie Strempel

Gr Stove d 3 December 60.

Mein August,

Ich kann doch nicht zu Bette gehen, ohne Dir einen freundliches inniges gute Nacht gesagt zu haben. Ein halber Tag ist erst vergangen, seit Du uns verlassen und mir will es scheinen, als wäre es schon eine halbe Woche; jede Stunde, ja jede Minute habe ich immer daran gedacht, was wir zusammen um die Zeit zu thun pflegten und die Erinnerung an die letzt vergangene Zeit war schön und angenehm und heute Abend, als ich unten arbeitete, hatte ich immer Dein liebes Bild vor mir an der Wand und freute mich, wie Du so freundlich meiner Arbeit zuschautest. Und so mit dieser schönen Erinnerung, an Dein Hiersein, mit der Hoffnung auf Deine Wiederkehr, habe ich auch immer recht vergnügt sein können und dem lieben Gott gedankt für all mein Glück. – Du bist, wie ich hoffe gut mit deinem Schimmel zu Hause gekommen, wenn Du nur nicht gar zu sehr durchgefroren bist, doch werden Mutting und Hanne Dich dann auf wohl wieder erwärtert haben, ich kann mir recht lebhaft denken, wie froh sie sind, Dich wieder zu haben, und weißt Du, ich bin in ihrer Seele ordentlich traurig, wenn ich an die Zeit denke, wo Du einmal ein anderes zu Hause hast, wo sie Dich beide missen müssen, wenigstens im täglichen Leben; wie wird Hanning Dich entbehren! und wer ist dann an Allem schuld? Doch nun will ich nur schweigen, ich weiß es ja, daß die beiden lieben Menschen nur Dein

Glück wünschen und daß sie mit mir hoffen, daß Du es auf dem betretenen Wege findest. – Der Wind tobt heute Abend fürchterlich und die hellen Frostblumen an den Scheiben glitzern im klaren Mondschein, so daß einem recht winterlich zu Muthe wird; weißt Du wohl, wie wir gestern Abend beide den schönen Mond ansahen, ist er denn auch ein guter Bote und hat der heute tausend Grüße bestellt? ich glaube fast, denn als er einmal so freundlich zu mir durch's Fenster sah, da war es mir als sähest Du mich selber freundlich nickend an. Doch nun wirklich gute Nacht, ich sollte ja nicht so lange aufbleiben, schlaf schön mein einzig liebster August träume süß und schreibe bald an Deine Emilie. – D. Abend[42]. Guten Abend, mein Herzing, na ich muß nur gleich mit der Geschichte, wegen des Briefes heraus winken, was denkst Du wohl von diesem verunglückten Document? ach es hat sich schon gewiß viel versucht, weil es von Sonnabend bis heute in Papa's Tasche gesteckt. Papa läßt tausendmal um Entschuldigung bitten, meinte heute aber im Scherz, Du hättest es ihm doch ansehen müssen, daß er fremdes Eigenthum bei sich führe. Ich will nun nur hoffen, daß nichts Wichtiges damit versäumt ist. –

Ich habe schon manchmal wieder an unsere neuen Einrichtungen gedacht, ich glaube doch am Ende, daß ich das Amt eines Küchenmeisters allein übernehme und Dich gänzlich davon dispensire, meinst Du nicht auch mein August? Mama hat mir auch angekündigt, ich solle von Weihnacht oder besser Neujahr an, die Leitung ihrer ganzen Wirthschaft übernehmen, dann wolle sie einmal sehen, wie ich mich dabei anstellte. Wenn ich solcherlei Betrachtungen anstelle, muß ich immer an unsere Elisabeth denken, wie geschäftig sie auch bei ihrer Einrichtung war, ich freue mich noch immer, daß wir das Buch zusammen gelesen, es waren doch sehr nette Abende, wenn wir so um die Lampe herum saßen und ich Dich lesen hören konnte. August das thuen wir späterhin auch wieder nicht wahr? und weißt Du was August Weihnacht versuchen wir auch einmal vierhändig, aber ganz heimlich zur großen Ueberraschung; ich muß mich aber am Ende noch sehr zusammen nehmen, daß Du mir nicht vorkommst. –

Mittwoch Nachmittag

Mein süßer August,

So eben erhalte ich Deine lieben frohen Zeilen, o Gott wie freue ich mich mit Euch Lieben, auch Mama und Tante Lotte waren ganz glücklich mit mir und wünschen beiderseits, daß Hanne, unsere, ja auch meine liebe Hanne, sich recht bald erholen möge. Papa ist draußen und da ich diesen Brief dem Boten gern mitgeben wollte wird er mir wohl selbst nichts mehr auftragen können. Ich kann mir recht denken, wie viel glückliche Gesichter es jetzt

[42] Dienstag, 4. Dezember.

bei Euch giebt, daß es ein Knabe[43] ist, macht Luis wohl noch besonders froh, laßt Mutting sich nun auch recht in Acht nehmen.
August, mein lieber lieber August, wir haben doch eigentlich immer wieder neuen Grund zur Dankbarkeit gegen Gott; ich kann Dir auch garnicht sagen, wie glücklich mich diese frohe Nachricht gemacht. Paula's[44] Regiment hat sich nun ja auch wieder erweitert, denn diesen kleinen Bruder wird sie doch erst recht unter ihre Obhut nehmen, ich freue mich schon recht darauf die 4 kleinen einmal zusammen zu sehen. Nun leb wohl, tausend Dank für die schnelle Nachricht, sei herzlich gegrüßt und geküßt und behalte lieb

Deine Emilie

Hanna grüße noch recht besonders und sag ihr wie ich mich mit ihr freue. –

Die Tasche schicke ich morgen.

Emilie Strempel

M. d 5ten Decemb 60.

Mein lieber August,

Heute Abend, zwar nicht nach des Tages Last und Hetz, wohl aber nach des Tages Glück und Freude, muß ich doch noch bischen mit Dir plaudern; hoffentlich hat Du Dich durch das längere Aufbleiben in der Nacht, um an mich zu schreiben, nicht versehen, es war doch wirklich zu nett von dir, daß Du es gleich thatest und ich danke Dir noch recht herzlich dafür, kann ich doch sagen, daß ich mich lange über Nichts so sehr gefreut habe. Papa machte auch ein sehr vergnügtes Gesicht, als er hereinkam, er war beim Korn gewesen und sehr erhitzt, da hat er dann gleich in einem Glase Wein Hanna's und des Jungen Gesundheit getrunken. Euch Alle läßt er bestens grüßen und beglückwünschen und ich gratulire Dir noch ganz besonders zum 10doppelten Onkel[45], da könnte ich nun vielleicht, nach Küster Sur's Methode, gleich schöne Wünsche mit anbringen w. z. B. sie möchten Alle ihrem Onkel Ehre machen und ihm dereinst gleichen, aber sieh, was ich darüber denke, werde ich Dir wohl am Ende gar nicht sagen. Ich glaube ich kohle heute Abend allerlei zurecht, aber ich bin auch gar zu froh und mir fehlt auch garnichts als vielleicht ein herzliches gute Nacht von Dir, doch da muß denn auch Rath werden, ich besehe Dein Bild noch einmal, kriege

---

43 Am 4.12.1860 ist Bernhard Rudloff in Vogelsang geboren.
44 Paula Rudloff ist 5½ Jahre alt.
45 In Langwitz 4, in Lupendorf 2, in Vogelsang 4 Neffen und Nichten.

einige Briefe zum Vorschein und dann zuletzt, ehe ich einschlafe denke ich, Gott schütze Dich und erhalte Dich mir und dabei kann man denn auch ganz froh dem andern Tage entgegensehen, ach ja wie schön ist das Leben doch, wenn man sich so lieb hat und froh und glücklich an einander denken darf. Ach diesen Sommer ist es mir häufig passirt, daß ich bitterlich geweint, nur weil ich zufällig an Dich gedacht vielleicht an ein freundliches Wort, an einen Blick, da war ich denn immer bitterlich böse auf mich, ich ärgerte mich, weil ich glaubte mir Dich auf diese Weise mehr einzuprägen und das wollte ich doch wahrlich nicht, den ich dachte garnicht an ein solches Ende. – Na nun ist Alles das vorüber und nun bin ich glücklich, überglücklich und das durch Dich durch Dich allein, mein liebster süßer August, und die Zeit hat auch gewiß ihr Gutes gehabt. –
Doch nun gute Nacht, 4 ist die Uhr freilich noch nicht, aber nach 12 doch auch schon, also noch einmal viele Grüße und dann schlafe schön Du bist wohl noch meist angegriffen von Deinem Ritt; nimm Dich auch recht in Acht und behalte immer lieb

Deine Emilie.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 8 ten Dec 60
Abends

Mein August,

Ach Du liebes, liebes Herz, wie habe ich mich wieder heute zu Deinem Brief gefreut, schön daß es mit Hanne und dem Jungen so gut geht, wie freue ich mich darüber. – Heute Abend habe ich auch einen recht angenehmen Abend gehabt, Julie hatte mir versprochen, sie wollte heute kommen und wir wollten zusammen recht fleißig arbeiten, da saß ich denn vor meinem Fenster, hatte mich auf ganz neumodische Art frisirt, weil ich fand, daß es so des Morgens bei Licht rascher ging überings war ich im Morgenrock, als Luise und Julie beide ankamen. Es war schon fast dunkel, ich machte nun nur in aller Geschwindigkeit etwas Toilette und später kam Frau Präpositus auch noch nach und wir waren sehr heiter miteinander, besonders war ich sehr gut aufgelegt, da ich eben Deinen lieben Brief erhalten hatte. Frau Präpositus erklärte mir dieser Besuch solle mir eigentlich gelten, als Gegenbesuch, auch läßt sie Dich grüßen und bitten Dir diesen Besuch doch auch mit anzurechnen. – Ich wollte doch gern, daß Du Montag wieder bischen Nachricht von mir bekämst, daher wird es dies mal wohl nicht viel werden mit dem Schreiben, denn Julie ist hier geblieben und

unterhält sich mit Tante Lotte hinter mir sehr eifrig und beide meinen, daß es eigentlich gar nicht nöthig ist aber sieh die Ansichten sind verschieden und das ist auch ganz gut nicht wahr? – Gestern hatte ich etwas ganz Gelungenes, Tante Lotte und ich sahen nämlich plötzlich aus einem Fenster auf dem Rauchboden Licht oder Feuer, ich lief natürlich hin und fuhr im Dunkeln gegen eine Thür, aber sieh die Thür war doch stärker als ich und mein Kopf vielleicht aus anderer Masse, als Wilhelm's denn die Thür blieb fest und ich prallte zurück, aber sieh, es war gar nichts so Gefährliches, mein Kopf wurde etwas dick und das Feuer was nur im Kessel durch einige Späne wo Rauch gemacht war. Jetzt ist aber Alles wieder dut. – Paula in ihrem neuen Wirkungskreise kann ich mir recht lebhaft denken, wie hild[46] sie es wohl hat mit dem lütten Schung; die gute Hanne hat gewiß ihre Freude recht darüber, über ihre lieben Kinder. – Ach August ich hoffe gewiß, daß es ein solches Verhältnis zwischen Hanne und mir wird, wie Du es in Gedanken hast, ich freue mich so recht auf einen vertraulichen Verkehr mit Deiner geliebten Schwester, ach so ein geschwisterlicher Umgang ist doch reizend, ich habe meine Schwester auch so recht herzlich lieb, aber wir haben in mancher Hinsicht ganz verschiedene Ansichten, August, und oft habe ich mir gewünscht, daß Minchen[47] noch leben möchte, denn ich hielt unendlich viel als Kind schon von ihr und sie auch von mir, so haben wir beide etwas verloren und ich hoffe, daß wir es gewiß in einander wieder finden. – – –

Julie und Tante Lotte haben es furchtbar hild, Herzing, und weißt Du, was ich eben höre, Julie hat es noch nicht überwunden, daß ich ihr unsere Verlobung nicht gleich mitgetheilt, sie äußerte sich förmlich scharf, es thut mir wirklich auch leid, aber sieh ich konnte es doch nicht ändern, nachher lag es in den Verhältnissen und ihr sagen ich liebte Dich, als ich es selbst noch nicht wußte, oder besser wissen wollte das konnte ich doch nicht mein August? und sprich wie redet Liebe, sie redet nicht sie liebt.[48] Na sie wird sich mit der Zeit auch wohl finden denke ich, Du weißt ja, sie ist zuweilen etwas bitter, es ist mir das oft schmerzlich, aber ich glaube wenn die ganze Sach noch einmal … wäre, ich würde ganz ebenso handeln. – – –

Bald hätte ich noch etwas zu bemerken vergessen, Papa las neulich von einer Auction über Inventar in Kl Lukow[49] bei Herrn Peters und meinte ob man sich wohl danach umsehen müsse, na Du wirst das ja am besten einsehen. Nun leb herzlich wohl, mein einzig lieber August, schreib mir nur bald einmal wieder, Du weißt, wie ich mich immer darüber freue. – Grüße mir Hanna Mutting und Rudloff herzlich auch Paula kannst Du einen Kuß geben, wenn sie sich noch an das Kind von die Mutter erinnert und Du mein

---

46 eilig.

47 Minchen Klitzing, geb. Strempel, hinterließ 4 Kinder, das jüngste ist jetzt 5 Jahre alt.

48 Zitat Friedrich Halm (1806-1871).

49 27 km östlich Waren.

Herzing nimm Dich auch recht in Acht, ich bin gar nicht ängstlich, aber bischen schonen mußt Du Dich nun doch schon für mich meinen lieben süßen Slüngel. Eben erklärt Tante Lotte mir, ich sei schon wieder einmal recht unartig na, ich will Dir auch wohl

Die letzte Seite (7 Zeilen) fehlt im Faksimile.

Emilie Strempel

Sonntag Morgen[50]

Schönen guten Morgen mein Schnüting, hast Du denn auch schön geschlafen und angenehm geträumt? und was macht unser Hanning? na ich hoffe es geht Euch Allen sehr gut. Hier ist Alles beim Alten. Julie und ich sind heute Morgen etwas spät, aber doch inn sehr guter Laune aufgestanden, gestern Abend war sie etwas bitter und ich auch gerade nicht süß und Kopfweh hatte ich auch mächtig dabei. Das Alles ist ausgeschlafen und wir gehen mit neuer Kraft unserem Tagewerk entgegen. – Ich wollte nun nur guten Morgen sagen, aber ich merke schon, so rasch geht das doch nicht, als ich gedacht, denn gleich habe ich noch allerlei andere Sachen Dir meinem liebsten August mitzutheilen. Weiß Gott es brauchen das gar keine großen Wichtigkeiten zu sein, aber man weiß doch immer was zu schnacken. Jetzt liegt mir Weihnacht nun auch sehr im Kopf, ich denke viel an meine Kinderbescherung, recht weiß ich noch kein Loch darin zu sehen, aber ich möchte es doch gar zu gern das letzte Jahr noch einmal thun. Ach wenn ich diesen Neujahr so auf das vergangene Jahr zurückblicke, wie viel hat sich da verändert, wie manches habe ich in dieser Zeit erlebt, wie reich hat mich das letzte Jahr gemacht. Sieh ich habe mich eigentlich immer in meinen Verhältnissen glücklich gefühlt und ich hatte wohl Grund dazu, ich freute mich der vielen Annehmlichkeiten, die ich hatte und das Unangenehme, was mir in die Quere kam, suchte ich so leicht zu nehmen, wie möglich, das ist auch Alles recht schön, der Mensch hat nie so große Sehnsucht nach etwas, was er nicht kennt da kommt es aber denn plötzlich anders, mann fühlt etwas, was einem selbst unklar ist, man denkt ohne sich zu begreifen, ein unbestimmtes Sehnen zieht in unser Herz, bis endlich inniges Gebet und dann ein ausgesprochenes Wort uns zum klaren Bewußtsein bringt und dann mein August ist das Leben erst recht schön, dann lernt man den hohen Werth erst recht kennen, denn die Liebe ist ja doch der Götterfunken in der Menschenbrust. –

[50] Wahrscheinlich 9. Dezember 1860.

Doch August Herzing ich muß hinunter, sie schelten gewiß schon fast auf mich, leb wohl mein einzig, liebster August. Von den guten Eltern und Tante einen herzlichen Gruß und einen süßen Kuß von Deiner

Emilie.

Emilie Strempel

Sonntag d 9 ten December 60
Abends.

Mein August,

Es ist zwar schon gleich 12, aber ich muß Dir doch noch gute Nacht sagen, Dir sagen wie ich mich heute wieder gefreut, so halb und halb wagte ich es im Stillen zu hoffen und war nun ganz glücklich, als meine Erwartung erfüllt ward, Du liebes Herz, Du. Du wunderst Dich nun gewiß, daß ich noch so lange aufgewesen, das ging aber natürlich zu, denn Carl war im Theater, die Räuber wurden gegeben und er hatte schon immer den Wunsch gehabt, die einmal zu sehen, so waren wir denn Alle ganz gemüthlich bis jetzt zusammen, Du weißt Papa geht nicht früher zu Bett, er war auch ganz munter und wir haben nett zusammen geschnackt. Julie ist bis heute Abend hier gewesen, wir haben nett zusammen gearbeitet, auch Pfeffernüsse haben wir probirt und sie sind nach allerhöchstem Urtheil ganz gut befunden. Ich habe auch in diesen Tagen recht fleißig Klavier geübt und überhaupt tüchtig zu thun gehabt, aber mein August, wenn Du nur hier wärst, ich hätte schon eine Stunde Zeit für Dich, mein Herz, gehört ja doch mein ganzes Leben Dir jetzt an, Du mein liebster August. –
Du freust Dich auf Weihnacht mein August, ich auch ganz unbeschreiblich und weißt Du auch wohl, daß wir morgen über 14 Tage schon den 24 sten schreiben und soll ich Dir noch etwas erzählen, weißt Du auch wohl, daß ich mir in den Kopf gesetzt, Du müßtest zwischen morgen und morgen 14 Tage hier sein und zwarst warum, na nu von wegen des Verhältnißes, wegen des Tannenbaum Aufputzens, denn sie dabei müßtest Du mir doch eigentlich helfen, mein Schnüting (ich sage trotz der in Aussicht stehenden Majorennitet[51] doch nicht Herr Nüte.) Na nu aber gute Nacht sonst heißt es auch wohl, nu rit dat ut, nu ist dei höchte Tied, dat gegen dissen Raptus wat geschieht. Nein ich zweifle heute Abend, oder besser heute Morgen wirklich selbst an mir, Tante Lotte, die ich eben halb krank, aber doch in ganz guter Stimmung zu Bettte brachte, trug mir recht auf, mich nun auch geschwinde in Morpheus Arme zu werfen und wo möglich von Dir zu

[51] Am 21.12.1860. Erst 1875 wurde die Volljährigkeit von 25 auf 21 Jahre herabgesetzt.

träumen, aber sieh ich konnte es doch nicht lassen, ich mußte est im Wachen noch ein bischen mit Dir plaudern. Du schläfst jetzt gewiß schon, Gott schütze Dich, morgen mehr und nun noch in Gedanken einen süßen Kuß vonDeiner Emilie.

Montag Abend. Heute Abend wird unten mit Rücksicht auf gestern früh zu Bette gegangen, da habe ich denn noch schön Zeit bischen mit Dir, mein geliebter August, zu plaudern. Heute sind es nun gerade 8 Tage seit Du fortrittest und mir däucht es ist schon eine ...ge Zeit und sehr viel darin passirt nicht wahr? Heute Abend habe ich auch schon einen ganz netten Handel gemacht, schon wieder ein Stück in der Wirthschaft, sei aber nur nicht bange, daß ich mir allzuviel Trödel anhandle, wie es zuweilen Frauenrecht zu sein pflegt, nein die Sache worum es sich handelt ist eine sehr nette Bücherborte, die wohl zur Schuhborte avancirt oder degradirt, wie man es nehmen will. Sie ist noch ganz haltbar und stammt noch von meinem Großpapa, der wahre Sachverhalt ist aber, daß ich nur eine viel schlechtere, die mir im Grunde garnicht gehörte dafür hingegeben habe und schließlich hat es mir noch einen Kuß an Tante Lotte gekostet, so ist es wohl eher ein Geschenk als ein Handel. – Wie geht es Euch Lieben denn nun sämmtlich in Pipesang, Hanne ist hoffentlich recht wohl und Ihr führt da ein recht gemüthliches Leben, mein liebster August, Du hast mir so lange nicht geschrieben, wie es Mutting geht ich kann doch daraus annehmen daß sie ganz munter ist? – Nun habe ich hier auch noch einen ganzen Sack voll Grüße für Euch Alle, die Du wohl gütigst vertheilst und dann will ich Dir noch ein Theil sagen, mein August, laß Dich auch nicht von Rudloff anstecken und nimm keine Unarten von ihm an, na nun sehe ich wirklich Dein erstauntes Gesicht. August Herzing, ich bin wirklich nicht einmal einen kleinen Schlüngel, viel weniger aber einen droßen, nimm Dir die Sache auch nur nicht allzu sehr zu Kopf, auseinandersetzen thue ich Dir die Sache heute Abend doch nicht mehr, dazu sind die Tage viel zu kurz, wenn wir aber den kürzesten gehabt und helleres Wetter bekommen, dann geb ich Dir auch vielleicht hierüber Aufklärung und wenn Du es Rudloff dann erzählst, wird er auch gewiß garnicht böse sein. – Nun leb wohl für heute, Du mein herzliebster August, nochmals herzlichen Dank für den frohen Abend, den ich gestern durch Deinen lieben Brief hatte, schlaf auch recht schön und denn gute Nacht und behalte lieb

Deine Emilie

Dienstag 11 December 60
Abends.

Mein August,

Nein Herzing ich habe wohl schon manchmal Luftschlösser gebaut, aber sie sind doch diesmal gänzlich hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben, heute wieder einen solchen lieben Brief, das nenne ich mir doch nett und was für Pläne Du darin entwickelst. Reizend finde ich es wirklich, daß Du Mutting so nett vorliest, auch freue ich mich, daß Dir das Buch gefällt, wenn Du magst bringe es nur mit, es ist mir schon fast gänzlich entfallen. Dich mein August, möchte ich aber fast bitten nicht zu schöne Pläne zu machen, daraus wird häufig Nichts, was die Taufe anbetrifft so denke ich gewiß, daß ich da sein kann, wie es aber mit den Eltern wird darüber wage ich nichts zu sagen, länger als bis Sylvester werde auch ich wohl nicht können, doch das Alles können wir ja mündlich verhandeln. – Für heute Abend genug, mein August, verwöhn mich auch nur nicht gar zu sehr, aber ja August, wenn Du kannst schreib doch nur immer, ich will Dir auch versprechen, mich ganz vernünftig zu gedulden, wenn es einmal nicht sein kann. Nun gute Nacht, schlaf schön, mein süßer, lieber, einziger August Du, und nimm zuvor noch einen süßen Kuß von Deiner Emilie. –
Mittwoch Abend. Wieder ein Tag ist vergangen, wie schon mancher andere und wenn ich dann zuweilen, bei irgendeiner Sache so recht fleißig bin und es mir dann doch noch fast nicht rasch genug geht, kommt mir wohl flüchtig der Gedanke, wie willst du damit fertig werden!, aber im Grunde genommen freue ich mich doch jeder Stunde, jedes Tages, der in ruhiger Weise nacheinander dahin geht, kann ich dann doch immer denken, nun sind es schon wieder einmal 24 Stunden weniger, bis zu der Zeit wo, ja nun was wollte ich doch noch sagen, sieh mein August ich bin zuweilen etwas kurz von Gedanken und überlasse es Dir den Sin aus solchen angefangenen Sätzen heraus zu zuckerkringeln. – Eben las ich Deinen lieben Brief noch einmal wieder (wie überhaupt das Repetiren Deiner Briefe des Abends oft meine Arbeit ist) und weißt Du, was mir da einfiel, ich möchte wohl einmal, ganz leise des Abends in das Fenster sehen, wenn Du Mutting so nett unterhälst Du liebes süßes Herzing Du, dann käm ich aber auch vielleicht hinein und hörte Deinem Lesen ganz still zu nicht wahr? – –
August Herzing heute Abend werde ich mich aber wohl nur ganz kurz fassen müssen, denn eben schlägt es 1 und ich habe heute wieder Pfeffernüsse zurechtgemacht und die verlangen morgen vor 5 schon wieder gehörige Verarbeitung. – Hannings Befinden ist, hoffe ich, immer besser und ich muß sagen ich freue mich ordentlich darauf, sie nun bald einmal persönlich begrüßen zu sollen. Ja August dies Mal freue ich mich nur auf

die Tour nach Vogelsang, als ich damals zuerst mit Dir dahin war, freute ich mich auch wohl, Deine lieben Verwandten kennen zu lernen; aber ich will es nur gestehen, mir ward immer beklommener, je näher wir an Vogelsang kamen, Du glaubst garnicht, wie wohl mir da nun das freundliche Entgegenkommen Deiner lieben Mutter that und bald war auch jedes andere Gefühl zurückgedrängt, ich konnte mich nur glücklich fühlen, bei so vieler Liebe, wenngleich Hanning mit Rudloff uns Allen sehr fehlte. Wie froh wollen wir dann nun dort sein, mein lieber August, wenn Alles nach Wunsch geht. Für Lisette wird es gewiß noch manchmal schmerzlich sein, mit mir zusammen zu sein; aber Gott hat es ja so gefügt und er wird ihnen auch geben, was gut ist; o welche Beruhigung liegt in dem Gedanken, alles kömmt von Gott auch unsere Liebe ist seine Fügung nicht wahr mein August? und wie dank ich ihm dafür; wie oft, wenn ich mir selber rathlos erschien, hat er sich meiner angenommen und Alles zum Besten geführt, daher will ich auch immer auf ihn hoffen, er wird mir auch Kraft geben, Dich immer glücklich machen zu können, Du mein einzig liebster August. Doch nun gute Nacht., Grüße mir alle Lieben herzlich von uns Allen und, doch bald hätte ich noch einen Auftrag von Papa vergessen, er läßt dich nämlich bitten, Herrn Junker einmal nach dem Preise für das besprochene schwarze Pferd zu fragen. Sei auch Du noch herzlich gegrüßt und behalte lieb

Deine

Mite.

Donnerstag Morgen um 7. meine Pfeffernüsse sind gar, ich wollte Du könntet sie einmal probiren nun will ich Dir nur noch rasch guten Morgen sagen und dann meinen Brief schließen. Ich habe es heute sehr hild, denn Mutting und ich sind im Begriff heute eine großartige Geschäftsreise nach Rostock zu machen und das ist keine Kleinigkeit. Also adieu grüße herzlich und schnacke nur recht klug mit Mutting ich denke mir nämlich, daß Du eben jetzt dabei bist. – Nun noch einen süßen Kuß und dann muß ich fort, zwar nicht in die weit weite Welt, aber doch in die untern Räume. Auf immer Deine Emilie.

Freitag d 14 60 Abends.
12

Mein herzliebster August,

Bevor ich mich entschließen kann zu Bette zu gehen, muß ich doch noch ein bischen mit Dir, mein August, plaudern. Wie Du weißt bin ich gestern nach Rostock gewesen und zwar in Gesellschaft von Papa Mama und Tante Lotte. Wir haben sehr nette Einkäufe gemacht und der Tag war mir ein recht angenehmer. Ich habe auch schon für alle Dorfkinder Kleinigkeiten und freue mich sehr auf die Bescherung auch in einer Spielwaarenhandlung waren wir, wo die Eltern für die kleinen Enkel einkauften, nein ich sage zu allerliebste Sachen ich hätte selbst gleich anfangen können zu spielen, mir war sehr danach zu Muthe und weißt Du was, als ich mich ganz ernsthaften Betrachtungen über das Schicksal der verschiedenen Puppen und Thiere überlasse, fühle ich plötzlich eine Berührung hinten an meinem Hut; ich sah mich natürlich höchlichst erstaunt um, mußte aber herzlich lachen als ich in Carl Strempel's[52] fideles Gesicht sah. Er war auch zu Einkäufen mit seiner Frau in der Stadt, hatte unsern Wagen vor der Thür gesehen und wollte uns einmal begrüßen, ich ging nun noch zu Emilien, die in einem benachbarten Hause war und es ward uns doch beinahe dunkel, bevor wir zu Hause ankamen. Nun war ich aber um alle meine Pött denn sieh ich hatte mir eine Puppe gekauft und nun fehlte der Kopf, na der hat sich heute denn auch wieder angefunden und denke Dir Papa hat ihn mir herrlich festgenäht auf meinem Gestell so daß ich nun fleißig dabei bin sie in Putz zu bringen, aber ich bin sehr für das Solide und sie wird daher nur sehr einfach werden. – Tante Lotte, die bis jetzt hier gewesen, hat es mir sehr zur Pflicht gemacht, auch bald zu Bette zu gehen, es ist jetzt wirklich merkwürdig mit ihr, sie hat immer allerlei Visionen, hört von fern Pferdegetrappel und dergleichen mehr, ist das nicht sonderbar mein August? – Ach Herzing, wie freue ich mich dies Jahr auf Weihnacht, Du kommst doch wohl so viel früher, daß Du Dich vor dem Feste noch gehörig wieder ausruhen kannst? Wie geht es denn jetzt mit unserer lieben Hanne, es ist mir, als hätte ich lange Nichts von ihr gehört, ich hoffe doch, daß Ihr sämmtlich wohl seid. Uns geht es hier unverrufen recht gut, Papa ist immer in Bewegung und übernimmt das Laufen für uns mit, na übrigens morgen werde ich auch wohl zu einer kleinen Tour nach Biestow kommen, denn Louise Prahst ihr Geburtstag ist. Für heute muß ich schließen, sei dies Mal nur mit diesen wenigen Zeilen zufrieden ich wollte doch gern, daß der Brief Dich Sonntag erreichte, so leb

[52] Carl Strempel und seine Frau Emilie bewirtschaften Öftenhäven, seit 2013 zur Gemeinde Brodersdorf gehörig, 10 km östlich von Rostock.

denn wohl, Du mein einzig, theurer, lieber August, nimm noch herzliche Grüße von uns Allen und einen süßen Kuß von Deiner Emilie.
O August hätte ich Dich jetzt einen Augenblick hier, ich wollte nur einmal in Deine lieben Augen sehen, Dir nur einmal gute Nacht sagen, doch das ist ja unmöglich, ich bin auch zufrieden mit dem, was ich habe, ich lese nun noch einmal einen Brief von Dir besehe Dein liebes Bild (Du glaubst nicht wie lieb ich das jetzt schon habe) und danke dem Geber alles Guten für seine herrlichen Gaben. Schlaf schön und träume süß und behalte mich immer, immer lieb. Morgen hoffe ich gewiß einen Brief zu erhalten und freue mich schon unbeschreiblich darauf. –
Einen schönen guten Morgen und adieu zugleich.

Emilie Strempel

Sonnabend 15/12 60 Abends.

Mein August,

Vielen, vielen Dank mein Herzing für Deinen lieben Brief, gut mein August, daß ich nur heute einen bekam, sonst wäre ich wirklich in den Fall gekommen zu fühlen, was Täuschung ist. Du bist aber doch wirklich einen droßen (lieben süßen) Schlüngel, wenn Du doch meinst, daß Dich nur mein häufiges Schreiben verhindert hat, oder besser gesagt, Dir die Zeit verkürzt, so werde ich ich auch nächstens hierin dem Sparsystem beitreten, aber ach da wird es mir nur auch nicht viel besser gehen, als mit etwas Anderem, womit ich ja auch sparen wollte, nein ich kann es doch nicht lassen, muß immer erst ein bischen mit Dir plaudern, mein herzliebster August. Heute habe ich Dir auch noch gerade etwas ganz Besonderes zu erzählen, wie Du weißt, wollte ich ja heute zu Luise Prahst, deren Geburtstag ist, so lange es hell war, hatte ich nun gearbeitet und auch auf Deinen Brief gewartet, dann band ich ein kleines Buquet und wollte eben abwandern mit einer kleinen Torte versehen, da bot Papa mir an mich hinzufahren, was ich natürlich sehr dankbar annahm. Er fuhr selbst und wir kamen prächtig hin, Prahstens hatten gerade Gänse zugehauen und waren kaum mit der Wirthschaft fertig, doch begrüßten sie uns auch im Schlachtanzug sehr freundlich und besonders Luise schien sehr erfreut. Wir ließen uns nun ganz häuslich nieder, Luise blieb bei uns und Frau Präpositus wollte noch etwas Toilette machen, da rollt plötzlich ein Wagen durch das Dorf, und ein momentanes Gefühl

sagte mir, daß es unbedingt der Bauconducteur[53] sein müsse; ich hatte mich auch nicht geirrt, er war es und nachdem er draußen seinen Vater und Luise begrüßt, kam er zu uns herein. Es war mir den ersten Augenblick, wie Du leicht begreifst, etwas genirlich, da ich eben um die ganze Sache weiß, er war aber auch ganz vernünftig, begrüßte mich und unterhielt sich mit den Herrn, mit denen auch wir zuweilen ein allgemeines Gespräch führten. Er that mir zu Anfang fast leid, daß dies erste Begegnen gerade auf Luisens Geburtstag fiel, aber im Grunde ist es mir doch ganz lieb, daß es so gekommen, Weihnachten hätte er uns sonst doch wohl auf jeden Fall zusammen gesehen. Was mir die ganze Geschichte, aber doch sehr leicht gemacht, war, daß ich Deinen lieben Brief in der Tasche, Dein Bild am Halse, und, was Alles in sich schließt, Deinen Ring am Finger hatte. O August wie viel Glück schließt so ein kleiner Reif in sich, das läßt sich garnicht aussprechen, das läßt sich nur fühlen, o mein August, wenn ich so auf meinen Ring sehe, da denke ich daran, wie ich Dich zuerst gesehen, wie zuerst die Liebe in mein Herz gekommen, wie Du den ersten Kuß auf meine Lippen drücktest. Ich weiß garnicht einmal, wie mir damals zu Muthe war, ich weiß aber, daß Deine Liebe mir, als ein Geschenk von Gott kam, daß sie mein ganzes Lebensglück ausmacht und ewig heilig wird mir die Erinnerung an jene Stunde sein. – Du schreibst mir da von zwei Verlobungen, die wieder zurückgegangen sind, ich muß gestehen, ich wage nicht über solche Menschen zu urtheilen, ich würde zu scharf sein, denn ich kann mich durchaus in keine Lage versetzen, wo ich das nur einigermaßen begreiflich finden könnte, ch mag kaum dem Gedanken recht nachhängen, ich finde es zu schrecklich betrübend und es kommt gerade jetzt so recht häufig vor, ich kann es mir auch nicht anders denken, als, daß sie vorher garnicht mit ihrem Gott zu Rathe gegangen sind, und der soll doch der Grundstein unseres ganzen Lebens sein. Ach mein August, ich fühle es wohl, daß ich auch noch sehr oft nachlässig in dieser Sache bin und lange nicht dankbar genug dem Spender all meines Glückes, hilf Du mir, daß es immer besser wird. – Hübsch finde ich auch die Anwendun des j'y pense von Dir, und ich habe mich sehr darüber gefreut. Nun gute Nacht für heute, es ist schon sehr spät, und das ganze Haus liegt im tiefsten Schlummer, o wie schön sind sie doch, diese stillen Abendstunden, wo ich so ungestört mit Dir, mein August plaudern kann. So schlaf denn schön, nimm noch einen süßen Kuß von mir und behalte immer lieb Deine Emilie.

Sonntag Mittag.[54] Ich habe mich eben angezogen und sehe nun, daß ich noch ein bischen Zeit habe, bevor es zu Tische geht und die kann ich doch gar nicht besser anwenden, als wenn ich mit Dir plaudere, Du mein theurer

---

[53] Adolf Prahst (1829-1919), Architekt und Baubeamter.
[54] 16. Dezember 1860.

August. Zur Kirche bin ich heute nicht gewesen, unser Präpositus hatte dem Prediger in Buchholz das Abendmahl zu geben und so las in unserer Kirche der Küster, dafür hat Tante Lotte uns aber eine sehr schöne Predigt vorgelesen, woran man sich wohl erbauen konnte. Ich mag eigentlich diese gedruckten Reden von Kliefoth sämmtlich sehr gern, schade wirklich, daß er sich so ganz geändert haben soll[55], doch Jeder muß ja nach eigner Ueberzeugung handeln und es gewiß das Verkehrteste, wenn Einer den Andern seiner Richtung wegen, verdammt, denn Liebe unter einander ist ja doch, nach der Liebe zu Gott, unser erstes Gebot. Für heute Mittag, leb wohl, Tante Lotte kommt eben und will mich abholen, da sieht sie plötzlich, daß ich schon gestern Abend ganze 4 Seiten geschrieben und nimmt nun beinahe einen Anlauf zum Schelten, weil es aber für Dich, will sie doch etwas Nachsicht haben. Nun noch einen süßen Kuß und ich muß hinunter.
Sonntag Abend. Nach einer langen gemüthlichen Unterhaltung hier oben, habe ich Tante Lotte eben hinüber gebracht und eile nun, mich noch einige Zeit mit Dir, in Gedanken zu beschäftigen. Es ist schon wieder sehr spät, aber es ist wirklich, als hätte ich es mir vorgenommen immer recht lange auf zu sein, ich kann noch so früh herauf gehen wir schnacken, oder ich schreibe mich fest. Eigentlich wollte ich nun noch mit dem Absenden meines Briefes warten, bis ich einen von Dir erhalten, aber sieh ich denke Du freust Dich doch, wenn Du noch einen Tag früher von mir Nachricht erhältst und so will ich ihn nur morgen fortschicken. – Heute Nachmittag bei diesem schrecklichen Wetter sind wir still und allein zu Hause gewesen, ich habe für meine Puppe (d. h. keine mit der ich spielen will) eine Mantille geschneidert und hernach noch etwas Clavier gespielt; morgen will ich nun noch Probenbeutel für Papa nähen und dann bin ich auch schon so ziemlich vorgerückt mit meinen Arbeiten. Du mein August hast es in der letzten Zeit auch wohl odentlich hild gehabt, denn Du schreibst ja von allerlei, was beschafft ist und noch beschafft werden soll. Hier geht es im Ganzen recht gut, Mama's Befinden ist ziemlich nach Wunsch und Papa ist munter wie immer, manchmal neckt er mich, wenn ich so recht eifrig bei irgend einer Sache bin, dann pflegt er zu sagen, na wie rasch Du nun wohl aufkämst und Alles stehen und liegen ließest, wenn so ein gewisser Schimmel auf den Hof käme, übrigens freut er sich jedes Mal herzlich mit mir, wenn ich einen Brief bekomme und verwöhnen thut er mich auch noch immer, der liebe Papa, bei Allem bietet er sich zur Hülfe an und wenn er Nichts weiter kann, so schält er mir des Abends Aepfel ab und läßt mich, wo möglich, vom hingehaltenen Stück abbeißen. –
Nein, mein geliebter August, eben fällt es mir ein, wie schrecklich müßte es doch sein, wenn das Schreiben noch garnicht erfunden wäre. Da könnte

[55] Theodor Kliefoth (1810-1895) ließ seine Ludwigsluster Predigten aus den Jahren 1841-43 drucken, jetzt ist er Superintendent in Schwerin.

man doch garnicht so miteinander fortleben und sich so die kleinen alltäglichen Erlebnisse mittheilen und das wäre doch sehr traurig, ich habe mich nun schon so daran gewöhnt jedenAbend mir Dir zu plaudern, ich wüßte auch garnicht, wie ich das anders machen sollte, aber à propos, Herzing, sag einmal, wie lange kann das noch so fortgehen? noch 12 Stunden und Du bist volle lange 14 Tage fort gewesen, hast Du das auch wohl schon einmal bedacht? Wie steht es eigentlich damit, schreibst Du mir vorher, wenn Du kommst, oder heißt es bei Dir er kommt und er ist da? na thue was Dir das Liebste ist, meine Freude bleibt ja dieselbe, in jedem Falle, Du mein herzliebster August Du. Nun für heute gute Nacht, ich muß morgen frühe wieder auf, sonst gewöhne ich mir am Ende das lange Schlafen an und Du kommst mir vor, wenn Du hier bist und das geht doch nicht; so schlaf denn wohl, mein einzig liebes Herzing, nimm noch viele Grüße von uns Allen für Dich und zur weitern Beförderung und einen süßen Kuß von

Deiner

Emilie.

Daß es Hanne so wohl geht freut mich recht sehr, grüße sie doch ja recht herzlich, so wie auch Mutting. –

August, mein August, freust Du Dich denn auch so auf Weihnacht, ich bin so glücklich in dem Gedanken Dich bald wieder sehen zu sollen. –

Emilie Strempel

Mein herzliebster August,[56]

Wie sehr habe ich mich wieder zu Deinem lieben Brief gefreut, es ist wahr Herzing, ich sah gestern schon nach einem aus, dachte mir aber wohl, daß es Dir an Zeit gefehlt haben würde. Ich habe Dir ja auch versprochen ganz vernünftig zu sein, wenn einmal keiner käme, aber August ganz habe ich das nicht gehalten; ich war natürlich nicht albern, fühlte aber in mir doch eine gewisse Unruhe, die mich immer von einer Sache zur anderen trieb, heute hatten wir nun zum Glück Schlachterei und ich musste dabei meine Gedanken schon zusammennehmen, denn Mama stellte mich immer auf die Probe, mit ihrem fortwährenden „Fräulein wie soll dies und wie soll das?“ nun heute Abend bin ich aber überglücklich, habe Deinen Brief bei mir, mit der frohen Nachricht, Deiner baldigen Ankunft. Ach mein süßer lieber August wie freue ich mich darauf, Dich wieder bei mir zu haben, mit wie

[56] Geschrieben vermutlich am Dienstag, dem 18.12.1860.

frohem Herzen sehe ich diesen glücklichen Tagen entgegen, daß Du diesmal mit der Eisenbahn kommst freut mich sehr ich wollte Dich selbst auch noch darum bitten, in jetziger Jahreszeit ist das Wetter zu veränderlich und überhaupt ist die Tour auch angreifend, besonders, wenn Du erst einen Tag vorher den Ritt von Langwitz gemacht hast. – Was Du mir da von Muttings Befinden schreibst, will mir garnicht recht gefallen, sie übernimmt sich gewiß immer viel zu viel Arbeit und strengt sich zu sehr an; mit unserer lieben Mutter hier, hat es sich bedeutend gebessert. Was mich anbetrifft, so habe ich immer recht viel zu thun gehabt, was mir aber auch immer sehr lieb ist, wenn Du fort bist, denn dann ist mir nichts dienlicher als Arbeit, heute Abend habe ich nun die Tücher und Schürzen für die Dorfkinder ausgesucht, außerdem ist auch meine Puppe vom Stapel gelaufen (Du siehst wohl, die spielt dies Jahr eine große Rolle bei mir) sie hat mir aber auch zu viel Spaß gemacht und jetzt da sie fertig ist, fängt Tante Lotte beinahe an mit ihr zu spielen. Morgen klebe ich dann noch einige Gläserbricken[57] für Mama, übermorgen nähe ich einige Schürzen und Freitag dann, dann kommt mein süßer herzens August. So will ich Dir denn für heute gute Nacht sagen, grüße die Geschwister auch herzlich und nimm Dich ja in Acht mit Deinem Schimmel. Alle diese guten Aufträge kommen wohl etwas spät, aber ich hoffe, daß auch so Alles in Ordnung kommt. Die Nachricht von dem Pferde habe ich Papa überbracht, er dankt Dir herzlich dafür, ich habe aber auch noch nicht weiter mit ihm davon gesprochen, denn ich war fast den ganzen Abend hier oben. Nun noch die herzlichsten Grüße an alle Lieben und alle möglichen guten Wünsche für Hannings Befinden. Mit einem süßen gute Nachtkuß

Deine

Emilie.

Guten Morgen mein liebster August, hast Du auch schön geschlafen, ich freue mich recht, daß Du auf Deiner Tour solch freundliche Wetter hast. Mama und Tante wollen heute auch noch nach Rostock und diesen Brief mitnehmen, darum muß ich schließen. Hier freuen sich alle Lieben mit mir auf Dein Kommen, heute Morgen sagte ich zu Mama „Du kannst gar nicht glauben, wie ich mich auf Freitag freue“, da antwortete sie mir „o ja das kann ich doch, ich freue mich ja selbst so dazu, wie viel mehr kann ich es bei dir erwarten. Nun leb wohl bis dahin, wenn Du meinen Brief hast ist es nur noch eine Nacht, ach August da fällt es mir plötzlich so schwer auf die Seele ist es auch wohl gar zu egoistisch, daß ich so glücklich bin. Ich kann nicht mehr, bete für mich mit, für mein wahres Wohl und bleibe immer gut Deiner Emilie.

[57] Untersetzer für Gläser (z. B. Bierbricken).

Caroline Sellschopp

A. Sellschopp[58]

Meine gute Tochter

Bey folgendes kleines Andenken bitte ich mir nicht zu verschmähen, nim es wie ich es meine. Auch richte ich mein Gebet zu Gott, er möge Dich, Deinen guten Eltern, und alle den lieben Deinen, so recht frohe Tage schenken.
Wir hoffen mit Gott das Du nebst Deinen lieben Eltern zur Taufe[59] kommen werden, und wir auch beysammen das Neujahr Fest verleben mögen wir alle freuhen uns sehr da zu. Und Du meine gute Tochter richte Dich dan so ein das Du eine kl Zeit bey Johanne bleiben kanst. Deine lieben Eltern können ja dan zum Ersatz Deinen August mit nehmen es ist ja nur ein kleiner Tausch. Auch hoffe ich sind Deine lieben Eltern nur erst hier, so wird sich alles in friede und Freude auflösen. Was könnte ich Dir noch schreiben was August Dir nicht noch mahl erzehlen würde. also meine gute Tochter sey so recht froh und Glücklich wie ich es so herzlich wünsche, Grüße die lieben Deinen, und behalte ein bißchen lieb

Deine
alte Schwieger Mutter

Meine lieben Kinder!

Dich und Deine liebe Emilie meinen Herzlichen Dank für das schöne, Weinach-Geschenk, Deine Emilie hat hier auch bey den Kindern große Freude bereitet, Du kanst Dir besonders Pauline wohl denken Sie schlug bey dem Empfang der Puppe beyde Hände zusammen, und sagte doch grüst Tante Mitte, diese Puppe ist ietzt ihre Sofa Dame. Sonst ist hier alles recht wohl und wir freuhen uns schrecklich zu alle die Lieben dort wan Sie am Sonnabend[60] kommen. Gebe nur Gott das Ihnen kein Hinderniß im Ihren Vorsatz im Wege trit

58 Prägung im Briefkopf. Mutter Sellschopp braucht alte Briefbögen ihres Mannes auf.
59 Bernhard Rudloff ist am 4.12.1860 geboren.
60 Sonnabend, 29.12.1860.

Da Johanna und Loui auch noch schreiben so muß ich nur schließen, mit den Herzlichen Wunsch, Deine lieben Eltern und Deine Emilie und Dich am Sonnabend hier bey uns zu sehn. Mit inniger Liebe

Eure
Mutter Sellschopp

Vogelsank den 26t December

Auf demselben Briefbogen Seite 3:

Meine liebe Emilie

Du mußt Schelte haben Du kleines Herz, wie kannst Du uns hier so beschenken?! Der Schawl ist viel zu hübsch, und wie viel Mühe hat er Dir gemacht, habe tausend Dank, liebe kleine Schwägerin, ich habe noch nie einen so hübschen Schawl gehabt noch gesehen. Die Puppe ist reizend, so, daß ich selbst damit spielen möchte, hätte ich nicht eine kleine lebendige Puppe, die mich diesen Augenblick schon wieder ruft.
Noch einmal meinen herzlichen Dank liebes Herz auch Paula und Hans lassen danken, Hans ist sehr beschäftigt mit seinen Kugeln.
Es küßt Dich und Deinen August,
Kommt nur Alle,
grüße alle Lieben. Deine treue Schwägerin
Eile er schreit. Johanna

Emilie Strempel

Gr Stove d 4 Januar 60 [61]
Abends.

Mein herzliebster August,

Du sitzt nun, denke ich, recht nett bei Mutting, Hanna und Luis, ohne ausgefrorne Ohren hoffe ich, und schnackst bischen mit ihnen, nun kann ich es aber auch nicht länger lassen, nun muß ich auch ein Wort mitzu sagen, hab' doch auch den ganzen Tag noch kein bischen mit Dir geplaudert, kein einzig Mal in Deine lieben Augen geschaut, aber halt, da muß ich doch gleich nur die Wahrheit gestehen. Sieh, mein August, ich hatte mich nun schon so an unsere schöne Mittagsstunden gewöhnt, wenn wir uns oben auf meinem Sopha ausruthen, daß ich auch heute ein unwillkührliches Bedürfniß fühlte hinaufzugehen, da hatte ich aber keinen lieben süßen Schlüngel,

[61] Bei elf Briefen von Anfang 1861 steht fälschlich das Jahr 1860 im Briefkopf.

wohl aber viele schöne Briefe von meinem August und darin habe ich denn auch ordentlich geschwelgt. Du liebes Herzing. Glaub aber nur nicht mein August, daß ich heute den ganzen Tag betrübt ausgesehen habe nein, lieber Junge ich bin ganz heiter und fidel gewesen. Heute Morgen, als Du fort warst, haben Papa, Mama u ich noch eine recht gemüthliche Plauderstunde gehabt, Mama auf unserm beliebten Sorgenstuhl, Papa daneben und ich mit meinem Strickzeug auf dem Schemel vorm Ofen, da haben wir denn über allerlei geschackt und es soll mich nicht wundern, wenn auch Dir die Ohren geklungen. Ach August welch schöne Tage haben wir wieder zusammen verlebt, ich will es auch wohl für fast 3 Wochen anerkennen, mein liebes Herz, wie bin ich glücklich, glücklich durch Deine Liebe, unser Brautstand ist doch wirklich köstlich; wie schön ist es doch wenn man bei näherer Bekanntschaft sich immer, immer lieber gewinnt und das haben wir doch mein liebster August. Ich will nun auch immer recht vernünftig sein und den guten Eltern die kurze Zeit, die ich noch bei ihnen bin, das Leben verschönern und erheitern, wenn dann solch momentane Trübel kommen ich Dich einmal weniger vergnügt ansehe, als Du es wohl möchtest, so verzeihst Du mir das dann auch gern, Du weißt es kommt ja nur aus Liebe zu Dir, wenn darin auch vielleicht noch etwas Egoismus steckt. Ich sitze hier unten bei Mama's Pult, weil es oben bei mir nicht recht warm ist und nun muß ich Dir erst einen Augenblick adieu sagen, denn wir sollen zu Tische kommen, noch einen Kuß in Gedanken und ich muß hin. – Da bin ich nun wieder, von der schönen heißen Suppe recht durchgewärmt, ach August hast Du auch gar zu viel gefroren, ich habe dich fortwährend in Gedanken begleitet und es überkam mich eine förmliche Ruhe, als ich mir sagen konnte, du wärest nun glücklich angekommen, denn ich setze voraus, daß Dir keine unangenehmen Abentheuer begegnet sind. – Den Brief der heute, wie ich vermuthe, von Luis, für Dich eintraf, sende ich mit, es thut mir leid, daß Du ihn nicht noch in Güstrow vorgefunden, denn ich hoffe, daß er nur gute Nachricht enthält und die hört man doch immer je früher, je lieber, daß Du nun diesen Brief bekommst, daß ist auch eigentlich der Grund, weßhalb ich heute Abend schon schreibe (wie nett, wenn man für seine Verzogenheit, doch einen so guten Vorwand hat, gestehe aber einmal hast Du Dir wohl gedacht, daß es so kommen würde) na dem sei nun, wie ihm wolle, ich schreibe, weil ich es so unendlich gern thue, ja weil ich beinahe nicht anders kann und Du na Du nimmst Dir auch gern die Zeit zum Lesen nicht wahr mein August? Ich wüßte auch garnicht, wie das anders sein könnte, haben wir nun doch immer gleiche Interessen und so mancherlei, was uns auf dem Herzen liegt und was wir doch unbedingt besprechen müssen. Mama und ich haben heute Abend auch schon wieder fleißig eingerichtet in unserm neuen Hause, die Gardinen sind schon fast fertig, nur der Ueberfall ist noch nicht bestimmt, denn der muß sich doch nach der Farbe der Tapeten und der Ueberzüge von den Meubeln richten.

Wie bald sich das doch ändert, vor einem Jahr, was sag ich, vor einem halben, kamen mir auf hundert Meilen nicht solche Gedanken und nun habe ich doch wirklich schon Vieles in den Kopf zu nehmen nicht wahr August auch nicht wieder solch lächelndes Gesicht, daß ist mein voller Ernst, Herzing!
Julie, die seit längerer Zeit hinter mir auf dem Sopha in tiefe Träumereien versunken ist, wird auch schon ungeduldig. So will ich Dir denn herzliche gute Nacht sagen und mich auch zur Ruhe begeben. Schlaf wohl, träume süß und behalte immer lieb

Deine
Dichwahrhaftliebende
Emilie.

Ich wollte erst auf Nachricht von Dir warten ehe ich schrieb, aber es würde mir dann gar zu spät und ich denke Du hast meinen Brief auch ganz gern noch etwas früher. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 5 ten Januar 60

Mein August,

Verzeih meine Ungeschicklichkeit.[62]

Ganz vergnügt und wohl bin ich heute Morgen aufgestanden und setze mich nun schleunigst an meinen lieben Schreibtisch, um noch ein bischen mit Dir, mein einzig lieber August, zu plaudern. Wie gesagt ist mir die Tour[63] und die Cour sehr schön bekommen und ich freue mich, daß alles wieder nach alter Gewohnheit geht. So gut nun aber auch die Berichte über meine geringe Persönlichkeit lauten, so traurig sieht es hier wegen des Pferdes aus; Papa hat es richtig verloren, trotz aller Mühe, die er daran gewandt, gestern Abend kam er erst 11 ½ Uhr aus dem Pferdestall und diese Nacht sagt Mama ist er auch wieder selbst hingewesen. Vater ist nun wie gewöhnlich sehr ruhig dabei, aber gerade das greift ihn am meisten an, so schluckt er Alles in sich hinein und reibt sich selbst auf, ich weiß auch garnicht, woher alle das Unglück in den letzten Jahren mit den Pferden kommt, es muß doch wohl am Ende, etwas an der Futterei liegen. Na es muß ja auch am Ende dies sein Gutes haben, obgleich Vater mich namenlos dauert, daß er für alle Mühe, für alle Arbeit solchen Lohn hat. Doch genug hiervon, laß mich Dich erst einmal fragen, ob Du auch gut zu Hause gekommen bist? ich habe

---

62 Ein Tintenklecks.
63 Emilie war zur Taufe von Bernhard Rudloff in Vogelsang.

gestern Abend so viel daran gedacht, es schin mir so dunkel. Ach, mein August es war doch eine schöne Woche wieder die letzte, die wir so nett zusammen verleben konnten, wir können doch wirklich recht dankbar sein für alles Gute was wir haben, ich glaube doch, es wird nicht Vielen so gut, daß sie sich vor ihrer Verheirathung schon so recht kennen lernen und das ist, meine ich, doch beinahe nothwendig, ich habe Dir damit aber noch nicht gesagt, daß Du keine Schattenseiten mehr an mir kennen lernen wirst, nein bewahre, im Gegentheil ich bitte Dich demnach, Dich ja vor Enttäuschung zu hüten, denn das glaube ich ist schrecklich. Ich las einmal, der Brautstand sei die Zeit der Verstellung, das kann ich aber nicht begreifen, ich kann mir wohl denken, daß manche gute Vorsätze rasch gefaßt, mit der Zeit nicht mehr so rasch erfüllt werden und daß es daher der häufigen Selbstprüfungen und eines festen Willens bedarf, aber sonst im Ganzen meine ich doch, hat Gott die Ehe nicht nur gesetzt, um auch den Frauen einen Herd einen häuslichen Beruf zu geben, sondern zur gegenseitigen Veredlung unseres besseren Selbst. Zuweilen, mein August, fühle ich mich so recht voll freudigen Muthes, voll der festen Zuversicht, meine künftigen Pflichten, durch Gottes Beistand und durch Deine Liebe gestärkt, recht treu erfüllen zu können, dann aber kommt oft wieder die alte Schwäche, die inneren Kämpfe beginnen immer von Neuem und ich wollte dir doch so gern eine recht fromme, tüchtige Hausfrau werden. Na August Du wirst mir gewiß getreulich helfen und ich werde mir auch wie Elisabeth ein Muster an der klugen Großmama nehmen. – Für heute ist meine Zeit nun aber auch all. Papa, der diesen Brief mitnehmen will, fährt bald und ich wollte ihn nicht gern warten lassen. So leb denn wohl mein theurer geliebter August, tausend Dank für alle Deine Liebe, könntest Du doch immer so glücklich sein, wie ich es für Dich erflehe. Nimm die herzlichsten Grüße von Allen hier an Alle Pipesanger und von mir einen innigen Kuß, schreibe mir bald einmal, wenn Du Zeit hast und behalte immer lieb

Deine

Emilie.

Gr Stove d 4 ten Januar [64]
1861.

Mein lieber süßer August,

Schon wieder schreibe ich an meinen August, aber wieder ist Lutenpapa daran Schuld, denn wieder giebt es einen Brief zu besorgen, der doch ein sicheres Geleit haben muß. Erstens verzeihe den Klexs mein Herz und denk nur es sei ein Kuß. – Gestern Abend, als ich meinen Brief beendet gingen Tante Lotte und ich hinauf ich hatte ja so früh geschrieben, weil ich die edle Absicht hatte auch früh zu Bette zu gehen, wie gewöhnlich ward aber natürlich Nichts daraus, denn – wir schnackten uns fest. Ich brachte Tante noch hinüber und da haben wir noch mancherlei verhandelt, wir sprachen auch von meiner Zukunft und da muß ich denn wirklich bekennen, daß Tante Lotte sehr hohe Erwartungen von uns hat, denke dir nur sie hofft, daß wir ihr Ideal, was sie vom Ehestand hat verwirklichen und Du selbst in einem höheren Grade, als, ja nun rathe, fall aber nicht auf den Rücken, als Onkel Albert. Ich war schon ziemlich müde, ward aber ganz wieder munter, indem ich sie bat, sie möge ihre Ideen nur etwas herunterschrauben, wenn ich sie nicht noch häufig täuschen sollte. So sprachen wir über dies und das, bis ich endlich fortging und mich mit dem innigen Gebet zu Bette begab, Dich immer, immer so recht glücklich machen zu können. Nun muß ich Dir aber auch noch mancherlei von heute erzählen, sieh August, es ist manchmal solche Kleinigkeit, die ich da an Dich schreiben, aber es ist mir doch so lieb, ja wahrhaft beruhigend, wenn ich Dir so von jeder Stunde die Erlebnisse und Gedanken mittheilen kann, weiß ich ja doch, daß Du mir gern zuhörst, mein herzliebster August. Heute Morgen habe ich fleißig gearbeitet und mit Mama und Tante eine Tour nach Biestow auf heute Nachmittag verabredet, daraus sollte aber Nichts werden, denn zu Tisch kam Gustav, um von hier nach einer Holzauction zu fahren. Papa war gerade nach Rostock und als er ihm nun am Nachmittag noch nachfuhr, nahm er mich allein mit bis Biestow um mich des Abends wieder abholen zu lassen. Frau Präpositus und Luise kamen mir sehr freundlich entgegen und ich verlebte mit ihnen einen recht frohen Nachmittag. Hernach kam auch Julie mit den Kindern, da war nun auch das kleine Mädchen, worüber wir neulich schon sprachen; es hat vor einem Jahr die Mutter verloren die übrigen Geschwister sind alle älter und sie hat hier wohin der Vater sie gebracht, gränzenloses Heimweh. Lieber August, ich kann Dir gar nicht sagen, wie mich das Kind gejammert, hier so ganz allein, zwischen lauter Fremden und dabei schien sie so gut und artig und wirklich so anschließend,

[64] Der Brief ist nicht am 4., sondern am Sonnabend, dem 5. Januar geschrieben.

fast immer hatte sie aber Thränen in den Augen und oft hörte ich, wenn sie sich unbemerkt glaubte, einen tiefen, schmerzlichen Seufzer. Wie verdient könnte sich doch Julie um dies arme Wesen machen, Gott gebe, daß sie es richtig anfängt, mir war immer zu Muth, als möchte ich sie zu mir heranziehen und sie trösten, oder mit ihr weinen, es hat doch so etwas trauriges, ein Kind weinen zu sehen. Sie schienen übrigens sehr nett gegen sie zu sein, wie es überhaupt liebenswürdige Leute sind, sie fragte auch nach, ob wir zu Ball wollten und als ich ihr nein sagte, meinte sie, daß sei auch ganz gut, denn so ein Ball ziehe immer etwas nach sich, Agnes und Ritter[65] seien auch einmal zu Ball gewesen, sie hätten sich ja so unbeschreiblich lieb, aber sie hätte recht gut gemerkt, daß auch da eine kleine Reibung vorgekommen und erst am Tage darauf, wäre es erst auf einem Spaziergange wieder ins alte Geleise gekommen; so sprachen wir noch allerlei und waren herzlich vergnügt mit einander, sie ist eine gar zu nette Frau, denke aber mal, als ich darauf mit Julie nach oben gehe, fallen mir mehrere große Paquete auf der Diele auf, ich frage und sie sagt, es sind Adolphs, da dachte ich, na denn wird der auch bald einrücken und sprach das auch aus, denke Dir aber mein Staunen, als sie mir sagte er ist schon hier. Als wir nun Licht hatten, kam er auch herein und war ganz liebenswürdig und ich habe mich auch ganz gut mit ihm unterhalten.

Es ist heute Abend schon ziemlich spät geworden, wir waren unten sämmtlich so eifrig beim Lesen, daß wir darüber ganz die Zeit vergaßen, ich eile nun auch mit Sturmensschritt weiter in dem Buch, was ich schon im Sommer angefangen und es macht mir viele Vergnügen diese verschiedenen Operationen zu verfolgen, es wird darin Napoleon's ganzer Lebens Lauf geschildert, der doch viel Interessantes bietet, heute hatte ich gerade recht was Schönes, wie da so ein Stern nach dem andern untergeht, wie das Glück, das Volk, ja wie seine Gemahlin ihn verläßt, wie er endlich, man kann auch wohl sagen, wie ein entlaubter Stamm da steht, denn seine Frau fühlt sich sicherer, unter dem Schutze ihres Vaters. Ich kann wohl sagen ich lese dergleichen geschichtliche Sachen recht gern, denn sie gewähren Vergnügen und Nutzen zugleich, ist auch etwas ausgeschmückt, so ist der Grund doch immer wahr. –

Nun gute Nacht, doch etwas muß ich Dir noch erzählen mein Herzens August, denke Dir Julie und Clara quälen sich nun schon darum, wer von ihnen mir meinen Brautkranz bringen soll; Julie fragte mich neulich schon danach, ich sagte ihr aber natürlich, daß sollten sie nur unter sich abmachen, nun erhielt Tante Lotte aber neulich einen Brief von Clärchen, worin diese schrieb, daß Julie große Ansprüche darauf mache und sie es doch so gern thäte, Tante solle ihr nun doch aufrichtig schreiben, was ich wohl lieber sähe. Ich weiß wohl von wem ich ihn am liebsten nähme und Tante wird

[65] Agnes Prahst und Pastor Carl Ritter sind verlobt.

auch wohl in meinem Sinne handeln. Doch noch einmal gute Nacht mein einziger, lieber August, viele Grüße von uns Allen, halte Dich gesund und munter und nimm in Gedanken noch einen süßen Nachtkuß von mir, sei immer glücklich und behalte immer lieb

Deine

Die Knöpfe wofür ich herzlich danke haben noch keine Eile.

Emilie.

Sonntag Morgen. Zwar hatte ich meinen Brief schon zugemacht, aber nun muß ich doch noch einige Worte hinzufügen; muß Dir danken für Deinen lieben, lieben Brief, den ich so eben, als nette Sonntags Freude erhalten, August wie lieb hab ich Dich doch, Du mein Herzens August, Du mußt Dir auch keine trüben Gedanken machen, gewiß, mein August, Du kannst und wirst mich immer, immer glücklich machen, denn Deine Liebe schenkst Du immer nicht wahr? und ich wüßte nicht, was mich dann noch unglücklich machen könnte. Es ist allerdings wunderbar dieser Zug des Herzens, der verwandte Seelen verbindet, aber Gott hat die Liebe in unsere Herzen gepflanzt und als etwas Göttliches wird die wahre Liebe auch ewig seien. Mit diesem festen Glauben kann ich nur froh und glücklich der Zukunft entgegensehen und meinem Gott garnicht genug danken, daß er Dich mir geschenkt, Du mein lieber August. Schon früher habe ich häufig gesagt, aus fester Ueberzeugung: Es mag mir kommen, was da will, unglücklich werde ich nie, Gott wird mir gewiß zu Allem, was er mir schickt, auch die Kraft geben, es muthig zu tragen und nun, da ich des Lebens höchstes Glück kennen gelernt, da Gott mir alle meine Wünsche so schön erfüllt hat, nun sollte ich noch unglücklich werden, nein das ist nicht möglich, denn es giebt nur noch eins, wodurch ich es jetzt noch könnte und das, das geschieht mit Gottes Hülfe nie, denn August nicht wahr das erleb ich nicht, daß Du unglücklich bist? O Gott ich will ja Alles, Alles gern für dies Eine geben, nur das. das weiß ich nicht, ob ich es ertragen würde. Aber es ist wohl Unrecht, so trübe Gedanken in sich aufkommen zu lassen, Gott hat uns noch nie verlassen und wird, wenn wir ihn nur darum bitten, gewiß ferner uns beschützen und die Eltern, mein August, die freuen sich mit uns unseres Glückes und geben mich dann auch gern in Deine Hände. Nun aber leb wohl mein theures Herz, Mama ist unten ganz allein, denn Papa und Tante sind zur Kirche, ich bin nicht mitgefahren, weil ich ihr gern Gesellschaft leisten wollte und ich auch einen ziemlichen Schnupfen habe, er ist aber schon im Abzug, ich wollte ihn nur nicht gern wieder verschlimmern. – Ein schönes Gesellschaftleisten denkst Du gewiß, aber bischen mußte ich doch noch mit Dir plaudern, wie mir's Herz doch so voll. – Nun ist aber Alles wieder dut und ich bin wieder Ganz heiter und vergnügt und hoffe, daß mein Brief bei ebensolchem Sonnenschein ankommt, als wobei ich ihn wegschicke. – Mama hat es jetzt fürchterlich hild, sie meint immer, sie wird garnicht fertig und ich muß ihr nur immer Muth einsprechen, die Zeit hat

aber wirklich auch Flügel, das merke ich erst, wenn ich nach der Uhr arbeite, da finde ich immer, wenn eine Stunde um ist, daß ich garnichts beschafft habe, aber ich denke es soll sich doch Alles zurecht ziehen diese Berge Arbeit wie Charlottchen in unserer Elisabeth sagt, werde auch verschwinden und das Mutterherz, was ja doch nicht glücklich ist, ohne die Sorge, um die Kinder wird dann auch Ruhe finden. Nun noch viele herzliche Grüße und meine besten Wünsche für das Wohl der kleinen Bernhards, ach August ich will immer schließen und immer schreibe ich weiter, was für Anziehungskraft Du doch besitzest. Doch eben schlägt es 12 und ich muß mich noch anziehen, so leb denn wohl mein einzig theurer August, nun nur noch einen Kuß und ich bin in ewig treuer Liebe

Deine

Es ist mir ordentlich eine Beruhigung, daß Du gestern einen Brief vorgefunden hast sonst hätte ich mir schrecklich Grismussen gemacht.

Emilie

Emilie Strempel

Gr Stove d 7/1 60

Mein innig geliebter August,

Zwar bin ich erst seit einer viertel Stunde perpendiculair und doch schon wieder im Küchenschürzenornat, aber ich wollte den Tag doch nicht gern anfangen, ohne Dir einen herzlichen guten Morgen zugerufen zu haben. Julie, die Papa gestern mitgebracht hat, ist auch noch hier, ich höre hinter mir immer das Streichen mit dem Kamm, was mich unwillkührlich in ein rascheres Tempo bringt, denn zu um 7 müssen wir unten sein, weil Julies Stunden schon um 8 beginnen. So ist meine Zeit sehr knapp gemessen, aber ich freue mich doch schon, daß ich nur einen Augenblick so recht von Herzen mit Dir plaudern kann. Gestern habe ich einen recht netten Tag gehabt, es ward mir endlich über garnichts von Julie zu hören und so bat ich Papa sie gestern mitzubringen, sie gab allerlei Entschuldigungen vor, wegen ihres Stillschweigens, war aber doch recht nett und wir haben fast den ganzen Abend musicirt. Nein mein August, ich sage Dir, das Leben in Biestow muß jetzt wirklich interessant sein, Tante Lotte und ich haben uns gestern beinahe halb krank gelacht, über allerlei Geschichten, die passirt waren, nein, wenn ich noch erlebe, daß der Baumensch[66], wie Madame

[66] Architekt Adolf Prahst (1829-1919), Sohn des Pastors.

Sachse ihn neulich ganz originell genannt hat, mit Julie abgeht, denn hört doch auch Alles auf. Na es ist wohl eigentlich unrecht, so leicht drüber hin zu reden, aber wirklich ändern kann ich Nichts dabei, ich meine natürlich an ihrem Wesen. Wenn Deine Zeit es erlaubt und Du Freitag kommst, wird Julie uns wohl begleiten, ich habe sie gebeten und sie scheint auch Lust zu haben, kannst Du nicht, so ist es natürlich Spaß gewesen! –
Wie geht es Euch in Pipesang denn eigentlich, na nur Geduld, ich habe es mir so ausgerechnet, daß ich heute vielleicht einen Brief bekomme, August Herzing wie freue ich mich darauf. Doch nun leb wohl, mein theurer August, bald sehen wir uns, oder Du erhälst bald einen längeren Brief, als diese letzten Wische gewesen sind, aber es ging auch immer so fürchterlich in Eile, daß mir jetzt beinahe die Hand brennt. Uns hier geht es glücklicher Weise noch ganz gut und ich habe die besten Grüße für Euch allesammt. Nun noch einen süßen Kuß für dich, mein einzig lieber August, bleibe gesund und behalte immer recht lieb

Deine

Emilie.

Gestern hat der eine Bauer
auch schon ein Pferd gebracht, aber denke nur, ich habe es noch garnicht gesehen, ich war draußen und niemand hat es mir gesagt, heute wird Papa es mir aber wohl noch zeigen. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 8/1 60

Mein lieber süßer August[67],

Guten Morgen, mein Herzing, ohne Zweifel willst Du nun auch wissen, ob ich auch gut geschlieft habe; nun ja unser Allerhöchstes Befinden ist recht gut und geschlafen haben wir die Nacht sehr schön, dazu haben wir uns mit möglichst guter Laune erhoben und vermelden Euch unsern gnädigen Gruß. Du findest gewiß mein August, daß ich heute morgen in sehr hoher Stimmung bin, aber sieh ich bin auch schon in Gallauniform (mein Regiment hat als Kennzeichen: Küchenschürzen) um einem großen Feste in Person beizuwohnen. Gestern sind nämlich in unseren Schweinehause 5 Autoritäten eines gewaltsamen Todes gestorben und verlangen heute Ruhe für ihren gemordeten Leib. Verzeih mir daher mein lieber August, wenn mein Brief heute nur sehr kurz wird, denn Mama wartet

[67] Auf der freien vierten Seite adressiert: „An meinen lieben, süßen, droßen Schlüngel.“

gewiß schon mit Sehnsucht auf meine Hülfe beim Mett. – Uns hier geht es sämmtlich recht gut, Papa hat sich auch schon etwas wieder erholt, denn er war doch recht angegriffen am Montag, gestern seid Ihr wohl nach Hr Metelmann gewesen, wir waren still zu Hause und wurden beinahe überlaufen von Bauern, die etwas kaufen wollten. Der Eine wollte mir sogar einen Schimmel, ein klein nettes Thier zu 180 Thl verkaufen aber ich dachte auch wenn der Spatz auch ist für das Plaisir u die Spätzin für die Pflicht, so gehörte dies doch wohl nicht damit zu. Gestern Abend habe ich Tante Lotte das Gedicht vorgelesen, die wollte sich halb krank lachen und sagte immer Dein Gesicht stände ihr ganz deutlich vor, wie Du es gelesen, überhaupt haben Tante und ich noch viel Unsinn gemacht, noch vom Bett aus habe ich Audienz gegeben und wir haben so viel gelacht und Pläne entworfen, daß ich immer fürchtete, Papa würde noch heraufkommen und ein Einsehen thun. – Nun lebe wohl mein theurer August grüße mir die Pipesanger alle sämmt und nimm auch für Dich die besten Grüße von uns Allen. Entschuldige bitte mein schreckliches Geschmier, Du denkst gewiß, ich schreibe nie viel besser, aber Herzing sieh mich bei jedem Brief entschuldigen, kann ich doch nicht, da bitte ich denn lieber einmal um Nachsicht, für Vergangenheit und Zukunft. Un nu adjüs und denk ok eins an mi. Mit Gruß und Kuß

Deine

Emilie

Emilie Strempel

Gr Stove d 11 ten Januar
1861.

Mein lieber süßer August,

Wollte doch heute, als am Studentenballtage auch ein bischen feiern und da weiß ich mir denn keinen schöneren Festtag zu machen, als wenn ich ein wenig mit Dir plaudern kann. Dank, vielen Dank für Dein liebes Schreiben, kann mir wohl denken, wie die Pipesanger sich Deiner Ankunft gefreut, weiß ja doch, was es heißt, der August kommt. Der Brief von Hanne darf aber ja nicht verloren gehen, ich denke er wird es schon vertragen können bei dieser Kälte die Tour dreimal zu machen, ach August ich bin ordentlich froh, Dich mir noch ohne ausgefrorne Ohren und Nase denken zu können, hoffentlich hast Du auch keinen Husten oder Schnupfen davongetragen, damit ist jetzt auch nicht viel zu machen, sie stehen schlecht im Cours und kein Mensch mag sie haben. –

Eben hatten wir die Ueberraschung Bremer und Madame Wachtler bei uns zu sehen ich hatte grade Zeug eingeweicht und war drüber her Leinwand zuzuschneiden, als ich plötzlich einen Schlitten klingeln hörte. Sie hatten sich Peter Raddatzens seinen Schlitten geliehen und tranken hier eine gemüthliche Tasse Kaffe. Montag ist Raddatz auch schon einmal auf dem Wege hierher gewesen, aber er hat der Kälte doch nicht zu wiederstehen vermocht, der alte Bursche ist gegen Kälte doch wohl etwas empfindlich, wenn er auch sonst, wie ich glaube, ziemlich heißes Blut hat. – Heute Abend wollte die Wachtler nun noch in den Thee gehen, ich wünschte ihr natürlich viel Vergnügen, freute mich aber im Stillen, daß ich das nicht sollte, nein, mein liebes Herz, so ein Leben immer von Einem auf das Andere hielt ich, glaube ich, garnicht aus, ist doch man schön, daß Dir das Rutschen auf den Bänken nicht gefallen hat und daß Du Landmann geworden bist, Du mein Herzens August, ich glaub, ich werd mich in Schwiggerow doch viel glücklicher fühlen, als in irgendeiner Stadt. – Es freut mich doch recht, daß Hanning die Taufe so gut bekommen und daß der Kleine so nett gedeiht, aber Hans krank und Mike auch noch beinah, das ist garnicht in der Ordnung und dazu Mutting alle die Unruhe von den lieben Kindern, wenn das sie nur nicht sehr angreift. Gott wird es ja verhüten und denn mein August, daß Du die Stube hast, das will mir denn doch auch sehr scheinen, nimm Dich nun nur in Acht, daß das Blatt sich nicht einmal wendet und Deine Briefe am Ende alle Abends datirt sind und meine Morgens. Na August ich habe es Dir ja immer gesagt, in Schwiggerow mache ich Kaffe und zwar halb 5 wer dann nicht kommt kriegt kein, ja lach Du man, wir werden ja sehen. Sag Luis nur ja nichts von diesen hohen Plänen, sonst wird ihn am Ende ganz bange, daß so viel Lärm schon früh gemacht wird, daß er seine Ruhe nicht bekommt, wenn er einmal bei uns ist, wenn's ihm darauf ankommt stehe ich auch mal um 4 auf, dann kann er Kaffe kriegen ehe er zu Bette geht. Doch genug des Unsinns, das wird sich auch finden, wie sich schon Manches gefunden hat, mein einzig lieber August. Nun muß ich wohl erst bischen hinunter zu Mama, Papa ist noch draußen und doch ist es nach 6, er läßt heute eine Miethe einfahren und ist schon den ganzen Tag draußen im Schnee gewesen, wenn er sich doch nicht gar so sehr anstrengen wollte der gute Papa, mir deucht er bietet sich doch meist zu viel. – Nimm denn jetzt noch einen Kuß, heute Abend sag' ich Dir wohl noch gute Nacht, so leb denn wohl bis dahin mein geliebtter August und behalte immer immer lieb Deine

Emilie.

Unten bin ich so eben entlassen worden, mit der Weisung, nun aber auch sofort zu Bette zu gehen, aber wenn ich gut schlafen soll, muß ich nothwendiger Weise, Dir noch zuvor gute Nacht sagen. Gute Nacht also, mein süßer lieber August, so schlafe denn schön und ich will ein Gleiches thun. Grüße

mir auch Mutting, Hanne und Luis recht, recht herzlich und dann leb wohl. Jetzt will ich denn auch zu Bette gehen, vor dem Einschlafen, lese ich aber wohl noch einen Brief von meinem August, dann mein Capitel aus der kleinen Bibel und glücklich, ja überglücklich in dem Gedanken an Dich schlafe ich ruhig ein. Viele Grüße noch von allen Lieben an Dich und die Deinen und einen Kuß für Dich von

Deiner

Mite.

Sonnabend Mittag. Eben im Begriff eine große Extratour nach Rostock zu machen mit den Eltern, wollte ich Dir doch noch rasch adieu sagen. Es ist köstliches Wetter und ich denke wir werden recht schön fertig mit unsern Besorgungen. Leb wohl ein Gruß von

Deiner Emilie

Emilie Strempel

Gr Stove d 13 ten Januar
1861.

Mein einzig, lieber August,

Unmöglich kann ich den ganzen Sonntag hingehen lassen, ohne eine kleine Zeit mit Dir zu plaudern, mein geliebter August. Herzing, wie gern hätte ich Dich heute Abend, wenn auch nur auf fünf Minuten hier, sähe einmal in Deine Augen, gäb Dir einen süßen Kuß. Doch halt nicht weiter, ich habe ja wohl große Anlagen sentimental zu werden und das geht doch auf keinen Fall. Gestern sind wir richtig nach Rostock hin gekommen und haben große Einkäufe gemacht und das Alles für mich, Du glaubst garnicht, wie hild ich es jetzt habe, hier muß gestrickt da genäht und da gestickt werden und dazu haben wir morgen Wäsche und dann Schlachterei. Na das wird sich Alles finden, so viel Zeit ist doch immer, daß ich, wenn Du nicht bei mir sein kannst recht fleißig an Dich schreibe, ja ich glaube, wenn ich selbst gar-keinen Schlaf bekäme das, das könnte ich doch nicht lassen. Wie hat es mich aber gedauert liebes Herz, daß Du Donnerstag meinen Brief nicht bekommen hast, weiß ich ja doch, wie ich mich zu Deinem gefreut, auch Sonnabend hatte das Schicksal es wieder gut mit mir im Sinn, wir fuhren gerade nach Rostock, als eine Frau uns begegnete, die eben daher kam, ich fragte nun gleich nach Zeitungen, mir sollte aber viel was Besseres zu Theil werden Du mein lieber, lieber August. Als wir wieder zu Hause kamen, fand ich Julie Koeve vor, die auch die Nacht bei mir blieb, heute Nachmittag nun haben wir sie wieder zu Hause gebracht. Papa und Mama

mußten endlich doch einmal hin und ich konnte mich eigentlich auch nicht gut davon ausschließen, wenngleich mir der Gedanke erst kam, da ich erst Mittwoch da gewesen war. Sie freuten sich sehr und dankten den Eltern für ihren Besuch; ich danke täglich von Neuem dem lieben Gott, daß er mich Dein Herz hat finden lassen, daß er mir Deine Liebe geschenkt. – Ach mein August, wie glücklich bin ich doch jetzt, wie wenig hab ich früher des Lebens wahren Werth gekannt. – Du schreibst da noch von den Kindern, wie die eigentlich sämmtlich kaput sind, das thut mir wirklich ganz herzlich leid, denn sieh, so ein krankes Kind, ist noch viel jämmerlicher, als wenn ein Erwachsener leidend ist, wie geschäftig Hanning und Mutter wohl dazwischen sind, Gott gebe nur, daß es bald vorüber geht. – Hast Du wohl schon in der Zeitung gelesen, daß Wilhelm Hoppe nun auch todt ist, das ist doch wirklich schrecklich betrübend, die armen Eltern, der arme Dr Bolten, der dies Unglück doch fortwährend auf seinem Gewissen hat; ach August, ich will Dich um Nichts bitten; ich will nur immer beten, Gott schütze Dich; furchtbar muß es aber sein, auf solche Weise, einen geliebten Menschen zu verlieren, ich mag den Gedanken garnicht einmal ausdenken, so schrecklich scheint es mir o Gott die armen Eltern, deren ganze Hoffnung er war! August verzeih mir meine Angst und Sorge, ich will unser Schicksal ja auch gern dem Herrn anheim stellen, Du bist ja aber auch mein ganzes ganzes Glück, was ich jetzt noch wünsche, das wünsche ich für Dich, was ich hoffe, hoffe ich für Dich ja ich wüßte nicht, wie ich einen Augenblick leben sollte, ohne an Dich zu denken. – –
Doch mein August, es ist schon spät, meine kleine süße Uhr geht immer rastlos fort und ich muß Dir wohl für heute gute Nacht sagen, so schlaf denn schön, wie lieb ist es mir doch, daß ich Dein Bild habe, jeses Mal, wenn Du fortbist wird es mir lieber, denn wenn Deine Züge mir auch deutlich im Herzen stehen, so sehe ich sie doch auch gern einmal klar vor mir. –

Emilie Strempel

Gr: Stove d 15 sten Januar
1861

Mein lieber süßer August,

Ich pfeife jetzt schon aus dem letzten Loch, dieser halbe Bogen und noch ein halber und all mein Papier ist *perdu*, dabei habe ich aber doch noch sehr guten Muth, denn ich habe noch immer Deine lieben Briefe zur erwarteten Zeit erhalten. Wie nett ist es doch von Dir, mein lieber August, daß Du so fleißig schreibst, Du glaubst auch garnicht, was für ein Festtag es für mich

ist, einen Brief von Dir zu erhalten. Ach August, wenn meine Geduld einmal so geprüft würde, wie neulich die Deine, das würde ich garnicht sehr angenehm finden und ich kann mir doch recht denken, wie liebenswürdig Du dabei gewesen bist. –
Von Schwiggerow schreibst Du ja viel Erfreuliches, ich hoffe auch gewiß, daß sich wohl Alles zurecht ziehen wird, das Eine früher das Andere später, des Hofrath's Wohlwollen ist aber gewiß garnicht so übel, gut daß Du es besitzest. – Onkel Albert hat heute auch geschrieben und seinen Besuch genau bestimmt, wegen des Termines kommt er erst den 2 ten Februar; im Uebrigen grüßt er herzlich und schreibt, daß es ihm recht gut geht und die Frau mit den Kindern die Reise auch glücklich überstanden hat. Die Papiere, die ich neulich zurück schickte, hast Du ja auch wohl glücklich, nach vielen Hindernissen, erhalten, sie waren denke ich von Hr Peek, er kommt doch wohl im Termin nach Rostock und auch zu uns, wir rechnen gewiß darauf und freuen uns schon dazu. *A propos* da habe ich auch noch eine Bestellung an Dich, Tante Lotte grüßt Dich herzlich und läßt Dir sagen, daß sie Dich im Termin auch nothwendiger Weise sprechen müsse, sie habe noch was Wichtiges abzumachen, ich weiß nicht waren es 6000 oder 600 oder 6, genug eine 6 kam darin vor.
Noch einmal denn gute Nacht, mein Herz. Die Eltern und Tante grüßen Euch sämmtlich recht sehr und ich gebe Dir in Gedanken noch einen süßen Kuß und bitte Dich, behalte immer lieb

Deine

Emilie.

Grüße die Hahnschen Geschwister[68] auch bitte herzlich wenn Du zu Ihnen kommst.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 17 sten Januar
1861.

Mein August,

Alle Menschen eilen ihre Terminsgeschäfte zu besorgen, warum nicht auch ich und wenn meine nun auch nur darin bestehen, Dir als Zinsen, herzliche Liebesgrüße, zu senden, so will ich doch auch darin recht pünktlich sein, bist Du lieber August, doch auch immer so nett präcise, in Deinen Quittungen. Also zuerst einen recht herzlichen, Guten Abend und dann sag einmal,

[68] Langwitz und Lupendorf, von Heinrich und Edmund gepachtet, gehören dem Grafen Hahn.

was hat Dir da geträumt, von unbefriedigenden Briefen, das gränzt an Hochverrath gegen Dich, oder besser gegen meinen August und verdient strengen Tadel. Von den Kindern hattest Du allerdings Nichts geschrieben, aber eben deßhalb dachte ich mir auch, daß sie besser wären, genug jeder Zettel von meinem August, an mich ist mir immer gleich lieb und wenn Du es eilig hast noch fast lieber, wenns möglich wäre, ist es mir doch ein neuer Beweis, daß Du es gerne thust. – Zu dem Zettelchen von Hanne hab ich mich recht gefreut, bestelle ihr bitte meinen besten Dank, denn weißt Du, jetzt rechne ich ihn mir ganz zu, nun bist Du ja bei ihr. – Gut nur, daß es in ihrer Kinderstube jetzt schon etwas besser aussieht, die armen kleinen Wesen, wie dauern mich die, na und Hanne und Mutting haben auch gewiß ihre liebe Noth und Angst damit gehabt; auch freue ich mich sehr, daß Mutting ihre Ruhe nun wieder mehr hat, das kann sie doch nicht mehr aushalten am Tage zu wirken und Nachts auch keine Ruhe zu haben, das hat sie früher gewiß hinlänglich gethan. – Hier haben wir auch noch immer einen Patienten, Du weißt ja noch, wie Carl's Ohren ausfroren, bis gestern ist er noch immer mit einem Tuch gelaufen (der hat Dir das abgenommen, Du hast es also nicht nöthig, Du großen Schlüngel) nun ist aber auch sein ganzes Gesicht geschwollen und der arme Bursche sieht elend aus. Gestern waren Luise Prahst und Julie Koeve hier, wir lasen erst noch zusammen Englisch, wir haben nämlich noch immer ein Buch zu beendigen und das Ende davon war, daß ich mich zur Friseurin verwandelte und Luise eine neue Frisour zurecht machte, die sie nun auch, wie sie mir heute Morgen schrieb, nach allgemeinem *votum*, beibehalten wird. – Nein August, Herzing, nun muß ich doch wirklich über mich selbst lachen, nun wird es doch wohl beinahe zu arg, in dem nathürlichen Drange, Dir Alles mitzutheilen, was ich denk und thue, schreib ich Dir schon gar vom Frisiren, das würd ich mir wahrlich verbitten in Deiner Stelle. – Viel wird es Dir aber, glaub ich, auch nicht helfen, denn ich stehe nicht dafür, daß ich nicht einmal in einen ähnlichen Fehler wieder verfalle. – Wann geht sie denn nun eigentlich vor sich Deine Expedition nach Langwitz, Du fährst doch wieder nicht wahr mein August? zum Reiten ist es doch wohl gar zu kalt! Erinnere die Brüder, dann auch bitte noch einmal an ihr Versprechen hier diesen Frühling her zu kommen, wir hoffen so fest darauf und würden uns Alle so sehr freuen. – – –

Doch nun muß ich Dir doch auch noch etwas erzählen von unserm Besuch heute, wir haben nämlich eben gemüthlich Kaffe getrunken und sitzen mit unsern Strickzeugen so um den Tisch herum, als plötzlich ein Schlitten vorfährt, worin Herr Raddatz und der kleine August. Peter war heute Abend ganz gemüthlich, ich glaube er hat sich die tollen Hörner doch bedeutend abgelaufen, jetzt kann er wirklich ganz vernünftig sprechen und ich wollte ihm wohl selbst eine angenehme Häuslichkeit gönnen. Ach August, liebes Herz Du, wie geneigt ist man doch, Andern auch Glück zu gönnen und zu

wünschen, wenn man doch selbst so unbeschreiblich glücklich ist. Nun leb für dies Mal wohl, mein August, Dein fleißiges Schreiben macht mir unendliche Freude Du glaubst nicht welch ein Ereigniß immer ein Brief ist und treulich trag ich den Einen in der Tasche bis ich den Andern erhalte, will es mir doch immer scheinen als wenn das ein Talismann gegen alle Widerwärtigkeiten. Nun gute Nacht Du mein einzig lieber August schlaf schön, bestelle die herzlichsten Grüße von uns Allen an die Pipesanger und einen für Dich selbst ..lche heraus und sei innig geküßt von

Deiner

Emilie.

Ich will doch nicht hoffen, daß Du Dir neulich Grismussen gemacht über mein Unwohlsein, das war ganz unbedeutend, ist längst vorüber und garnicht der Rede werth, jetzt bin ich mobil, wie immer. –
Guten Morgen und adieu.

Emilie Strempel

Brieffragment: II

Wir führen hier jetzt ein ganz gemüthliches Leben, haben tüchtig zu thun, zu meiner großen Freude, denn ohne Arbeit wäre mir jetzt glaube ich nicht sehr wohl, Morgens stricke ich, bei Tage sticke ich und besorge die Wirthschaft (gestern hatte ich Wäsche) und Abends sitzen wir dann ganz vertraulich um die Lampe herum und heute habe ich ihnen vorgelesen, vom alten Blücher, aus meinem Buch „... in Deutschland, worüber Papa sich auch sehr amüsirt. Der gute liebe Papa, Gott erhalte ihn uns noch recht, recht lange, heute abend sagte er noch so „ja so geht es in der Welt, ich kann's mir noch garnicht denken, daß Du nun auch fort willst, hab Dir Alles oben so nett einrichten lassen und doch bleibst Du nicht bei uns! Ein ander Mal denkt er aber nur immer daran, was er uns Alles gern mitgeben will und wie er uns versorgen will und Mutting schlachtet jetzt schon immer ein, damit wir nachher auch gleich etwas haben.

Randbemerkung: Meinem letztem Blatt, kann ich nur nachrufen, so geh denn Du auch hin, wo schon so manches vor Dir hingegangen.

Nun für heute gute Nacht, ich muß wohl zu Bette, mein August, so schlafe Du denn auch echt schön, mein einzig liebes Herz, sag einmal, darf ich mich wohl schon klein wenig wieder auf Dein Hiersein freuen, wenn ich nur daran denke, wird mir schon ganz glücklich zu Muthe, ich bin aber auch jetzt glücklich hier, habe hier so viele Liebe und was die Hauptsache, bekomme so viele schöne Briefe von Dir und glaube fest, daß Du mich immer, immer lieb behalten wirst und August das kann ich auch nicht wahr?

wenn ich es auch manchmal nicht verdiene? Und nun noch einmal gute Nacht, herzliche Grüße von uns Allen an Dich und die lieben Deinen und einen Kuß von

Deiner

den Kindern geht es Emilie
doch hoffentlich besser.
Gute Nacht mein lieber, süßer, süßer August! –

Emilie Strempel

Gr: Stove d 19 sten Januar
1861

Mein einzig, lieber August,

Sparsamkeit erhält das Haus, oder Noth bricht Eisen, da sitze ich hier nun an einem Ende, Alle haben sich schon zur Ruhe begeben, und werde gewahr, daß mein erborgter Papiervorrath wieder zu Ende ist und aus Rostock doch Nichts angelangt ist. Das hilft aber Nichts, mein August, da mußt Du nun mit so einem Bogen[69] vorlieb nehmen, denn schreiben muß ich heute Abend noch ein bischen, sonst bekämst Du Montag am Ende keinen Brief und das ginge doch auf keinen Fall. Ach, mein August, Montag ist es nun gerade ein Jahr, daß wir uns zuerst gesehen, wie ist es doch möglich, daß man ein Wesen, was man nie vorher gekannt, von dessen Dasein man nichts geahnt, in so kurzer Zeit so über alle Begriffe lieb haben kann. Mir ist das zuweilen unerklärlich und ich habe keine andere Antwort darauf, als es ist aber doch so und ich bin so glücklich, wie ich es nie zu träumen gewagt und das Dank Deiner Liebe, die ja jetzt mein Alles ist. –
Wie leid thut es mir, mein August, daß die arme Hanne, so viele Noth mit den Kindern hat, wenn der kleine Bernhard doch nur erst wieder wohl wäre, es hat so gar was Aengstliches solch kleines Kind so leidend zu sehen; ich freue mich schon recht darauf, bald frohere Nachricht von Dir darüber zu erhalten. Uns hier geht es jetzt sämmtlich recht gut, Papa hat viel zu wirken und ist froh seine beiden Miethen gut eingebracht zu haben, außerdem hat er auch Manches auf dem Halse, z. B. hat Klitzing[70] schon zum dritten Mal geschrieben, Zinsen geschickt und sich übrigens für zahlungsunfähig erklärt, das quält Vater förmlich und läßt ihm Nachts fast keine Ruhe, denn für die Enkel will er reell handeln und den Mann seiner verstorbenen

---

69 Der Brief ist auf einer Verlobungsanzeige geschrieben.
70 Wilhelm Klitzing, Witwer von Emilies Halbschwester Minchen.

Tochter will er nicht drängen, unterdessen der da, ich wette darauf, den Großen spielt. Gott erbarme sich der armen, unschuldigen Kinder, denn es muß da wirklich ein schreckliches Leben sein, der Stiefbruder von ihm ist hier in Rostock, nun seine Geschäfte zu besorgen und hat schreckliche Geschichten in Umlauf gebracht. Doch genug davon, mein liebster August, was plag ich Dich mit dergleichen trüben Gedanken, Gott wird auch ihnen helfen, ich wünsch es ihnen von Herzen. –
Was Du mir da von unserm spätern Umgang in Schwiggerow schreibst, da theile ich ganz Deine Ansicht, ach August, ich kenne nichts Gemüthlicheres, als so ein stilles frohes Zusammenleben im Hause, wenn die, die drin leben, sich so recht herzlich lieb haben, es scheint mir so, als fände man keine Befriedigung in sich gegenseitig, wenn man nur immer nach außen strebt, wie schön! daß wir doch auch wieder hierin stimmen, wie oft hat man es doch, daß die Frauen sich auch glücklich fühlen im Kreise den Gott ihnen angewiesen und die Männer doch immer andere Interessen haben, o das muß schrecklich sein, ich denke mir froh können Beide dabei nicht sein. —

Emilie Strempel

Fragment eines Briefes [71]

und hernach, als der Schlitten kam, packte er mich ganz freundlich ein übrigens strich der alte Bursche die katholischen Klöster sehr heraus und meinte, er wolle noch einmal Domherr werden. – August, liebes Herz, heute Abend schreibe ich, glaube ich, lauter Unsinn, denn ich schreibe wieder unten und Papa Mama und Tante sind in lebhafter Unterhaltung, in die sie mich auch oft hineingezogen haben, verzeihe mir also, wenn kaum Sinn in meinem Geschreibsel ist, Du weißt, es kommt mir doch von Herzen jedes Wort, was ich Dir sage, Du mein einzig lieber August und da nimmst Du es denn auch nicht so genau. – Doch nun leb denn wohl, liebes süßes Herz, grüße mir Mutting, Hanne und Luis auch herzlich nun muß ich aber hinauf Schnüting, es ist gleich zehn und Papa will zu Bette, ich glaube, ich gehe aber nur hinauf und plaudere noch ein wenig mit Dir, hab' Dir ja auch noch garnicht ordentlich gute Nacht gesagt, mein lieber, lieber August. Nun bin ich wieder oben, hier in meiner alten lieben Klause, August, was halte ich doch von dem Zimmer hab' ja auch den Grund zu all meinem Glück drinn gelegt, hab ja so viele schöne Stunden an Deiner Seite drinn verlebt. und nun gute Nacht mein einzig, theurer August schlaf schön und träume süß,

[71] Geschrieben Anfang 1861, möglicherweise am 20.1.1861..

nun nimm noch einen Kuß und einen warmen Händedruck u ich bin wie immer Deine

Emilie

Die Eltern, so wie auch Tante grüßen.

Emilie Strempel

Gr Stove d 21 sten Januar,
1861

Mein geliebter August,

Nein so etwas ist mir doch auch noch nicht vorgekommen, bin da immer in dem schönen Wahne, daß es heute gerade ein Jahr her ist, seit wir uns zuerst gesehen und als ich mich recht besinne, ist es eben auch nur ein Wahn, denn wir hatten ja ein Schaltjahr. Gestern Nachmittag sitzen wir da unten ganz traulich beisammen, als Julie, die nämlich auch hier war, plötzlich anfängt „heute über 8 Tage ist auch Agnes[72] ihr Hochzeitstag"; ich protestirte natürlich und sagte, er muß ja schon Sonnabend sein und erst hierbei ward ich meinen Irrthum gewahr. Nun hatte ich es mir aber einmal in den Kopf gesetzt, Du solltest an diesem Tage einen Brief haben und daher will ich mir heute Morgen nun rasch ein Stündchen erobern, wo ich mit Dir plaudern kann, Du mein liebster August. Ich will nur wünschen, daß Dir dieser Tag nie ein trüber sein möge, sondern, daß Du ihn immer so vergnügt und froh verlebst, wie Du mir stets von der Kindtaufe her vorstehst: Ich muß noch immer lachen, wenn ich daran denke, wie wir damals zusammen tanzten, das war doch überhaupt ein recht vergnügter Tag, wenn ich so später einmal dran dachte freute ich mich auch noch immer über Dein frisches vergnügtes Gesicht, denn von Deinem eigentlichen Selbst ahnte ich ja damals noch garnichts. Auch am 25 sten kam es mir noch garnicht in den Sinn, Du könnest irgend andere Absichten haben, als Dich eben zu amüsiren, wenn Du Dich freundlich mit mir unterhieltest, wie ich glaube, einen Tag vor unserer Verlobung hätte ich noch mit voller Ueberzeugung gesagt, i mein Gott er denkt natürlich nicht daran, wenn mich Jemand gefragt hätte. So warst Du mir nämlich immer vorgekommen, als würdest Du nur aus wahrer Neigung, so einen Schritt thun, und daß das bei mir der Fall wäre, das konnte und wollte ich mir nicht denken. Ich habe das mit erlebt, wie leicht junge Mädchen sich etwas einreden und hernach immer nur von Enttäuschung sprechen, davor wollte ich mich bewahren, ich redete mir immer so

[72] Agnes Prahst heiratet Carl Ritter, Pastor an St. Nikolai in Rostock.

oft, als möglich vor, Du würdest nie wieder an mich denken und bemühte mich nun natürlich ein Gleiches zu thun. Du fragst nun wohl, ob ich das konnte – ja nun, das Herz rief wohl zuweilen aus seiner tiefsten Tiefe, ich lieb ihn aber doch, aber das war eben nur in der Tiefe meines Herzens und kein Mensch ahnte es, und selbst wenn es Jemand ahnte, durfte es mir wenigstens Keiner sagen. Das sind aber gewesene Zeiten und dem Himmel sei Dank, daß er Alles zu solch glücklichem Ende geführt nicht wahr mein lieber lieber August? es ist doch gar so schön, wie es jetzt ist. – – – – – –
Nun aber leb wohl, mein einzig lieber August, ich höre eben Papa kommen und ich wollte heute noch gern mit ihm nach Rostock, daher muß ich hinunter. Grüße mir Alle herzlich von uns, wenn Du von Peeck etwas hörst so lass es mich bischen wissen und behalte immer lieb Deine Emilie.

„Nu müst wi ock dei witten Westen bringen“
„Wat ick, ick sall am besten singen“?
„Dei witten Westen saßt du bringen.“
F. Reuter.
Du zweifelst vielleicht, aber tröste Dich, es spukt wirklich noch nicht bei mir!

Emilie Strempel

Gr Stove d 22 sten 61
1

Mein geliebter August,

Zuvor laß mich Dir in Gedanken einen recht herzlichen Kuß geben und dann will ich noch ein bischen mit Dir plaudern, Du mein liebster August. Vielen Dank für Deinen lieben Brief, den ich mir heute selbst abgeholt habe, denn gestern kam ich, wegen des schrecklichen Wetters, nicht zu der beabsichtigten Fahrt nach Rostock. Gestern Abend gegen 9 Uhr kam Gustav auch noch, wir saßen ganz gemüthlich um die Lampe herum, als ich plötzlich ein Klopfen an der Thür hörte und als wir öffneten, schien er sich auch recht zu freuen, ein gutes Quartier gefunden zu haben. Heute war er nun mit nach der Stadt, um seinen Termin zu besorgen, unterwegs begegnete uns auch schon ein Bote von eben daher, um uns von Herrn Wachtler eine Einladung zu heute Abend zu bringen, was wir aber ausschlugen, ich hatte auch gar keine Lust. Du hast da wohl schon recht tüchtig zu wirken, mein lieber August, die Kammer ist aber wirklich gelungen, also ½ Procent wollten die guten Leute, so um garnichts haben, da thut uns des Hofraths

Fürsprache doch gewiß ganz gut, denn ich hoffe nun noch, daß sie die Einrichtung des Hauses doch auch hergiebt. – – –
Wie kannst Du denken, mir sollte das nicht gerade so gefallen, wie Du es bestellst, das halte ich garnicht für möglich, wenn es nur nach Deinem Kopfe wird, dann ist es natürlich gut, von den Bettstellen habe ich Vater heute Abend flüchtig gesagt, er schien auch ganz damit einverstanden zu sein. – Weißt Du, mein August, heute habe ich schon einen Brief an Dich geschrieben und zwar in Rostock an Madame Wachtlers Schreibtisch, freue mich nun aber doch recht, ihn nicht abgeschickt zu haben, denn das Ganze war doch dummes Zeug, das Eine das man will, das Andere das man muss; wenn Du einmal hier bist, kannst Du den Brief noch bekommen, ich glaube es ist so doch am besten, beantworte mir bitte eine Frage einmal ganz aufrichtig, ohne auf irgend etwas Rücksicht zu nehmen „hättest Du wohl Lust gehabt, Freitag zu Ball zu gehen, oder ist es Dir lieber, daß es so ist, wie es nun eben kommt, ich hätte wohl gewünscht, daß ich das im Voraus gewußt. August, Herzing, Du mußt nun aber garnicht daran denken, was ich vielleicht lieber gesehen, sondern mir nur sagen, was Du denkst, mündlich will ich Dir einmal mehr darüber mittheilen. Nun gute Nacht, es ist schon spät und ich von allem Rennen heute etwas angegriffen und müde, so leb denn wohl, mein geliebter August, hätte Dich heute wohl einen Augenblick hier haben mögen. Viele Grüße von den Eltern u Tante an alle Lieben dort. Bleibt gesund und Du, mein August, Du behalte immer lieb

Deine Emilie.

Noch einen herzlichen guten Morgen und adieu zugleich, hätte ich es nur bischen früher gewußt, daß Du heute gerade solch schweren Tag hast, denn angreifend ist es doch jede Kleinigkeit zu bedenken u zu besprechen so hätte ich es wohl eingerichtet daß Du heute einen Brief bekomm Papa wartet. Mit Gruß und Kuß Deine Emilie

---

Emilie Strempel

Gr Stove d 24 sten Januar
61

Mein lieber süßer August,

Deinem Beispiel zu folgen müßte ich mich am Ende auch entschuldigen und das will ich denn auch thun, aber nicht etwa, weil ich jetzt schon wieder an Dich schreibe, wie vielmehr, wegen des sehr confusen Briefes, den Du zuletzt bekommen August sieh einmal der ganze Dienstag war ein confuser

Tag ab, von Spirituosen kam es freilich nicht, aber ich mußte mich doch in etwas übernommen haben (, vielleicht in Gedanken), denn als ich den ersten Brief an Dich schrieb, den ich wohlweislich nicht abgeschickt, kam mir immer das Gefühl, wenn mir das nur recht ist, wenn ich später ganz nüchtern darüber nachdenke und so ist es denn auch gekommen, als ich Abends auf meiner Stube saß, da freute ich mich den Brief in der Tasche zu haben und nun vollends gestern Morgen, da war Alles wieder anders, der Rausch gänzlich vorüber und nun, nun will ich Dir herzlich danken für Deinen lieben, lieben Brief. –

Denke Dir aber August, der Brief kam mir nicht so ganz unerwartet, wie Du vielleicht glaubst, nein nimm einmal an, ich hatte mir fest in den Kopf gesetzt, ich müßte Mittwoch wieder einen bekommen, wie das zuging weiß ich selbst nicht einmal zu sagen, nur habe ich es zuweilen erfahren, was man so recht sehnlich wünscht, das glaubt man sogar zuletzt und so denke ich ist dies auch gekommen. Mit Eurer Ueberschwemmung da, das ist ja aber wirklich beinah lebensgefährlich, nun ist Luis doch gewiß noch fester überzeugt, daß es garnichts praktischeres giebt, als Abends bis nach 12 harmlos vor dem Schreibtisch zu sitzen, na dem sein nun wie ihm wolle, zuweilen hat das lange Aufbleiben doch auch was Gutes, aber gestehen muß ich es nur, es ist mir doch eine große Beruhigung zu wissen, daß Du oben gewesen bist, als wenn ich mir nun dächte, Du wolltest erst hinauf. August Du schreibst es ist Dir ganz gut bekommen, gestehe nur, einen Schnupfen, wenn nicht gar Husten, hat es Dir auch hinterlassen, wenn Du einmal wieder hier bist werde ich Dir auf alle Fälle, etwas von meinen Universalmitteln mitgeben. Was sagt Hanne nur zu dieser Geschichte, ich denke mir sie bedauert ihre schönen Betten, sage ihr nur ich hätte das größte Mitgefühl, vom Schreck hoffe ich hat sie nicht gelitten, aber sag ward Mutting nicht ganz bange bei diesem Lärm? Gestern hast Du gewiß viel auf dem Halse gehabt, ich habe recht oft daran gedacht, wie Du da wohl wirktest, es ist doch auch eine ganze Arbeit das Alles so zu durchdenken und zu besprechen, das kann ich recht mit empfinden, denn ich bin auch gerade mächtig beim Zuschneiden, Du lachst, ja warte nur, das erfordert, auf meine Art, auch schon Kopfbrechen genug, ich will nun nur wünschen daß Dir Alles nach Wunsch gegangen ist und wenn sich mit Hävernick wegen des Inventars etwas anfangen ließe wäre ja auch wohl am Ende ganz gut. – – –

Doch halt da fällt mir noch etwas ein, ich schrieb da eben, es wäre mir lieber, das Ganze nacher, als vorher zu wissen, nimm Dir das bitte bitte nicht als Norm mein August, sonder wenn Du später einmal etwas Gefährliches unternimmst, so sage es mir nur lieber vorher, dann ängstige ich mich doch nur die Zeit und sonst wäre ich am Ende immer in dem Gedanken Du könnest hier und dort Schaden nehmen. Na laß das aber nur gut sein, so recht ängstlicher Natur, bin ich Gott sei Dank nicht und für dies Mal gieb mir nur einen süßen Kuß und ich will mich freuen, daß es nicht noch

schlimmer geworden. – Uns hier geht es noch immer recht gut, Stove ist noch immer das alte bekannte, wie sehr beruht das ganze Leben doch auf Gewohnheit es wird mir ordentlich schwer zu denken, daß ich Stove noch einmal vielleicht ganz anders sehen soll, als ich es nun gewohnt bin, denn so lange ich denken kann, ist es schon immer dasselbe, kein Stück hat anders gestanden, als es jetzt steht, bei jedem Platz fällt mir immer eine liebe Erinnerung ein und hier, wo mich nur Liebe umgiebt, hier soll ich noch einmal, wenn nicht fremde, so doch ganz andere Menschen sehen! Ach wenn der Herr doch mein Gebet erhören wollte und erhalten uns unsere lieben Eltern noch recht lange, wie wollte ich mich darüber freuen, die Kinder können es den Eltern doch eigentlich nie vergelten, was sie an ihnen gethan, ich möchte aber doch gar zu gern, daß Vater und Mutter uns noch recht oft glücklich und zufrieden in Schwiggerow sehen könnten, ich weiß, wie sie sich darüber freuen würden. Doch nun leb wohl mein herzens liebster August, ich wollte diesen Brief gern mitschicken und Papa will fahren. Grüße mir Mutting Hanning und Luis herzlich, die Kinder sind doch hoffe ich besser. Auch von allen Lieben hier viele Grüße und für Dich einen herzlichen innigen Kuß. Nimm Dich nur ja in Acht und behalte immer, immer recht lieb

Deine
Emilie wenn
sie auch zuweilen bischen schnurrig ist.

Emilie Strempel

Gr Stove d 12/2 60

Mein lieber, süßer, armer August,

Da sitze ich nun und quäle und ängstige mich, Du lieber August, wie es Dir wohl ergehen mag, während Du wohl noch draußen umherirrst in allem Unwetter; was gäbe ich drum, wenn ich Dich jetzt in Pipesang im warmen Stübchen wüßte. Ach Gott mein armer August, das war heute Morgen ein gar schlechter Anfang, daß es über einige Gräben gehen würde, das dachte ich mir schon, aber so schlimm habe ich es mir doch nicht vorgestellt und am Ende hast Du nun da nachsitzen müssen und alle die schöne Zeit versäumen, wie gern wäre ich da bischen bei Dir gewesen und in Bützow wieder allein, armer August! Wenn ich nun nur wüßte, oder das thut auch garnicht nöthig, wenn Du nur auf der Eisenbahn kein Unglück gehabt hast, die Angst darum will ich gern haben, wenn Du nur gesund an Ort und Stelle

kommst. Nein mein August, wenn ich mir denke, daß Du ganz erkältet bist und ich Dich garnicht bischen pflegen kann, das ist mir ordentlich schrecklich und am Ende habe ich noch die Schuld für Alles, wären wir Freitag nicht ins Concert gegangen, wäre Alles anders gekommen, überhaupt ist mir der Gedanke ordentlich schmerzlich, daß Du gerade jetzt so unendlich viel Aufregung und Anstrengung hast, durch dies fortwährend abwechselnde Leben, wo Du eigentlich zu gar keiner Ruhe und Gemüthlichkeit kommst. Ach mein August, mein liebes süßes Herz, nimm Dich bitte so viel Du kannst in Acht, damit Du mir doch nicht krank wirst, nur noch etwas Geduld und dann will ich ja auch Alles thun, was ich kann, um Dich zu pflegen und Dir das Leben angenehm und gemüthlich zu machen. Aber noch eins, mein August, wenn es noch einmal solch Wetter ist, wenn Du reisen willst, da mußt Du mir schon verzeihen, wenn ich Dich mitr aller Kraft überrede und bitte solche Pläne aufzugeben. Gott gebe nur, daß es für heute leidlich gegangen ist. Wenn Du nun aber ankommst, könnte ich dann doch bei Dir sein, Dir den Schnee abschütteln, Dich erwärmen und Dich innig an mein Herz drücken, daß Du so ausruhen könntest von den Beschwerden des Tages! Doch Alles das werden gewiß Mutting und Hanning mit der größten Liebe und Sorgfalt thun und ich wollte von Herzen froh sein, wenn ich Dich nur erst sicher dort wüßte. Sind wir einmal wieder zusammen, so erzähle mir bitte einmal den Gang der Posten, ich mag mir so gern Dich zur bestimmten Zeit hier und dort denken und ich weiß nicht einmal, ob Du heute Nachmittag bis zur Abendpost hast warten müssen. Nun adieu auf eine kurze Zeit, die Eltern sehen unten gewiß schon nach mir aus, heute Abend aber, wenn Alle zur Ruhe sind da nehme ich das Blatt noch einmal zur Hand und plaudere ein Weilchen mit meinem einzig lieben August. Noch einen süßen, süßen Kuß ach August, es wär mir doch gar zu angenehm Dich heute hier zu haben, wirklich nicht um meiner Person willen ich wünsche Dich ja nur gesund und in Sicherheit zu haben, so wie heute glaube ich, habe ich mich noch nie nach Nachricht gesehnt und doch wage ich kaum auf einen Brief am Donnerstag zu hoffen, wenn Du mir auch nur schriebst, Dein August ist wohl und munter. Noch einmal ich muß fort und kann doch kaum mich losreißen, denk einmal an mich und behalte immer immer lieb Deine Mite —

Nun sind alle lieben Menschen zur Ruhe und ich kann in Gedanken zu Dir eilen, Dir die Hand drücken, Dir einen Kuß geben und mir wünschen jetzt ungesehen einen Blick nach Pipesang senden zu können, um mich zu überzeugen, daß es Dir gut geht. Papa kann es sich noch garnicht verzeihen, daß er nicht heute Morgen Dich selbst begleitet hat und Mama und Tante haben auch schon viel Unruhe ausgestanden. Hier ist das Wetter noch immer ebenso und daher am Ende zu vermuthen, daß Papa Freitag nicht kommt, worüber ich jedoch nichts Gewisses zu bestimmen wage, die Pferde hat der Bauer noch nicht geschickt ihm ist das Wetter doch wohl zu schlecht

gewesen, auch von Gustav[73] haben wir noch keine Nachricht, die Pferde hat er wohl noch da behalten. Nun aber gute Nacht, mein geliebter August, es ist schon recht spät, doch kann ich Dir morgen wohl noch guten Morgen sagen, schlaf nur recht schön und träume nicht von allen Deinen Fahrten, mein Herz, grüße mir alle kleinen und großen Pipe's und halte Dich recht munter. Sonnabend bekommst Du nun wohl wieder Nachricht von mir, bis dahin und auf ewig

Deine

Tausend, tausend schöne treue Emilie
Grüße an Euch sämmlich
von dem ganzen Stove.

Guten Morgen mein Herzing. Der Himmel ist noch immer grau bezogen und wo das Auge hinblickt sieht man nichts als Schnee überall weißen Schnee, aber im Osten läßt sich eine helle Morgenröthe blicken und verspricht einen ziemlich klaren Tag. So hat die Natur aufgehört ihren Schmerz in kalten, meist erfrornen Thränen auszuweinen und nur hin und wieder bringt ein langer Seufzer eine Masse Schnee vom Dach herunter in wirbelnde Bewegung; auch in mir ist es klarer und stiller geworden, gestern Abend war ich recht matt und müde und schlief bald mit einem innigen Gebet für Dich ein, so bin ich mit vollem Vertrauen zu Gott erwacht und danke dem Allgütigen für den erquickenden Schlaf, während ich so angenehm und schön von Dir träumte. Wir saßen beide so traulich beisammen in meiner Stube, mit einander und mit einer dritten, die mir nicht mehr deutlich ist plaudernd und ich fühlte ganz klar einen süßen Kuß auf meinen Lippen. War das nicht ein schöner Traum; der mir wohl lieb sein kann?, ja so sendet Gott immer das Trübe und Heitere in schöner Abwechselung und so wie dieses uns gewiß gut ist, trägt auch jenes zu unserem Heile bei. So ist mir Deine Liebe, Du selbst ein Geschenk von Gott und als solches will ich es bewahren und in Acht nehmen, als mein höchstes Gut von dem allein mir alle Freude, alles Lebensglück kommen kann, vor allen Dingen will ich mir aber den Schutz des Allmächtigen für mein Kleinod erflehen, ihn bitten, daß er immer seine gnädige Vaterhand für Dich bereit hält und Dir beisteht in jeder Noth. – Und nun in Gottes Namen leb wohl, von den Unsrigen viele schöne Grüße, Mama, die sich gestern Abend recht leidend fühlte, ist heute Morgen auch wieder viel besser. Hoffentlich geht es auch in Pipesang allen Lieben wohl, man erkältet sich nur so leicht bei diesem veränderlichen Wetter, besonders die lieben Kleinen. –

Ich bin bis dahin noch angenehmer Weise von Husten und Schnupfen verschont und fühle mich körperlich ganz wohl, wollte ich wüßte von Dir ein Gleiches, gestern habe ich fleißig genäht und gestern Abend gelesen

[73] Gustav Büsing, der Mann von Emilies Stiefschwester Caroline, ist Erbpächter von Püschow

beim Strickzeug, nein das ist doch wirklich ein ganz dummer Roman[74] von der mäßigsten Sorte, traurig wirklich, daß Goethe uns so oft die größten Verirrungen bei den niedrigsten Seelen vorführt, ich begreife nicht wie der Dichter sich in so einem Werk heimisch fühlen kann und wenn daß nicht, wie er dann so etwas fades zu Papier zu bringen vermag, was bei empfänglichen Gemüthern leicht überspannend wirkt und bei etwas in sich festerem Charakter nur immer Empörung und ein leises Frösteln hinterläßt. Eben kommt Tante und fordert mich auf doch hinunter zu kommen, ich muß ihrem Ruf auch wohl folgen und wüßte Dir doch noch so Vieles zu erzählen. So nimm für dies Mal denn nur noch einen süßen Kuß, bald sollst Du wieder von mir hören, denn was man so gern thut, als ich das Schreiben an Dich, dazu findet man doch immer leicht einen Augenblick. Hanne Mutting und alle Lieben bitte ich nochmals zu grüßen und schließe in stets gleicher Liebe, als
ich könnte wohl sagen in immer Deine
wachsender Liebe. Emilie.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 14/2 60.

Mein großer lieber, süßer Schlüngel,

Was zu arg ist, ist auch zu arg, warte nur, ich werde mich garnicht wieder um Dich ängstigen, nun sagst Du höchstens Sühst Du wol! und ich habe mich doch so pflichtgemäß geängstigt, während Du so plaisirgemäß gereist bist, nein so etwas ist mir doch nicht vorgekommen, Luis requirirt und Du expedirst junge Damen, während ich nur zweifelhaft bin, an welchem Orte Du im Schnee streckst, sitzest Du im warmen Wagen, in eine interessante Unterhaltung verwickelt. Doch nun Scherz bei Seite, wie hab' ich mich gefreut, mein geliebter August, so gute Nachricht von Dir zu erhalten, es ist doch wirklich war das Glück sucht Dich selbst, wenn Du ihm entfliehen willst, hält es Dich auf um Schritt zu halten, Gott erhalte es Dir immer, mein liebes, süßes Herz. Gut daß ich Deinen Brief nur zur rechten Zeit bekam, sonst hätte Papa heute schon Pferde vorweg geschickt uznd wäre morgen selbst gekommen, wie es nun wird, weiß ich noch nicht, kommen wird er wohl jeden Fall, nur das wie liegt noch im trüben Dunkel. Er ist

[74] Goethes „Wahlverwandtschaften“ haben schon bald nach ihrem Erscheinen 1806 Anstoß erregt. Eine Generation später entrüsten sich auch Adolf und Ida S sto 2 im Stover Brief vom 29. Okt. 1896.

auch ganz glücklich Dich wohl und munter zu wissen und grüßt Dich recht herzlich. Die Pferde sind gestern hier angekommen o Du das eine ist wirklich wunderhübsch, das andere auch wohl, aber gleich gern hab ich sie doch nicht; wenn Gottes Segen darauf ruht, können wir sie gewiß manches Jahr nutzen und uns ihrer freuen; mein süßer August, und wenn sie uns nun vollends einmal zu den lieben Eltern bringen, was für eine Freude wird das sein. Nun muß ich Dir aber doch noch von Gustav erzählen, er ist so weit ganz leidlich gekommen, bis er endlich auf seinem Felde stecken geblieben ist, von wo er eine kleine Fußtour zu Hause hat machen müssen; (nebenbei gesagt, war ihm eine derartige körperliche Bewegung, auch ganz dienlich, glaube ich[75]) die Pferde hat er am andern Tage ich weiß nicht, ob mit Vorreiter oder Gefolge fortgeschickt, sie sind aber nur bis Fahrenholz[76] gekommen und erst gestern Mittag fanden sie sich allmählig wieder ein. Nun muß ich nur erst bischen wieder hinunter, ich bin ihnen nur so weggebrummt um in meiner Herzens Freude erst ein bischen mit Dir zu plaudern. – Was doch so ein Brief für eine Zauberkraft hat so ein Blättchen Papier aus so kleinlichen Ingredenzien bereitet, mit allerlei wunderlichen Zeichen bemalt, kann die ganze innere Stimmung eines Menschen total verändern, wo Alles seine Wirkung verliert, kehrt durch ein Blatt Ruhe und Freude zurück. Ausgestorben war dies beides auch noch nicht in mir – Gott bewahre, nur von innen heraus war nicht immer der rechte Frohsinn vorhanden. Nun ist aber Alles wieder dut und ich so glücklich und froh, wie es nur ein Mädchen sein kann, was den besten Mann von ganzer Seele liebt und von ihm so wiedergeliebt wird. – Ich hör die Hausthür klingeln, Papa kommt herein, noch einen Kuß und dann leb wohl.

(Fortsetzung folgt.)

Du bist gewiß schon in den besten Träumen, während ich doch noch gern bischen mit Dir plaudere, bis halb zwölf haben Tante und ich wieder glücklich uns festgeschnackt über dies und jenes, wobei denn gewöhnlich das Ende ist, daß ich meinem Gott von Herzen danke für das schöne Loos, das mir gefallen. Heute Abend hatten wir hier einen rechten Schrecken, für uns lief aber Alles gut ab, wir sitzen ganz gemüthlich beisammen, als wir plötzlich nebenan Lärm hören, ja einige Stimmen riefen sogar Feuer; ich dachte bestimmt es sei wenigstens im Dorf und war natürlich sehr glücklich, als ich den hellen Schein viel ferner sah. In einem benachbarten Dorf mußte es unserer Meinung nach sein, Carl war nun auch rasch zu Pferde, um sich zu orientiren; nachdem wir aber Menschen, Pferde und Geräthschaften in Bewegung gesetzt hatten, stellte es sich heraus, daß die Warnow dazwi-

---

[75] Schon im Brief, den Emilie vier Jahre zuvor in Christianslust erhält, mokiert sich ihr Vater über Gustav Büsings Beleibtheit.

[76] Fahrenholz, Gemeinde Ziesendorf, auf halbem Wege zwischen Püschow und Gr. Stove.

schen lag. Bedeutend ist es glaube ich nicht gewesen, aber schrecklich ist es doch gewiß immer, die armen Menschen, wie dauern mich die. –
Du frägst heute nach den Pferden, liebster August, ich glaube doch nicht, daß Papa mit der Eisenbahn fährt, übrigens hat er mir gesagt Du sollst nur nicht schicken, so wird er es wohl richtig besorgen. Außerdem komme ich aber noch einmal als Geschäftsführer zwischen Dir und Papa, der Schulz aus Niendorf[77] hat sich nämlich auch erboten das Pferd sogleich zu liefern, nun kommt es also auf Deine Bestimmung an, ob Du es lieber haben willst, oder ob er noch länger die Futterkosten und das Risiko, wie es im Handel abgemacht stehen soll. Meinem dummen Verstande scheint das letztere vortheilhafter, auch Papa schien mir der Ansicht, obgleich er sich nicht aussprach und die Sache Dir natürlich überläßt. Diese Sache habe ich aber nur zur beiläufigen Ueberlegung geschrieben, denn einer telegraphischen Depesche bedarf es nicht als Entscheidung sondern Du kannst ja selbst mit Papa reden.
Nun aber wirklich gute Nacht, oder vielmehr, guten Morgen, mein Licht ist auch im Erlöschen, grüße mir alle Lieben tausend Mal und nimm Du einen Kuß von
Alle Stover grüßen Deiner
von Herzen Emilie.
Guten Morgen mein Herzing, hast Du auch schön geschlafen, ich prächtig, habe auch allerlei sonderbares geträumt, von Dir war es u mir daher lieb, ich erzähl es Dir wohl mal. Mit Gruß und Kuß die Deine.
Ein beigefügter Zettel:
Etwas muß der Mensch doch thun zur Abwechselung, könnte ich meine Hand doch nur recht verstellen Du solltest gewiß lange rathen von wem dies Billet komme.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 16/2 60.

Mein lieber süßer August,

Schon wieder einmal komme ich, um mit Dir ein bischen zu plaudern, habe aber dabei auch etwas ganz Wichtiges auf Händen, was ich Dir mittheilen soll. Papa will nämlich am Montag kommen und zwar, wie ich mir gedacht, mit eigenem Fuhrwerk; zur Eisenbahn kann er sich nun einmal nicht

[77] Niendorf ist das südliche Nachbargut von Gtroß Stove.

entschließen. Deine Pferde glaube ich schickt er dann Sonntag bis Strentz[78] und fährt Montag mit 4 anderen bis eben dahin, wo er dann mit zweien wechselt. Leider trifft es sich gerade so, daß Montag Markt ist, das ist recht schade, denn Papa will nun erst Morgen nach Rostock und Nachmittags fährt er dann erst nach Güstrow und zwar so, daß er zwischen 5 – 6 dahin eintrifft. Du mein lieber süßer August erwartest ihn dann wohl im Erbgroßherzog bei Schelschmidt und fährst mit ihm zusammen nach Vogelsang. Es ist ja Mondschein und wird auch wohl Alles recht gut gehen, aber ich wüßte den guten Papa doch gern in Deiner Gesellschaft. Hanning bitte ich nun noch zu sagen, daß sie ja keine Umstände machen möge, Du weißt ja selbst, wie ungern Papa das mag und wie wenig er beansprucht. Für heute muß ich mich wohl nur ganz kurz fassen, sonst geht es mir am Ende wieder so wie neulich, ich war fortwährend in dem schönen Wahn Papa solle meinen Brief mitnehmen und als ich hinunterkam sagte Tante, du weißt doch daß Papa fort ist? So etwas ist deine Enttäuschung und Du weißt wohl, daß ich die nicht sonderlich liebe, nein lieber nicht so viele Luftschlösser in der Phantasie erbauen, wenn man dasselbe dann von der Wirklichkeit verlangt. Trotzdem verlebe ich aber viele glückliche Stunden nur in angenehmen Gedanken, wobei ich aber nicht vergesse mir fortwährend zu repetiren daß es eben nur flüchtige Gedanken sind, die leicht in Nichts verwehen, das macht mich dann aber durchaus nicht traurig, bewahre das ware ja höchst unverständig. So habe ich mir gestern auch schon ein ganz reizendes Bild von der kleinen Eckstube in unserm künftigen Wohnhause gemacht, mein Herzens August, während ich mir das ausmalte ward ich unwillkührlich so vergnügt aussehen, daß Tante mich fragte, aber was hast du nur vor, da erzählte ich ihr denn Alles ganz umständlich und erfreute mich ihres Beifalls, Mama schien mir aber bange zu werden, wegen der garzu ausschweifenden Ideen ihrer Tochter und sagte zuweilen, aber liebes Kind ich bitte Dich, bis ich sie denn auch gänzlich beruhigte indem ich ihr versicherte, ich wolle es auch bei Ideen bewenden lassen.

Eben kam Papa zu mir und erzählte mir, er habe Deine Pferde vorm Schlitten, da mußte ich doch natürlich hinunter und sie sehen, mein Herzing sie gehen wirklich hübsch und ich fahre später gleich mit, wenn Du die anspannst. Na dies nenne nun aber auch Jemand sich kurz fassen, ich will aufhören und schreibe und schreibe immer fort, bis die 4 Seiten unversehens voll sind, so geht es aber gewöhnlich wenn man mit solch lieben Menschen sich unterhält, ja und was thue ich wohl lieber, wenn Du nicht hier bist, als an Dich schreiben, ist es ja doch nur ein zu Papier bringen des fortwährend Gedachten, denn ich kann mir nicht einen Augenblick denken, wo Dein Bild mir nicht vorschwebt, wo Du nicht der Mittelpunkt von Allem bist,

[78] Strenz liegt 3 km nördlich Güstrow.

was ich thue. Nun leb wohl mein einzig lieber August, also Montag zwischen 5 – 6 in Güstrow, nicht wahr ich darf mir denken, daß Du da bist? Viele herzliche Grüße von hier an Euch sämmtlich. Haltet Euch munter und denkt einmal (Du vor Allen) in Liebe Deiner

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 20/2 60.

Mein einzig, lieber August,

Glücklich und ohne etwaige Abentheuer bin ich wieder bis hieher, das heißt bis zu meinem Schreibtisch gelangt und muß Dir nun doch erst ein herzliches Gute Nacht zurufen. Wahrscheinlich und hoffentlich schläfst Du aber schon, denn es ist gleich 12; träume recht schön, mein süßes Herz und wenn Du aufwachst, dann denke einmal an mich. Hier haben wir Alles so gut, wie möglich vorgefunden, Mama ist viel besser, Tante Lotte geht es auch gut und im Uebrigen ist Alles beim Alten; wir haben unsere Tour auch ganz glücklich zurückgelegt, zuweilen war der Weg auch recht gut, so daß wir beinahe übermüthig wurden, hätten wir nicht immer zur rechten Zeit einen gehörigen Dämpfer bekommen. Hoffentlich bist Du auch wieder glücklich nach Hause gekommen, es war doch sehr nett, mein Herzens August, daß Du noch bis Güstrow mitkamst, das Ende ist mir auch garnicht lang geworden, das andere aber auch nicht, der Mensch muß auch nie unzufrieden sein, ich bin doch noch ganz glücklich, daß ich mitgewesen bin, es waren doch schöne Augenblicke, wenn ich nicht Stunden sagen will, die wir mit einander verlebt, mein liebes Herz nicht wahr? Mein Gott August, wie ist das Leben doch schön, aber weißt Du, auch das Glück auf die rechte Weise genießen ist schwer, mir dünkt immer ich bin noch lange nicht dankbar genug, ich mag mir oft recht Vorwürfe darüber, und ein ander Mal lebt man doch wieder eine ganze Zeit fort, ohne so recht zum Nachdenken zu kommen, wie ich überhaupt immer gefunden habe, daß das Allerschwerste, aber doch auch wieder das Wichtigste im Leben das ist, sich seines Gottes und seiner selbst stets bewußt zu sein. Schwer ist das fürchterlich, aber wenn man so recht mit festem Willen danach strebt, fühlt man es doch in sich, daß man nach und nach etwas erreicht, besonders schwer fällt das wohl leidenschaftlichen Naturen, doch halt, da kommt mir zugleich eine Frage, die Du mir gewiß aufrichtig beantworten wirst, sag einmal, mein süßer August, hälst Du mich für leidenschaftlich? Du wirst ganz ernsthaft

aussehen und weißt garnicht, was ich damit sagen will, aber sieh ich beziehe mich wirklich auf garnichts, sondern frage nur so im Allgemeinen. Doch August für heute Abend muß ich wohl aufhören, denn ich muß gestehen, etwas müde bin ich doch und ich wollte Dir auch eben nur erzählen, daß wir gut nach Hause gekommen sind u Dich bitten Hanne nochmals in meinem Namen für die liebevolle Aufnahme zu danken, demnächst werde ich mich auch noch an sie selbst wenden. Aber nein da fällt mir noch wieder etwas ein, es wäre möglich, daß Du die Zeitung in diesen Tagen nicht genau untersuchst und da entginge Dir doch zu viel, denke Dir nur, Peter Raddatz hat sich – – verlobt, wie manches Mädchen wohl schon auf den gehofft und vielleicht nicht ganz ohne Grund, ich will nur wünschen, daß er sich die tollen Hörner ein wenig abgelaufen hat, dann mag er wohl noch ein ganz solider Ehemann werden, denn von Herzen glaube ich ist er recht gut, eigentlich hätte er nur noch ein bischen warten können, denn als Tänzer auf unserer Hochzeit ist er doch nun unbrauchbar, nun bin ich wohl unartig nicht wahr? jetzt habe ich gut reden, aber ich meine es auch nicht so bös ich gönne allen Menschen wahrlichen Herzen ein ähnliches Glück wie ich es so unendlich schön kennen gelernt. Nun aber wirklich, guten Morgen will ich nur sagen, denn das ist jetzt schon richtiger So lebe denn wohl, mein süßes Herz, nimm noch einen Kuß und bleibe immer von Herzen gut

Deiner

Emilie.

Gesund und munter, heiter und vergnügt bin ich wieder in meinem lieben Stove aufgewacht und will nun, bevor ich mich an die Arbeit setze, noch ein Weilchen mit Dir plaudern mein süßer lieber August. –

Gestern auf unserer Reise, habe ich noch viel an spätere Zeiten gedacht, wo wir doch auch wohl zuweilen, wenn Alles gut geht, denselben Weg machen, daß wir das Holz später so nahe dabei haben freut mich wirklich recht wenn ich nicht irre sagtest Du auch es sei dort Wasser in der Nähe, das wäre köstlich o Du ich sehe uns da schon eines Sonntag Nachmittags vergnügt darin herumstreifen, verstehst Du Dich dann noch dazu einer in dieser Art glaube ich ziemlich ungelehrigen Schülerin botanische Kenntnisse beizubringen so will ich auch nicht knickerig im Honorar sein. Eben kommt Papa und frägt, ob ich mit nach Rostock will ich habe da noch Kleinigkeiten zu thun und fahre wohl mit. So sei denn herzlich gegrüßt und geküßt für heute, bald sollst Du wieder von mir hören, laß sie sich nur bischen lustig machen über unser Geschreibe, ich kann es doch nicht lassen. Wenn ich nicht die Gelegenheit benutzen müßte, führe ich gewiß nicht mit, ich bin schon so totaliter verwöhnt, daß ich ohne Dich nicht mehr aus der Thür mag. Nun wirklich adjüs Mama, Papa und Tante grüßen Dich und die lieben Deinen herzlich ich habe keinen Augenblick Zeit mehr. Auch von mir bitten ich Alle zu grüßen die einen Gruß haben wollen und schließe in ewig treuer Liebe als Deine Mite.

Auf einem beigelegten Zettel:
Halt da fällt mir noch etwas ein, was ich Dir nothwendiger Weise erzählen muß, wenn Du das nicht schon durch mich weißt, denkt Papa, ich habe gar kein Interesse für die Wirthschaft, was doch sehr vorhanden ist, daher theile ich Dir nun aber auch mit, daß Papa seine 3 Ochsen verkauft hat und zwar zu 150 und 120 Thl, womit er recht zufrieden.
Dies Billet gelesen zu haben, bescheinige ich hiermit
Ort. Name:

Am Ende sagst Du nun noch selbst „Du bist ne kl. Schelmin. Und was bist Du? mein süßer lieber August, das bist Du

---

Emilie Strempel

Gr Stove d 22. 61
2

Mein August,

Es ist Bettag Abend und zwar schon ziemlich spät, aber ich kann und mag doch nicht zu Bette gehen, bevor ich nicht noch ein bischen mit Dir geplaudert habe. Unserer Verabredung gemäß war ich heute Morgen in der Kirche und hörte eine recht gute Rede von unserm alten braven Pastoren, Frau Präpositus traf ich dort auch und diese sagte mir, sie würden wohl heute noch zu uns kommen. Das haben sie denn auch gethan und ich muß sagen, ich habe einen sehr angenehmen Nachmittag u Abend verlebt, sie ist eine allerliebste feine Frau und war heute Abend besonders reizend gegen mich, es ist doch wirklich viel, daß sie mir immer die alte, nie verdiente, Liebe entgegenbringt, mir, die ich ihr doch nur hindernd in den Weg getreten bin, so meinte auch sie, daß sie mich hier später recht entbehren würde, denn ich sei ihr doch einmal so ans Herz gewachsen, auch bat sie mich ich solle doch auch dann noch einmal wieder in das alte Pfarrhaus einsehen. Luise war die alte und sie Julie und ich haben lange in der Dämmerstunde mit einander geplaudert. Euch Lieben sämmtlich da in Piepesang geht es, denke ich, recht gut, ich will aber nur aufrichtig sein und Dir frei eingestehen, wie verwöhnt ich jetzt schon bin, ausverschämt muß ich wohl beinahe sagen, denn sieh halb und halb habe ich heute an einen Brief gedacht, doch hoffe ich, daß Dir nichts passirt ist und dann bekomme ich morgen einen. Ich weiß nicht, wie es kommt, jetzt träume ich aber häufig allerlei, so hatte ich diese Nacht einen entsetzlichen Traum, es soll mich nicht wundern, wenn ich laut geschrien, mündlich läßt sich das aber

besser mittheilen ich will Dir nur sagen daß ich Gott zu Ende doch noch dankte, daß uns wenigstens ein gleiches Schicksal traf. Ich freue mich recht, daß ich so garnicht abergläubisch bin, das muß doch höchst unangenehm sein. Doch nun für heute Abend gute Nacht, mein lieber, einzig süßer August es ist schon spät und ich muß morgen wieder früh aufstehen, weil Tante Lotte nach Waren will, was aus unserer Reise wird, ahne ich noch garnicht ich machte doch neulich so große Pläne unterwegs, na Alles muß auch nicht so gehen, wie man es sich gedacht, dann meint man zuletzt auch gar, es muß nur so sein. Herzing, daß ich doch immer nicht aufhören kann, wenn ich an Dich schreibe, jetzt aber wirklich gute Nacht, morgen bekomme ich hoffentlich auch einen Brief von Dir, Du mein theurer August, o wie freue ich mich schon jetzt dazu, früher wollte ich diesen Brief auch nicht gern abschicken, denn ich bin bange daß Du schon nach Malchin abgereist bist. So schlaf denn recht recht schön, träume süß und nimm in Gedanken einen herzinnigen Kuß von Deiner

Emilie.

Sonnabend Mittag. Eben lese ich mein Geschreibsel noch einmal und erinnere mich wieder ganz der Stimmung, in der ich es schrieb, da denke ich dann, daß Dir eine ganz kleine Verstimmung darin nicht verborgen bleiben wird, daher will ich sie denn auch nur zugestehen und Dich aber zugleich bitten Dir keine Grismussen zu machen, denn es war eigentlich nicht der Brief nur, über den ich mich heute so unendlich gefreut, sondern es kam mehr davon, daß mir etwas außerordentlich Liebes fehlte, ich hatte nämlich mein Medaillon Donnerstag in Rostock gelassen beim Goldschmidt, weil ich es unvorsichtiger Weise an die Erde geworfen hatte. Nun habe ich einen Brief, meinen August, wenn auch nur im Bilde, habe ich auch wieder und beides zusammen macht mich ganz glücklich, wenn ich nun nur heute noch Gelegenheit hätte, daß Du diesen Brief morgen bekommen kannst, denn gestehe es nur Du erwartest ihn, mein süßer lieber August. Tante Lotte ist heute Morgen fortgefahren und wird wohl beinahe 14 Tage wegbleiben, ich für mein Theil habe es nun wieder fürchterlich hild und mein Grundsatz, Alles was man thut, so rasch u gut als möglich zu thun, kommt mir recht zu statten, gelesen habe ich noch nicht viel wieder, noch gerathe ich fasst jedes Mal vor langer Weile oder innerer Empörung in Verzweiflung, wenn ich Wilhem Meister vorhabe, ich hoffe immer von Tag zu Tag auf einen besseren Abschnitt und werde immer wieder getäuscht. Ueber Deinen Brief habe ich mich heute gar zu sehr gefreut, sehe ich doch daraus, daß es Dir und den Deinen wohl geht; in Schwiggerow bist Du ja auch schon gewesen und es freut mich auch, daß Du Herrn Thomsen angenommen hast das Weitere findet sich schon; ich denke mir Deine zukünftige Frau wird Dich nicht gar zu sehr pantoffeln und da mag es ja auch wohl noch leidlich ergehen, aber bischen in Acht nehmen kannst Du Dich doch, denn hier in der Gegend haben schon Manche derartige Visionen gehabt. – Das Fuhrwerk mit den

beiden Braunen steht mir lebhaft vor, ich hätte Dich wohl bischen begleiten mögen, na in Gedanken bin ich ja doch immer bei Dir, mein Herzens August und es ist doch auch schon ein sehr schönes Gefühl, sich so angenehmen Gedanken ganz ungesstört überlassen zu dürfen; ich weiß noch gar wohl die Zeit, wo ich mich oft über meine Gedanken im Stillen ganz gehörig ausschalt. Eben kommt Dörten mit ganz prosaischen Wirthschafts-angelegenheiten, das hilft aber nicht, die müssen auch besorgt werden; darum leb wohl für dies Mal, bald sollst Du wieder Nachricht von mir haben, wenn Du Zeit hast schreibe mir auch nur bald einmal wieder mein einzig lieber August. Nun noch viele Grüße an alle Lieben. Langwitz bei Malchin werde ich meinen nächsten Brief adressiren. Da fällt mir ein lieber Junge daß ich Dich wohl bitten könnte Lisette schönstens zu grüßen und Dich einmal nach der Sommer zu erkundigen. Wenn ich die dann nur bekomme, will ich es Dir auch wieder verzeihen, daß Du mir gar keine Kühe und Hühner gekauft hast, sonst werde ich Dir aber sammt Herrn Thomsen den Brodkorb sehr hoch hängen. August, süßes Herz, graut Dir noch garnicht? Doch nun wirklich Adieu grüße die Hahnschen sämmtlich auch alle die sich meiner in Pipesang erinnern und behalte immer recht lieb Deine Mite. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 24/2 60

Mein einzig lieber August,

Das muss ich sagen, August liebes Herz, Du verstehst es zu überraschen, Du glaubst garnicht, wie ich mich heute zu Deinem lieben Brief gefreut habe, ich hatte das garnicht geahnt und es war doch solche schöne Sonntagsfreude. Wir sind hier heute ganz gemüthlich zu Hause gewesen, Besuch hatten wir nicht, sondern waren still für uns, ich hatte eine recht nette Arbeit und bin den ganzen Tag dabei gewesen, so daß mir Dein Brief eine recht Erholung war. Nun sollte ich doch eigentlich zufrieden sein, aber nein, so ist es in der Welt, hat man etwas so, will man immer noch mehr, so kann ich es heute Abend auch nicht lassen, ich muß erst noch ein bischen mit Dir plaudern, ehe ich zu Bette gehe. Na das geht ja nun auch ganz gut, wenn ich nur nicht fürchtete, daß dieser Brief am Ende noch vor Dir in Langwitz ankömmt, das wäre doch wirklich lächerlich, doch ich will es darauf ankommen lassen und hoffen, daß sie ihn dann als Anmeldung annehmen. Mama's Befinden scheint heute besser, als gewöhnlich und wir kommen dann am Ende doch noch zu unserer Reise, würde es Dir dann

wohl passen am Donnerstag irgendwo mit uns zusammen zu treffen? Dir ist Waren am Ende das nächste, oder meinst Du einen anderen Ort? auf jeden Fall bekommst Du vorher noch einen Brief von mir, den ich hier am Dienstag abschicke. Im Uebrigen geht es uns hier recht gut, Papa ist bei gewohntem guten Humor, der wohl zu Zeiten in eine tüchtige Verstimmung übergeht, aber doch immer wiederkehrt, na und was mich betrifft, ja nun bei mir und in mir sieht es oft Labyrinthartig genug aus, doch dann eilen meine Gedanken zu Dir und dieser Faden[79] hat mich noch immer glücklich wieder herausgebracht. Wie wunderschön ist doch das Leben, mit solcher Liebe im Herzen, die nie vergehen kann, denn nach meinem Gefühl ist jede wahre Liebe ewig. – Vielen Dank für die Antwort auf meine Frage, dem was Du aber über das zu strenge Urtheil geschrieben, wage ich zu wiedersprechen, ich bin gewiß noch nicht strenge genug, denn sonst würde ich mich weniger oft in dem Zustande befinden, wo man bereut, ohne sich zu bessern, nein im Gegentheil, das ist einer von meinen großen Fehlern, daß wenn ich einmal über mich nachdenke, was allerdings zuweilen gründlich geschieht, ich immer große Reform anfange, sie aber selten gänzlich durchführe, na bis dahin war mein ganzes ich hier noch immer eine Republik, wer weiß es mag ja wohl unter dem Kaiserreich besser werden! – –

Neulich hatte ich mit Julie eine gelungene Geschichte, Prahstens waren, wie Du weißt, Freitag hier, da bekomme ich denn Sonnabend einen Brief von Julie, der überfließt vor Gewissensbissen über eine Beleidigung gegen mich, sie ist ganz aufgelöst, hat gar den schönen Mondschein bei der Heimfahrt nicht genießen können, und dies alles wegen einer Kränkung, von der ich nichts ahne. Endlich nachdem ich beinahe Kopfweh hatte, vor lauter Nachdenken, fiel mir ein, daß sie mir einmal in der Unterhaltung sagte: „Du wirst ja wohl ganz theatralisch“, das muß es sein, sonst tappe ich noch im Dunkeln, so viel ist gewiß, wenn Jemand mir solche Kleinigkeit übel nehmen will, so mag er es immerhin thun, ich stehe wahrlich nicht dafür ein, daß mir nicht auch einmal etwas derartiges entfährt. Außerdem schrieb sie auch noch sehr mitleidig, daß der Herr Baumensch Freitag allein gewesen sei, ich sage garnichts, wenn der sie noch aus Bequemlichkeit (dafür schwärmt er glaube ich) anspricht und sie aus Barmherzigkeit ja sagt. – Heute in der Zeitung las ich auch noch die Verlobung eines bekannten Herren, worüber ich mich recht gefreut, denn nach meinen Begriffen ist verloben und glücklich sein eins. Es war das ein Herr Heuck, mit dem ich früher in Warnemünde zusammen gewesen bin; Du erinnerst Dich vielleicht, daß ich vor zwei Jahren 3 Wochen mit Frieda[80] da war. – Doch nun muß´ich wohl gute Nacht sagen, mein liebster bester August, könnte ich mich par

[79] In der Mythologie bekam Theseus von Ariadne einen Faden, den er auf der Suche nach dem Minotaurus abwickelte und der ihn zum Eingang des Labyrints zurückleitete.

[80] Frieda Strempel, geb. Tamms, die Frau von Emilies Halbbruder Georg.

Telegraph befördern, würde ich das wohl zuweilen mit Kuß und Händedruck begleiten, so aber überlasse ich jegliche Ausschmückung Deiner Phantasie und der schönen, schönen Erinnerung. Mama und Pappa grüßen Dich,

---

Emilie Strempel

Gr Stove d 25/2 60

Mein geliebter August,

Ganz unversehens ist es schon wieder einmal gleich 12 und da muß ich mich wohl nur ganz kurz fassen, um Dir das Nöthige mitzutheilen. Wenn nicht noch ganz besondere unberechenbare Umstände eintreten, fahren wir Donnerstag von hier nach Waren. Irgendwo hoffe ich Dich dann auch zu treffen, Du wirst ja selbst einsehen, wo es angeht, wir fahren hier dann wohl so um 7 Uhr fort, dann meint Papa können wir zwischen 10 und 11 in Lage sein und noch vor 2 in Teterow eintreffen. Sollten Dich (was ich nicht hoffe) Donnerstag Geschäfte hindern überhaupt zu kommen, so sehe ich auch Freitag in Waren nach Dir aus. – Dies der geschäftliche Teil meines Briefes, nun muß ich doch noch einen Augenblick gemüthlich mit Dir plaudern mein Herzens August. – Wie es doch manchmal im Leben kommt, ich bin so eine abgesagte Feindin von Tagebuchschreiben und eigentlich sind meine Briefe an Dich doch ein vollständiges und das ist mir nun schon so zum Bedürfniß geworden, daß ich garnicht mehr anders kann, als Dir das Geringste, was ich thue und denke mitzutheilen. Doch ich sehe es Dir an, Du wünschest nun, daß ich zu Bette gehe, mein theurer August, so will ich Dir denn gute Nacht sagen und Dir nur noch einen süßen Kuß geben. Ich freue mich unendlich, Dich so bald sehen zu dürfen; die Eltern grüßen Dich herzlich. In der Hoffnung auf ein baldiges Zusammensein, schließe ich als Deine überglückliche Emilie.
Grüße alle Lieben.

Gr Stove d 3 ten März 60 [81]

Mein einzig, liebster August!

Es ist heute Abend schon sehr spät geworden, aber ich kann doch nicht zu Bette gehen, ohne Dir ein herzliches gute Nacht gesagt zu haben, Du mein lieber süßer August. Gott lohne Dir alle Deine Liebe, Du guter August und nun gute Nacht, schlafe schön und erkälte Dich nicht mehr. Noch einen süßen Kuß und dann leb wohl, o Gott wärst Du doch immer, immer so recht glücklich. – – Gute Nacht und behalte lieb Deine Emilie. –
Montag Mittag. Guten Tag mein Herzens August; beim Empfang dieses Briefes wunderst Du Dich gewiß, daß ich mit einem halben Bogen anfange, aber das geht ganz einfach zu; ich hatte meinen Schlüssel in den Koffer gelegt und der war in Madchendorf auf den andern Wagen gesetzt, so ging es mir wie dem Tantalus, ich konnte alle meine Sachen ansehen, aber doch nicht dabeikommen. Gestern sind wir recht schön zu Hause gekommen, ich freute mich, daß es doch noch auf Augenblicke gutes Wetter ward so durfte ich doch hoffen, daß Du gut hingekommen bist, dem guten Wilhelm[82] bin ich noch ordentlich dankbar, daß er selbst kam; ich denke mir ein bischen Gesellschaft ist bei solchem Wetter doch noch besonders angenehm. Mama geht es heute besser, als ich gedacht Tante Lotte befindet sich auch ganz schön, Papa übertrifft uns aber doch bei weitem, der ist heute Morgen vor Thau und Nebel nach Püschow[83] zur Auction gefahren. Hier in Stove ist Alles noch ganz gut, es ist auch in unserer Abwesenheit nichts Unangenehmes passirt, es war mir ordentlich eigenthümlich zu Muthe, als wir immer näher kamen, es macht doch einen ganz merkwürdigen Eindruck, wenn man auch nur auf einige Tage an unbekanntem Ort gewesen und man kommt dann der alten lieben Heimath immer näher; bei jedem Schritt vorwärts, fühlt man sich heimischer und bald hier bald da sieht man ein Plätzchen, an das Erinnerung uns knüpft. Wie schön ist's doch zuweilen in der Erinnerung. Wie freundlich lachte mir meine kleine Stube entgegen, ich konnt es auch garnicht lassen, ich mußte mich erst still niedersetzen aufs Sopha, wo wir so oft zusammen gesessen und denken einmal wieder all der schönen Augenblicke die ich hier verlebt. Hier war es ja, wo ich zuerst so recht tief in Deine lieben Augen sah, wo ich zuerst in Deinen Armen lag, wo Du den ersten Kuß mir gabst, ja wo der Grund zu all meinem Glück gelegt ward, denn glücklich bin ich über alle Maßen, durch Dich, durch Deine Liebe, ach Gott wennn Du es doch auch nur immer sein könntest und

[81] In Wahrheit Sonntag, 3.3.1861. Der elfte und letzte Brief mit falscher Jahreszahl im Kopf.
[82] Wilhelm Sellschopp, der jüngste Bruder von August.
[83] Emilies Schwager Gustav Büsing ist Erbpächter von Püschow.

wenigstens ich nicht einmal schuld wäre an einer Wolke auf Deiner Stirn, an einer Thräne in Deinem Auge. Aber Gott wird mir ja wohl Kraft geben und die Liebe vermag viel und Du bist ja so nachsichtig und gut. Ja August sei Du meine Stütze auf dem holperiegen Wege des Lebens, führe mich an der Hand, wie man ein Kind führt, das noch nicht sicher gehen kann, ach ich folge Dir ja so gern, Du mein Alles, mein Liebstes was ich habe auf der Welt. – Doch nun muß ich aufhören, so leb denn wohl für heute, der Bote, der den Brief hinbringen soll, wartet schon, Mama und Tante grüßen Dich und die lieben Deinen herzlich und ich bleibe in ewig treuer Liebe Deine

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 5/3 61

Mein liebster, bester August,

Was bist Du doch für ein lieber süßer August, da sitze ich heute Abend vor meinem Schreibtisch, als ich plötzlich Papa's Schritte höre, er kommt herein und fragt: ist dieser Brief wohl von August? Ich sagte natürlich, nein das ist wohl unmöglich, sehe aber doch rasch nach der Hand und nun kannst Du Dir meine Freude denken. Wie glücklich bin ich, Dich mir leidlich wohl denken zu können, denn das Wetter war wahrlich nicht einladend, uns hier geht es auch sehr schön, Mama ist weit besser, als ich gedacht; ich für mein Theil, hatte gestern Nachmittag wohl Ursache zu sagen, vedregt juch, wenn ich damit Kamillenthee und Wärmflasche bezeichnen will, denn denke Dir zur Abwechselung hatte ich mich wohl irgendwo, noch bischen erklältet, und mein ganzes Innere liebt doch durchaus die gehörige Temperatur, so kam es, daß ich mich einige Stunden wieder Willen ausruhete, war aber doch schon wieder zu Papa's Empfang, der von Püschow kam unten und habe heute auch schon 2 Schweine und eine Kuh das heiße Schmalz u Talg davon ausgebraten, also mache Dir keine Grismussen, es hat alles schon wieder seinen gehörigen Dös. – – – –
Jetzt habe ich mich hier schon wieder ganz ordentlich eingelebt und es ist mir, als wäre es schon viel länger seit wir in Waren zusammen waren; es waren das doch recht schöne Tage nicht wahr mein Herzens August? Onkel Albert und Tante Line[84] sind auch wirklich recht liebe gute Menschen, aber weißt Du mein August, so ein Leben wäre doch Nichts für mich; ach nein ich freue mich doch unendlich, daß Du Landmann bist, am schönsten ist es

[84] Caroline Praetorius, geb. Susemihl.

doch immer auf dem Lande; ich glaube für einen Städter, zumal Juristen wäre ich garnicht zu gebrauchen, ich würde ihm immer sagen, lat doch mal sehen, ob wi dat nicht in Goden afmaken könt und da würde er doch gewiß oft antworten Schwieg still, oder dat kann einen groten Larm warden. Nein die Acten eines Juristen auch die Kassabücher eines Kaufmanns sind mir viel zu drög, da lobe ich mir doch die schöne freie Gottesnatur, wo das Auge überall das Grün der Felder, oder doch wenigstens den schönen Himmel über sich sieht, dessen Anblick man sich in der Stadt oft theuer genug erkaufen muß. Wie schön, daß mir doch auch dieser Wunsch erfüllt ist, denn geliebt hätte ich Dich doch wahrscheinlich auch eben so sehr, wenn Du auch kein Landmann gewesen wärst, Du mein süßer August!
Bei meiner Ankunft hier, fand ich auch Briefe von Julie und Clara vor, letztere schrieb mir wieder einen sehr netten Brief, sie hat wirklich eine sehr angenehme Stelle, fast zu viel Vergnügen, das ist auch glaube ich kaum gut. Unter Anderem theilt sie mir auch die Verlobung von einer Mitschülerin mit, die mich interessirte, weil ich sie garnicht mochte, sie war schon immer hochmüthig, wenn aus Auguste Nust nun aber erst Fr. v. Wickede geworden, dann weiß ich nicht wo das hinaus will. Auch von Raddatzens Braut schreibt sie, jedoch nicht viel Erbauliches; sie ist im Geheimen auch schon gegen den Willen ihrer Eltern verlobt gewesen, giebt auf einem Balle diesem jungen Mann noch wieder ihr Wort ihm treu zu bleiben, Fama sagt aber, sie hat denselben Abend Raddatzen ihr Jawort gegeben, faktisch ist, daß sie ein Paar Tage nach dem Ball öffentlich mit Letzterem verlobt ist. Viele sagen vielleicht ein Paar, das einander würdig, doch muß ich gestehen, daß sie mich beiderseits dauern, die armen Menschen, arm ja bettelarm trotz ihres möglicher Weise großen Vermögens. Ach Gott, was hört und sieht man nicht Alles auf der Welt; ich habe mich oft darüber gehärmt, daß ich so wenig Erfahrungen habe, aber weißt Du, ich glaube die guten und bösen gehen Hand in Hand und da denke ich, ist es noch eben so gut, fast gar keine haben, als alle bösen mit in den Kauf.
Ein Tintenfleck unten auf der Seite Ungeschickt läßt grüßen.
Am linken Rand: Nun lebe wohl, mein lieber süßer August, Tuch und Besatz zur Decke schicke ich mit, grüße alle Pipesanger von uns sämmtlich, nimm auch für Dich die besten Grüße und einen süße Kuß von Deiner Emilie. –

Gr Stove d 7/3 61

Mein lieber süßer August,

Nachdem ich eben einen Brief an unser liebes Geburtstagskind geschrieben, muß ich doch noch ein bischen mit Dir plaudern Du mein einzig liebes Herz. Gestern Deinen Brief habe ich köstlich aufgefangen, ich war nämlich auf einige Stunden nach Biestow, da Julie mir geschrieben, daß der Herr Baumensch nach Schwerin sei und unterwegs traf ich den Boten aus Rostock, o mein August welch ein Festtag ist das immer, wenn so ein Brief ankommt, besonders wenn er so frohen Inhalts ist. Aus Waren haben wir noch keine Nachricht, dagegen kann ich Dir aus Lieblingshof sagen, daß dort Alles gut geht, nur Georg ist wieder etwas herunter gewesen. Der arme Junge hat wirklich gar zuviel zu leiden. – – –
Wie es mit der Hävernickschen Angelegenheit wird bin ich recht begierig zu erfahren, ich wollte nur, daß Diestel bald wieder besser würde, denn sonst kann die Geschichte doch wohl noch sehr bunt werten und sich in die Länge ziehen, aber halte mich auch nicht für zu egoistisch, ich wünsche Diestels Genesung nicht nur für uns, sondern auch für ihn. Hier in der Gegend ist auch ein historisches Ereignis passirt, H. v. Nußbaum hat nämlich Ziesendorf verkauft und sich Charlottenthal wieder angehandelt nun weiß man hier nur noch nicht gewiß wer Ziesendorf bekommen. Doch wenn ich diese Nacht überhaupt muß ich wohl endlich Anstalt machen; ich denke ich habe morgen noch einen Augenblick Zeit Dir guten Morgen zu sagen Du mein August. So nimm denn nun noch einen süßen Kuß schlafe schön träume süß und behalte lieb Deine Emilie
In aller Eile einen frohen guten Morgen, Papa will nach Rostock ich muß mit und habe keinen Augenblick Zeit mehr. So leb denn wohl sei tausend Mal gegrüßt gieb Hanne die Schachtel mit dem Kuchen und das Kissen. Ich kann nicht mehr . .

Deine

Emilie

An Madame Wachtlers Schreibtisch schreibe ich schon wieder einmal und sage Dir noch einmal vernünftig adieu. Den Kranz habe ich hier erst gebunden, verzeihe, wenn Alles etwas confus ist, mündlich will ich Dir den ganzen Hergang erzählen Mutter und alle Lieben bitte ich zu grüßen. Mit Gruß und Kuß die Deine. Wie freue ich mich auf Montag mein Herzens August.

Gr Stove d 8/3 61

Mein einzig, liebster Herzens August,

Das war doch eigentlich ein recht ungemüthlicher Brief mein letzter, es ging aber auch gar zu eilig Herzing, nun bin ich wieder ruhig auf meinem Stübchen und muß Dir erst ein bischen erzählen. Heute war ich, wie Du weißt mit Papa nach Rostock und zwarst warum, ja nun von wegen das Verhältniß der Trotteln an dem kleinen Kissen, gestern hatte ich keine bekommen und dran mußten welche, so habe ich die Geschichte auch erst bei Wachtlers einpacken können und die hatten unten schon die Adresse an Hanne gemacht, sonst wollte ich Dich eigentlich zum Merkur machen. Heute Nachmittag kamen wieder Hindernisse und so ist es schon wieder Abend geworden, Du mein süßer August. –
Heute in Rostock habe ich allerlei gräuliche Spukgeschichten gehört, die leider wahr sein sollen, mir ward ganz frostig dabei zu Sinn, so daß mir Dein Brief ordentlich erquicklich war, August liebes Herz, wenn man solche Sachen hört, da wird man erst recht wieder inne, wie dankbar man doch Gott für so viel Glück sein muß, na einige sehr lächerliche Verlobungsgeschichten waren auch noch dabei, die ich Dir mündlich mittheilen will. – Mit Mutter's Unwohlsein, das thut mir recht herzlich leid, es wäre doch wirklich zu nett gewesen, wenn Ihr beide gekommen wärt, wie hätte ich mich gefreut und Papa und Mama wären gewiß ganz glücklich gewesen, doch Zufriedenheit verlaß mich nicht, aufgeschoben ist nicht aufgehoben und Du mein August kommst ja, ich kann Dir garnicht sagen, wie mich das freut, es ist auch wirklich schon lange her, seit ich Dich hier gehabt. – –
Ich weiß nicht ob Du die Zeitung heute gerade gelesen, sonst weißt Du wohl schon, daß bei Bremers ein kleiner Knabe geboren wurde; ich sah ihn das h. den Papa heute auch und er war ganz glücklich, nun kann der alte Wachtler ja noch einen mehr in Watte packen. Wir haben hier nun auch bald eine schöne Wirkung vor uns, nächsten Mittwoch kommen die Maler angerückt und da geht's wohl noch etwas drüber und drunter, nur gut, daß sie meine Stube verschonen, das ist wohl etwas egoistisch, aber mir däucht doch auch verzeihlich gedacht. Doch mein August heute Abend muß ich mich wohl nur sehr kurz fassen, denn ich habe von gestern noch nachzuholen, Du lachst und denkst nun bist Du schon müde? na laß das nur gut sein, ich denke das findet sich die Hauptsache, unsere Herzen haben sich ja schon gefunden und glücklich der Mensch der nach seinem Herzen gewählt. Nun gute Nacht mein herzliebster Schatz, schlafe schön mein August, träume süß und behalte immer lieb

Deine
Grüße die Pipesanger von uns Allen, besonders Emilie
Mutting lasse ich gute Besserung wünschen.

Guten Morgen und adjüs und denk ock eins an mi. Tante Lotte[85] deren Geburtstag heute ist, grüßt herzlich.

Emilie Strempel

Gr Stove d 13/3 61

Mein einzig, liebes süßes Herz,

Hoffentlich bist Du nun gesund und munter in Pipesang angelangt, Du lieber süßer August, ich habe mich recht gefreut, daß Du den Wind auf dem Rücken hattest, so hoffe ich wird Dir der Ritt nicht gerade schlecht bekommen. Welch schöne Tage waren diese letzten doch wieder, wenn es mir auch schmerzlich war Dich elend zu sehen, so gereichte es mir doch auch wieder sehr zur Annehmlichkeit Dir hier und da ein bischen zu gute thun zu dürfen, mein August wir können überhaupt doch eigentlich so recht von Glück nachsagen, denn welch herrlichen Brautstand haben wir doch, nun lernen wir uns doch noch vorher ordentlich bischen kennen ich denke mir es doch garnicht nett, wenn man nicht schon mit rechtem Vertrauen zueinander in die Ehe kommt. Wie manchem Mädchen geht wohl nicht so, daß wenn auch Liebe (besser gesagt, was sie Liebe nennen) sie zueinander führt, doch das Vertrauen nicht da ist, oder nicht sein kann; schrecklich denke ich mir das, mein August, Du, liebes Herz; wie glücklich bin ich doch und wie lieb habe ich Dich doch, aber was sage ich, eben weil ich Dich so lieb habe, bin ich ja auch nur so glücklich. –
Wir sind hier nun wieder, wie Du wohl denken kannst ganz still unter uns, zuweilen erinnert uns unsere Nase an die unangenehme Gegenwart der lästigen Gäste drüben, denn wenn auch noch kein Oel da ist, so haben sie doch desto mehr Knaller, ich bin heute auch noch ganz fleißig gewesen, obgleich mir erst beinahe bischen die Lust fehlte, weiß Gott, wie leicht man sich doch an was Angenehmes gewöhnt, wenn Du hier bist, so scheint mir das immer ganz natürlich und wenn Du wieder fort bist, dann kommt es mir immer ganz ungewohnt vor. Heute wird mein Brief wohl ganz confus werden Tante und Fr Martienssen schnacken in einem fort auch oft mit mir und da wird es denn oft ein herrlicher Styl, doch ich weiß, Du nimmst das

[85] * 09.03.1814

dann auch nicht so genau nicht wahr mein Herzens August? – Als wir heute Abend so in der Dämmerung zusammen saßen, da spielte ich noch so mit meinem Medaillon, worin, wie Du Dich vielleicht erinnerst, das kleine Männertreu lag, ganz in Gedanken mache ich es immer auf u zu und als ich mich recht besonnen, war die Blume fort, es that mir fast leid, aber ich denke, wenn Du einmal wieder hier bist pflückst Du mir eine andere Blume und abergläubisch bin ich ja nicht denn das ist ja nur eine Blume und mit Deiner Lieb und Treue werd ich auch nie spielen Du mein einziger Schatz. – Es ist schon spät und ich bin merkwürdiger Weise eigentlich recht müde, nun bist Du wieder einen kleinen Schlüngel und lachst mich aus, na wart nur, für heute höre ich nun doch auf, darum gute Nacht, mein süßer August. Viele herzliche Grüße von allen Lieben hier an Dich und die lieben Deinen. Mit Gruß und Kuß u der Bitte um Deine stete Liebe bin ich

Deine

Emilie.

Guten Morgen und adieu ich muß hinunter. Noch einen süßen Kuß und dann leb wohl.

Emilie Strempel

Gr Stove d 15/3 61

Mein lieber süßer August,

Gut mein Schatz, daß ich Dich wieder wohl und munter in Pipesang weiß und daß Du alle Lieben dort gesund vorgefunden hast. Ueber den Zuschlag von Hävernick haben wir uns sehr gefreut, wenn wir auch nichts geschenkt bekommen, so weiß man nun doch, wie man dran ist, ebenso leid hat aber besonders Papa die Geschichte mit Junker gethan, es ist auch wirklich recht abscheulich, wir sämmtlich wünschen nun nur, daß er wo möglich eine noch bessere Stelle wieder bekommt. – Heute Nachmittag bin ich mit den Eltern nach Rostock gewesen, wir haben Linchen Martienssen hingebracht und zugleich Tapeten ausgesucht, ich bin ordentlich neugierig, wie die Dir wohl gefallen werden, im Stück finde ich sie recht hübsch. Ich wollte nur die alte Geschichte mit den Handwerkern wäre erst vorbei, bei jungen Leuten geht das Alles recht gut, aber für die Eltern ist es mit gar zu vielen Schwierigkeiten verknüpft, bald fehlt es hieran, bald daran und Vater soll auch wirklich Alles, so fanden wir heute schon wieder einen Brief von Gustav vor, worin er ihn bat, doch Montag zu einer Holzauction zu kommen

und auch Esemann zu schicken; na Papa thut das Alles immer gern und ich finde es auch sehr nett, wenn es billig ist und in Liebe und Freundschaft geschieht, was aber noch aus der Sache mit Klitzing wird, das ist mir wirklich unklar, ich begreife nicht wie der Mensch so ehrlos handeln kann. – Von der Hufe habe ich noch Nichts wieder gehört, ich freue mich ordentlich, daß Vater Luis das Vorkaufsrecht versprochen, diese anderen Pläne gehen nach meiner Ansicht durchaus nicht. Doch da fällt mir noch Allerlei ein, wonach ich Dich in Papa's Namen fragen soll, nämlich ob Luis wohl auf Meierhof zu Ostern in besprochener Weise rechnete. Letzterer hat Lust zu diesem Posten und dann auch noch über die Eggen, wenn ich hiermit nur zu Stande komme, doch ich hoffe mein liebster August, Deine Einsicht wird meine vielleicht unverständlichen Fragen doch richtig beantworten. Es handelt sich nämlich um die Länge der Zinken in den Eggen unterm Baum bis zum Gänsefuß (wie Vater sagt.) dann wie breit der Fuß und wie schräge er sein muß und ob er mit dem Einschlagen warten kann, bis Du wieder hier bist? August mein Herz, Du lachst mich gewiß aus, aber ich habe mir gewiß alle mögliche Mühe gegeben, mich kunstgerecht auszudrücken, verzeihe wenn doch dummes Zeug herausgekommen ist. – –

Den Hut und die Manschetten schicke ich Dir mit vielem Vergnügen, es ist mir ordentlich erwecklich, mein süßer August, wenn ich solch eine Kleinigkeit für Dich besorgen kann, für Dich, mein einzig liebes Herz, für den ich gern und freudig mein ganzes Leben hingeben wollte. – Eben wurde ich zu Tisch gerufen Adieu auf eine kurze Zeit, heute Abend plaudern wir noch ein bischen zusammen, dann muß ich Dir noch gute Nacht sagen. – Nun habe ich noch recht etwas auf dem Herzen, mein August und wie immer in solchen Fällen komme ich zu Dir um mir Rath zu holen, sieh wir haben hier noch über mehrere Bücher gesprochen und wie ich Dir auch schon früher gesagt, hatte ich Lust ein Buch, *eritus sicut deus* [86] genannt zu lesen, Tante rieth mir ab, indem sie meinte, es wäre nicht gut für ein so junges Mädchen solche Zweifel religiöser Art in sich aufkommen zu lassen, ich halte es im Gegentheil nicht für anwendbar jeden Kampf von sich fern zu halten, nur aus Furcht zu unterliegen, denn erst der Kampf führt zum Siege. Derselben Ansicht war Linchen Martienssen auch und so ließ ich mir heute das Buch mitkommen. Es sind 4 Theile und als ich es anfangen wollte war auch Mama sehr dagegen, es ist wahr, es mag für Manche sogar nachtheilig sein, ich kann ja auch nicht gewiß für mich einstehen, dennoch glaube ich, daß es mich höchstens zum Nachdenken brächte und durchaus nicht schädlich wäre dennoch habe ich es bis jetzt nicht angefangen, aber aus dem Grunde,

[86] „Eritis sicut Deus“ (Ihr werdet sein wie Gott) sagt die Schlange zu Eva. Hier ist es der Titel eines 1853 in Hamburg erschienenen anonymen philosophischen Romans von Wilhelmine Canz (1815-1901).

weil mir einfiel, was ich bis dahin vergessen, nämlich, daß wir auch schon darüber gesprochen haben und es vielleicht zusammen lesen wollten, da bitte ich Dich nun mir zu schreiben, ob Du Lust dazu hast, dann lasse ich es natürlich gern nach bis wir später einmal Zeit dazu haben. Mein süßer August nun mußt Du mir aber auch ganz offen schreiben und nicht denken, daß es mir vielleicht schwer wird die Bücher ungelesen zurückzuschicken, das ist garnicht der Fall, ich will auch garnicht hören, daß Du nichts dagegen hast, daß ich es jetzt lese, ich möchte nur wissen, ob Du die geringste Lust verspürst, es einmal mit mir zusammen zu lesen, Du liebes Herz Du. Doch nun genug über diese eine Sache, nun ist mir auch wieder ganz leicht zu Sinn nun ich Dir die ganze Sache erzählt, ach August wie schön und leicht ist das Leben doch , wenn man ein Herz hat, das man so über Alles auf der Welt liebt, von dem man so wieder geliebt wird und von dem man weiß daß es Theil nimmt an Allem, was uns wiederfährt, was mir sonst unendlich schwer erscheinen würde, kommt mir leicht vor, wenn ich es Dir gesagt, wenn ich Deinen Rath darüber gehört und vollends, wenn es gilt etwas für Dich zu thun, da scheint mir Nichts zu schwer zu sein und Du mein August, mein Alles, Du schreibst noch, daß Du anders, ja vernünftiger werden willst, daß Du Unrecht handelst und mich willst Du immer beruhigen, als wenn ich in Allem recht hätte, als wenn ich zu nachsichtig gegen Dich wäre, der Du die Güte selbst gegen mich bist, ach ja mein Herzblatt Du, versieh Dich nur mit gehöriger Geduld, ich sage Dir Du kannst sie noch oft gebrauchen, mein August, denn lieb habe ich Dich zwar grenzenlos und kann auch nie anders als Dich so lieben, aber oft bin ich doch recht schwach und meine guten Vorsätze fliegen meinen Handlungen weit voraus, aber denke, mein August, trotz alledem hoffe ich doch, Dich mit Gottes Hülfe immer recht glücklich zu machen, ich denke der wahren Liebe ist nichts unmöglich und dieser feste Glaube wird mich nicht täuschen nicht wahr mein August? nein mein Herz noch in späten Tagen sehen wir gewiß voll Glück u Freude auf die Stunde zurück, wo unsere Herzen sich gefunden und danken Gott aus voller Brust für seine gnädige Leitung und das denke ich muß ein sehr schönes Gefühl sein, wenn das Leben einem entgegenlacht mit allen seinen Freuden, da denkt man sich natürlicher Weise Alles rosig, aber wenn es hinter uns liegt, wenn alle Stürme an uns vorübergezogen sind und wir können dann noch sagen, daß Gottvertrauen und wahre reine Liebe uns glücklich durch alle Kämpfe geführt das muß unendlich beseligend sein nicht wahr mein Herz liebster August? –

Doch nun gute Nacht, mein Licht ist gleich zu Ende, lebe wohl für dies Mal mein August, ehe Du in die Gebirge gehst schreibe ich wohl noch einmal. Viele Grüße von Allen Lieben an Dich und die Deinen, bitte Mutting nur, daß sie sich recht in Acht nimmt und nun behüte Dich Gott und behalte immer lieb

Deine

Emilie

Sonnabend Morgen. Guten Morgen mein Herzens August, gern plauderte ich noch ein bischen mit Dir, aber die Zeit eilt unaufhaltsam dahin und obgleich ich schon seit Uhr 5 auf bin, habe ich doch noch keinen Augenblick Zeit gehabt. So leb denn wohl mein einzig lieber August, nimm Dich nur immer bischen in Acht und nun noch einen süßen Kuß und dann adieu. In treuer Liebe Deine Mite. –
Mache nur die Schachtel auf. Der Anfang des Briefes ist darin.

Emilie Strempel

Gr Stove d 16/3 61

Mein liebes süßes Herz,

Bevor ich Dich den heimathlichen Boden verlassen und Deine große Reise antreten sehe, muß ich Dir doch noch ein herzliches Lebewohl sagen, Dir einen Gruß mitgeben, an jene Gegenden, wohin ich zuerst meinen August in Gedanken begleiten durfte. Wenn Du nun auch nicht ganz denselben Weg machst, so werden doch gewiß manche Erinnerungen wieder wach, durch Magdeburg mußt Du doch, dessen herrliche Aussicht vom Dom, Du mir in Deinem ersten Briefe bschriebst. Ach ja jener erste Brief, ich habe noch oft wieder dran gedacht, mir die Gefühle, womit ich ihn las, wieder vergegenwärtigt, ich kann Dir garnicht sagen, wie merkwürdig mir das war, ich las ihn immer und immer wieder und jedes Mal kam es mir wieder wie ein Traum vor und doch hatte ich ihn ja vor mir, Deinen lieben Brief, worin so deutlich stand „Dein August," jenes Wort, was so klein es war, ja doch mein ganzes Glück enthielt, dennoch glaube ich daß ich es damals gar noch nicht so begriff, ist mir doch immer als ob unsere Liebe von Tage zu Tage zunähme. – –
So weit kam ich gestern Abend, als es zu Tische ging, nun ein herzliches guten Morgen, mein August, mein Schatz, eine Nacht, wo der Herr uns behütet liegt wieder hinter uns und wir können uns mit frohem heiterm Herzen, wenn auch nur in Gedanken begrüßen, denn ich hoffe doch, daß es Dir eben so gut geht, als mir und allen Lieben hier überhaupt. Papa ist schon wieder draußen und wirkt da herum, heute wird auch wohl die damals schon

beabsichtigte Reise nach Gorsdorf[87] zu Rande kommen, er will da immer so gern helfen und kann doch wirklich nichts nützen, denn wenn sie nach Rath verlangen, haben sie schon längst ihrem eigenen Kopfe gefolgt und was hilft dann Alles, wie wenn man über die ganze Geschichte nachdenkt, da meine ich muß einem das Herz unwillkührlich wehe thun, wie soll es nur mit Friederich[88] und Luise[89] werden, es ist doch ganz entsetzlich, wenn ein Mann so schwach ist und jede Selbständigkeit und Energie fehlt; bei ihm liegt es wohl meistens in der Erziehung, aber endlich einmal sollte sich doch auch die eigne Kraft Bahn brechen. –

Eben war Tante Lotte bei mir und klagte schrecklich über Nackenschmerzen, da habe ich sie nur rasch erst bischen streichen und klopfen müssen, wir pflegen das immer gegenseitig zu thun, gestern Abend hat sie mich, heute Morgen ich sie bearbeitet; nun ist sie in der guten Hoffnung auf Besserung fortgegangen und läßt Dich bestens grüßen und Dir glückliche Reise wünschen. – – –

Unsere Maler sind gestern auf einige Zeit spurlos verschwunden, denn von ihrer Arbeit haben sie wenig mehr, als einen beschmutzten Fußboden und ein Großes Gerüst zurückgelassen, der Meister scheint mir übrigens nach Carls Erzählung ein ganz intelligenter Mann zu sein, er hat sich viel über Religion mit ihm unterhalten und indem Carl uns dies erzählte, haben wir uns gestern Abend auch in ein ganz ernstes religiöses Gespräch vertieft. Wie verschieden sind doch die Ansichten der verschiedenen Menschen; wir sagen wohl, wir haben alle einen Glauben, aber er weicht in Kleinigkeiten, wenn nicht gar in wichtigen Sachen doch gar oft weit voneinander ab, so z. B. glaubt Carl auch an eine gewisse Art von Seelenwanderung, die ich mir eigentlich nicht als möglich denke, ich glaube natürlich, daß unsere Seele vollkommener wird, aber ich kann mir doch nicht denken, daß sie schon früher in einem niedrigeren Körper wohnte und nach unserem Ende nur in einen anderen übergeht; ebensowenig stimmten wir in unserer Anschauung über Fortleben der Seele, Carl glaubt da, daß die Seelen eben nur die Erinnerung an die Vergangenheit haben, aber nicht im Geiste fortleben können mit ihren Lieben auf der Welt; Mama war derselben Ansicht, aber Tante und ich wir fühlten uns beide viel glücklicher in dem Glauben, daß ein geistiger Verkehr besteht, natürlich nur in der Weise, daß die abgeschiedenen Seelen mit ihren Lieben auf der Welt ohne Wissen der Letzteren geistig fortleben. Wie viel leichter wird uns in diesem Glauben der Tod, wie viel gefaßter können wir unsere Lieben scheiden sehen, als wenn wir glauben daß von der Trennung an eine Kluft zwischen uns liegt,

---

87 In Goorstorf, Domänialamt Toitenwinkel, wohnt Emilies Onkel Carl Strempel (1800-1872), Medizinprofessor, Gründer und Direktor der Unikliniken bis 1861, mit seiner Familie.

88 Friedrich Strempel (1833-1905), Sohn des Professors, hat sein 7-jähriges Studium 1860 mit der Promotion zum Dr. phil. abgeschlossen, aber noch immer keine Stelle.

89 Luise Strempel, geb. 1831 als Tochter des Rostocker Arztes Dr. Wilbrandt.

denn ich bin doch fest der Ansicht, daß wir auch in jenem Leben mit geistiger Liebe die umfassen, die zu lieben Gott uns auf dieser Erde gegeben. Auch über das, was Gott fügt und was er zuläßt haben wir viel hin und her gesprochen, wenn Du, mein süßer August erst wieder hier bist, will ich Dir das mündlich noch einmal erzählen und mir Rath von Dir holen, ich muß gestehen, daß ich da auch sehr im Dunklen tappe, ergrübeln soll der Mensch ja auch nicht,wo der Verstand aufhört da geht ja eben der Glaube an; kann ich es ja doch auch nicht begreifen, wie Du mich so lieb haben kannst und dennoch glaube ich es so gewiß und dieser Glaube ist so schön, so erhebend, denn Deine Liebe ist die mich Gottes Güte im vollsten Maße erkennen läßt, sie ist ja das größte, schönste Geschenk seiner Gnade. August, mein August, mein Alles, wie glücklich bin ich durch Deine Liebe!
.
Doch nun muß ich für dies Mal wohl aufhören denn ich wollte doch gern, daß Du meinen Brief morgen bekämst, ob ich noch einmal vor Deiner Reise schreiben kann, weiß ich nicht mal, auf jeden Fall kannst Du ja, wenn es möglich ist, Dienstag noch auf der Post anfragen, hernach hört unser Briefwechsel wohl auf einige Tage auf, denn ein Brief an meinen Schatz in Europa (oder in dem Gebirge) möchte sich doch verirren. So grüße denn die lieben Pipesanger recht herzlich, ich wünsche nur immer, daß es bald besseres Wetter und gute Wege giebt, denn ich freue mich so sehr auf Mutters Besuch und sehne mich ordentlich danach sie einmal hier zu haben. Papa und Mama grüßen Dich und die Deinen auch bestens, sie gedenken noch immer mit Freuden an Luis lieben Besuch. Un nu adjüs und denk uck üms an mi. Mit Gruß und Kuß wie immer

Deine

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 17/3 61

Mein liebster, süßer August,

Nach gewohnter Weise haben Tante und ich uns wieder einmal festgeschnackt und die Uhr ist schon nach 11, dennoch kann ich es nicht lassen, muß doch noch ein bischen mit Dir plaudern, mein süßes Herz, sei mir deßhalb nur nicht böse, daß ich so spät aufbleibe, etwas weniger Schlaf schadet mir wirklich nicht. Wie immer so hat mich auch heute wieder Dein Brief unendlich beglückt, es ist doch unsagbar schön, sich so geliebt zu

wissen, aber Herz Du, könnte ich doch alles Unangenehme von Dir fern halten, doch mein August, das kann ich ja leider nicht, und am Ende ist es auch immer gerade so gut, wie es kommt, Dir aber helfen es zu tragen, Alles was Dir Trübes wiederfährt mit Dir theilen, das will ich von Herzen, und es ist doch wirklich wahr, wenn man sich einem lieben Menschen gegenüber Aug in Auge erst ordentlich ausgesprochen hat, da wir uns Alles leichter wenigstens mir geht es immer so. –

Heute Abend bei dem schönen Wetter bin ich auch noch bischen mit Tante im Mondenschein spazieren gegangen, es war draußen wirklich köstlich und die ganze Natur so recht für einen Sonntag Abend passend. Den Nachmittag haben wir ganz gemüthlich verlebt; ich habe fleißig genäht, so erfrischte mich dieser Gang ins Freie recht sehr. Es ist doch eine schöne Sache mit dem Kommen des Frühlings, alle Menschen sehen ihm freudig entgegen und es ist einem förmlich, als ob da in uns auch etwas vom Winterschlaf erstehen will. In unseren Teichen ist jetzt auch wieder reichlich Wasser und das Geräusch, was es beim Dahinsprudeln verursacht ist in meinen Ohren immer liebliche Musik. Heute Abend war es besonders munter, als wollte es uns auf seine Art gleichsam willkommen heißen. Ach wie oft habe ich früher dort gespielt, wie gern mir später, von einem dicht dabei stehenden Baum, kleine Kätzchen gepflückt und dann mich zum Lernen mit einem Schulbuch dahin gesetzt und endlich gar noch als erwachsenes Mädchen, habe ich manches schöne Gedicht dort gelesen, aber mit so einem Herzen voll Glück wie in diesem Jahr habe ich jenes Wasser nie begrüßt, erst durch die Liebe scheint dem Herzen alles Schöne wahrhaft schön. Ich habe sie überhaupt so gern diese mondhellen Abende, ich lieb dies sanfte milde Licht so sehr im himmelblauen Rahmen, und wenn ich dann so recht lange und tief da hineinsehe, und an Dich denke, da ist mir immer, als ob Dein liebes Bild mir entgegenschaut und immer lieber wird mir der schöne Mond. —

Papa ist heute richtig nach Gorsdorf gewesen, er hat dort Alle ziemlich wohl vorgefunden und läßt Dich nun herzlich grüßen. Von Luise und Friederich schrieb ich Dir noch letzthin, nun scheint er doch Aussicht auf eine Anstellung zu haben und zwar in Güstrow, ich will nur wünschen, daß sie diese Hoffnung nicht wieder täuscht. Nun gute Nacht Du mein liebstes Herz, schlaf schön und träume süß, grüße die Pipesanger von mir u den Meinen und dann glückliche Reise, mein August, aber nicht auf jene malicióse Weise, wie ein gewisser Luis zu seiner Eigenen glücklichen Reise sagt, nein wir verstehen uns und nun noch einen Abschiedskuß, und dann leb wohl. Sei, ja bleibe glücklich u behalte lieb Deine Emilie. –

Gr: Stove d 19/3 61

Mein August,

Schön daß ich heute doch nur einen Brief bekommen habe, ich habe heute die große Wäsche besorgt und freute mich immer so im Stillen, indem ich dachte, heute Abend wenn Du nun mit Allem fertig bist bekommst Du einen Brief von Deinem August und in Gedanken habe ich Dich heute auch schon immer begleitet auf Deiner Reise und mich über das schöne Wetter gefreut, nun ich Dich aber noch in unserem guten Mecklenburg weiß, muß ich doch noch ein bischen mit Dir plaudern und meinen Brief in der Hoffnung, daß Du Donnerstag auf der Post vorgehst in die Welt hineinschicken. Uns hier geht es noch immer sehr schön, die Handwerker u die übrigen Frühlingsarbeiten lassen uns zwar wenig zum Sitzen kommen, aber sieh der Schuster will auch verdienen und wo Schritt nicht ausreicht da nimmt man Trabb, übrigens war die arme Tante Lotte gestern recht schlimm daran, sie hat nämlich ihre Ringe beinahe festwachsen lassen, der eine ging noch runter, der andere wiederstand aber jeglicher Gewalt, so daß der Finger zuletzt schon ganz dick angeschwollen war und der Ring unter vielen Schmerzen auseinandergepfeilt werden mußte.

Randbemerkung: Gestern Abend fühlte ich recht, wie ich die Miete noch entbehren werde, sie war so lieb, beinahe als wenn sie ihren August verpflegte, wie sie dann ist, das weiß bis dahin noch Niemand.

Es ist wirklich gelungen, in anderen Briefen habe ich mir wohl schon eine Randbemerkung gefallen lassen, aber mir ohne Weiteres, wenn ich an meinen August schreibe, die Feder fortzunehmen, das ist noch nicht dagewesen, aber Tante Lotte sitzt hier bei mir und strickt, wie ich glaube eine Decke für uns, und meint schon ein Recht dazu zu haben. –

Weißt Du aber mein August, eigentlich bist Du doch einen großen (lieben, süßen) Schlüngel, denn das hilft nun einmal nicht, gegen den so Alles spricht, der muß sich am Ende doch schuldig bekennen, na warte nur, wenn Du erst wieder hier bist, sollst Du schon den verdienten Lohn empfangen! Was für ein süßer August bist Du doch, wie ich aber alle Tage in meinem Tisch habe herumrühren können, ohne das allerliebste Buch zu finden, das begreife ich garnicht, denn erst gestern entdeckte ich es und dachte zu Anfang an garnichts, als daß es vielleicht Linchen Martienssen gehören möchte, erst nach und nach kam ich der Sache auf die richtige Spur und hätte Dir nun gar gern gleich meine Freude durch einen herzlichen Kuß bezeigt, Du mein theures Herz! Es ist mir ordentlich nett, daß ich nun heute Abend noch ein bischen an Dich schreiben kann, mir war der Gedanke ordentlich unangenehm nun in mehren Tagen garnicht zu schreiben, na die

kurze Zeit wird auch rasch vorüber gehen und dann kommt das schöne Osterfest[90], wo ich meinen herzliebsten August wieder bei mir habe, Du mein Schatz wie freue auch ich mich dazu? Aber nun muß ich Dir wohl gute Nacht sagen, ich weiß nicht, die Hände wollen heute Abend doch garnicht recht vorwärts, so leb denn wohl, mein einzi lieber August. Viele herzliche Grüße von allen Stovern an Euch, dann auch vielen Dank von mir und einen süßen Kuß dazu. Behüt Dich Gott und behalte immer lieb

Deine

Für das Eisen dankt Papa bestens. Emilie.

so wie ich für die gütige Nachsicht danke mit der Du meinen Bericht beurtheilt hast.

Emilie Strempel

Gr Stove d 21/3 61

Mein lieber süßer August,

Nun lache mich auch nicht aus Du kleiner Schlüngel, daß ich so um Nichts und wieder Nichts schreibe, es hilft Alles nicht, ich muß Dir erst gute Nacht sagen, ehe ich recht vergnügt zu Bette gehen kann. Einen süßen Kuß noch und dann schlaf schön in Magdeburg, mein einzig, liebes, süßes Herz. Freitag Ach mein August welche Freude hat mir Dein heutiger Brief wieder gemacht, es ist doch wahr, daß so ein Schreiben von Dir immer mit einer gewissen Wunderkraft versehen ist, denn wenn ich wirklich manchmal nicht so heiter gestimmt bin, wie gewöhnlich, so ist doch Alles wieder dut, sobald ein Brief von Dir in meinen Händen ist. Für die reizende Locke danke ich Dir herzlich, wie hübsch, daß Du daran gedacht, besonders glücklich hat mich aber das kleine Männertreu gemacht, gewiß mein Herz ich habe nicht darüber gelacht, eine Thräne konnte ich aber nicht unterdrücken und unwillkührlich kam mir der Gedanke, wenn ich Dir doch alle Deine zarte Liebe und Aufmerksamkeit vergelten könne, Du mein süßer August. – Du bist heute Abend nun wohl in Bückeburg, das war aber gewiß eine recht anstrengende Reise, lieber Junge, nimm Dich auch ja bischen in Acht. Doch für heute Abend gute Nacht ich muß noch hinunter und sagen den Eltern auch gute Nacht, schlaf schön, wenn auch wieder auf einer frischen Stelle und behalte auch ja, was Du geträumt, mein August.
Spät komme ich, aber ich komme noch einen Augenblick mit Dir zu plaudern, mein herzliebster August, heute haben wir einen recht bewegten Tag

[90] 31.3.1861

gehabt, daher habe ich auch noch keine Zeit früher gehabt, wir haben nämlich heute das Zeug getrocknet, was wir Dienstag gewaschen, nein ich sage Dir dies war eine gelungene Geschichte, Mittwoch Morgen bin ich ganz vergnügt mit allen Frauen beim Wasser, wir hängen auf und lassen Abend's das noch etwas feuchte Zeug draußen, um am Donnerstag Morgen Alles abzunehmen, ja ich sage Dir, wir nahmen es auch ab, das heißt es triefte, so daß ich in Deine Stiefel hineinfuhr und in höchster Geschwindigkeit Alles wieder ins Wasser steckte, das nenne ich Pech haben, na nun haben wir aber doch das Weiße trocken. Unsere Handwerker haben aber noch immer eine unendliche Anhänglichkeit an uns, sie sind noch weit zurück, nur nicht im Kaffe trinken, ich sage Dir ich bin manchmal ganz böse auf sie, wenn ich am Morgen so früh aufstehen muß und ihnen welchen brauen, nun hatte ich mich recht auf morgen gefreut, aber denke nur diese Menschen bleiben selbst Sonntag hier; doch warte nur Du lachst mich gewiß aus, dabei soll man wohl beinahe confus werden, wenn man zu gleicher Zeit 22 Personen mit Kaffeapetit vor sich hat, wie mir es heute Nachmittag ging. Eben hörte ich unten noch ein herzhaftes Geräusch (es kommt aber keine Geistergeschichte, nein mir fiel nur dabei ein, Weiberlist geht doch über Alles. Mama wollte nämlich gern scheuern lassen, ich war natürlich auf ihrer Seite, Papa's Antipathie dagegen kennst Du, was nun thun also? Himmel wieder ein Stoß, ich fürchte unsere Schmuggelei geht nicht durch; wir haben nämlich die Thür aufgelassen und ich hoffe, daß morgen der Fußbodenwieder trocken ist. August mein süßes Herz wird Dir bei so etwas garnicht bange? wenn späterhin nun auch etwas ähnliches vorkäm, so laß es aber nur gut sein, wenn wir erst so weit sind, das findet sich auch, doch für heute Abend gute Nacht mein liebster August, es ist schon spät und ich etwas marode nimm noch einen süßen Kuß u denk u eins an mi. Ich bin u bleibe auf immer Deine Emilie.

Guten Morgen mein August! Hell und klar ist der Tag wieder erstanden, der schöne Palmsonntag, der Herr selbst scheint mit freudigem Lächeln auf die Kinderschaar zu sehen, die ihm heute mit eignem Munde Treue geloben wollen. Gott segne sie Alle und helfe ihnen Ihr Gelübde erfüllen. Dem Datum nach sind es heute gerade 3 Jahre, daß auch ich zum ersten Mal an den Tisch des Herrn trat. Die Welt, die ich bis dahin wenig gekannt, lag nun offen vor mir und ich fühl es noch, wie schwer der Gedanke auf meinem Herzen lag, nun selbst verantwortlich für Alles zu sein. Eben kommt Tante Lotte und ermahnt zu Anziehen, da ich doch gern zur Kirche will, so leb denn wohl, Du bist heute wohl in Hannover mein August, Du Herzblatt, so nimm denn noch einen süßen Kuß von mir, Tante Lotte sendet Dir auch einen freundlichen Morgengruß und dann adieu. Gern hätte ich Dich selbst auf ein Stündchen hier, aber es ist doch auch schon schön, wenn man nur

schriftlich so aus Herzensgrunde plaudern kann, mit dem, der uns das Liebste ist. –
Sonntag Nachmittag. Während Du mein August Dir wohl die Sehenswürdigkeiten Hannovers betrachtest und dabei auch wohl einmal an Deine ferne Mite denkst, will ich mich doch in Gedanken auch noch ein bischen mit Dir unterhalten. Unser gute alte Präpositus hielt eine recht schöne Rede, die gewiß auf Alle einen guten Eindruck gemacht. Ach mein August wie ganz anders wird doch mit diesem Tage das Leben eines Mädchens, welcher Klasse sie angehören mag, sie steht gleichsam fertig auf eignen Füßen da und muß in sich die Kraft haben, nach eignem Ermessen zu handeln. Man sagt zwar immer der Geist eines Mädchens mit 15-16 Jahren ist im Verhältniß zu dem eines Jünglings von 18 - 19 auf gleicher Stufe, aber ich möchte beinahe sagen Ihr Männer seid fast zu beneiden, da wo Euer Geist sich erst recht entwickelt, wo ihm auch die meiste Gelegenheit dazu gegeben wird, da legt sich denn unsere schon oft manche Fessel an, als da sind die Verhältnisse in die ein Mädchen oft gleich nach der Einsegnung treten muß, die sie oft viel mehr herunter, als heraufziehen. Ist denn wirklich der Keim zu etwas Höherem geweckt, er wird erstickt im Schlamm, des sie täglich umgebenden Lebens, wogegen ein Jüngling hinaus streift in die weite Welt mit der Ahnung des Guten und Schönen im Herzen. Ihm wird weit häufiger Schlechtigkeit entgegentreten, aber der männliche Geist reift nach und nach immer mehr und mit scharfem Verstande und klarer Einsicht wird er das Edle vom Unedlen unterscheiden. Doch ich habe wohl ungleiche Verhältnisse einander gegenübergestellt, es kommt mir fast vor, als läge in meinem Schreiben beinahe Bedauern des weiblichen Geschlechtes, ach nein, ich dachte nur gerade an das, was wir beide zusammen über Frauenerziehung lesen, wo der Mann von seinem Weibe sagt, meine Frau ist eine kleine gute Frau, aber mein Geist ist für sie eine Kammer in deren Fenster sie nicht hineinzusehen vermag und da fiel mir dann auch ein, daß das oft in den Verhältnissen liegt und es da wohl paßt zu sagen. Haben Sie ihr wohl je einen Fußschemel dazu gegeben Herr Egoist. Nein ich denke mir so ein Verhältniß schrecklich, wo der Geist der Frau den des Mannes überragt ist es doch so schön und dem weiblichen Gemüthe so eigen, daß es sich Belehrung und Aufklärung von dem Geliebten des Herzens holt, aber wo des Mannes Geist immer mit Sieben Meilenstiefeln forteilt unbekümmert um das Gewürm auf seinem Wege das finde ich denn doch auch ungemüthlich; doch wo sie beide Hand in Hand gehen der männliche Geist, das weibliche Gefühl verbunden durch innige treue Liebe, gestützt auf festes Gottvertrauen, da wird der Engel des Herrn über ihnen sein und sie beschützen in jeder Gefahr nicht wahr mein einzig lieber August? – Für das neulich besprochene Buch habe ich mir schon ein anderes schicken lassen, ich freue mich recht darauf es mit Dir zusammen lesen zu können, jetzt

habe ich nun Ernst Maltravers von Bulwer [91], der Styl gefällt mir wohl doch die Idee finde ich merkwürdig überspannt, es gab eine Zeit wo ich auch das Ueberspannteste schön finden konnte, gut daß die vorüber ist. Nein mein August schon wieder ein Bogen voll und ich könnte noch immerzu schreiben, wo willst Du nur die Zeit hernehmen diese förmliche Epistel zu Ende zu lesen. Heute Nachmittag erwarte ich Luise und Julie aus Biestow noch, neulich habe ich letztere einmal brieflich zur Rede gestellt über ihr fürchterliches Schweigen, früher verging fast keine Woche wo wir uns nicht sahen, jetzt läßt Julie nie von sich hören. Sie schrieb mir natürlich etwas exaltirt wieder und wird heute wohl kommen. –
Von Klitzing haben wir gestern durch Georg, der auf einige Stunden hier war ziemlich directe Nachricht gehabt. Carl aus Oeftenhäven ist bei ihm gewesen; hat Alle zu Hause getroffen nur nicht Klitzing, der natürlich wieder bei einer Spielparthie gewesen ist. Ullrich, sein Bruder, von dem ich Dir auch wohl schon einmal erzählt habe, ist auch aus gewesen und zwar, um sich wegen einer Stelle für die Erzieherin, sage, auf dem Sachsenberge[92] zu bemühen. Ist das nicht schrecklich die Erzieherin ist in diesem Hause schon fast ganz wahnsinnig geworden sag was soll aus den Kindern, bei dieser Verkehrheit werden. –
Doch mein Herzblatt jetzt muß ich hinunter die Uhr ist vier und das Kaffewasser wartet auf mich, leb wohl mein August, mein Alles, ich freue mich ordentlich Dich morgen schon wieder so viel näher zu wissen bald kommt dann auch das schöne Fest und mit ihm mein lieber süßer August an einen bestimmten Tag will ich jetzt nur noch gar keine Hoffnung knüpfen mein Herzens August. Der Tag ist mir der liebste der Dich mir bringt und nun noch einen süßen Kuß, noch einen und bleibe stets gut Deiner Emilie.
Sonntag Abend. Mein August, mein süßes Herz, wie glücklich hast Du mich heute durch Dein liebes Schreiben gemacht, Carl war nach Rostock gewesen und kam erst zu Hause als wir schon bei Tische waren, ich sagte noch gerade zu ihm, nein Carl ich fände Dich viel netter, wenn Du mir einen Brief mitgebracht in der festen Ueberzeugung, daß dies unmöglich sei, indem sehe ich auf und Dein lieber Brief liegt vor mir, Du süßer lieber August, wie dank ich Dir dafür, wie reizend sind auch die gepreßten Blumen ach ich habe mich auch unendlich gefreut; dazu weiß ich Dich heute Abend schon wieder in unserer lieben Heimath, nun kann es aber auch garnicht anders werden morgen früh muß Papa einen Boten spendiren. Heute Nachmittag erwartete ich die Biestower, hörte aber gegen Abend, daß die Töchter von Präpositus Priester[93] zu ihnen seien und da machte ich mich denn auf den Weg, um da das Nest einmal auszunehmen, Tante Lotte wollte

---

91 Edward Bulwer-Lytton (1803-1873).
92 Irrenanstalt Sachsenberg bei Schwerin.
93 Ludwig Eduard Priester (1808-1878) Pastor in Buchholz (Ziesendorf).

mich eine Strecke begleiten, aber bald trafen wir schon Julie, die sich nach Priesters Abfahrt doch noch auf den Weg gemacht hatte; letztere kam nun natürlich mit uns und Papa und ich wir haben sie heute Abend noch ein ganzes Ende fortgebracht. –
Für dies Mal nun aber wirklich adieu mein August, nun kann ich Dir auch wieder Grüße an die Pipesanger auftragen, nimm auch Du die besten von uns Allen und einen süßen Kuß von Deiner

Ach August wie freue ich mich Emilie.
zu Deiner Rückkehr. –

Hast Du wohl etwas über die Güter von Blücher zu *Fincke* gehört, Papa interessirt sich sehr dafür, kennt sie aber nicht. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 25/3 61

Mein lieber süßer August,

Eigentlich wollte ich heute Abend recht frühe zu Bette gehen, aber einige Augenblicke muß ich doch noch mit Dir plaudern mein Herzblatt Du! Hoffentlich geht es euch Lieben recht gut, wir sind auch noch immer ganz munter, und sehr beschäftigt. Heute Nachmittag waren Luise Prahst und Julie hier, u erstere wollte uns doch den gestern beabsichtigten Besuch nicht vorenthalten. Eigentlich sind wir heute aber recht unartig gewesen, hätte uns ein Fremder gehört, ich glaube er hätte Respect vor uns und der ganzen Gegend bekommen, wegen unserer scharfen Zungen, wir haben uns beinah auf maliciöse Weise moquirt überhaupt sage ich Dir sind Geschichten zum Vorschein gekommen, wobei einem die Haare zu Berge stehen; mündlich will ich sie Dir einmal erzählen. Mein August, wie glücklich bin ich doch, durch Dich durch Deine Liebe, mein Gott was für schreckliche Verhältnisse giebt es doch im Leben, mir däucht aber auch es wird immer ärger, von so viel Schrecklichkeiten habe ich früher garnicht gehört; ich lobe mir dabei aber doch das Landleben, da wird unser Ohr auch wohl zuweilen unangenehm berührt aber wir sind doch gewöhnlich nicht in so nahem Verkehr mit solchen herzlosen wirklich schlechten Menschen. Ich freue mich nur immer, daß ich doch eigentlich noch nicht mit solchen Menschen in Berührung gekommen bin. Doch heute Abend gute Nacht mein herzliebster August mit jeder Stunde wird die Zeit nun kürzer bis Du kommst, ach wie freue ich mich darauf, mein süßes Herz. Noch einmal gute

Nacht, schlaf schön, träume süß und dann noch einen Kuß von Deiner Emilie.
Guten Morgen mein August. Ehe ich wieder mit frischem Muthe mein Tagewerk beginne, muß ich doch erst Dir guten Morgen sagen, Du mein Schatz. Papa fährt noch nach Rostock und da denke hast Du wohl noch gern ein bischen Nachricht von uns. Wann Du kommst schreibst Du mir am Ende wieder nicht Du kleiner Schlüngel, Du liebst wohl die Ueberraschung? weißt Du doch auch wie sehr ich mich immer gefreut. Nun aber leb wohl mein August, grüße die Lieben Deinen alle auf schönste von uns und Du nimm einen süßen Kuß von mir und behalte immer lieb

Deine

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 3/4 61

Mein liebes süßes Herz,

Fast ist es mir schon dunkel geworden, aber einen Augenblick muß ich doch noch mit Dir plaudern, Du mein August, mein einzig lieber Schatz, welche glückliche Tage hat mir Deine Liebe wieder bereitet, August wie soll ich Dir danken für all mein Glück! – –
Heute Morgen, als Du schon fort warst, hatte ich auch immer reichlich zu thun bis nunher, aber weißt Du, ich freute mich wirklich über alle die viele schöne Arbeit, denn es ist wahr es ist nichts besser als Arbeit und ich bin auch ganz vergnüglich daran gegangen, nur gerade immer wenn Du fort willst, bin ich am verzogensten, das ist wohl beinahe ein bischen Unrecht, aber gewiß mein August es ist das nicht Unzufriedenheit bei mir, ist es dem Menschen doch so eigen gerade in der Trennung das volle Glück so recht deutlich zu fühlen. –
Von Georg haben wir heute recht erfreuliche Nachricht gehabt, es ist ihm nämlich ein kleines Töchterchen[94] geboren und Frieda, so wie die Kleine befinden sich außerordentlich wohl, unzufriedene Menschen sagen nun gewiß schade, daß es kein kleiner Knabe ist, aber es ist so auch gewiß recht gut, wenngleich in der ganzen Familie die kleinen Mädchen stark vertreten sind, so niedlich diese nun auch immer sein mögen, ich sag Dir der Wilhelm von gestern steckt mir noch immer im Kopfe, nein was war das ein Prachtjunge August nicht wahr? – –

[94] Auguste Strempel, das vierte Kind von Georg und Frieda.

Heute ist nun auch unsere Mamsell angekommen und ich sage Dir, ich habe mir förmlich den Kopf zerbrochen ihr Alles richtig zu sagen, das ist doch eine gute Vorschule für mich, na am Ende geht das doch noch Alles gerade aus, ich habe nur immer die Angst vorher; wenn ich erst dazwischen bin dann findet sich das von selbst und Du mein August Du hilfst mir, ja Du kleiner Schlüngel schüttle den Kopf nur nicht, ich werde Dich noch oft einmal beinahe plagen, mit Kleinigkeiten, und Dir dann am Ende noch sagen ja, wenn Du das nicht magst hättest Du Dir keine so junge, unverständige Mite nehmen müssen. Das soll ich nicht sagen? nun so gieb mir einen süßen, süßen Kuß, dann ist aber auch Alles wieder dut.

Tausendfältig spricht der Frühling
Aus der muntern Sänger Kehlen
Bis die Nacht in ihre Locken
Flicht der Sternenpracht Juwelen
Einsam in dem nächtgen Dunkel
Singt nur nah die Philomele
Und aus ihrem Liede redet
Dann des Lenzes ganze Seele!

2

Mondlicht zittert aus dem Aether
Und es glühn die Sternenfunken,
Wenn die Schöpfung schlummermüde
In des Traumes Arm gesunken,
Doch die Sonne eint die Lichter
All' in ihrem Rund zusammen
Und aus ihrem Herzen brechen
Dann am Tag die vollen Flammen.

3

In dem Lächeln, in der Thräne,
In dem Aug' dem hellen klaren,
In dem Wort und im Gesange
Kann das Herz sich offenbaren
Doch es schließen sich die Augen
In dem seligsten Genusse
Und das ganze Herz ergießt sich
Dann in einem Liebes Kusse!

4

Wem die Wonne nie geworden
So die Seele hinzugeben
Ganz in einem einz'gen Kuße,
Arm und freudlos war sein Leben!
In dem reichsten Kranz des Glückes
War sein Dasein kalt u trübe.
Lieb' ist Sonne, Lieb' ist Frühling,
Alles, Alles ist die Liebe!

Guten Morgen mein herzliebster August. Eigentlich müßte ich nach dem Hühnerstall, aber Dir guten Morgen sagen, das muß ich doch erst. Ganz vergnügt und munter bin ich wieder aufgestanden und an die Arbeit gegangen; Du bist vielleicht auch schon auf der Tour nach Schwiggerow und in Gedanken daran, habe ich mich recht sehr über das schöne Wetter gefreut, wie die Vögel schon niedlich zwitschern, gewiß begrüßen sie Dich auch oft des Morgens, wenn Du nun so durch das Holz kommst; sie sind voll Freude über die erwachende Natur sie singen so heiter in der Hoffnung auf einen schönen Sommer mein August so geht es Dir ja auch, Gott gebe, daß die Gewitter, die der Sommer mit sich bringt, Dich so wenig als möglich berühren; kann ich so ein Schauer ablenken, ich will es thun mit aller Kraft, die ich habe es ist ja das die Aufgabe meines Lebens. Doch nun muß ich fort meine Zeit ist rein all[95], grüße mir alle Lieben tausendmal nun glaubst Du mir aber gewiß nie wieder wenn ich sage so früh bekommst Du

[95] schier verbraucht.

keinen Brief, na warte nur Du kleiner, lieber, süßer Schlüngel ich könnte doch am Ende einmal Wort halten. Noch einen süßen Kuß und dann leb wohl und behalte bitte immer lieb

Viele viele Grüße von Deine
den Eltern u Tante. Emilie

Emilie Strempel

Gr Stove d 5/4 61

Mein lieber süßer August,

Eben habe ich alle meine hungrigen Gäste mit Kaffe und Butterbrodt gestärkt, solltest Du nun auch wohl etwas Appetit zu einem Briefe haben, Du mein süßes Herz? Es scheint mir so und da will ich nun nur rasch die Zeit benutzen, denn Tante Lotte findet, daß ich jetzt des Abends immer viel müder bin, als sonst, solltest Du doch recht bekommen? nein ein Etwas , auf gut deutsch, Wiederspruchsgeist genannt, sagt, das kommt nur von der strengen Frühlingsluft. – Gestern ist unser neue Wirthschafter auch angekommen, er scheint mir aber durchaus seinem Namen (Düvel) nicht zu entsprechen, im Gegentheil hoffe ich, daß Papa rechten Nutzen von ihm haben wird, er scheint mir recht vernünftig und wird auch wohl besser zu Papa passen. Wie wollte ich mich freuen, wenn mein Glaube wahr würde, der gute Vater hat es in der letzten Zeit gar zu schwer gehabt und wenn nicht Alles trügt, hat auch Mutter eine recht gute Wahl getroffen, man kann ja freilich keinem in's Herz sehen und neue Besen fegen immer am schärfsten, aber der Mensch hofft doch gar gern das Beste. – Heute habe ich einen rechten Kummer gehabt, Du machst ein ganz ernsthaftes Gesicht, nein höre nur zu, Du lachst mich am Ende noch gar aus, sieh vielleicht hast Du darauf geachtet, daß vor dem Treibhause, eine so schöne, große Pappel, ich glaube unsere stärkste stand, denke Dir diese haben sie nun eben gefällt, ich sage Dir aber, ich mußte beinahe weinen, als sie so allmählich hin und her schwankte und endlich krachend niederstürzte, es war so ein schöner Baum und der macht immer auf mich so einen erhebenden Eindruck. – Weißt Du wohl noch neulich kurz vor Deiner Reise nach Bückeburg, schriebst Du von einem recht fatalen Tage, es kam mir so vor, als ob Dir recht etwas Unangenehmes widerfahren sei, Du wolltest mir das ja auch noch erzählen, nämlich geht das nun freilich am besten, das thust Du aber denn auch nicht wahr mein Schatz? sieh ich theile ja so gern jede Freude mit Dir, aber lieber vergiß einmal mir etwas freudiges zu erzählen, als das Du denkst, Du willst

mir etwas Unangenehmes ersparen, ich weiß das zu gut, wie wohl es mir thut, wenn diese oder jene Kleinigkeit mich unangenehm berührt, daß ich Dir dann Alles mittheile, so denke ich, kann auch ich Dir ein bischen Sorge abnehmen, Du mein süßer August, was an Kraft fehlt ersetzt in etwas, der gute Wille. – Von Onkel Professor habe ich auch noch herzliche Grüße an Dich zu bestellen, er war heute hier und erkundigte sich auch angelegentlichst nach Dir; er lobte die Bückeburger Kammer auch noch sehr und meinte es sei gut wohnen unter ihr; ich glaube selbst, daß es uns tausendmal besser geht, als wenn wir von unserem Friederich Franz von Gottes Gnaden gepachtet hätten; ich fürchte Auguste hat zu sehr das Regiment, drum sage ich Dir August, mein armer Jung, hüte hüte Dich vor den Pantoffeln, Dein Zustand scheint mir wirklich bedenklich, denn ich trage sehr gern welche. – Eben habe ich ein bischen an Mutter geschrieben und sie noch einmal speciell gebeten zu kommen, da fällt mir denn plötzlich ein, da die Kindtaufen doch einmal der Sammelplatz in der Familie zu sein scheinen, ob es nicht geht, daß sie an der Lieblingshöfer Taufe Theil nimmt. Ueberlegt das einmal genau und macht es bitte nicht wie auf dem Landtage und legt diesen guten gedanken gleich *at acta*. Für jetzt lebe wohl mein einzig liebes Herz und behalte immer lieb Deine Mite.

Heute Morgen wollte ich noch recht gemüthlich mit Dir plaudern, mein süßer August, aber Du weißt auch wohl des Morgens kommt bald dieser bald jener und man kann in einem Rennen bleiben, so ist die Uhr nun auch 8 geworden und der Brief muß fort, denn Du willst ihn morgen doch wohl gern haben.

Doch noch eins hast Du mit den Erbsen schon etwas festes bestimmt, oder vielleicht die Säcke weggeschickt, wo nicht, so schreibe mir bitte bald darüber, ich hörte nur, daß Papa gestern sagte er wisse noch nicht wie es damit würde. Viele Grüße von allen Lieben u einen süßen Kuß von Deiner Emilie.

Der alte Name.

Es steht ein alter Name
An einem alten Baum,
Bemost und ganz verwachsen,
Und man erkennt ihn kaum.

Der Baum, der grünt und duftet,
Streut jährlich Blüthen herab,
Die Hand, die den Namen geschnitten,
Sie modert lange im Grab.

Und Alle gehen vorüber
Und sehen den Namen nicht an,
Nur oft an sonnigen Tagen
Wankt still eine Alte heran.

Die streichelt mit dürren Händen
Den Namen und seufzet für sich:
„Ihr schönen ihr seligen Zeiten!“
Und weint dann bitterlich.

Dies Gedicht las ich heute im Journal, ich fand es sehr hübsch u konnte es nicht unterlassen es abzuschreiben; ich denke es wird Dir auch gefallen ich schicke es mit, wei ich unwillkührlich Dir gern Alles zeigen, Alles mittheilen mag, Du mein herzliebster August!

Caroline Sellschopp

Meine liebe Tocher!

Wie herzliche Freude hat mir Dein lieber Brief so wie das schöne Geschenk bereitet; möchtest Du so ganz wissen so wie auch Deine lieben Eltern wie dankbahr mein Herz ist für alle Liebe und Güte die Ihr meinen August zu theil werden lasset, mag Deinen August Gott helfen das er das Gute stets in seinen Herzen trägt, und sein guter Wille Dich so recht glücklich zu machen mit Gottes hülfe zur Ausführung bringen. Daß auch Gottes Schickungen Euch heimsuchen werden, ist gewiß aber vereint schliest es die Herzen nur fester aneinander
Die kleinen Sorgen die Du Dich um Deiner Unerfahrenheit magst können högstens nur Spaß machen, von was Johanna und ich so sehe wünschen Ihr beyde so recht vertraute Schwestern seit, Johanne wird sich gewiß bey ieden kl Ereigniß ihre Schwächen und Vergangenheit erinnern. Meinst Du das auch Dein August noch nich mal Loui seinen Rath bedarf? also gute Tochter sorge nicht, denke nur wie lieb Dich alle meine Kinder haben und auch hier schliest sich Deine alte S: Mama an. Gerne were ich noch mahl zu Euch lieben gereist, und will es auch noch nicht ganz absagen und wan ich nicht kann wird August es Dir mündlich sagen
Nun meine gute Tochter noch mahl meinen Dank, und die Herzlichsten Grüße, Dich und Deine lieben Eltern von mir und meinen Kindern. Auch die gute Tante bitte grüße herzlich
Und auch noch die Bitte habe ein bißchen Lieb

Deine alte
Vogelsank den 7t April Schwieger Mama

Gr Stove d 7/4 61

Mein lieber süßer August,

Mein herzliebster August in Gedanken muß ich Dir doch einen süßen Kuß geben, für Deinen lieben, lieben Brief, ich habe mich schon gestern so zu Deinem Schreiben gefreut; ich fühlte mich gerade bischen angegriffen und hatte mich auf Sopha gesetzt, um im wahren Sinne des Wortes etwas Mittagsruhe zu halten. Da wachte ich denn gerade auf, als Tante Lotte in die Thür trat und mir Deinen Brief brachte, o ist das denn ein schönes Gefühl, Du mein süßes Herz und nun heute, da habe ich es mir garnicht träumen lassen, und nicht allein der Brief, auch der glückliche heitere Inhalt desselben hat mich so recht von Herzen gefreut. Herzing welch eine Freude wird das nun, wenn die Erbsen erst grün sind, die ersten, die Du für Dich gesäet und wenn wir nun erst zusammen da wirthschaften, dann zeigst Du mir das auch Alles recht genau nicht wahr mein August? Mit den Leuten macht sich das am Ende auch noch ganz gut, mein August, wenn Du den famosen Carl bekommst, dann sage ich aber auch garnichts; weißt Du wohl, bei Deinem letzten Hiersein, hast Du mir noch alle seine guten Seiten erzählt und nun bittet er man bloß, ob Du nicht so gut sein willst und ihn annehmen, es giebt wirklich Fälle, wo das Glück den Menschen sucht, das habe ich bei mir selbst auch schon oft erfahren, denn bei mir war es auch immer anzuwenden, viel mehr Glück als Verstand. –
Zwischengeschoben: auch hätte wohl fehlen können.
Hast Du das Mädchen eigentlich angenommen liebes Herz, Du mußt wissen, das ist eine sehr wichtige Sache für mich, na es ist auch keine Kleinigkeit sich zu denken, nun sollst Du mit eignen Mädchen haushalten und die eigne Wirthschaft besorgen nicht wahr mein August? Hier bin ich jetzt mehr dazwischen als je und ich muß Dir bekennen, es macht mir ordentlich Spaß so herumzuwirken, jetzt kommt nur noch immer der Gedanke an alles Uebrige, was ich außerdem gern fertig haben möchte hinzu, das fällt ja später auch mehr weg und um so mehr und ungetheilter kann ich mich der Wirthschaft widmen. – –
In dem vorletzten Brief schreibst Du von Erbsensäcken, bis jetzt haben wir noch keine erhalten, willst Du dem Kaufman auch einmal Eile damit machen ich denke Du entbehrst die Erbsen schon. –
Wie gern hätte auch ich Dich heute ein Stündchen hier gehabt, Du mein süßes Herz, ich sagte noch heute, als ich mit Tante draußen war, ach wenn August nur doch zur Feier des Sonntag's ein bischen hier sein könnte, na das geht nun aber nicht und wir können wohl zufrieden sein mit unserem Brautstande, wird es uns doch viel besser, als manchen Anderen, die sich

vor der Hochzeit fast garnicht kennen lernen, aber son Geschreibsel und wenn's auch nur in der Hast geht und wenn's auch garnicht viel mehr ist, als einen Liebesgruß von „Deinem August“ das ist doch schon sehr viel und das Beste und Schönste, was ich habe, wenn Du fort bist, eine mündliche Mittheilung vermag es zwar nicht ganz zu ersetzen, aber dennoch möchte ich kein Blättchen von Deiner Hand missen. – –
Gestern hatte ich auch einen Brief von Julie aus Biestow, ich denke mir, sie kommt heute noch ein bischen zu mir, sie schrieb mir letzthin, sie wolle diese kurze Zeit noch recht benutzen und viel mir mir verkehren, denke Dir nun aber, ich bin schändlich genug zu denken „jetzt ist es auch nicht mehr so interessant für sie in Biestow“, denn von Weihnachten her hat sie sich wirklich fast garnicht sehen lassen, der Baumensch ist fort und auch Ostern nicht hier gewesen, wie ich durch Julie erfahren habe, nein es ist wohl Unrecht nicht wahr August aber ich muß sagen, die Sache interessirt mich sehr, ich möchte zu gern das Ende davon wissen. Wie ich doch um Andere besorgt bin, eigentlich ist es garnicht zu verwundern, wenn Ihr Männer uns für rechte Ränkeschmiederinnen haltet, aber glaub mir activ würde ich wirklich in keiner derartigen Sache auftreten, aber etwas von jener edlen Wißbegierde, wenn ich so sagen darf, die uns von Eva her angeerbt, habe ich auch bekommen, Du mein August, mußt aber doch nie sagen „o wo nieglich“, nein dann sage ich auch wie Wische, das ist häßlich. – –

So weit kam ich heute Nachmittag, als ich Kaffe machen mußte, sonst hätte ich noch hinzugefügt Du mußt überhaupt ja nicht leicht unzufrieden sein, selbst wenn Vater auf Deiner Seite ist. Wenn ich Dich recht verstand, wolltest Du bald einmal wenn Deine Zeit es erlaubte auch an Vater schreiben, das thue nur einmal, darüber freut er sich gewiß, er nimmt immer so viel Theil daran, wenn ich mich so über Deine Briefe freue. Julie ist richtig heute nicht gekommen, das ist doch wirklich empörend, ich bin nun heute Nachmittag nachdem wir uns heute Morgen eine recht schöne Predigt vorgelesen haben ziemlich fleißig gewesen und heute Abend haben wir sehr viel Unsinn betrieben, erst Karten Kunststücke gemacht und hernach uns wahrsagen lassen aus einem Buch, natürlich den größten Blödsinn, mein Verlobter sollte unter anderem ein junger hübscher Maler sein und der erste Kuß bringt Dir Verdruß. Bei solchem Unsinn ist es eigentlich immer recht gut, wenn so handgreifliche Unwahrheiten zum Vorschein kommen, es könnte sonst doch manchmal Menschen geben, die an so etwas glauben, ich weiß aber doch nur Gott sei Dank zu gut, wie viel Glück mir jener erste Kuß gebracht, o August, wenn ich noch so an die Zeit zurück denke, das ist mir noch manchmal unerklärlich, wie Alles so gekommen und doch werde ich es nie vergessen das Gefühl, was ich hatte, als ich Dir zum ersten Mal so tief in die Augen sah, als Du mir den ersten Kuß gabst; August, mein August wie glücklich hast Du mich durch Deine Liebe gemacht, Du liebes

süßes Herz Du. – Doch nun muß ich wohl nur für dies Mal schließen, Du bist so schon in Gefahr, nächstens eine Annonce in der Zeitung zu finden, wo eine lebendige Schreibmaschine vor ein Billiges abzustehen ist, denn Tante Lotte und Mama nennen mich garnicht anders. – –
Da fällt mir eben etwas gelungenes ein, Du kleinen Schlüngel bekommst diesen Brief ja wohl noch morgen Abend, na das sollte mir wirklich recht lieb sein, so ein unerwarteter Brief ist mir immer eine unendliche Freude; schreibe mir das bitte einmal, damit ich mir doch denken kann, wann meine Briefe ankommen. Gute Nacht also es ist schon 11 und morgen wird es vor 5 Tag, schlaf schön, wo Du auch sein magst, überall und nirgend kann man wohl sagen. Grüße alle Lieben gieb mir noch einen Kuß in Gedanken und behalte lieb Deine Emilie.
Am Rand der vorletzten Seite: Tausendmal bitte ich wegen des Klagens um Verzeihung, wenn nun auch Entschuldigung u Beschuldigung nah verwandt sind, so muß ich doch Tante als die Urheberin verklagen indeß sie mit mir sprach.

Emilie Strempel

Gr Stove d 8/4 61

Mein lieber süßer August,

Schon wieder komme ich mit einem Brief zu Dir, mein liebes Herz und nicht wahr ich finde auch freundliche Aufnahme, heute wird es nun aber ein recht wirthschaftliches Schreiben, denn sieh, wenn ich hier nun so wirthschafte, da fällt mir auch noch immer allerlei ein, was noch besorgt werden muß. So möchte ich Dich bitten, mein August, Dich bei Deinem jetzigen häufigen Aufenthalt in Schwiggerow einmal nach der Größe der Leutestube umzusehen, ich wüßte das gern, wegen der Tische und Bänke, auch wäre es mir nicht gerade unlieb die Größe der Speisekammer zu erfahren, da die Mehlkiste nebst Tischen doch etwas danach eingerichtet werden müßte. Wenn Du nun auch einmal wiederkommst, bitte ich auch um die Breite und Höhe er Fenster in Betreff der Gardinen. Du hast mir das schon einmal gesagt, ich muß aber zu meiner Schande bekennen, daß ich es wieder vergessen, in Deiner Brieftasche glaube ich hattest Du es angeschrieben, liebes Herz. Wir hier kommen jetzt in immer nähere Berührung mit den Mahlern, das ist wirklich recht ungemüthlich unten kann man oft vor Schurren und Wirthschaften sein eigen Wort nicht hören, na das hilft nun freilich nicht habe ich doch noch immer hier oben mein trauliches Stübchen,

wo ich mit Dir plaudern kann, um Dich sieht es jetzt eigentlich viel schlimmer aus, nirgend hast Du ein wirklich gemüthliches zu Hause denn in Pipesang ist Deines Bleibens jetzt doch auch wohl selten, armer August, nun in meinem Herzen bist Du wenigstens ganz und gar zu Hause, da giebt es keinen Winkel der Dir nicht ganz gehört, mein süßer, süßer August! ach mein August Herzblatt Du, welch ein Glück liegt doch darin so mit ganzer Kraft zu lieben, und so wiedergeliebt zu werden, ja wer einmal diese Seligkeit genossen, der darf nie mehr murren, daß ihn ein hartes unerträgliches Loos gefallen, nein ein Augenblick der Liebe wiegt Alles auf, ein freundlicher Blick von dem Geliebten, ein liebevolles Wort aus seinem Munde o darin liegt mehr, als je ein Mensch mit noch so viel Verstand begreift, wenn er nicht selbst die Liebe kennt. Ja die Liebe ist die schönste Gabe Gottes, wie viel mehr muß ein Mensch der liebt seine unendliche Güte erkennen, aber gerade dahe August fürchte ich oft, daß ich lange nicht dankbar genug bin gegen den, der mir ja Alles gab,, um das Leben lieb und theuer zu machen! –

Dienstag Abend. Wieder ist ein Tag dahin, mein August, den ich noch zu Ende ein bischen feiern muß, indem ch mit Dir plaudere, mein süßes Herz. Du hast es jetzt auch wohl tüchtig hild, des Morgens, wenn ich Kaffe mache, denke ich oft daran, daß Du dann auch wohl schon in Thätigkeit bist ja es ist wirklich wahr ordentlich bischen Arbeit macht das Leben erst recht schön ich glaube wirklich ich würde mich recht ungemüthlich fühlen, wenn ich nicht tüchtig zu thun hätte. Tante Lotte sitzt hier bei mir heute Abend und macht es sich zur Aufgabe meine Nerven zu stärken, indem ihre Garnwinde einen wirklich polizeiwidrigen Lärm macht, außerdem ist es auch nicht mehr ganz früh, darum muß ich Dir nun wohl gute Nacht sagen mein liebes Herz Du. Wenn Du nun einmal keine Zeit hast zu schreiben, liebes Herz, dann mach Dir nur keine Grismussen, süßer August, ich will mir auch immer denken, daß es Dir dann gut geht und lieber einmal öfter an Dich schreiben, damit Du ein bischen Ersatz hast, denn nicht wahr August, ich darf mir denken, daß Du es ein wenig entbehrst, wenn Du nicht an mich schreiben kannst und mir gerne die Freude machst, wenn es möglich ist; aber zu sehr anstrengen darfst Du Dich nicht süßer lieber August, die Frühlingsluft greift so schon etwas an und dann darfst Du des Abends nicht so lange aufsitzen, wenn Du den ganzen Tag auf den Beinen gewesen bist. Nun leb wohl grüße mir alle Lieben herzlich und nimm auch von den Unsrigen hier die schönsten Grüße. Ach August manchmal fühle ich es so recht, daß ich doch wirklich recht verzogen auf Dich bin, das ist wohl garnicht Recht, aber klein wenig Schuld hast Du auch daran nicht wahr, na August nur Geduld ich will mich auch bessern, aber habe Du mich bitte, bitte nur immer bischen lieb, ach August ich kann ja nicht mehr leben ohne Deine Liebe, wie die Erde verdorrt ohne den equickenden Thau des Himmels, so würde mein Herz vergehen, ohne die Sonnenstrahlen Deiner

Liebe, aber ja mein August ich weiß es, Du hast mich lieb und wirst mich mit Gottes Hülfe auch immer, immer so lieb behalten. In diesem glücklichen Bewußten drücke ich Dich in Gedanken an's Herz und gebe Dir einen süßen Kuß und schließe als Deine Emilie für immer und ewig.

Emilie Strempel

Gr Stove d 12/4 61

Mein August,

Nein so etwas von Verzogenheit ist doch noch nicht dagewesen, was meinst Du wohl, was ich den ganzen Morgen gethan, fast Nichts als – ja nun lache mich am Ende noch aus, Du kleinen Schlüngel, doch ich will es nur bekennen, als an einen blauäugigen jungen Mann gedacht und Briefe gelesen, die ich fast auswendig weiß und die mir immer und immer wieder neu und gleich lieb sind und nun, nun setze ich mich am Ende noch gar hin u schreibe an Dich, das geht doch garnicht an Herzing. Na ich will Dir nachdem ich bei diesen wenigen Zeilen bereits drei Mal gestört bin auch nur noch einen Liebesgruß senden, so lebe denn wohl mein August, nimm noch einen süßen Kuß und überall hin begleite Dich das frohe Gefühl, daß Du Deine Emilie unendlich glücklich machst.
Sonnabend Morgen. Wie freue ich mich, mein August, daß Ihr heute so schönes Reisewetter habt, gleich wie ich aufwachte warst Du, wie gewöhnlich mein erster Gedanke, da hörte ich schon die kleinen Vögel zwitschern, die Sonne kam auch schon heraus und Alles in der Natur schien mir so Frühlingsartig daß ich gleich dachte nun wird Mutting diese Tour doch auch gewiß nicht schlecht bekommen; wie froh und glücklich sie wohl ist, die gute liebe Mutter, daß ihr August sie nun hinfahren kann, ich kann mir das so recht denken. Gestern habt Ihr ja wohl einen recht guten Handel gemacht, Papa schien mir ganz zufrieden, es glückt uns doch auch mit dem Inventar noch recht, mein August, diese Kühe passen nun so schön zusammen und was mich noch ganz besonders freut ist, daß wir alle Geräthschaften gleich auf dem Haufen haben, ich muß sagen, das macht mich ganz glücklich, aber August lachen muß ich doch, ich seh es Dir an, Du weißt warum, ja ich meine die gußeisernen Satten[96], die haben Dir doch immer vorgeschwebt und nun bekommst Du richtig welche, ich hatte Dich in Gedanken schon so schön zu Stettiner Gut[97] heruntergestimmt, freue

[96] Größere flache Schüsseln.
[97] Töpferware, innen glasiert.

mich nun aber natürlich außerordentlich, daß Dein Wunsch in Erfüllung geht. Papa sagte es waren recht nette Leute mit denen Ihr zu thun hättet, das ist mal schön, aber weißt Du das freut mich wirklich, daß Diestel diese Kühe nicht bekommen, sondern gerade Du, ich bin sonst wirklich nicht schadenfroh, aber seine Gesinnungen finde ich doch zu nachbarlich. Mir ist es gestern ganz gut ergangen ich fuhr gleich nach Mittag mit dem Kutscher hinein und machte alle meine Besorgungen ab, dann fuhr ich zur Bahn, wo ich aber noch etwas warten mußte. Als ich ins Passagierzimmer trat, saß Hugo da, mit seiner glühenden Nase bei einem Seidel Bier, in eine unendliche Menge von Briefschaften vertieft, die er zu ordnen suchte, ich ging nun draußen so lange spazieren, traf noch einige Bekannte, mit denen ich aber nur auf Gruß stehe und bald darauf kam auch der Zug an. Das unwillkührliche Gefühl mich bischen zu moquiren verließ mich auch gestern nicht, ich konnte nicht umhin meine eignen Betrachtungen anzustellen, die gerade nicht zu Gunsten einer Madame Brackelmann mit ihren beiden Töchtern ausfielen. Schilt mich nur bitte bischen, ich will es mir auch zu Herzen nehmen, mich möglicher Weise, aber doch nicht ganz bessern. Nun muß ich Dir aber für heute Morgen adieu sagen, denn meine Schutzbefohlenen sind glaube ich schon hungrig. Mein August also noch einmal glückliche Reise mein Schatz, mein Alles Du, leb wohl und denk auch eins an Deine Mite. Sonnabend Abend. Nun lieber August, wie geht es Dir denn, mein Herzing, ich denke mir, Ihr seid nun sämmtlich recht gemüthlich zusammen. Bei mir ist Julie heute und wir haben auch schon ganz gemüthlich miteinander geplaudert. Ich habe mir heute recht etwas spendirt, indem ich mich mit meinem Goethe an meinen Lieblingsplatz gesetzt und gelesen; es war da prächtig, das Wasser plätscherte so nett und die kleinen Veilchen umher dufteten so süß. Wie schön ist doch die aufkeimende Natur, mein August, es ist wie die Liebe, wenn sie im Herzen knospet und aufblüht, o das ist auch eine herrliche Zeit mein süßer August Du. – Diesen Brief bekommst Du wohl auf ganz unerwartete Weise, mein August, es fiel mir heute nämlich die Sache mit dem Schrank ein, leider habe ich das neulich nicht bedacht, so gut ich gekonnt, habe ich es nun aufgezeichnet auf diese Weise, scheint es mir ziemlich praktisch und auch bequem zu sein, hast Du über irgend etwas nun aber eine andere Ansicht so mache das ganz nach Deinem Ermessen, ich habe es ohne Männerverstand gemacht; z. B. hälst Du es vielleicht für besser, daß oben statt 4 – 8 Schiebladen kommen, das ist mir dann auch recht lieber Junge. Heute komme ich nun aber garnicht aus der Wirthschaft heraus, sieh mein August ich wüßte auch noch gern von wo wir unser Wasser in d. Küche nehmen müssen. Wenn ich im Ganzen etwas verwirrt schreibe, so entschuldige das bitte Tante Lotte und Julie sitzen hinter mir und machen furchtbaren Unsinn. Julie beabsichtigt nämlich mit oder ohne Mann in Rostock zu wohnen und zu beiden Zwecken haben sie eben eine Wohnung in Gedanken meublirt

und ich muß gestehen ich habe da nur zuweilen schöne Bruchstücke gehört. Nun gute Nacht mein süßes Herzblatt Du, schlaf schön und träume süß, dann noch einen Kuß und Du behalte immer lieb Deine Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 14/4 61

Mein August,

Der Sonntag ist wieder hin und ich muß doch noch ein bischen mit Dir plaudern, bevor ich zur Ruhe gehe. Der Tag war heute wirklich recht interessant, ich habe ihn meistens zum Studium des menschlichen Herzens benutzt, doch vorerst habe ich Dir noch einige wirthschaftliche Angelegenheiten mitzutheilen. Die Säcke sind endlich angekommen und werden Montag d 15 ten in Güstrow eintreffen, auch kann ich Dir sagen, daß Vater an Hr Karstien geschrieben und ihn wegen der Pferde mit Füllen gefragt hat, übrigens ist er ganz glücklich, daß er die 4 Füllen bekommt, ich freue mich auch recht darüber, seine größte Freude sind ja besonders die Pferde. Nun mein Schatz will ich Dir noch bischen von heute erzählen, Du süßes Herz. Wie Du weißt war Julie heute hier und wir erwarteten Prahstens auch, die ließen aber absagen und bitten, ob wir nicht hinkommen wollten. Ueber Julie habe ich mich aber wirklich amüsirt, es ist wohl unrecht aber wenn Tante und ich uns ansahen, konnten wir kaum das Lachen unterdrücken, ich sage Dir die kleine Flamme, die immer in ihrem Herzen gebrannt hat eine andere Richtung bekommen, und ist zur höchsten Gluth gelangt, ich fürchte für den Schnurrbart, oder ob die Fühlfäden sie nur immer mehr anfachen. Du denkst gewiß ich soll sie doch nur in Ruhe lassen, es wird sich Alles finden, Dir muß ich aber meine Gedanken auch über diese Sache mittheilen, denn Julie ist in dieser Sache wirklich gelungen. Sie erzählte uns heute eine Geschichte von einem jungen Mann der ein Mädchen geliebt und ihre Freundin geheirathet, ich sage Dir, man hätte ein Brett vor dem Kopf haben müssen, wenn man ihre Gedanken da nicht errathen. Nun will ich aber nur aufhören, mein August, über so etwas so zu urtheilen, ich sollte auch nur lieber schweigen, denn in solche Lage kann ich mich doch nicht hinein versetzen, etwas wegen der Verhältnisse und etwas wegen meines eignen Seins, ich habe wohl Grund meinem Gott zu danken für das Glück, das ich durch Deine Liebe kennen gelernt habe, bei Gott aber mein August, meine innige treue Gegenliebe soll auch Dir ewig danken, Du mein Liebstes was ich habe, mein August, mein Alles. – Heute Abend habe ich Julie hinge-

bracht und bin auch auf einige Stunden da geblieben. Sie hatten viel Besuch Militzens Sachse's und Krüger's waren da. Später kam Papa auch noch bischen nach und holte mich ab, war das nicht sehr nett von ihm. Doch nun gute Nacht es ist schon recht spät mein August, schlaf schön süßes Herzblatt, nimm noch viele Grüße von hier und einen innigen Kuß von mir. Der Herr sei mit Dir und beschütze Dich, das ist das Gebet Deiner Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 16/4 61

Mein lieber süßer August,

Ich kann doch noch nicht zu Bette gehen ich muß erst noch bischen mit Dir plaudern, mein August, mein Herzblatt, ich muß es Dir doch nur gestehen, was für Sehnsucht ich heute nach Dir gehabt, ich habe sie aber nur ganz im Stillen gehabt und bin doch, ja ich kann wohl sagen, recht fleißig und auch ganz vergnügt gewesen, besonders weil ich morgen auch auf einen Brief von Dir Du mein süßer, süßer August rechne und dann ist Alles dut, mein liebes Herz. O ja August es ist wahr „In den Stunden der Trennung und des Wiedersehens fühlen's die Menschen ganz, welche Fülle von Liebe ihre Brust umschließt. Oft noch denke ich an letzten Donnerstag, als ich so plötzlich und unerwartet die größte Freude, die ich kenne, hatte, denn, August Du weißt es nicht wahr, daß es kein größer Glück für mich giebt, als Dich glücklich und froh in meiner Nähe zu wissen. Eben kommt Tante Lotte, die noch etwas länger unten geblieben und bittet mich dringend zu Bette zu gehen, weil es hier oben häßlich dustert, ich fühle mich auch bischen angegriffen und will ihrem Rath nur bald folgen, könnte ich Dir nur einmal in Deine lieben Augen sehen und Dir gute Nacht sagen. Doch August nun will ich nur lieber aufhören ich glaube sonst wirklich, ich werde noch gar elegisch, ich will Dir nur gute Nacht sagen und weißt Du was ich dann noch thue, dann hole ich mir noch einen Brief von Dir hervor und lese den noch einmal, Du mein süßer August. Ach August Du allein kannst es außer Gott wissen, wie lieb ich Dich habe, meine Liebe ist ja auch Alles, was ich Dir geben kann, aber um ihretwillen verzeihst Du mir auch manche schwache Seite nicht wahr mein August? und auch Du behältst immer lieb Deine Emilie. – Gute Nacht mein August gute Nacht. Gottes Vaterauge möge Dich bewachen. –
Nun mein August hast Du auch gut geschlieft mein süßes Herz?, ich bin ganz fidel wieder aufgewacht und nun geht auch Alles wieder geradaus, ich

weiß ja Du bist mein und ich bin Dein, was braucht es mehr um glücklich zu sein, ich fühlte mich gestern Abend nur bischen körperlich und geistig erschöpft, daher kam wohl meine allerdings etwas trübe Stimmung, nun fühle ich mich aber wieder recht gestärkt, habe auch einen in gewisser Hinsicht recht schönen Traum gehabt, er endigte nämlich damit, daß Du mich so recht liebevoll umfaßtest indem uns eine längere Trennung bevorstand, aber sieh ich war klug genug die Trennung nicht mehr mit zu träumen sondern in der Umarmung aufzuwachen. – –
Von allen Lieben hier soll ich herzliche Grüße bestellen, auch besonders von Papa, der Dir durch mich auch noch die Antwort von Hr Karstien schickt. Nun aber leb wohl für dies Mal, mein süßes Herz, bald sollst Du wieder von mir hören. Die Eltern wollen diesen Brief bis Rostock mitnehmen, dann aber eine Tour nach Lieblingshof machen, leider ist es heute nur gerade gar zu kalt, wenn es Mama nur gut bekommt. Nun aber wirklich leb wohl, grüß mir die Pipesanger mein August und Du laß Dich in Gedanken ans Herz drücken und nimm einen süßen innigen Kuß von Deiner Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 18/4 61

Mein liebes, süßes Herz

Ja es ist wahr, mein August, daß ich Dich nun recht eigentlich wiederhabe, mein süßer Schatz, es war wirklich eine ganz lange Zeit, daß ich Nichts von Dir hörte, ach und wie habe ich mich zu Deinem Briefe gefreut, Du liebes Herz, ja gerade gestern that mir Dein Brief so recht wohl. Tante Lotte und ich waren allein zu Hause und mir war so recht unlustig zu Sinn ich hatte zu keiner Arbeit rechte Ausdauer, da kamen die lieben Zeilen von Dir und Alles ward besser, Du süßer lieber August. Die Lieblingshöfer sind sämmtlich recht wohl und wird, wie ich glaube, die Taufe wohl Sonntag über 8 Tage sein. Mit unseren Handwerkern wird es hier immer besser nun haben wir nur noch ein Zimmer, was aber garnicht mehr an Gemüthlichkeit erinnert, ja sogar auf meinen beiden Stuben haben sie gehaust, wenn auch nur auf kurze Zeit. Für heute Abend muß ich wohl aufhören, denn ich schreibe hier unten, wirklich ein malerisches Bild und Papa und Mama müssen zur Ruhe, darum gute Nacht mein süßes, süßes Herzblatt Du mein liebster August, ach weißt Du morgen hoffe ich nun schon wieder auf einen Brief von Dir o wie freue ich mich wenn ich einen bekomme. Heute vor 8

Tagen konnte ich Dir so schön gute Nacht sagen, nun ich will es auch heute in Gedanken thun wie immer. Schlaf schön, mein August, Gott schütze Dich, mein einzig liebes Herz gieb mir noch einen süßen Kuß und behalte immer immer lieb

Deine Emilie.

Guten Morgen mein süßer lieber August, so nun geht es doch besser das Schreiben, ich sitze nun wieder hier oben vor meinem Schreibtisch und befinde mich auch recht wohl. Es ist draußen, wie es scheint so schönes Wetter, daß ich mir recht denken kann, wie fleißig Du in Schwiggerow wirkst, doch ich habe nun auch nur wenig Zeit zum Plaudern, da Mama auf den Brief wartet. Mein süßes Herz so leb denn wohl für dies mal mein August, bald sollst Du mehr von mir hören; grüße die Pipesanger auch recht herzlich von mir. Soll ich die Briefe auch jetzt schon immer nach Vietgest[98] schicken, wo nicht so laß es mich bitte wissen. Verzeih mir bitte heute mein confuses Geschreibsel ich muß sagen, so ein Brief kommt mir selbst erbärmlich vor, gegen eine Stunde des Beisammenseins mein August, bald denke ich sollst Du auch einen vernünftigeren bekommen. So leb denn wohl, noch einen Kuß und tausen Grüße von mir und allen Lieben hier. Ich muß aufhören und bleibe in ewig treuer Liebe

Deine

Emilie

Emilie Strempel

Gr Stove d 19/4 61

Mein lieber August,

Ob ich Dir böse bin August, wie sollte ich das anfangen, sag mir was gäbe es wohl auf der Welt, warum ich Dir böse sein könnte; einen süßen Kuß, ja den gebe ich Dir von Herzen, aber nicht weil ich Dir wieder gut bin, nein, weil ich Dir gut bin und es Dir ewig bleiben muß und dann nun ja dann wollen wir einmal getrost bischen wirthschaften, denn sieh darüber habe ich Dir nun noch viel zu erzählen. Heute Nachmittag ist mir Vieles durch den Kopf gegangen, weiß Gott wo auch alle Gedanken herkamen nur das weiß ich, daß ich sie Dir gern mitgetheilt hätte, aber sieh es waren auch so unwichtige darunter, daß ich jetzt nicht im Stande wäre sie wieder zusammenzufinden. Ich fühlte manchmal sogar das Bedürfniß in mir laut zu

[98] Nachbargut im Nordwesten von Schwiggerow.

denken, aber ich ließ es doch wieder, denn sieh es ist mir nichts lästiger, als wenn ich so fühle ein anderer Mensch kennt so alle meine Gefühle und die lernen sich, wenn man will leicht, wenn man sich zuweilen ganz mittheilt. Aber um Himmels Willen versteh mich nicht falsch, mein August, nein ich seh es Dir an, Du weißt es, daß ich vor Dir keinen Gedanken verbergen will, noch kann, nicht wahr August, davon bist Du überzeugt, ja es ist wahr ich finde es selbst oft merkwürdig, da mittheilen eigentlich, ohne verschlossen zu sein, durchaus nicht meine Sache ist, daß ich so ein unwiederstehliches Bedürfniß in mir fühle, Dir mein ganze Innere klar vorzulegen. Doch ich wollte ja nun von etwas Anderem sprechen, also erst von der Wirthschafterin, die Sache scheint mir ganz gut, wenn sie auch Lust dazu hat. Du schreibst sie ist von gesetzten jahren, das paßt ja recht schön, denn mir scheint das jetzt schon ganz gut, da unsere auch so ist und dabei doch durchaus bescheiden und keineswegs von sich eingenommen; es ist nun auch wahr, ich spräche ja ganz gern einmal mit ihr, aber das weiß ich doch nicht recht einzurichten, es ist nun allerdings viel verlangt, wenn ich Dich bitte die ganze Sache in Händen zu nehmen, aber Herzing tröste Dich nur später will ich Dich auch nicht damit quälen. Wie es mit dem Gehalt in jener Gegend ist, weiß ich nicht, doch würde ich mich auf gar zu viel in Deiner Stelle nicht einlassen, unsere bekommt 60, doch das scheint mir unbedingt zu viel, dann möchte ich Dich noch darauf aufmerksam machen ihr mitzutheilen, daß ich das Zubrodt für die Leute selbst gebe. Was die Holländerei[99] betrifft so mag sie sie ja wohl mitübernehmen können, die erste Zeit geht es ja gewiß, wenn sie sich dazu versteht, später haben wir ja immer die Einrichtung in Händen, wollen wir dann aber einmal eine Meierin haben, so werden sie doch wohl zusammen logiren müssen, übrigens ist es mir auch recht lieb, wenn sie sich bischen zu uns hält, denn es werden doch oft genug Stunden kommen, wo ich da allein sitze und dann wird mir ihre Gesellschaft schon immer angenehm sein, überhaupt soll es ihr an freundlicher Begegnung von mir nicht fehlen. Noch eins aber August im Garten muß sie auch wohl zuweilen bischen Hand anlegen, ich meine natürlich nicht gerade grobe Arbeit, aber was so zwischen den Gemüsen vorkommt. Für die Zeichnung des Feuerherd's dank ich Dir recht, mein Herz, ich denke wir haben genug Kochlöcher daran, doch verzeihe meinem Unverstande, wenn ich frage, ob es da hinten wohl gut kocht und das Wasser immer bald heiß ist, sieh mir scheint die Sache mit der einen Heizung bedenklich, läßt sich vielleicht noch eine anbringen und damit auch noch ein Loch verbinden? halt mich nun auch bitte bitte nicht für undankbar, ich weiß wohl Du hast Dir die Sache gewiß so sehr zu Kopf genommen und nun fange ich noch so an, aber August es ist auch nur so ein Vorschlag in aller Liebe gemacht. Na das is aber all so as das is da kommt

[99] Milchwirtschaft.

mir eben so ein Blitzgedanke, daß ich wirklich nichts lieber thäte, als ihn Dir sofort mittheilen, Du meinst das kann ich ja auch, gänzlich fehlgeschossen mein Junge, das läßt sich garnicht so auseinandersetzen, nur eins will ich Dir sagen, wenn es mit der Wirthschafterin noch Zeit hat, so thue nicht eher etwas, bis wir uns gesprochen, wonicht so habe ich Nichts gedacht und Du kannst Dich ganz nach meinem Briefe richten. – – –
Von uns kann ich Dir ganz gute Nachricht geben, heute war Line hier, sie kam aus Lieblingshof zurück und konnte auch daher nur Gutes berichten; Sonntag über 8 Tage wird die Taufe und wenn Line nicht geträumt, wirst Du zu Gevatter gebeten. Doch nun gute Nacht Schatz, Tante Lotte ist eben schon scheltend (beinahe wenigstens) fortgegangen, sie meinte ich müsse zur Ruhe und solle daran denken, daß Du keine kranke Frau bekämst. Vielleicht bist Du nun in Vietgest mein August und fühlst Dich da am Ende recht ungemüthlich, während ich hier in meinem lieben Stübchen sitze und mit Dir plaudern kann; armer August, alle die Mühe, alle die Unruhe, die Ungemüthlichkeit, werde ich Dir das später Alles ver... können und alle die Liebe kann ich Dir die ersetzen? O August, ich will darum beten zu Gott er ist stark im Schwachen und der wahren Liebe ist auch viel möglich und Du weißt es wie unbegrenzt lieb ich Dich habe. Nun aber gute Nacht, schlaf schön und behalte immer lieb

Deine Emilie.

Georg Strempel

Herrn August Sellschopp
genannt Schellack
à
überall bin ich zu Hause
überall bin ich bekannt
(Um gütige Besorgung wird gebeten)

Zu dem am 28ten d. M Mittags
1½ Uhr stattfindenden Taufe unserer
Tochter laden wir hiedurch gehor-
samst ein, und bitten zugleich
Herrn A Sellschopp bei dem
kleinen Balge Patenstelle

zu bekleiden

Lieblingshof 21ten April 1861
G Strempel & Frau

Emilie Strempel

Gr Stove d 22/4 61

Mein August,

Mir ist das Herz so voll, mein August, ich muß mich erst noch ein bischen aussprechen mein Schatz, Du ahnst gewiß nicht worüber, mein Herzing, nun ich will es nur gleich sagen, es ist wegen einer Liebes u Leidensgeschichte. Nun lachst Du, glaube ich Schätzing, aber es ist wirklich ganz traurig die Sache, wegen Meierhoff u Rike Scheffler. Die Mutter war heute Nachmittag hier und wollte sich Rath holen, was sie dabei thun solle; er hat der Tochter nämlich Alles gestanden und sie hat ihm ihre Liebe zugesagt, kurz vor seinem Abgange hat er auch bei der Mutter um sie angehalten, diese hat sie nun auf ihre beiderseitige Jugend verwiesen und ihn damit getröstet, wenn er Brodt habe, könne er wiederkommen, darauf schreibt er an sie, den Brief kennt die Mutter auch und Rike muß ihm antworten, daß jeder derartige Verkehr, für das erste nach des Vaters Willen nachbleiben muß, darauf schreibt er nun noch einen Brief, wie ihn nur die fieberhafteste Aufregung zu Stande bringen kann, dieser Brief nun und ein dummes Gerede macht das Mädchen so irre, daß sie sich garnicht zu rathen weiß. Mir thut die Geschichte wirklich sehr leid, die Alte weinte auch bitterlich, Gott mag wissen, wie es nun wird, ich muß aber gestehen, daß mir die Sache sehr an Herzen liegt. Doch nun gute Nacht für heute, mein süßes, süßes Herzblatt mein einzig lieber Schatz, schlaf schön, wenn auch nur in Vietgest mein August, träume süß, wo möglich, daß ich Dich ans Herz drücke und Du einen Kuß bekommst von Deiner Mite.
Guten Morgen mein Herzing, weiß Gott, daß man doch immer dazu Zeit findet wozu uns das Herz treibt; so geht es mir nun auch wieder, Du mein August, was für ein verzogenes Kind bin ich doch, diese ganze Woche steht mein Thermometer nur immer auf schön Wetter, indem ich immer daran denken muß, was mir der Sonntag bringt. Heute Nachmittag habe ich nun noch eine Fahrt nach Rostock vor, ich habe da noch mancherlei zu thun, will aber hauptsächlich Agnes Ritter besuchen; Luise P. u Julie kommen dann auch mit und ich verspreche mir einen recht vergnügten Nachmittag,

siehst Du, nun denke ich auch einmal, für den Spatzen ist die Pflicht für die Spätzin ist's Plaisir. Na Du weißt es, wie ich es meine, mein August, ich glaube sicher es kann kein Andrer so alle Unruhe und Ungemüthlichkeit mitfühlen, die Du da hast, als ich. Nun muß ich erst wieder aufhören, gute Nacht sage ich Dir aber heute noch und dann bekommst Du morgen einen Brief. Leb wohl mein August, mein höchstes Glück, und behalte immer lieb Deine Emilie. –

Nun mein August, ich bin gestern doch nicht mehr zum Schreiben gekommen und nun ist meine Zeit auch schon wieder so knapp gemessen, mein süßes Herz. Wie Du aus dem Vorhergehenden weißt, bin ich gestern in Rostock gewesen, Julie mußte erst meine Besorgungen mit mir machen und dann haben wir recht gemüthliche Stunden bei Ritters verlebt; das sind doch gar zu nette Leute, weißt Du, Du mochtest sie auch gleich so gern leiden. Nach Wilde bin ich auch wegen einer Mamsell gewesen und Julie hat mir nachher versichert, sie habe kaum das Lachen unterdrücken können so vernünftig habe ich gesprochen, ich sagte ihr zwar Schein trügt, sie meinte aber, es sei doch auch schon gut, wenn man sich so ein gewisses *air* zu geben verstände. Mein Brief muß fort, sonst fährt Hr Scheffler weg, wie gern Rike wohl einen mitgäbe an Meierhoff, doch sie schreibt am Ende, aber welcher Art wird der Brief sein, ich muß sagen mich dauert das arme Mädchen schrecklich, ja August das muß schrecklich sein, wenn ein Mädchen einen Mann liebt, dann erst mit den Eltern zu kämpfen und dann gar die Rechtlichkeit des Mannes selbst in Zweifel zu ziehen. Wenn Du kannst beobachte Meierhoff ein bischen, erzähle die Geschichte aber bitte nicht und nun leb wohl August, morgen, übermorgen und dann, o August mir hüpft das Herz vor Freude, wenn ich daran denke, wie glücklich, ja wie überglücklich bin ich doch. Mir haben schon Manche gesagt, ich sei noch so jung und könne nun meine Jugend nicht mehr so recht genießen, o wie sind die zu bedauern, kennen sie doch Nichts von des Lebens wahrem Glück, wonach kann man sich noch sehnen, wenn man so liebt und so wiedergeliebt wird. Leb wohl grüße Alle herzlich und behalte bitte, bitte immer lieb

Deine Emilie.

Gr Stove d 2/5 61

Mein innig geliebter August,

Eben ist ein Tag vergangen seit wir uns getrennt und doch, meine ich, habe ich schon wieder so Viel auf dem Herzen Dir, mein Schatz, mitzutheilen. Gern hätte ich Dir das Alles erzählt und mir Rath von Dir geholt, doch da dies nun einmal nicht geht, habe ich es hin und her bedacht und nehm nun die Feder als Mittlerin, ist sie auch nur ein schwacher Ersatz, so darf ich doch wohl nicht darauf schelten, hat sie mir doch schon so manchen Liebesgruß von Dir gebracht und mir oft schon so große Freude bereitet. Erst muß ich Dir nun sagen, daß wir gestern ganz gut nach Hause gekommen zum großen Verdruß des Windes, der uns fast immer entgegenstand, hu beinahe friert mich noch, wenn ich daran denke, die Eltern hier fanden wir auch ganz munter vor und kann ich Dir zu meiner größten Freude sagen, daß Papa's Lippe schon ordentlich bischen besser ist. Diese Nacht habe ich nun ganz gehörig ausgeschlafen und fühle mich nun auch kein bischen angegriffen mehr. Mit wahrer Freude denke ich an die eben verflossenen schönen Tage, wo ich Dich mein August bei mir gehabt, wie ist das Leben schön mit solcher Lieb im Herzen, mein einzig lieber guter August, wie dank ich Dir für all dies Glück, mein süßes Herz.
So weit kam ich, als Marie zu Tische rief, nun will ich noch wegen der Meierin mit Dir sprechen, der Vater von dem Mädchen, was in Wiegersdorf ist, war heute hier; die ganze Sache beruht aber glaube ich auf etwas Irthum. Du mein August erinnerst Dich wohl noch, daß Hr Karstien gesagt seine Meierin sei leider nicht mehr zu haben, die Sache hat auch seine Richtigkeit, denn bis Ostern hat er noch eine ältere erfahrene Meierin gehabt und dies uns zu Gebote stehende Mädchen ist erst 19 Jahre alt, hat 2 Sommer in der Badezeit in Doberan im Gasthaus kochen gelernt und ist nur ¾ Jahr in der Lehre bei Karstien's gewesen. Ich habe mit dem Vater nun gesprochen, ihm meine Meinung über dies und jenes gesagt und 30 ℛ Gehalt angelegt im Falle wir sie nehmen, nun möchte ich aber doch gern erst Deine Meinung wissen, daher habe ich ihm binnen 8 Tagen gewissen Bescheid versprochen. Meiner Ansicht nach ist dies Mädchen noch unerfahrener wie die Scheffler, denn die ist doch schon über 2 Jahre bei der Holländerei und das Kochen wird ja auch von ihr garnicht verlangt, überhaupt schien es mir, als hätten sie sich gedacht, sie solle allein, also auch Mamsell sein, ich habe viel darüber hin und her gedacht, ich kann ja auch nicht wissen, was das Beste ist, doch schien dir unsere Holländerfrau ja auch ganz vernünftig und ich weiß, daß die Tochter nicht geschont ist und überdies sieht sie es beinahe als Gefälligkeit an, wenn wir sie nehmen. Du bekommst nun ja aber

wohl demnächst auch Antwort von Hrn Karstien und erfährst noch Genaueres über die Brümmer und bitte ich Dich dann, mir so bald als möglich, ganz unverhohlen Deine Ansicht mitzutheilen, wonach ich meine Maßregeln dann treffen werde. Mir war heute ganz schwer ums Herz als ich noch so in Zweifel über diese Sache war, nun ich aber Alles mit Gott überlegt ist mir wieder ganz ruhig, so geth es mir aber eigentlich immer, jede Gewißheit ist mir lieber, als so im Dunkeln tappen und jede Sache noch so unangenehm, wird mir erträglich, sobald ich mir recht klar darüber bin, wie viel mehr ist das aber auf Sachen anzuwenden von deren Gewißheit mein Ganzes Glück abhängt, ja mein August eben die gewisse Ueberzeugung, daß Du mich, trotz aller meiner Fehler und Schwächen, doch so innig lieb hast ist es was mich so überaus glücklich macht. –
Doch nun gute Nacht für heute, mein lieber, lieber August, einliegend erhälst Du noch einen Brief von unserem gute Papa worin er Dir wegen des Korns geschrieben. Grüße mir alle Pipesanger auf das Beste und dann, wenn ich Dir noch einen guten Rath geben soll, verzieh mich nicht gar zu sehr; aber doch August, ich will lieber Dich mehr entbehren, wenn Du fort bist, als weniger glücklich sein wenn Du bei mir bist, mein süßes liebes Herzblatt Du. Doch nun noch einen süßen Kuß und dann muß ich aufhören leb wohl und behalte immer, immer lieb

Deine

Doch noch eins mein Herz, in der Emilie.
Vermuthung, daß Du Sonntag in Vogelsang
bist schreibe ich meinen nächsten Brief dahin.

Wilhelm Strempel

Mein guter lieber Sohn!

Deinem Wunsche gemäß sende ich Dir durch meine zwei Knechte bis ... 89 Schfl Hafer der 1 Jahr, also *anno* 60 von *Rügen* durch Hr. *Venzmer* mir überlaßen ist. und nun die zweite Saat Dir wenn es nach meinem Wunsche ginge 9 Körner Ertrag einbringen möchte, außerdem ist 24 Schfl vierzeilige Gerste dabei, daran gönte ich Dir gerne das 12te Korn, aber bitte sähe sie zuletzt, indem die Gerste rasch gutes Wetter haben mag, um gute Löhnung zu liefern. Die Krümmel sind zu einige 60 Schfl ausprobiert, daher leider nicht gestrichen bitte laß sie dort streichen, es ist mir so unangenehm dieselben so abzuliefern. Nun möchte ich woll fragen ob Du auch noch Nachtheil von Deiner Reise gehabt hast? und wie es mit der Hagel-Tackße abgelaufen ist? leider will die Witterung uns immer nicht zusagen, der Herr

verläßt indes die Seinen nicht. Nun muß ich Dir doch auch sagen, daß ich mich gut erholt habe nach der in Lieblingshof gemachten Malzeit besonders gut bekömmt mir das faren, nach Rostock war ich heute und lieferte noch einmal 2¼ LastWeitzen zu 130 ℔ und bekam *a* Schfl 2 Thl 24 M sehr angenehmer Preiß wirst Du sagen wenn man den nur 20 Last für eigne Rechnung abliefer kann. Nun für heute ein herzliches Lebewohl Dich wie alle theuren Verwante grüßt Mutter wie Dein aufrichtig treu liebender Vater

Gr. Stove W. Strempel

den 2ten May
1861

Emilie Strempel

Gr Stove d 3/5 61

Mein lieber süßer August,

Nein was zu arg ist, ist auch zu arg, eigentlich wollte ich noch recht fleißig sein heute Abend und nun sitze ich schon wieder einmal und schreibe an meinen Schatz und so geht es einen Abend und so geht es den andern Abend, doch mein August heute treibt mich wirklich auch die Pflicht zum Schreiben, die Sache wegen der Meierin liegt mir nämlich sehr am Herzen, Dein Brief ändert nun ja Vieles, denn danach kommt es mir vor, als ob die fragliche Person nicht die Brümmer sei, sondern die eigentliche Meierin, die Hr Karstien bis Ostern gehabt. Ist das der Fall so rathe ich natürlich dazu, sie zu engagiren, im anderen Falle muß ich Dich bitten, meinen letzten Brief zu erwägen und dann ganz nach eignem Ermessen zu handeln, da ich mit Allem, was Du thust gänzlich einverstanden bin. Liegt es Dir jedoch an meinem Rath, so will ich Dir sagen, was mir das einzig Wahre scheint; laß Dir nun aber bitte nicht etwa eine Randbemerkung einfallen; als da sind, Carle schleicht so schlau umher, ob nicht was zu pappen wär, nein ich stelle mir die Sache nur vom geschäftlichen Standpunkt aus vor und mache Dir den Vorschlag, so bald als möglich selbst zu Hr Karstien zu reisen die Holländereigegenstände zu behandeln und die Sache mit der Meierin auf das Reine zu bringen. Ist es Dir dann möglich so kannst Du ja bis Rostock kommen mit der Eisenbahn und mir die Resultate Deiner Reise erzählen, wenn Du auch schon am andern Morgen wieder fort mußt, so läßt sich das doch gar viel besser mündlich absprechen, denn ich finde es wirklich unpraktisch so viel Papier und Dinte daran zu verschwenden. Ja nun lachst Du Du kleiner Schlüngel und denkst am Ende gar ich sei

auch zu sehr verzogen, nein dies ist gewiß reiner Eifer für die Wirthschaft, da ich so sehr alles Gewisse liebe und ja auch dem Vater von der Brümmer binnen 8 Tagen Bescheid versprochen habe. –
Nun ist es schon wieder sehr spät geworden mein Herzblatt Du, denn Tante Lotte und ich haben Große Conferenz mit einander gehabt, darum leb wohl für heute, mein theurer August. Doch bevor ich schließe noch vielen Dank für Deinen lieben Brief, den ganzen Tag habe ich mich immer auf den Augenblick gefreut, wo ich Nachricht von Dir bekäme und richtig ich hatte mich nicht geirrt mein August wußte wohl wonach mein Herz sich sehnte. Viele Grüße nun noch von allen Lieben, Papa's Lippe ist Gott sei Dank beinah ganz wieder gut und wir Uebrigen befinden uns ganz wohl. Dir ein Gleiches wünschend drücke ich Dich in Gedanken noch einmal an's Herz und schließe in ewig treuer Liebe als

Deine

Emilie.

Mir schien die Sache doch Eile zu haben darum antwortete ich schon heute und schicke meinen Brief nach Vietgest, da ich erwarte, daß Du ihn dann schon morgen Abend erhälst.
Einen herzlichen „Guten Morgen und dann leb wohl Du süßes liebes Herz.

Emilie Strempel

Gr Stove d 5/5 61

Mein geliebter August,

Gewöhnlich heißt es, wenn es den Kindern gut geht, schreiben sie nicht, beinah ist das ja wohl auf mich anzuwenden, denn Donnerstag und Freitag, da ich in großen Schwulitäten war, hatte ich nichts eiligeres zu thun, als zu schreiben, gestern da aber Alles gut ging habe ich es nicht gethan, gestern hatte ich es aber auch sehr hild und heute als am Sonntag, kann ich wohl ein bischen feiern. Hast Du nun aber redlich Theil genommen an meinen kleinen Sorgen, so mußt du Dich nun auch mit mir freuen und wenn Du nicht weißt, wie Du das anfangen sollst, so gehe nur zu Hanne und erzähle der, das gestern ein ganz wunderhübsches Damast-Gedeck mit 18 Servietten nebst mehreren Theeservietten für mich aus Stralsund angekommen ist. Wir wollten es erst aus Rostock nehmen, freuen uns nun aber sehr, das wir das nicht gethan, denn es ist köstliche Qualitet und ein reizendes Muster. Hanne wird das gewiß begreifen, daß ich mich unendlich darüber freue, ich muß aber auch wirklich bekennen, daß ich in langer Zeit über dergleichen Sachen nicht so froh gewesen bin. – Von uns hier kann ich

Dir auch noch immer gute Nachricht geben, auch haben wir die Freude Albert und Line Pfingsten hier zu haben, sie kommen, wenn Alles nach Wunsch geht Freitag vor dem Fest mit ihren süßen Jungs, Carling ist aber doch der Beste in meinen Augen. – Das Wetter will ja leider noch immer nicht günstiger werden August, Herzing. Das liebe Korn verfriert ja wohl beinahe gänzlich, wir haben noch gestern wieder Schnee gehabt und, wärest Du nur hier gewesen, Du hättest auch einen Ball bekommen können, das ist doch wirklich ein rechter Jammer, na es wird sich ja aber wohl noch Alles finden, wir wissen doch lange selbst nicht, was uns gut ist. Nun für heute Morgen adieu mein Schatz, es ist hier oben bei mir eigentlich bitterlich kalt, darum will ich heute Abend fortfahren Du liebes süßes Herzblatt Du; ach mein August sollte ich trotz meinen vielen Schwächen wohl wirklich im Stande sein, Dich Dein ganzes Leben lang so recht glücklich zu machen? Mit dem Verstande kann ich das allerdings nicht begreifen, aber mein Herz sagt doch, so lieb wie Du kann ihn kein Mensch haben und der Liebe ist viel möglich nicht wahr mein einzig geliebter August? So nimm denn noch einen süßen Kuß und dann leb wohl und behalte auch Du immer recht lieb Deine Emilie.

Guten Abend Du süßes liebes Herz Du, mein August, wie habe ich mich wieder zu Deinem lieben Brief gefreut heute Abend, o August wie thut es doch im Herzen wohl sich so geliebt zu wissen, wie soll ich Dir einmal danken für all dies Glück Du liebes süßes Herzblatt. Ich war heute Abend noch auf 2 Stunden nach Biestow, da sie mich in zwei Briefen so dringend gebeten zu kommen und Papa holte mich wieder ab, nein es ist wirklich wahr, verzogen werde ich von allen Seiten, Vater hatte nämlich den Brief bekommen, auf den ich so ganz im Stillen auch schon bischen gehofft und wollte ihn mir nun doch so bald wie möglich überliefern, wußte er doch wohl, daß es nichts Besseres für mich giebt, wenn Du nicht bei mir bist. Wenn ich mir nun aber Luftschlösser baue und Dich in Gedanken schon hier bei mir habe, dann kommen mir beinahe Thränen vor Freude und unwillkührlich muß ich Gott um Kraft bitten, auch mein Glück auf die rechte Weise zu genießen.

Das höchste Glück hat keine Lieder,
Der tiefste Schmerz hat keinen Laut.
Sie spiegeln beide still sich wieder
Im Tropfen, der vom Auge thaut.

So einen sich in stummen Zähren
Das höchste Glück das tiefste Leid,
Bis sie in Liebe sich verklären,
Anbetend in Gottseligkeit. – [100]

[100] Julius Karl Reinhold Sturm (1816-1896).

Ueber die Geschichte mit Wilhelm haben wir uns sämmtlich sehr gefreut, es ist doch wirklich eine recht angenehme Ueberraschung, ich nehme es als gute Vorbedeutung für mich, denn ich habe auch Loose genommen, sogar 2 und sie kosten mir zusammen ganze 8 ß. Nun lachst Du gewiß und es ist doch eine ganz ernsthafte Sache, denn erst Donnerstag wird darüber entschieden, ob meine Dörte einen sehr netten Nähkasten bekommt oder nicht. Was Du wegen der Meierin geschrieben, da kann ich Dir nur sagen, daß ich ganz mit Deinen letzten Vorsätzen übereinstimme, schlechte Gerüchte habe ich übrigens garnicht von ihr gehört, was ich weiß, hat mir der Vater selbst gesagt. Doch nun gute Nacht lieber süßer August, es ist schon mächtig spät und morgen habe ich große Wäsche zu besorgen. Könnte ich Dir nun doch einen gute Nacht Kuß geben mein süßes Herzing, doch es wäre zu unrecht wollte ich noch ein Wort sagen, aber die immer bestehende Sehnsucht kann man doch nicht unterdrücken und es ist ja auch Gottes Wille, daß man sich so recht von Herzen lieb haben soll. Nun gute Nacht Gottes Vaterauge wache auch über Dich mein einzig geliebter August. Sei glücklich, bleibe glücklich und behalte lieb Deine ewig treue Emilie. –
Grüße mir die lieben Verwandte auch recht herzlich. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 12/5 61[101]

Mein einzig süßes Herzblatt,

Nach zwei recht unruhvollen Tagen muß ich mir doch endlich heute Abend noch einen Augenblick Zeit nehmen, mit Dir mein August zu plaudern, wir haben tüchtig Arbeit gehabt und konnten alle unsere Kraft reichlich gebrauchen, aber nachdem ich seit heute Morgen um 5 bis heute Abend um 10 dazwischen, habe ich doch die Freude Alles trocken und bis auf Weniges zusammengenommen zu haben. Es war heute Morgen eine rechte Lust wir hatten dicht beim Wasser Leine gezogen und schon Viel abgenommen, als wir das Letzte aufhingen. Aber Herzing was für trauriges Wetter hattest Du gestern, lieber August ich habe den ganzen Morgen im Stillen darüber gejammert, wenn ich aber so zurück denke an die vergangene Woche, da bin ich ganz glücklich, über die schöne Zeit die wir miteinander verlebten,

[101] Der 12.5.1861 war ein Sonntag. Der Brief ist vermutlich vom 8.5.1861.

es ist doch ein schönes Ding um die Erinnerung, mir ist immer als genösse man das Gute so doppelt. Aber mein August ich kann wirklich heute Abend nicht mehr, ich sehne mich ordentlich nach Ruhe nur einen Gruß mußte ich Dir noch heute Abend schicken, Dir einen süßen Kuß geben und Dir noch einmal sagen, wie grenzenlos lieb ich Dich habe. – Leb wohl, gute Nacht mein süßes, süßes Herz.
Guten Tag mein geliebter August, kaum kann ich einen Augenblick zum Schreiben kommen, denn hier geht es immer Schlag auf Schlag, da muß ich Dir doch gleich einmal erzählen, was wir Alles schon in diesen Tagen hier gehabt. Dienstag zu Mittag kam Gustav und fuhr den Nachmittag mit Papa nach Rostock, wo sie Johannes Gustav's Bruder trafen. Du erinnerst Dich vielleicht, daß hier neulich die Rede davon war derselbe gehe nach Frankfurt, nun hat er aber noch 14 Tage Zeit und lieber erst eine Tour nach Mecklenburg gemacht. Er ist wie alle Büsing's auch ein sehr fideler Mensch so erzählte er hier, neulich habe er auf einem Polterabend die Stelle des Bräutigams ersetzt, weil dieser nicht habe kommen können auch gut nicht wahr? Gestern allerdings habe ich mich durch Nichts stören lassen, weder durch einen Lieutenant, der hier war um das Haus mit der nächsten Umgebung zu zeichnen noch durch sonst Jemand, aber heute sind wieder die Lieblingshöfer hier und heute Nachmittag wollen wir noch nach Rostock. So geht es immerfort und Du kannst Dir wohl denken, daß mir die Zeit unter den Händen fortläuft. August mein süßes Herz, bald hoffe ich Dir einmal mehr in Ruhe schreiben zu können für dies Mal leb wohl mein einzig Geliebter, kann ich Dir jetzt auch nicht alle meine Zeit widmen, so gehören Dir doch meine Gedanken meine innersten Gefühle, leb wohl, Du süßes Herz. Die kleinen Blumen von neulich lächeln mir noch immer so freundlich zu, denke Dir die gelbe hat wieder eine neue Blume, es war doch ein netter Spaziergang, August wir machen noch oft so einen nicht wahr. Sei tausendmal gegrüßt u geküßt von Deiner Emilie
Am Rand: Alle insgesammt grüßen wir die Pipesanger.

Emilie Strempel

Gr Stove d 6/4 61 [102]

Mein lieber süßer August,

Eben habe ich die Wäsche besorgt und alle meine Betten in der Sonne, da bleibt mir denn gerade noch ein Augenblick, wo ich bischen mit Dir

[102] Das Datum im Briefkopf ist falsch. Der Brief ist wahrscheinlich vom 10. Mai.

plaudern kann, bevor ich Kaffe mache. Wieder und immer wieder hab ich eben Deinen lieben Brief gelesen und immer hab ich mich von Neuem gefreut Du süßes liebes Herzblatt Du. Wie freue ich mich auch, daß das Wetter nun doch etwas günstiger scheint, es ist doch wirklich ein ganz ander Ding, wenn es so Frühling wird draußen und Sonnenschein drinnen dann macht Alles einen doppelt angenehmen Eindruck. Ich kann mir so recht lebhaft denken, wie Du nun wohl in Schwiggerow herumwirkst um Alles so gut wie möglich einzurichten. Nun muß ich mich aber eilen daß ich weiter komme, ich konnte es nur nicht lassen, Dir erst einmal guten Tag zu sagen, mein Schatz, nun muß ich mich eiligst frisiren und dann hinuter nach der Butterei, denn Mamsell ist beim Rollen. Das ist nun freilich Alles recht prosaisch, muß aber doch sein und nimmt den größten Theil unserer Zeit in Anspruch. Leb wohl, selbst wenn ich an Dich schreibe, kann ich nicht aufhören, Du süßes liebes einzig theures Herz, gieb mir in Gedanken einen Kuß und behalte mich immer lieb.

Sonnabend d 11ten.[103] Dank tausend Dank mein liebes süßes Herz, daß Du mir trotz der späten Stunde trotz Deiner Schmerzen in der Schulter doch noch geschrieben hast, mein August. Ich kann wohl sagen daß es mir recht lieb ist, daß es mit der Meierin so gekommen, ich werde nun heute Abend noch zu der Scheffler gehen und Alles gehörig mit ihr absprechen; auch an Brümmer werde ich schreiben. Wegen einer Wirthschafterin habe ich gestern über 5 Personen Zeugnisse erhalten von Hr. Wilde. Alle kommen mir jedoch zu unerfahren vor, Papa hat sich heute aber schon nach einer anderen erkundigt, die uns vielleicht zu Gebote steht und recht gut sein soll. Na das wird sich wohl noch Alles arrangiren, ich will nur wünschen, daß die Scheffler gut ausfällt.

Ach mein August manchmal wird mir ordentlich bange, wenn ich an alle Verantwortung denke, die ich bald auf mich nehmen soll; liebes süßes Herz, wenn Du Dich nur nicht noch häufig recht getäuscht fühlst, ach August ich bin wirklich in mancher Hinsicht noch garzu dömelich, zuweilen meine ich aber auch, wenn man nur mit Liebe und Lust dagegen geht. –

Gestern habe ich es recht wieder erprobt wie gut es doch ist, wenn man viel zu thun hat, eigentlich muß ich bekennen mag ich an solchen Tagen, wo Du wegfährst nicht gern was thun, habe ich aber erst das Schlimmste überwunden, so schafft es dann fast immer am besten, daraus sieht man recht welchen Einfluß die innere Stimmung hat, so habe ich auch schon oft bemerkt, daß ich nie rascher arbeite, als wenn ich heftig bin das ist eine recht traurige Erfahrung aber dennoch wahr. Nun muß ich wohl nur erst mal hinunter, mein süßes Herz, bitte nimm Dich auch bischen in Acht mit Deiner Schulter, das quält mich ordentlich, könnte ich Dich doch nur bischen streichen mein lieber August. Nun noch in Gedanken einen süßen

[103] Der 11. Mai 1861 ist ein Sonnabend.

Kuß, vereint mit der innigen Bitte, behalte mich trotz meiner Fehler, die Du immer mehr entdecken wirst doch recht lieb, ich bleibe mit immer gleicher, wenn nicht wachsender Liebe

Deine Emilie.

Sonnabend Abend. Wie ich Dir vorhin schrieb, bin ich heute Abend zu Scheffler's gewesen und habe die Sache abgemacht. Die Eltern hatten garnicht mehr daran gedacht, schienen aber doch recht einverstanden und das Mädchen war sehr erfreut und versprach alles Gute. Ich ging mit Fleiß zu einer Zeit hin, wo ich wußte, daß sie zu thun hätte und habe sie da gleich im Milchenkeller in voller Thätigkeit gesehen. Die Arbeit steht ihr sehr gut an, mit der Dirn ist wirklich Staat zu machen (n. b. Frieda hätte sie ganz gewiß nicht genommen.) Ich hoffe daß wir wegen Meiers fast nichts zu fürchten haben, das habe ich ihr auch gleich gesagt, daß sie dergleichen Gedanken durchaus nicht haben dürfte denn das könnten und wollten wir nie zugeben. Nun nur gute Nacht mein süßer lieber August schlaf auch recht schön mein Herzing und denk auch eins an mich. Manchmal, wenn ich so über allerlei nachdenke, da kommt mir denn auch zuweilen die Frage, wie ist es doch möglich, daß August Dich so lieb hat, was an Dir hat nur sein Herz gewonnen; ach mein geliebter August, da wird mir dann oft recht schwer um's Herz, weil ich immer denken muß, wie wenig ich Deine Liebe verdiene und da kann ich dann zuletzt garnicht anders, als Dich nur in Gedanken bitten, habe mich nur immer recht lieb, denn ich habe Dich so unaussprechlich lieb, mein einzig theurer August. Nun noch die besten Grüße von Allen an Alle und Du nimm einen süßen Kuß von Deiner Mite. –
Sonnt. Noch einen herzlichen Gruß mein theurer August, wir wollen heute Nachmittag nach Püschow, sonst hätte ich noch bischen geschrieben. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 13/5 61

Mein geliebter theurer August,

Ehe ich heute Abend zu Bette gehe muß ich doch noch bischen mit Dir plaudern Du liebes Herz Du. – Gestern haben wir eine sehr nette Fahrt nach Püschow gemacht, die Geschwister waren wohl und munter und die Kinder ganz allerliebst. Ich freue mich recht, daß Line doch jetzt wieder so wohl und gut ist, die arme Dirn war auch gar zu weit herunter. Als wir zurück kamen hatten wir noch die Freude im Holz eine wunderschöne Nachtigall

zu hören, das war wirklich prächtig, überhaupt wie zusehends wächst jetzt Alles, überall ist Frühling, der Kukuk ist da, alle Vögel zwitschern und rund umher wird Alles grün, o August sollte es da nicht auch in uns Frühling sein, sollten wir nicht mit den kleinen Vögeln jubeln, haben wir doch soviel Ursach dem Herrn zu danken.
Herzing nun wird es Pfingsten doch am Ende noch recht schön o Du mein August, wie freue ich mich auch darauf, kommt doch mit dem schönen Feste auch das Beste was ich habe nicht wahr August da irre ich nicht? Wie geht es Dir denn nun mit Deiner Schulter, mein armer August, ich hoffe morgen einen Brief zu bekommen da schreibst Du mir denn doch auch ganz aufrichtig, wie es Dir geht nicht wahr mein liebes Herzblatt Du, ach mein Schatz, wie gern nähme ich Dir die Schmerzen ab, wenn ich doch nur könnte, Du liebes Herz. nimm Dich nur ja recht in Acht damit es bald besser wird. – –
Nun für heute Aben gute Nacht mein einzig lieber August, es ist schon ziemlich spät und ich auch bischen müde; schlaf also recht schön träume süß und nimm in Gedanken einen süßen Kuß von Deiner

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 16/5 61

Mein süßer lieber August,

Welch eine Freude hast Du mir wieder durch Deinen Brief und die wunderschönen Blumen gemacht, Du süßes liebes Herz, o August, wie danke ich Dir für alle Deine Liebe. Ich habe die Blumen immer und immer wieder besehen und mir Alles treulich sagen lassen, was Du ihnen wohl aufgetragen, ach und sie sagten mir sämmtlich nur, was ich so gern höre, sie nickten mir freundlich zu und sagten August hat Dich immer so recht von Herzen lieb, er hat Dich lieb, weil die Liebe eben eine freie Gabe ist, liegt's nur an Dir sie auch ein wenig zu verdienen. –
Wenn ich hier so des Morgens durch den Garten geh, dann wünsche ich Dich auch immer herbei um das Schöne in der Natur mitzugenießen freue mich dann aber stets auf Pfingsten was wir zusammen recht genießen wollen, denn nicht wahr zusammen müssen wir jetzt schon immer sein, wenn wir etwas so recht genießen wollen. – Heute Nachmittag waren Julie und Luise bischen hier und ich habe recht nette Stunden mit ihnen verlebt, als sie fortgingen habe ich Sie noch eine Strecke begleitet und mich nachher

recht über den schönen Mond gefreut; ich dachte immer, ob August den auch wohl sieht und je mehr ich hinsah, je mehr trat mir Dein liebes Bild vor die Augen.

Wenn ich auf dem Lager liege in Nacht und Kissen gehüllt
So schwebt mir vor ein süßes anmuthig liebes Bild
Wenn mir der stille Schlummer geschlossen die Augen kaum
So schleicht das Bild sich leise hinein in meinen Traum
Doch mit dem Grauen des Morgens zerrinnt es nimmermehr,
Dann trag ich es im Herzen den ganzen Tag umher.

Heine [104]

Doch nun gute Nacht mein süßes Herz es ist schon recht spät und ich beabsichtige morgen schon ganz frühe eine Fahrt mit Papa nach Rostock zu unternehmen, nimm daher vorlieb mit diesen wenigen Zeilen, wenig aber von Herzen und von Herzen kommt, das geht auch zu Herzen nicht wahr mein August? Nun kann ich das Ende unserer Trennung für dies Mal schon absehen o wie freue ich mich darauf magst und kannst Du mir vielleicht bischen die Zeit angeben, wann Du ungefähr kommen kannst, dann könnte ich Dir schön ein kleines Ende entgegen gehen. Geht das aber nicht gut im Voraus, so ist das auch nur so ein Einfall von mir, mein liebes Herz Du mußt wissen ich habe immer allerlei Ideen im Kopfe. Nun wirklich nur noch die herzlichsten Grüße von Allen an Alle und für Dich einen süßen innigen Kuß von

Deiner

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 22/5 61

Mein einzig theurer geliebter August,

Es ist schon recht spät, da unsere lieben Gäste[105] recht lange fort geblieben sind, aber ich kann es doch nicht lassen Dir noch herzlich, wenn auch nur aus der Ferne gute Nacht zu sagen. Gern gäbe ich Dir noch einen süßen Kuß und sagte Dir immer wieder, wie glücklich Du mich machst, aber Du weißt das ja auch und ich kann wohl zufrieden sein mit den schönen Tagen, die ich durch Dein Hiersein gehabt, Du mein lieber, guter August. Doch nun muß ich wohl zu Bette, die Uhr schlägt schon 12, also

[104] Heinrich Heine (1797-1856), Buch der Lieder.
[105] Albert Praetorius aus Waren ist mit Familie seit Pfingsten (19.5.) zu Besuch.

muß ich mich schon sputen, wenn ich meinem Grundsatz wegen der sechs Stunden treu bleiben will, so leb denn wohl, mein August, mein Alles, schlaf schön, träume süß, denke wie unendlich lieb ich Dich habe und bleibe gut Deiner Emilie. O Gott August, was wär das Leben ohne Deine Liebe, gute Nacht, Gott schütze Dich in jeglicher Gefahr. –

Und nun einen freundlichen guten Morgen, mein Herzblatt Du, hast Du auch schön geschlieft, ich wunderschön, denn ich träumte wieder einmal, was ich so gern träume, wir saßen beide auf meinem Sopha, wo wir schon so manche glückliche Stundeverlebt, ich auf Deinem Schooß und Du gabst mir süße Küsse. Ich wachte gleich darauf auf und noch immer war es mir als fühlte ich Deinen Kuß Du mein süßes Herz. –

Gestern haben Mama, Tante und ich einen recht gemüthlichen Tag verlebt; nachdem Du fort warst, saßen wir noch bischen zusammen und schnackten über allerlei, hernach ging es zu Tisch und ich war am Nachmittag wirklich recht abgespannt, so daß ich mich auf's Sopha legte und erst ordentlich bischen schlief, darauf haben wir schon einmal über die einzuladenden Persönlichkeitengesprochen und uns ein Register von allen von Raddatz zu kaufenden Sachen gemacht. Das war Alles ganz nett, wenngleich ein freundlich Wort, ein liebevoller Blick von Dir mir fehlte. Mein süßer August, so schrecklich ich es mir denke, wenn so junge Leute, bei näherer Bekanntschaft, auf immer mehr Disharmonien stoßen, so schön ist es doch, wenn man sich beinahe von Tag zu Tag lieber hat und so ist es doch wirklich mit uns gekommen mein Herz, mir ist's als würde meine Liebe zu Dir immer stärker, immer mächtiger und ich weiß es, ja mein Herz sagt es mir, Du bist auch glücklich und hoffst es immer zu bleiben. Aber August solche Liebe hat auch nur einmal Raum im Herzen. Denn das Herz ist ein Garten und Jugend sein Frühling und Hoffnung sein Sonnenschein und Liebe eine dornige Pflanze, die emporschießt und eine glänzende Blume trägt, dergleichen es nichts auf dieser Erde giebt. *Jean Paul.*

Aber August recht gepflegt wird sie nie verwelken, daher will ich Gott bitten mir Kraft zu geben, die Liebe in Deinem Herzen zu hegen und zu pflegen, damit der Urquell meines Lebensglückes stets klar und ungetrübt ist; kommen dann Stürme des Schicksals, zusammen werden wir sie gern und willig tragen um unserer Liebe und doch noch immer Gott danken, daß er unsere Herzen vereint nicht wahr mein August?

Gern hätte ich noch bischen länger mit Dir geplaudert mein Herzing August, aber ich habe nun gerade Gelegenheit und da denke ich freust Du Dich auch wenn Du morgen einen Brief bekommst. Luis und Hanning, so wie unsere liebe Mutter, die sich gewiß außerordentlich über Deine Rückkehr gefreut bitte ich recht sehr zu grüßen, auch Wilhelm vergiß nicht, ich kann mir recht denken, wie thätig Du herumwirkst. Nun leb wohl mein August mein Schatz, nimm noch einen süßen Kuß und behalte lieb Deine

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 24/5 61

Mein Herzenssüßer lieber August,

Ach daß ich auch immer erst so spät dazu komme ein bischen mit Dir zu plaudern mein einzig theures Herzing, dann kann ich immer nicht wieder davon weg finden und so wird es stets so spät. Dieser schöne Regen ist Dir auch wohl recht lieb nicht wahr mein August, wenngleich Onkel heute furchtbar über das Wetter gestöhnt hat; im Ganzen war's aber doch ganz nett, die Kinder machen doch viel Spaß mit ihrem Geplapper, heute lief Otting auch schon ganz allein, wobei er ganz selig aussah. Ich kann mir recht denken welche Wonne es für so ein hülfloses Wesen ist, wenn es plötzlich so allein von einem Platz zum andern kommen kann. – Ich habe heute viel an unsere nächste Zukunft gedacht mein August, denke nur heute über 6 Wochen, o Gott wie rasch wird die Zeit bis dahin verstreichen, mein guter lieber August ach wie wunderbar ist es doch mit der Liebe, Menschen die sich früher nie gekannt verlassen Alles, was Gott ihnen zunächst gestellt, um sich gegenseitig anzugehören, aus Liebe, um sich glücklich zu machen; könntest Du doch stets so glücklich sein wie ich es Dir erflehe mein August Du den ich über Alles auf der Welt liebe. – Gott hatte mit geholfen, er wird auch weiter helfen nicht wahr mein süßer geliebter August? mit festem Glauben an seine unendliche Güte und vollem unbegrenztem Vertrauen zu Dir gehe ich freudigen Muthes der Zukunft entgegen, mag sie bringen, was sie will, es muß gut sein, kann ich doch nie hadern mit dem Schicksal, es hat mir ja das Schönste gegeben, was die Welt zu bieten vermag, hab ich doch Dich mit Deinem edlen Herzen voll inniger Liebe. – –

Zum Sonntag hoffe ich nun auch auf einen Brief von Dir mein August und dann erfahre ich doch auch wohl, wie es den Pipesangern nach den gehabten Unfällen geht, ich kann mir wohl denken, was Hanning auf dem Halse hat, Eurer Fahrt nach Gadebusch wird hieraus aber doch wohl kein Hinderniß erwachsen, ich freue mich recht in Deiner Seele auf diese Tour, ich kann es so recht mitfühlen, welch Interesse die alte Gegend[106] für Euch beide hat, doch schreibst Du mir wohl noch bischen vorher davon, Du weißt ja daß ich immer gar zu gern den Ort weiß, wo ich Dich in Gedanken finden

[106] Bis 1859 war Luis Rudloff Besitzer von Frauenmark bei Gadebusch. Schon dort stand August in seines Schwagers Diensten.

kann, die sind nun doch einmal nicht zu halten immer und immer eilen sie zu Dir. Morgen früh haben wir eine großartige Völkerwanderung nach dem Pfingstmarkt vor, wo Mama u ich bedeutende *en gros* Geschäfte in Töpfersachen zu machen beabsichtigen, ich will nun nur wünschen, daß das Wetter etwas günstiger wird. – Nun für diesmal gute Nacht, mein süßer Schatz Mama, Papa, Onkel u Tanten alle grüßen sie Dich herzlich mein August, Onkel Albert hat sogar ein so mitleidiges Herz, daß er mir zuerst immer anbot Deine Stelle zu ersetzen wer könnte das mein August, aber ich muß Dir nur gestehen mein Herz, wenn Albert u Line sich zuweilen so umfassen, da wird mir oft das Herz ganz groß u ich komme mir wirklich recht sehr verzogen vor. Nun aber wirklich gute Nacht mein süßer August schlaf schön mein liebes Herz. Eben kommen Onkel und Tante und schwelgen über die gemüthliche Wärme bei mir ach ich wollte ich hätte Dich auch bischen hier und könnte Dir gute Nacht sagen. Na in Gedanken kann ich es ja, so drück ich Dich noch einmal an's Herz das stets nur treu und innig für Dich schlägt und dann noch einen süßen Kuß und nun bleibe gut Deiner Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 27/5 61[107]

Mein August, mein Herzblatt,

Deinen lieben, lieben Brief bekam ich gerade gestern in Rostock in einer Stimmung ganz der Deinen gleich. Ich hatte den Morgen schon so viele Menschen gesehen und fühlte mich doch so einsam, so furchtbar allein zwischen den Vielen, die wenigstens meinem Herzen alle fremd waren. Gestern Morgen war ich mit den Eltern und Lining hineingefahren und amüsirte mich auf dem Markte köstlich über das Ausrufen der Juden und meine zum Theil sehr billigen Einkäufe. Dann ging ich weiter mit Papa und Mama und wir haben sehr nette Holzsachen, so wie auch Töpfergeschirr für unsere Wirthschaft eingekauft. Kurz nach 1 ging ich nun gerade bei Hagen vorbei und ein unbestimmtes Gefühl trieb mich nach Briefen zu fragen, nun denke Dir meine Freude, als ich einen von Deiner lieben Hand entdeckte. Du kannst garnicht glauben, wie mich der erquickte, es war freilich mein einziges Mittagsessen, aber doch stärkend genug, mich den ganzen Nachmittag mobil zu erhalten, daß ich mit Line Albert und Tante Lotte, die uns nachkamen herumlaufen konnte. Ich war aus Rücksicht für sie dageblieben,

[107] Dem Inhalt nach muß der Brief am Sonntag, dem 26.5.1861 geschrieben sein.

denn meine Besorgungen hatte ich zu Mittag fertig, aus demselben Grunde ging ich nun auch des Abends mit zu den Kunstreitern, die wirklich außerordentlich gut waren. Da hatte ich aber furchtbares Heimweh, Du weißt wohl am besten wonach, es mag das auch wohl bischen unrecht sein, aber zu Anfang konnte ich kaum einige Thränen unterdrücken und hernach machte ich immer ganz verstohlen mein Medaillon auf und sah in Dein liebes Gesicht; ich hab es aber nur ganz heimlich gethan, da selbst Tante Lotte, die neben mit saß nichts davon bemerkt. Von den Kunstreitern selbst wil ich Dir mündlich mehr erzählen, das wird Dich auch gewiß interessiren, obgleich es im Ganzen doch ein trauriger Beruf ist, besonders für ein Frauenzimmer. Heute ist Gustav mit Eggert zu uns gekommen und die sowohl wie Onkel Albert wollen heute das Pfingstmarkt recht genießen, es scheint nun ja doch, als ob es etwas anderes Wetter werden will, schriebst Du doch auch, daß sich in Schwiggerow Alles recht erholt habe. Darüber und über Deinen Schimmel habe ich mich unendlich gefreut, denn ich muß gestehen um das Pferd habe ich mich schon recht geängstigt, es ist so ein schönes Thier, und man kann doch auch wirklich schon von einem Pferd recht was halten nicht wahr mein August? Dein Pferd aus Niendorf ist auch hier und ich kann wohl sagen, das mag ich auch leiden, wenn der liebe Gott uns denn nun nur bischen Glück giebt, dann wird auch wohl Alles gehen. – Herrn Junker's Krankheit thut mir aufrichtig leid, denn nach Deiner Erzählung muß er ein recht braver guter Mensch sein und es ist wirklich wahr, hat man von solch lieben Menschen gutes von Jemand gehört, so nimmt man schon unbekannter Weise Theil an seinem Geschick; ich weiß garnicht einmal ob ich Dich gebeten, ihm meinen besten Dank für die geliehenen Schachteln zu sagen, wo nicht so thue es bitte noch nachträglich. – Nun ist es mir wirklich doch gar zu lieb, daß Du nicht bei dem Feuer gewesen, bist, wenn ich Luis Deine Hülfe auch gern gegönnt, denn Du hättest Dich auch gewiß dabei versehen, was Du von Thomsen ja auch schreibst, nebenbei gesagt soll mir das aber garnicht unangenehm sein, wenn ich denselben noch vorher[108] einmal zu sehen bekomme. – Diesen Brief denke ich noch nach Vogelsang zu schicken, wenn ich wieder nach Vietgest schreiben soll, giebst Du mir wohl bischen Nachricht, wie ich überhaupt aus Deinen nächsten Briefen zu erfahren hoffe, wann ich Dich mir als ausgeflogen denken kann. Wer von Euch beiden ist dann Mentor und wer Thelemach? Nun gute Nacht, es ist schon nach 10 und noch sind unsere Reisenden nicht wieder zu Hause, doch erwarte ich sie jeden Augenblick. Leb wohl für dies Mal mein August, mein süßes liebes Herz, viele Grüße von allen Lieben an Dich u die Deinen. Noch einen süßen herzlichen Kuß und dann behalte immer lieb

Deine

Emilie.

[108] Thomsen soll in Schwiggerow Augusts rechte Hand werden.

Da lese ich eben Deinen lieben Brief noch einmal durch und sehe, daß Du Dir am Ende Grismussen gemacht, daß ich am Freitag noch keinen Brief bekommen, lieber Junge, ich habe kaum gewagt schon gestern auf einen zu hoffen und ob ich glücklich bin, o August wie sehr, das weißt Du allein mein süßes Herz Du weißt, daß man ganz glücklich nur erst durch die Liebe sein kann und von Deiner bin ich überzeugt und wie lieb ich Dich habe, das weißt Du auch, was sollte mir da noch fehlen, hab ich doch Dich Du mein Alles. –

Emilie Strempel

Gr Stove d 27/5 61

Mein lieber August,

Dank vielen Dank für Deinen lieben Brief, ich hatte gerade heute gar zu große Sehnsucht etwas von Dir zu erfahren. Wenngleich ich nun freilich gestehen muß, daß meine Sehnsucht nach Dir nur beinahe größer wurde bei dem Gedanken an die Möglichkeit, Dich schon seit gestern hier gehabt zu haben, so ist es mir diesmals doch recht lieb daß Du nicht gerade gestern gekommen bist, da ich den ganzen Tag im Bette gelegen. Ich fühlte mich sehr unwohl und mußte so leid es mir that den ganzen schönen Frühlingstag opfern, heute geht es aber schon wieder weit besser, besonders heute Nachmittag, so daß ich schon bischen wieder mit zu Holz gehen konnte. Der Abend war köstlich und ich habe die schöne Luft recht genossen, in den Tannen war es köstlich, das schöne Grün war ordentlich erquicklich und dazu war heute noch gerade besonders viel Leben auf den Fahrwegen. Es ist heute gerade der Haupttag für die Bauern und wir sahen wohl an 20 Wagen. So ein Tag böte auch gewiß Stoff für Reuter, ich kann mich so recht in ihre Gedanken hineinversetzen, wie mannigfaltig die wohl sind. – Als wir zurückkamen fand ich von Julie einen Brief vor, der mich recht traurig gestimmt hat, denke Dir Prahstens haben sie zu Michaelis gekündigt, sie scheint auch recht geschlagen, hat mir die Sache aber auch noch ganz geheim mitgetheilt, weßhalb ich auch noch garnicht weiter darüber gesprochen, aber Dir meine ich kann ich das doch mittheilen, denn ob Du oder ich es weißt, das ist ja doch egal. Daß es Linen[109] wieder so gut geht freut mich recht sehr und ich kann mir recht denken, wie froh besonders Edmund darüber ist. Nun aber gute Nacht für heute Abend, es ist gleich 12 und ich

[109] Karoline Sellschopp, geb Foisack, die zweite Frau von Edmund.

fühle mich doch noch etwas matt, schlaf recht schön und träume süß. Mit Gruß u Kuß Deine Emilie.
Dienstag Mittag. Nach einem recht bewegten Morgen muß ich mir doch noch einen Augenblick Zeit nehmen bischen mit Dir zu plaudern. Heute vor 8 war schon Herr Militz hier, denke Dir um Vater zu fragen, ob er Carl nicht in der Wirthschaft bekommen kann; ich finde das wirklich recht nachbarlich gehandelt, nun zum Sommer, wo gerade die Arbeit beginnt, ob Carl es thut weiß ich noch nicht vielleicht locken die 150 ℳ aber was nützt das wenn er nach ½ Jahr wieder fort kommt und viel länger hat Herr Militz seine Wirthschafter nicht recht. – Die Warenser sind heute Morgen mit ihren prächtigen Jungen auch wieder fort gefahren, Kommen ist doch immer besser als Gehen, besonders macht es einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man das Bewußtsein hat, sich so nie wieder zu sehen, ach August zuweilen weiß ich noch garnicht, wie es noch Alles werden mag! – – Bald darauf kamen auch Büsing's , die mit ihren kleinen Mädchen eben nach dem Pfingstmarkt gefahren sind. Sie waren alle recht munter und besonders Line war sehr fidel, was auf mich einen ordentlich angenehmen Eindruck machte, da ich den ganzen Morgen eigentlich wider Willen recht trüb gestimmt war. Nun leb wohl mein August Deine Liebe ist ja doch mein größter Schatz; gieb mir noch einen Kuß wenn auch nur in Gedanken grüße alle Lieben herzlich und behalte lieb Deine Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 30/5 61

Mein August, mein einzig Geliebter,

Dank vielen Dank mein Herzblatt für Deinen lieben Brief, o so ein Brief macht gar zu glücklich, wenn ich auch wohl weiß, daß Du mich mit Deiner Liebe viel zu sehr überschätzest, aber August nie habe ich mehr die Wahrheit jenes Liedes empfunden „Freudvoll u leidvoll u.s.w.[110] als gerade in den letzten Tagen. Nun kann ich es doch nicht länger lassen, nun muß ich es nur gestehen, daß ich gerade in diesen Tagen namenlose Sehnsucht nach Dir hatte und denke Dir ich hatte mir in den Kopf gesetzt, Du müßtest heute kommen. Schon gestern war ich den ganzen Tag in steter Aufregung, da mich das kleinste Geräusch aufschreckte und heute war es nun erst recht arg. August nicht wahr Du lachst mich nicht aus, daß ich wirklich beinah so kindisch verzogen bin, Du weißt es ja wie grenzenlos ich Dich liebe und

[110] Goethe, aus Egmont 3. Akt.

begreifst mich daher wohl. Ich weiß wohl, daß Du dort zu thun hast und sehe das auch ganz vernünftig ein, aber das Herz ist ein gar zu eigenwillig Ding und es läßt sich nun durchaus nicht ableugnen, ich will Dich auch garnicht bereden zu kommen, wenn Du nicht gut kannst, aber ich wüßte garnicht wie glücklich ich wäre, wenn ich Dich nun hier hätte. August was denkst Du wohl von Deiner Mite, zuweilen hegst Du am Ende die Hoffnung, ich möge doch noch ziemlich vernünftig werden, aber dann wieder ist die Vernunft gänzlich zum Schornstein hinaus und ich denke und fühle nichts weiter, als meine Liebe zu Dir; dann wird mir zuweilen ganz bange und mir ist's als dankte ich Gott mein Glück lange nicht genug und das ist doch sehr unrecht, ach August, lieber süßer August, hilf Du mir beten, denn ich weiß es wohl ein recht inniges Gebet aus Herzensgrunde das hilft immer. Doch mein süßes Herz, es ist schon spät ich will daher nun nur zu Bette gehen und versuchen morgen vernünftiger zu sein. Hier im Hause ist wieder einmal lange Nacht Mamsell ist nämlich nach dem Pfingstmarkt gewesen und eben höre ich sie erst zurückkehren. *à propos* wer wollte doch nach den Kunstreitern gehen mit mir zusammen? –
Das ist aber mehr im Hahnschen da sind die Jung's zu Hause, übrigens haben wir uns sämmtlich sehr gefreut, da dort nach Heinrichs Anzeige[111] Alle wohl zu sein scheinen. –
Nun gute Nacht mein August, es hat wirklich schon etwas erquickendes wenn ich nur so im Briefe Dir mein Herz ausschütten kann; so leb denn wohl grüße alle Lieben und behalte mich bitte bitte immer bischen lieb u wenn Du kannst komm bald
In ewig treuer Liebe

Deine

Emilie.

Viele Grüße von allen Lieben und einen Kuß von Deiner Mite.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 14ten Juni 61

Mein August,

Da muß ich doch einmal erst versuchen Euch, oder vielmehr den Pipesangern ihren Standpunkt klarzumachen. Süßer lieber August, wie habe ich mich zu Deinem Brief gefreut, Du liebes Herz, Du glaubst nicht wie lieb

[111] Am 29.5.1861 ist in Langwitz Karl Sellschopp geboren.

mir so ein Schreiben immer ist, mir war es so schon so recht ungemüthlich, daß ich noch garnicht einmal ordentlich an Dich geschrieben, aber wenn ich auch noch so viel auf dem Halse habe, wenn so ein Brief kommt, ist doch Alles wieder gut. Aber Herzing eins in Deinem Briefe will mir garnicht gefallen, August das muß noch anders herausgezuckerkringelt werden, nimm Dich der Sache nur noch einmal recht an, wir Alle machen Dich zum Bevollmächtigten; Hanne und Luis müssen am Mittwoch kommen, sieh das kann garnicht anders werden; ich habe mich so sehr gefreut, daß sie poltern sollten, es sind ja auch nur 3 Tage. Ich will Dir einmal einen Vorschlag machen Hanne und Luis, davon spreche ich garnicht weiter, die kommen Mittwoch zur rechten Zeit und bleiben, wenn sie nicht länger können bis Sonnabend nun kommt mein Plan, wegen Wilhelm und Sato, ich erinnere mich nun an die Tour die Wilhelm diesen Winter nach Güstrow zu Ball machte und verlange schrecklich viel von ihm, erstens kommt Sato Mittwoch Mittag, Wilhelm aber Abends um 10 und bleibt bis am anderen Morgen 6 ½ Uhr in welcher Zwischenzeit er bedeutend zu poltern und zu tanzen hat. Dann kann er in Vogelsang am Donnerstag noch mächtig herumwirken, ja die Maschine auch am Freitag noch in Gang bringen und dann Mittags um 11 wieder hier sein, den Tag fungirt er dann als Trauführer und Sonnabend mit dem ersten Zuge verschwindet er wieder. Ist es dann aber gar nicht möglich, daß es einen Tag so geht dann fährt Hr Sato vielleicht zum Freitag wieder zurück, was auch garnicht sehr nett wäre.

Randbemerkung: Meinen Vorschlag sofort *at acta* zu legen, verbitte ich mir gänzlich, denn ich habe sehr viel dabei hin und hergedifftelt, höchstens erlaube ich eine Abänderung der Art, daß W. schon Mittags kommt.

Genug die ganze Geschichte paßt mir garnicht, bei genauer Ueberlegung hoffe ich wird auch Jeder sein Unrecht selbst einsehen, lieben Kinder Ihr seid ja sonst solche Schlauköpfe, wie konntet Ihr einmal solche dummen Einfälle haben, ich begreife wirklich garnicht wie der Polterabend ohn Luten un Hans zu Stande kommen soll, ganz leise will ich Dir aber gleich einmal anvertrauen, daß ich glaube die Geschichte wir höchst mäßig, wegen der Polterei, denn ich wüßte garnicht wer sich erbarmen sollte und recht viel prduciren; denn Alle auf die ich gehofft wollen nicht. Es sind wirklich alle Schlüngel's aber gar keine lieben süßen. Ueber Junker's Angagement haben wir uns sehr gefreut, wie ich auch außerordentlich froh bin die bewußte Westphalen in Aussicht zu haben, bitte angagire sie nur ja für fest, wir werden gewiß mit einander fertig. Mit den Leuten haben wir wirklich jetzt noch rechtes Glück, wovon mir aber auch immer nachsagen können, denn Alles hat sich noch immer ganz nach Wunsch, oder doch so ziemlich gemacht nicht wahr mein süßer August, mir wenigstens ist es noch immer besser gegangen, als ich zu träumen gewagt, denn ich habe nie geglaubt, daß ich überhaupt einmal solch lieben süßen August bekäme Du bist ja nun doch mein ganzes Glück, mein einzig süßes Herz. – Doch mein August nun

habe ich noch allerlei Nöthiges mit Dir zu besprechen mein herzliebster Schatz Papa läßt Dich nämlich fragen, ob am Dienstag die Auction in Wiegersdorf, ist in welchem Falle er dann mit dem ersten Zuge dahin fahren will und ich möchte Dich noch bitten, wenn Du etwas dabei thun kannst die Ablieferung[112] nicht auf den 24sten festsetzen zu lassen wegen des Wollmarktes. Den Ueberzug über die Sachen besorgen wir demnächst sowie wir auch Ende künftiger Woche Koch und ander Geschirr für Dich Güstrow *p.r.*[113] spediren werden; nur bitte ich Dich mir zu schreiben, ob wir Speck schicken sollen. Nun leb wohl für dies Mal mein geliebter August, denn es ist nach 12 und der Brief soll morgen mit dem Zuge fort da ich da ich gern Nachricht wegen der Auction haben will. – Etwas muß ich Dir aber doch noch erzählen, heute ist gerade Line Kohrt's Hochzeit, wozu sie den Polterabend gestern im Hotel feierte.

Wir haben wieder einmal das ganze Hus voll, bald mehr, wie freue ich mich, daß die Hahnschen Mittwoch gutwillig kommen. Wann die Wiegersdorfer Auction wird haben wir aus der Zeitung gesehen. Mit Gruß und Kuß Deine Emilie.

Emilie Strempel

Brieffragment vom 15.6.1861:
ich war ja gerade in Rostock und als ich da noch bei Tante Francke vor der Thür stand und die vielen hin u her fahrenden Wagen betrachte kommt gerade das Brautpaar. Lina sah kreuzfidel aus und grüßte auch ordentlich feundlich; auf mich machte das einen ganz eigenthümlichen Eindruck, denn ich dachte immer nun 3 Wochen, aber süßer August ich seufze nicht dabei, wenn ich das denke liebes Herz, wird mir die Trennung von meinen Lieben auch schwer, so weißt Du es doch wohl am besten wie lieb ich Dich habe und daß ich ganz glücklich nur bei Dir sein kann. Nun aber wirklich gute Nacht mein August. Die Adresse von Deinen Freunden erbitte ich mir so bald möglich, da wir Mitte nächster Woche die Einladungen schicken wollen. Nun gieb mir in Gedanken noch einen süßen Kuß ich gebe Deinem lieben Bilde noch einen und dann behalte immer lieb

Deine durch Dich glückliche Mite.

Viele herzliche Grüße von Allen.

---

[112] Übergabe an August als den neuen Pächter.
[113] *poste restante*, postlagernd.

Den Brief habe ich in Deiner Post gefunden, daß ich ihn nun aber geöffnet bitte ich sehr zu entschuldigen, ich wußte daß er wegen ... sei und das Couvert wollte sonst nicht passen.

Emilie Strempel

Gr Stove d 16/6 61

Mein August,

Es ist Sonntag Mittag, Luise Prahst und Julie sind seit gestern bei mir und halten nun eben mit einem Buch in der Hand etwas Mittagsruhe, sieh mein Schatz da muß ich mir doch auch wohl bischen zu gute thun, für mich giebt es ja nun doch einmal nichts Besseres als der Verkehr mit Dir mein süßer lieber August und da kann ich heute die Gelegenheit mit dem Wollwagen doch nicht unbenußt vorüber gehen lassen. Mir ist es recht sehr lieb, daß Luise doch noch einmal eine Nacht hiergewesen ist, sie ist wirklich ein gar zu liebes Mädchen und wir passen so schön zueinander, wir haben gewöhnlich so gleiche Ansichten und verstehen uns so gut, ich wollte ich könnte von Julie ganz dasselbe sagen, sie verbiestert sich wirklich gar zu oft in ihren Ideen.
Mit der Wäsche sind wir nun ganz fertig, es war ordentlich bischen Arbeit daran, aber mir kommt es wirklich, als hätte man solche Sachen erst recht lieb, wenn sie erst einige Male tüchtig Schweiß gekostet haben nun möchte ich aber wohl Du könntest einmal Alles übersehen, Du glaubst nicht was für Freude ich daran habe. Morgen fange ich wohl an einzupacken dann giebt es noch eine Wäsche für Mutter 2 Mal muß ich noch nach Rostock, dann kommt die innere Einrichtung des Hauses und dann wird die Zeit wohl bald dahin sein; heute vor 8 Tagen, saßen wir hier noch so gemüthlich auf meinem Sopha, und sagten über 4 Wochen nun heißt es schon über 3 Wochen; ach August mein Herzing, einen Augenblick möchte ich Dich nun wohl hier haben einen freundlichen Blick von Dir haben und Dir einen Kuß geben, aber mein Schatz ich bin auch ganz zufrieden, süßer August, da es nicht so ist, habe ich doch erst Freitag so einen lieben Brief bekommen und überhaupt bin ich eigentlich in den letzten Tagen immer recht heiter gewesen, wenn man nur tüchtig Arbeit hat, daß ist immer das Beste und warum sollte ich auch nicht vergnügt sein, hab ich doch Dich, Du mein süßer geliebter August Dich, der Du mich immer so recht lieb haben willst, wenn ich es auch garnicht verdient habe nicht wahr mein Herzblatt? August kann Dir meine Liebe für all dies Glück vergelten, was ich durch Dich

kennengelernt, so will ich meine Schuld auch gewiß abtragen, mein Lebelang hab ich allerdings daran zu thun, aber mein ganzes Leben ist ja auch Dir geweiht Du lieber guter August.

Ich will die lauten Freuden nicht
Mein stilles Haus sei meine Welt.
Vom Stern der treu erfüllten Pflicht
Sei einzig nur mein Herz erhellt!

Ich will drauf sinnen Tag u Nacht
Wie ich Dir wohl was Liebes thu!
Was ist doch all' der Feste Pracht
Gen meines Hauses Liebesruh! –[114]

Luise und Julie sind eben wieder aus ihren Träumen erwacht und grüßen Dich freundlich. – Aber mein August, ich will bald Hausfrau werden und bereits habe ich 3 Seiten geschrieben und noch garnicht an die Wirthschaft gedacht, Herzing das geht doch wohl man ganz selten. Nun muß ich Dich nur noch rasch bitten, mir wenn Du den Tag der Ablieferung erst weißt auch zugleich den zu bestimmen, an welchem die Scheffler kommen soll und wann das Geschirr für die Leute hin muß. Zeug zum Ueberzug hat Hr. Brust gestern schon bekommen, ich finde beises sehr hübsch, das wird wahrlich eine stille Pracht. Deiner nächsten Antwort auf meinen gestrigen Brief sehe ich recht mit Freude entgegen, denn ich hoffe, daß er mir unter anderem auch ein günstiges Resultat von Hanne u Luten bringt. Mit den Zähnen bist Du doch gut fertig geworden? Nun leb wohl süßes Herz, grüße alle Lieben tausendmal und nimm für Dich einen süßen Kuß. Jetzt und für immer

Deine

Emilie.

Emilie Strempel

Gr Stove d 18/6 61

Mein August, mein herzliebster Schatz,

Wie leid hat es mir gethan, mein süßer August, daß Du nicht vor Deiner Abreise nach Langwitz noch einen Brief von mir bekommen, Du liebes Herz, weiß ich doch, wie wichtig mir jeder Tag ist, wo ich einen Brief von meinem August bekomme. Hier bei uns geht es jetzt immer ziemlich scharf her, Sonntag hatten wir ziemlich viel Besuch Präpositus Prahst mit seiner

[114] Oskar von Redwitz (1823-1891), „Brautlied".

Familie, auch die Ritter war hier, dazu auch Tante Francke, die Consolin Paetow mit ihrer Kleinen, Linchen Martienssen und eine Fr Wendt. Luise gewinne ich jedes Mal lieber, es sind überhaupt gar zu liebenswürdige Leute, ich möchte wohl, daß wir später auch mit unserem Pastoren solch vertrauten Umgang hätten, das thut doch gar zu wohl, man fühlt so recht den Unterschied im Vergleich zu Anderen. Die Paetow ist auch eine sehr nette besonders sehr drollige Frau, aber auf die Dauer scheint sie mir doch bischen leicht. –

Gestern mein August habe ich auch die ersten beiden Koffer gepackt, Du kannst wohl denken, daß mir das ein gaz eigenthümliches Gefühl war, aber sieh ich habe den lieben Gott recht innig gebeten, er solle mir nun auch Kraft geben, die Pflichten in meinem neuen Wirkungskreise treu zu erfüllen und da bin ich ganz freudigen Muthes dran gegangen. Meine lieben Bücher habe ich bis auf wenige gepackt Leibwäsche und etwas Leinenzeug ist auch schon fort, so kommt immer ein Theil nach dem andern fertig und es wird sich gewiß noch Alles finden. Der Gedanke an die Westphalen ist mir ein sehr lieber, was sollte ich überhaupt wohl machen, wenn ich nicht solch lieben, bedächtigen August hätte, mein August, wenn man jetzt so umhersieht zwischen den jetzigen jungen Leuten, da könnte man doch meistens grauen werden, wenn man an heirathen dächte, wie soll ich es je meinem Gott genug danken, daß er mir Deine Liebe schenkte; mein süßes Herz, wie überglücklich machst Du mich doch, Du guter August. Ich will auch gern mit Dir kommen, Du mein Herzblatt und wenn Du dann nur bischen Nachsicht mit mir haben willst, dann soll sich schließlich auch wohl Alles zurecht finden. –

Dein Pferd ist auch angekommen, Du das mag ich auch leiden, Papa freut sich auch recht darüber, Du glaubst überhaupt garnicht wie fürsorglich der gute Vater ist, wenn ich manchmal noch so viel grübele und endlich Papa um Rath frage, da fällt ihm, wenn er auch noch so müde ist und beinahe schon träumt doch noch immer der beste Gedanke ein. Was Leute Bette und dahin Gehörendes ist schickt er Dir am Tage der Ablieferung nach Schwiggerow, so gut ich kann will ich dann Alles bedenken was Du noch haben mußt, doch zu flott werde ich die Einrichtung nicht machen, Du weißt ja wir müssen sparsam sein nicht wahr mein Schatz? Doch noch eins mein August, haben wir in Malchin auch derartige Tische bestellt, wie sie Hr Thomsen und Mamsell haben muß, ich weiß das nicht mehr, sonst muß ich hier einmal mit dem Tischler sprechen. Unsere Reise nach Güstrow wird wohl bis nächsten Montag unterbleiben, dann werden wir uns wohl in Papa's Begleitung auf den Weg machen. Doch nun leb wohl mein süßer einzig lieber August, ich wollte diesen Brief heute noch gern spediren und es schlägt eben schon 4; so leb denn wohl, mein August, mein Alles, grüße mir die lieben Pipesanger auch herzlich und sage ihnen wir ließen ihnen

Verzeihung anbieten, wenn sie versprächen sich zu bessern. Mit den Hahnschen bin ich recht zufrieden und schließe in ewig treuer Liebe als

Deine Mite.

Emilie Strempel

Gr Stove d 20sten Juni 61

Mein süßer lieber August,

Es scheint mir doch meist Unrecht, daß alle Pipesanger eine Einladung bekommen und Du nicht mein Schatz. O Gott August mir ist schon ganz wirrig von allem Geschreibe, wir haben wahrhaftig furchtbar viel auf dem Halse. Sei nur getrost mein Herz, die Berge werden sich auch schon ebnen lassen, mein süßer August, strenge Dich nur nicht zu sehr an, es ist das doch eine recht angreifende Geschichte. Heute wird mein Brief noch nicht recht nach Vernünftigkeit schmecken Sonnabend hoffe ich sollst Du einmal wieder etwas Leidliches haben. – Wenn Alles nach Wunsch geht sind unsere Wagen Sonnabend Morgen um 10 da, was fertig ist bringen sie mit – Mehl u d.g wird Hanne Dir wohl noch bischen leihen, Reis, nun lachst Du gewiß schon mein Herzing später erzähle ich Dir dergleichen nicht laß nur gut sein, jetzt mußt Du doch geduldig aushalten, also Reis und etwas Coloniealwaren schicken wir, so wie auch grobes Brodt, damit Ihr mir doch wenigstens den ersten Tag nicht hungert. Ueber Speck habe ich noch nicht mit Mutter gesprochen doch wird wohl etwas erfolgen. Nun muß ich hinunter Du süßes Herz und die Leinenkiste packen, da ich sonst nicht mehr damit fertig werde. Wundere Dich nur nicht, daß ich an unsere liebe Mutter noch keine Einladung schicke, ich wollte so gern noch einige Worte hinzufügen und habe jetzt oder überhaupt am Tage nur keine Zeit. – Mit den Einladungen bin ich bis auf wenige fertig, Johannes Büsing, der heute hier ist bleibt noch bis zu der Zeit und Peter kommt vielleicht auch noch, da seine Hochzeit wieder unbestimmt ist. Was ich zu den Piesangern sagen soll weiß ich nicht leid thut es mir jedenfalls schmerzlich, wenn ich nur wüßte, was ich dabei thun sollte. – Grüße sie mir herzlich, lieber Jung und nun nimm noch Gruß und Kuß von mir. In steter Liebe Deine durch Dich unendlich glückliche

Emilie.

wenn ich es manchmal bischen hild habe, an Dich denken und wenn wir beisammen sind Dir einen Kuß geben kann ich doch.

Verzeihe, daß ich Dir durch meine fast unleserliche Schrift noch mehr Zeit raube. –

Emilie Strempel

Liste ohne Überschrift
1 große Kiste mit Leinenzeug
10 Leutebettstellen mit
6 Aufstand Betten bestehend aus
    1 Unterbett
    2 Pfühlen
    1 Oberbett.
1 Aufstand Betten bestehend aus
    2 Unterbetten
    2 Pfühlen
    1 Kopfkissen
    1 Oberbett und
    1 Matratze.
2 Leutetische mit Wachstuch dazu
2 Bänke und
6 Stühle.
1 Kammeborte.
5 Fischbretter.
2 Backtröge. *(verbessert von 3)*
1 Molde.
1 Klapptische. *(verbessert von 2)*
1 Mehlkiste enthaltend an Leinenzeug
6 P. h. Leutebetttücher.
6 P. fl Bettücher.
1 D. Leutehandtücher.
1 D. andere Handtücher
2 ...tücher
1 Dutzend Teller u Tassentücher
1 ——— Messertücher.
2 Gedecke à 6 Servietten
1 D. Löffeltücher für die Leute.
12 kl. u gr. Kellen.
2 Butterdosen
1 Hahn zu Bierkannen.

1 Beutel mit Mehl.
5 Bürsten
1 Haarbesen
1 Beutel mit Reis
1 Hut Zucker.
1 Topf mit Kaffe.
1 Kruke mit Seife
1 kl dito mit Wichse.
1 beutel mit Backobst.
2 Fischbretter.
In ein~~igen~~ Fäch~~ern~~ Töpfergeschirr.
1 Handeule
4 grobe Brodte. außerdem.
8 Brodte
1 Seite Speck. 1 Schulter.
6 Hacken
Feuerschaufel u Zange.
3 Teig...
4 Handtücherrollen, ob die Rollen mit sind weiß ich nicht gewiß.
2 Messing-Kessel
2 Kupfer Kessel.
3 kleine Tische mit Auszug
1 gr weißer Tisch i. d. Speisekammer.
2 Kisten mit Spiegel.
1 Theekessel
1 Wassermaschine.

Emilie Strempel

Gr Stove d 20sten Juni 61

Mein August,

Eben ist Büsing fortgefahren und es ist schon nach 11, aber ich muß doch noch erst bischen mit Dir plaudern, mein liebes süßes Herz. Vor allem will ich Dir sagen, daß Mama und ich Montag und zwar wahrscheinlich per Eisenbahn kommen, August dann sehen wir uns doch gewiß nicht wahr süßes Herzblatt, bis zu der Zeit denke Dir nur noch allerlei aus, was Du noch haben willst Papa schickt künftige Woche doch wohl noch einmal hin, o wie freue ich mich auf Montag. Nun muß ich Dir doch wohl noch bischen

von unseren gestrigen Einkäufen erzählen, Du glaubst nicht was für nette Sachen dazwischen sind. Ein Theeservice zu 18 Personen das ist wirklich reizend und außerdem ein echtes Porzellan Tafel Service zu 24 (es reicht auch zu 36 Personen. Bei Hagen haben wir nun das Kochgeschirr, wenigstens etwas davon genommen und ist mir heute eingefallen, daß Ihr wohl nur beide Kisten aus müßt, da Ihr sonst wohl mit großen Grapen[115] für die Leute zu kurz kommt. Dann besieh bei Gelegenheit aber bitte einmal die kupfernen Kessel o wie freue ich mich dazu, mein August wenn ich nun nicht wirthschaftlich werde, dann ist doch keine Hülfe mehr an mir, die Sachen dazu habe ich nett genug, na habe auch nur noch bischen Geduld, dann wird sich auch schon Alles finden nicht wahr mein süßer August? Ich bin überhaupt zu meiner Freude in letzter Zeit immer in sehr guter wirklich heiterer Stimmung, es ist doch ganz schön, wenn man tüchtig was zu thun hat, mir geht es wenigstens immer so, je mehr Arbeit ich habe, mit um so mehr Energie und Lust gehe ich dagegen. Nun noch eins mein August wegen der Spiegel, 7 habe ich gestern noch bekommen, *à propos* Papa sagt, der Spiegel bei Schlüter wird sehr hübsch; nun dachte ich wollten wir den größten in der ersten Stube links, die darauf folgenden aber in den Logirstuben unten nehmen, dann bleiben uns noch 4 ... hätte ich dann gern oben und dann eins auf der Diele und eins für Mamsel, das richte Du bitte ein, wie Du es für gut hältst. Einen Teppich denke Dir haben wir auch schon bekommen und zwar einen recht hübschen. Nun muß ich aber wohl gute Nacht sagen, denn ich muß gestehen, ich bin sehr müde; morgen mehr mein lieber August, was die Sachen anbetrifft, die hinkommen, werde ich für Dich ein Verzeichniß beilegen, danach können sie dann auch wieder ausgepackt werden. Nun noch einen Kuß, ich bin wirklich todtmüde. Mit Gruß u Kuß

Deine

Emilie.

Guten Morgen mein süßes Herz hast Du denn auch schön geschlafen und süß geträumt, daß Du heute wieder mit frohem Muth dagegen gehen kannst, ich habe mich bischen dabei gesputet denn vor 6 hatte ich schon ganz schön ausgeschlafen und es war bald 1 als ich zu Bette ging. Ich habe jetzt meine Uhr nach Weidt gebracht, Du glaubst aber garnicht wie ungemüthlich mir das ist, wenn ich sonst aufwachte, fiel mein erster Blick auf meine kleine Süße Uhr, nun suche ich sie immer vergebens, na ich werde aber bald hinschicken und holen sie mir wieder. Heute Morgen habe ich die Mehlkiste gepackt, ich meine nicht, daß noch sehr viel vergessen sein kann, denn ich kann mich auf nichts weiter besinnen. Die Leinenkisten und eine kleinere mit Materialwaaren schickt Papa auch gleich mit, die kannst Du da wohl

[115] Im engeren Sinne eiserne Töpfe mit 4 Füßen, aber auch grobe Töpfe oder Schalen aus Ton oder Steingut.

irgendwo placiren, doch Herzing, da fällt mir eben ein, wann kommt Mutting eigentlich zu Dir, ich habe die Einladung doch nur so weggeschickt, hoffe aber noch zu schreiben, sonst bitte nur bischen für mich, sie solle mir nur nicht zürnen die Gute, ich habe wirklich auch recht viel zu thun, Du weißt ich bin immer mit meinen Gedanken bei Dir und nun da Du so viel vorzunehmen hast erst recht, dazu heißt es hier aber auch stets den Kopf nicht verloren, da überall Arbeit lauert, da will denn doch Manches besorgt sein. – Nun muß ich erstmal wieder bischen fort ich denke aber ich finde heute Abend wohl noch einen Augenblick für Dich Du mein August, Du lieber süßer August, wie unbeschreiblich lieb hab ich Dich doch.

Für Deinen lieben Brief danke ich Dir herzlich mein süßer August, Du glaubst nicht was für eine Erquickung das immer ist. Wegen der Scheffler werde ich morgen zu unserem Holländer gehen und den Alten bitten Rieke bis Strenz[116] fahren zu lassen, von Güstrow mußtest Du sie ja doch holen lassen; paßt es Dir aber irgend anders besser so laß mich das bischen wissen durch Papa. Nun gute Nacht, ich lerne jetzt wirklich kennen, was es heißt müde zu sein darum lebe wohl. Mit Grüßen für alle Lieben u einem Kuß für Dich

Deine

Emilie.

Der größere Schlüssel gehört zur Mehlkiste der andere zur Kannenborte.

Emilie Strempel

Gr Stove d 21sten Juni 61

Mein geliebter August,

Heute Abend schreibe ich, morgen Abend bekommst Du meinen Brief, es liegen nur 24 Stunden höchstens dazwischen und doch wie inhalts, wie folgenreich sind sie für uns, mein theurer August und da konnte ich es doch nicht lassen noch ein bischen mit Dir zu plaudern, heute als am Vorabend eines so wichtigen Tages. Möge Gottes gütige Vaterhand Dich auch beschützen in Deinem neuen Wirkungskreise, möge sein Segen mit Dir einziehen in Deine neue Heimath, die auch bald die meine werden soll; gern wäre ich selbst einen Augenblick bei Dir, mein süßer August schlöß Dich einmal an mein Herz, gäbe Dir einen süßen Kuß und sähe in Deine lieben

[116] Am nördlichen Stadtrand von Güstrow.

treuen Augen, Du mein Herzblatt, doch das geht ja nicht, wenn nun aber Alles vorbei ist, des Tages Arbeit, dann nimm einmal den kleinen Kasten hervor und laß Dir von den Blumen erzählen, was ich ihnen aufgetragen. Ich weiß es Du verstehst ihre Sprache, stimmt sie doch so ganz überein mit den Gefühlen meines Herzens. Auch sie blicken Dich freundlich an und wünschen Dir nur Liebes u Gutes. und dann mein Herz denke ich auch:

Die Deine Arme nicht erreichen
Und doch Dein Herz so innig liebt,
Wer giebt von ihnen Dir ein Zeichen,
Wenn Sorg um sie Dein Herz umgiebt?
Ihr Bild wird freundlich Dich umschweben
Erleichtert wird der Sorge Last
Wenn Du sie Gott ans Herz gegeben
Und still für sie gebetet hast. –

So wollen wir auch später zusammen immer unsere kleinen u großen Sorgen dem Herrn anempfehlen und uns dann stets recht von Herzen lieb haben, dann wird sich das Uebrige schon finden, ja mein August es giebt auf dieser Welt doch auch nichts Schöneres, als wenn zwei Menschen sich so echt innig lieben und diese Liebe einen festen Grundstein hat. Nun aber gute Nacht, es ist schon wieder 12 und Papa will morgen früh fahren, gute Nacht mein August schlaf schön zum ersten Mal in Deinem eignen Hause ich will Gott bitten, daß Du recht viele Glückliche Tage darin verlebst und nun laß Dich noch einmal in Gedanken ans Herz drücken und nimm noch einen süßen Kuß von mir. Die beiden Erdbeeren sind die ersten, die Mama gefunden, sie grüßt herzlich und schickt sie Dir. Schlaf schön, träume süß, vergiß auch nicht was und behalte bitte immer recht lieb

Deine

Emilie.

Caroline Sellschopp

Meine liebe Tochter!

Nimm auch von mir zu Deinem Geburtstag, meine Herzlichsten innigsten Glückwünsche, ich bitte so recht mütterlich zu Gott möchte Dich doch mein August glücklich machen, das auch der 5 te Juli[117] stets für Dich und Deine guten Eltern ein tag der Freude ist, und so mein August die Güte Deiner Eltern dankt. mag zu allen Guten Gott seinen Beystand senden, ist es mir

[117] Emilie wird 19 am 25. Juni, am 5. Juli heiratet sie.

doch als sähen die treuhen Vather Augen segnent auf Euch Kinder herab und gewiß so wird Gott helfen, und seinen Segen senden.
Die gütige Einladung von Deinen guten Eltern haben Heinrich, und ich erhalten, vieleicht kömt Liesette auch noch mit, aber ohne Kind, die Schwester von Lisette ist auch hier, möchtest Du wohl wen Liesette Sie mit brechte? sag aufrichtig, und sage es offen siest Du sie gerne bey Dir, bitte Sie aber bald möglichst. Ich freuhe mich schon recht zu der Reise, zu Euch Lieben. Nem noch recht die Herzlichsten Glückwünsche von mir, und meinen Kindern, zu Deinem Geburtstag, und Gott erhalte alles gesund, Mit steter Liebe

Deine

Lankwitz den 23t Juni

Schwiegermutter

C: Sellschopp

Emilie Strempel

Gr Stove d 25sten Juni 61

Mein August,

Länger kann ich es nicht aushalten, mag nun nachbleiben, was da will, jetzt muß ich erst ein bischen Dir mein Herz ausschütten. Hätte ich Dich hier, könnte Dich einmal umfassen und mich ordentlich ausweinen, o Gott was gäbe ich darum, dann würde mir anders, nun ist mir das Herz so furchtbar schwer, aber lieber süßer August, ich wollte dich doch eigentlich nicht trübe stimmen und doch kann ich an Dich nicht heiter schreiben, wenn mir das Herz so übervoll ist. Es ist der letzte Geburtstag, den ich hier noch als Mädchen verlebe, der einzige als Braut und Alles was so unwiederbringlich fort geht, hat doch immer etwas schmerzliches; auch meinen alten lieben Vater vermisse ich recht, wie er sich da wohl herumquält. Dir mein August, mein liebstes Herz danke ich so sehr für die reizenden Gaben, welche Freude machen sie mir, da sie von Dir kommen Du lieber guter August, ich hatte die Schachtel auf den Tisch vor meinem Bett gestellt, um sie heute Morgen gleich zu besehen und Du weißt wohl, wem mein erstes Gebet heute Morgen gegolten. Gott gebe mir Kraft, mein August, Dich glücklich zu machen und Dir Deine Liebe, die ich Dir nie ganz vergelten kann, doch etwas zu danken. Hier kommen mir heute Morgen alle sehr freundlich entgegen, Tante Lotte hatte mir einen hübschen Tisch aufgeputzt, mir eine Blume und einen hübschen Kranz von Vergißmeinicht hingestellt und mir

außerdem und mir außerdem noch Elisabeth geschenkt, Mama hatte für einen Kuchen gesorgt und meine Dörte hat mir einen großen Kornblumenkranz um die Thür gehängt. Sie kennt meine Vorliebe für dieselben und hat mich schon oft auf diese Weise erfreut. Von unserem guten Papa habe ich aber auch recht was Schönes erhalten, denke Dir 1 Dutzend, silberne Eß und Theelöffel. Ach August so viel Mühe geben sich die Guten mich zu erfreuen, für die sie von Kind auf an schon so viel gethan und ich wie vergelte ich ihnen das, liegt wohl nicht etwas Undank drin, wenn ich Dir gestehen muß, daß ein Liebesblick aus Deinen Augen, ein Kuß von Dir mir mehr als Alles ist. Doch mein Herzblatt Du mein höchstes Gut nun kann ich doch nicht länger, die Vernunft spricht zu mächtig „hör auf, ich habe nämlich den ganzen Morgen zwischen den Betten herumgekramt und muß auch wieder ... mich sputen damit ich rascher auch mit meinem Anzug fertig werde, denn ich glaube wohl, daß Julie und Luise heute noch kommen. O mein August mein süßes Herz, ich bin doch wohl recht unvernünftig, was habe ich denn zu klagen und doch möchte ich immer weinen, nun ist es aber auch schon etwas besser, da ich Dir Alles erzählt, sei mir bitte nicht böse darum, ich werde auch wohl noch vernünftiger. Leb wohl mein August mit Gruß u Kuß auf immer Deine Emilie.
Es ist Abend, ein Beweis, daß dieser Tag hingegangen ist wie jeder andere, und ich freue mich daß er hin, wenngleich er mir doch noch manche Freude gebracht; so war es mir außerordentlich erfreulich, daß Georg heute Nachmittag noch kam, und mir auch von Fritze[118] einen netten Brief und wunderschönen Kuchen brachte. Die Kinder und Frieda sind etwas besser und hoffen wir natürlich alles Gute. Auch Luise und Julie sind hier gewesen und haben wir zusammen recht nette Stunden verlebt und dazu habe ich noch liebe Briefe bekommen von Mutting, meiner früheren Erzieherin, Clara Francke und auch Bremers schickten eine Gratulation. So viel Liebe und freundliche Aufmerksamkeit und doch eine Lücke, na ich bin nun auch schon wieder etwas vernünftiger, meinen hübschen Haken und die schönen Nadeln habe ich heute aber recht oft betrachtet und weißt Du was ich dann gethan, dann habe ich mir Dein Bild hervor geholt und habe Dir einen süßen Kuß gegeben. Doch nun noch eins, mein August, Mutter schreibt, daß Lisette wohl kommen würde, daß aber auch noch eine Schwester von ihr da wäre, und ob sie die wohl mitbringen könne, ob es P. oder E. ist weiß ich nicht, ich denke mir die Erstere; ich kenne sie ja freilich nicht, wie wir alle überhaupt nicht, hat sie aber Lust dazu, dann kann sie ja gern mitkommen, daher habe ich auch in diesem Sinne an Mutter geschrieben, welchen Brief, Du vielleicht einmal liest und ihn dann wenn er mit Deinen Ansichten übereinstimmt weiter beförderst, außerdem mein Herzing schicke ich Dir noch eine Einladung, wir wollten ja Hr Krüger gern haben und ich weiß seine

[118] Spitzname von Georg Strempels Frau Frieda, geb. Tamms.

Adresse nicht. Nun aber lebe wohl, mein süßes Herzblatt, ich denke Papa kann jeden Augenblick kommen, der gute liebe Vater wie leid ihm die Zeit wohl thut wo er in Güstrow sein muß. Wir hatten gestern eine recht angenehme Reise, als wir in Bützow waren kam Hr Bock, den Gustav Dir noch vorstellte gleich zu uns und bot uns seinen Schutz an. Ein Hr Otto aus hiesiger Gegend nahm unsere Sachen und brachte uns auch in Rostock zum Wagen, nachdem er uns unterwegs ganz gut unterhalten hatte. Ich kenne nämlich seine Frau und die jüngere Schwesterderselben noch von der Schule her und so erzählte er mir seine ganze Liebesgeschichte, worüber ich wirklich oft recht lachen mußte.
Nun noch einen Kuß und dann gute Nacht, mein liebes Herz ich bin furchtbar müde und matt und sehne mich recht nach Ruhe. Gieb mir in Gedanken einen Kuß und dann schlaf schön.
Guten Morgen mein August, kaum kann ich einen Augenblick dazwischen herausfinden, aber ich muß doch noch bischen mit Dir plaudern, hier geht es nun immer Schlag auf Schlag, unsere jungen Leute sind schon ausquartirt um ihre Stube für andere Einquartirung zurecht zu machen, mein Zimmer kommt morgen, wenn nicht noch heute auch in Belagerungszustand und so geht es immer fort, fertig werden wir nun aber glaube ich doch. Eben kommt das Mädchen u ich muß aufhören. Mit den Wagen bekommst Du mehr Nachricht. Leb wohl und behalte lieb

Deine

Emilie.

Edmund Sellschopp

Lupendorf den 26ten Juni 1861.

Lieber Bruder

Zuerst meine herzlichsten Glückwünsche, Gott segne Deinen Eingang wie Deinen Ausgang Amen.

Beifolgend embfängst Du Elert mit Kipe auf diesen Sommer, bestehend in einer Seite Speck 3 Sch Weitzen 10 Sch Gerste und einem Topf mit Butter, wir wünschen daß Ihr die lebens Mittel mit Gesundheit verzehrt. Ferner die drei gespanne Eggen, ich hoffe, daß dieselben nach gefallen sind, und wünsche, daß sie den Schwigerower Acker zu den lohnigsten Mecklenburgs machen. Die Klucke mit Küken wird Dir hoffendlich auch nicht schlecht zu paß kommen, denn bei Jungen Anfängern fehlt es in der Regel an allem ich weis wie einem Schweinigel zumuthe ist und meine Altsche

auch, die lehren Secker sei so gut und schicke mir wieder zurück. – Mutter ließ Dich fragen wonach Du zur Hochzeit reistest ich glaube Sie reist gerne mit Dir wilst Du mir nicht wissen laßen wonach. – So eben bringen wir in Erfahrung, Du hättest Deine Kühe schon weshalb wir unsere Butter zurück nehmen. – Der alte Ehlert läßt Dich noch bitten Du mögtest seinen Sohn nichts übersehen wann er Fehler macht, und mögtest ihn auch daran erinnern daß er nicht ganz von der Kirche und Gottes Wort ab kommt, er setzte hinzu, er gäbe Dir nicht allein den Körper, sondern auch die Seele seines Sohnes zur Zucht und Pflege nach Schwigerow. Lebe wohl lieber Bruder und behalte lieb Deinen Bruder

E Sellschopp

NS. Meine Altsche kommt eben und sagte die Klucke mit Küken schenkte Sie Dein Miling zum Sinbild als Hausfrau sie soll die Klucken sein und ihr Haus sind die Küken so soll sie alles sammeln.

Emilie Strempel

Gr: Stove d 26sten Juni 61

Mein geliebter August,

Nur Jemand, der ohngefähr eben so viel zu thun hat kann sich einen Begriff davon machen, wie es hier jetzt aussieht. Von meinem Brief heute Morgen mußte ich nur so davon laufen, weil der Wagen vor der Thür stand und jetzt wird es auch noch nicht viel besser gehen. Die Betten bekommst Du morgen ja hin und außerdem noch allerlei Kisten und Koffer, die ich aber unausgepackt stehen zu lassen bitte, nein wenn ich noch an die Leinenkiste denke und an Mutter's Gesicht, was sie machte, als Du erzähltest, sie sei ausgepackt, dann könnte ich auf meine eigene Hand noch laut lachen, na übrigens sehen hätte ich Euch wohl dabei mögen. Wenn Du nun noch etwas gern haben willst so lasse es mich bitte wissen ich will gern Alles so viel, wie möglich besorgen. Eben kommt Papa wieder von Rostock zurück nun muß ich wohl nur erst hinunter ein Verzeichnis lege ich wieder bei und den Kuchen von meinem Geburtstagskuchen bitte ich in heiterer Laune zu verzehren, hier packe ich immer so eben fort, heute Morgen kam ich an eine sehr gefährliche Stelle, ich war bei meinem Schreibtisch und fand unter anderen Sachen auch gewisse Briefe, die nothwendig genauer untersucht werden mußten, da wäre ich bald gestrandet aber glücklicher Weise sah ich

bald die Gefahr und dacht aufgeschoben ist nicht aufgehoben Du süßer lieber August. –
2 große
1 kleiner Koffer.
2 Kisten.
1 Bücherborte.
6 Zeugkörbe.
2 —— bahrens
4 Handtücherrollen.
4 Stand Bette bestehend à
1 Unter
1 Oberbett
2 Pfühle
August ich kann nicht mehr liebes Herz lebe wohl, o Gott in welcher Eile bin ich schon wieder , denn jetzt muß ich nach Rostock und der Wagen hält. Mit Gruß u Kuß auf immer

Deine Emilie

Eigentlich hatte ich meinen Brief heute Mittag schon zugemacht, weil ich fürchtete er käme sonst nicht mit, aber zu meiner großen Freude ist der Wagen noch hier und ich kann Dir noch einen freundlichen Gruß senden. Mein süßer August Du, nun ist auch Alles wieder gut, nun ich solch lieben Brief von Dir habe, o wie freute ich mich dazu, Du liebes Herz. Wie unendlich glücklich machst Du Deine Mite doch, Du lieber einzig süßer August, mir ist es auch immer, als müßte ich Dich täglich lieber haben, Du mein Alles, leider scheint es auch nur als würde ich dabei immer verzogener, na laß es nur gut sein jetzt ist es auch Alles besser wieder, Du weißt wohl ich habe nur manchmal solche Zeit, wo die Melancholie einrückt, bald gewinnt der jugendliche frohe Lebensmuth aber doch wieder die Oberhand und Gott hat ja auch noch immer geholfen nicht wahr mein Herzing? Nun leb wohl einmal in ohngefähr 3 Wochen kann ich es wohl wagen schon kurz nach 10 zur Ruhe zu gehen, na ich muß aber sagen mich verlangt auch danach. Die Eltern und Tante grüßen auf das Beste, von mir einen süßen innigen Kuß und die Bitte behalte immer lieb

Deine Mite, die es zwar sehr hild hat, aber doch überglücklich ist, in dem Bewußtsein Deiner Liebe Du mein Herzblatt.

Gr Stove d 28sten Juni 61

Mein süßer geliebter August,

Ich bin ganz allein zu Hause und habe bis Mittag tüchtig herumgewirkt, nun muß ich mir doch noch einen Augenblick Zeit nehmen und ein bischen mit Dir plaudern mein Herzblatt. Nochmals herzlichen Dank für Deinen lieben Brief, mein süßer August, wie erquickt so ein Schreiben von Dir doch immer und dazu noch die schönen Blumen, sag mal Herzing sind die aus Schwiggerow? Nun bin ich auch wieder ganz fidel, aber es ist doch merkwürdig wie das menschliche Gemüth sich so an die Zeit binden kann, es ist doch am Ende ein Tag so gut wie der andere und doch ist es mir öfters, als hätte ich an manchen Tagen noch beinahe mehr Sehnsucht nach Dir. –
Recht sehr habe ich mich über die Langwitzer u Lupendorfer gefreut, wie nett von ihnen lieber August und die gute Line, wie sorgsam sie ist, daß Hanne und Luis Dich besuchten hat Dich gewiß recht amüsirt, Hanning erzählte es mir schon in Güstrow, ich mußte aber Schweigen geloben, denn sie wollte Dich überraschen, denke Dir aber noch habe ich nicht an sie geschrieben und mich für die schönen Geschenke bedankt, das ist doch recht unartig von mir nicht wahr mein Herzing? gestern war Papa nach Wiegersdorf zur Auction und hat er mir nun noch allerlei für Dich aufgetragen, erstens läßt er Dich bitten, es nicht übel zu nehmen, daß er die Holländereisache nicht gleich mitbezahlt hat, er hat nämlich nicht daran gedacht und Karstien hat auch nichts davon gesagt, daher hättest Du hier nun aber noch 6 h.T., die Dir zur Verfügung stünden und ferner soll ich Dich noch fragen, ob Du das übrige Geld ich glaube Papa sagte von 2 t T schon ziemlich bald haben wollest, oder ob er es bis zum Antonitermin[119] feststellen solle. Hierüber will er gern so bald als möglich Nachricht haben, da er noch im Termin darüber verfügen muß. Nun muß ich nur erst einmal hinunter, es scheint mir garzu still im Hause ich muß wohl nur etwas Leben in die Bude bringen.
Lange habe ich mich nicht aufgehalten, denn nun bin ich schon wieder hier, mein süßer August, zwar nicht an meinem gewohnten lieben Platz in meiner kleinen netten Stube, aber doch vor meinem Schreibtisch, von dem ich schon so viel halte. Meine Stube habe ich gestern ausgeräumt, weißt Du, das ward mir wirklich ordentlich schwer, so jedes Stück von dem Platze fortzunehmen woran sich schon so manche Erinnerung knüpft. Wenn ich nun so hinein komme, so ist es mir garnicht, als sei das meine kleine Stube, die mir so lieb und werth war, sie kommt mir jetzt so fremdartig vor, na das

[119] Antonitermin am 2 Januar, Johannistermin am 1. Juli.

hilft nicht, ich denke Lisette u die übrigen Damen sollen sich schon ganz gemüthlich darin fühlen. – –
Wie es nun noch mit den übrigen Sachen wird weiß ich noch nicht, ich glaube kaum, daß Papa nächste Woche welche schickt, denn können sie ja aber auch später kommen; Du hast nun auch wohl ohnehin reichlich zu thun, wie geht es mit Deinem Klee, das Wetter ist nur garzu ungünstig, ach wenn es künftige Woche doch nur recht schön sein wollte, der Regen wäre uns dann doch auch gar zu störend. Ich mache nun schon allerlei Pläne, Du wunderst Dich gewiß, wo ich da noch Zeit zu hernehme, man findet doch zuweilen einen Augenblick und an einem solchen habe ich denn auch schon recht nette Cotillonorden besorgt und bin auf diese Weise wieder recht lebhaft an vorig Jahr erinnert, das war doch auch recht nett nicht wahr mein Herzing? aber wahrhaft glücklicher sind wir nun doch wohl, da wir beide wissen, wie sehr lieb wir uns haben. Gott gebe, daß es uns jedes Jahr ist als hätten wir uns noch immer lieber gewonnen, so wie es mir jetzt ist als hätte ich Dich jeden Tag lieber. Doch nun ist meine Mittagsstunde auch wohl um mein süßer Schatz und die Arbeit ruft. So leb denn wohl mein Herzing. Mit Gruß und Kuß Deine

Emilie.

Eben kommen die Eltern zurück und grüßen herzlich mir haben sie noch eine nette Ueberraschung gemacht. Papa hat nämlich die Rechnung bei Dierling bezahlt und da hat der gemeint, wenn Papa es erlaube wolle er so frei sein u mir noch eine kleine Annehmlichkeit machen. Wir besahen früher nämlich einmal eine prachtvolle seidene Tischdecke u die hat er mir nun geschickt, ist das nicht sehr liebenswürdig.

Emilie Strempel

Gr Stove d 30/6 sten 61

Mein geliebter August,

Wieder ist ein Sonntag hingegangen, wie überhaupt die Zeit immer unaufhaltsam dahineilt, stets etwas Anderes, etwas Neues mit sich bringend. O Gott wie inhaltsreich, wie folgenschwer wird die nächste Zeit für uns, der Herr gebe nur, daß Dir Glück und Freude aus dieser wichtigen Veränderung erblühe, ich kann ihn nur immer um Kraft bitten zu Allem was er von mir fordern wird. – Gestern war ich in Biestow um Prahstens dort noch einmal lebe wohl zu sagen, ich muß aber bekennen, daß mir der Gang ordentlich schwer wurde, ich habe doch gar zu viel Liebe in dem Hause genossen, die

Frau war reizend liebenswürdig wie immer und Luisens gediegenen inneren Werth fühle ich jedes Mal mehr, so ein Verkehr bietet doch auch etwas für das Herz, traurig wirklich daß das beim Umgange oft so wenig hat. Ich brachte Julie gestern Abend schon mit und kam ordentlich angegriffen von da zurück, da kannst Du Dir wohl denken, wie es mich erquickte, als ich Deinen lieben Brief vorfand. Ja mein süßer lieber August, Du bist glücklich nicht wahr? ach August und ich, ich habe Dich grenzenlos lieb, kommen mir die neuen verhältnisse denn aber noch oft recht ungewohnt vor u wird es mir auch etwas schwer, die Trennung hier von allen Lieben, dann suche ich mir Trost bei Dir mein August und wir vereint bei dem, der allein zu helfen vermag nicht wahr mein liebster bester August? Dann wird auch wohl Alles nach und nach gehen und nach Jahren werden wir Gott noch danken wie heute, für das Glück, was wir in einander gefunden. – –
Einen recht melancholischen Eindruck macht jetzt nur das trübe Wetter auf den Menschen, ich glaube wohl, daß das gar nicht recht ist, aber ich finde, daß ich unwillkührlich schon immer heiter bin, wenn der Himmel mir so freundlichentgegenlacht; wenn nur diese Woche nicht so viel Regen käme, das wäre doch gar zu störend; Dir mit Deinem vielen Klee paßt das auch wohl garnicht recht. Jörn meinte heute auch, wenn es nur besser Wetter gewesen wäre, hätten sie dort auch noch mehr leisten können, den habe ich heute überhaupt ordentlich vorgehabt, er hat mir alles ganz genau beichten müssen, der hat mir denn ein fürchterliches Bild vorgehalten – na erschrick nur nicht, bange machen gilt nicht, ich will es auch nur eingestehen seine Beschreibung konnte nur einen angenehmen Eindruck machen. Er hat mir dann auch Alles ganz genau erzählt, was wieder zu berichten ich mich aber wohl hüten werde, denn sein Bericht erstreckte sich auch auf Persönlichkeiten nur eins will ich Dir sagen, seine Erzählung war ja nur schlichtweg ich fühlte aber so recht aus tiefstem Herzen, daß zu dem Allen nur eine recht gute, sorgsame, christliche Hausfrau passen könne, möge Gott mir helfen, ohne ihn können wir ja nichts. – –
Nun muß ich Dir aber wohl gute Nacht sagen, mein Herzblatt, es ist schon ziemlich spät süßer August, so leb denn wohl mein Geliebter. Von den Eltern und Tante die herzlichsten Grüße auch Julie grüßt freundlich ich umarme Dich noch einmal in Gedanken so recht herzlich und Du nimmst einen süßen Kuß von

Deiner

glücklichen Braut.

Was die Vogelsanger anbetrifft da läßt sich wohl auf keine Aenderung ihres Planes hoffen, wonach wir Wilhelm u Satow Mittwoch um 11 erwarten. Die beiden anderen Brüder und Mutting wohl mit ihnen, meintest Du ja kämen mit eigenem Fuhrwerk, aber hoffentlich doch auch nicht zu spät, was mir aber eigentlich recht fatal ist, ist das daß wir noch von so Vielen keine

Entscheidung haben, es ist doch so angenehm vorher das Alles zu wissen, über die Tischplätze müssen wir wohl Donnerstag noch etwas hin u her grübeln na das schadet auch nicht, wir grübeln später doch wohl noch oft etwas miteinander aus. Nun aber wirklich gute Nacht ein einzig süßes Herz schlaf schön u behalte lieb Deine Emilie.

Anonymus

Klage eines Briefcouverts

Viel reis’t ich schon von hier und dort,
Nach diesem und nach jenem Ort,
Von Köchelsdorf bin ich gesandt,
Herr Rudloff hat mich umgewandt;
Nach Stove hat er mich geschickt,
Doch, als man mich auch da erblickt,
Da sagte Papa Strempel nur,
Schön schön, wir senden dich retour.
Da kam ein Mädchen denn herein
Und guckte schlau in mich hinein,
„Halt“ rief sie, „da ist noch ein Platz
Ich schreibe flink an meinen Schatz.“
Mit diesem Brief komm ich nun an
So schnell es immer gehen kann,
Nun laß mich endlich Ruhe haben
Und mich nicht immer länger plagen.